ThPr
5008

×

F. 5.

A. 77 ~~45~~ 5

STELLA NATALITIA.

Weyhenacht oder ChriſtOſtern.

Das iſt:

EIn Schatz / voller Chriſtlicher / Catholiſcher / auſſerleſener / fewriger Betrachtungen vnd Gebett / deren ſich nicht allein die Prediger inn den Weyhenacht-oder Chriſtfeyrtagen / in jren Predigen mit höchſtem Nutz zugebrauchen haben: Sonder auch allen Gottſeligen / eyferigen vnd andächtigen Chriſten / damit die Himmeliſche Kindbetterin MARIAM in jhrem Kindtbeth anzuſingen / vnd jr ob ſolcher gnadenreichen Geburt zugratulieren / ſehr dienſtlich vñ fürderlich.

Gerichtet

Auff die viertzig Täg / von der Frewdenreichen Geburt JEſu Chriſti an / biß auff den H. Liechtmeß Tag / allen Pfarrherrn vnd Predigern zu Nutz vnd Gutem zum drittenmal vberſehen / vnd in Truck gefertiget.

Durch Chriſtophorum Marianum, Auguſtanum Theol. Profeſſorn vnd Canonicum zu New Münſter in Wirtzburg. ꝛc.

Cum facultate Superiorum.

Gedruckt zu Ingolſtatt / Bey Gregorio Hänlin. Im Jahr / 1625.

Joannes Traber

S. Chryſoſt. in Luc. cap. 2.

O ſi mihi videre liceret, illud præſepe in quo Dominus iacuit, &c.

O wann ich köndte das Krippelein ſehen / in welchem der HERR gelegen iſt / ꝛc.

Stadtbibliothek Augsburg
1996,3

DEm Hoch- vnd Wolgebornen Fräwlein / Fräwlein Mariæ Jacobæ Wöhlerin von Frückenhauſen / Freyfräwlein zu Yllerthiſſen vnd Newburg / Meinem gnedigen hochehrengönnenden Fräwlein ꝛc.

WOlgebornes Gnediges Fräwlein. Vier ding ſeindt welche die gantze Welt (ſo auch in vier theil außgecircket worden) habē muß / ſolle ſie anderſt beſtehen vnd bleiben. Eben diſe vier ding allein können die vernünfftige Creatur GOttes ſeelig machen: vnd darzu werden alle Ketzerey vnd Irr-

thumb / Sünd vnd Laſter einge-
führt / wo diſe vier manglẽ. Noch
weiter / ſo werden durch diſe vier /
die Frome / noch frömer / die Weiſe
noch Weyſer / die Gelehrte gar
Gottsgelehrte vñ angeneme En-
gelen GOttes: Diß ſeindt die
vier ding / der Weg / die War-
heit / vnd das Leben / letſtlichen
das Liecht / das iſt der viereckende
ChriſtStern / jha auch Creutz
Stern / deſſen der Menſch nicht
manglen kan / ſolle er Chriſtum
gewünnen. Sintemal Er (laut
ſeines eignen Euangelions) der
Weg iſt / die Warheit / vnnd das
Leben / auch eben das Liecht wel-
ches erleuchtet alle in die Welt
kommende Menſchen. Ohne di-
ſe vier ding hab ich vermeldt / könne
ne

ne die in ſich gevierrte Welt / nit beſtehn / ſintemalen die Warheit jhr hoch vonnöten / damit ſie nit abweiche vom hohen GOtt (der die Warheit iſt) der Weg iſt jhr nit weniger vonnöthen / damit ſie der andern Welt nit verfehle (darinn CHriſtus vnſer Weg regieret.) Ebenfals iſt der Welt das Leben von nöthen / damit ſie nit im Todt verderbe / ſonder lebe in Chriſto: vnd letſtlichen ſolle vnd kan ſie ohne Liecht nicht wandern durch diß / ſihet ſie die Warheit / erkennet den Weg / vnd erraichet das Lebē: (welches Liecht auch Chriſtus iſt.) So wirdt dañ Chriſtus in Chriſto / vnd durch Chriſtum erlanget / die Warheit durch das Liecht / der Weg im

Liecht: das Leben durch den Weg Liecht vnd Warheit. Vier ding ſeindt es / vnd kommen in eines auß / rieren her von einem alle vnd jede / vnd enden ſich von allen vnd jeden in eins: Vier Zincken ſeindt es / vnnd ein Chriſtſtern / viereck vnd ein Creutzſtern. Ohne diſen beſtecket alles was lebt vñ ſchwebt in Finſternuß der Seelen / vnd ewigem vnheyl / ohn diſen Chriſtſtern wirdt die Welt (wie wir jetzo leyder ſpiren) von einem Irrthumb in den andern getriben / weil die Warheit manglet. Sie wirdt von einer Sündt in die ander geſtürtzet / wo das Liecht abgehet. Wirdt von dem Chriſt: zum Heydenthumb verführet / wo man deß Wegs verfehlet.

fehlet. Wirdt von zeitlichem Todt in den ewigen verſetzet/ wo das Leben verlohren. Welche vernünfftige Creatur mag Seelig werden ohne diſen Chriſtſtern? In dem Stern ligen verborgen auch die 40. tag deß Junckfräwlichen Kindelbeths der Mutter GOttes/ dann vier mal Zehen/ iſt die viereckete Zahl deß Chriſtſterns/ weiln durch die Zehen Gebott die vier eck der Welt zu JEſu vnd Maria gelangen. das iſt der rechte Chriſtſtern/ dann diß iſt je wahr/ diß iſt Liecht vnd hell/ da iſt das Leben/ hie iſt der Weg. Liecht/ Warheit/ Weg/ Leben/ ſtehen in den Zehen Gebotten/ vnd in denſelben findet ſich GOtt/ GOtt raicht die Ze-

hen Gebott in die vierfache Welt/ die vier thei der Welt durch die zehen Gebott keren wider zu Gott/ viermal zehē/ vier eck der Welt vñ deß ſtern/ machē vns Marie Kindelbeth erlehrnen / der Stern ziehet vnd locket an ſich (in maſſen wir in vnſeren dreyen Anherrn vnnd Königen ſpiren) dann die Warheit bewegt /. das Liecht erfrewet / der Weg führet / das Leben ſeeliget: der Stern ſuchet / dann die Warheit erlöſet / das Liecht beglaitet / der Weg trägt/ das Leben bewahret / diß alles iſt Chriſtus. Der Stern macht frömmer / die Warheit mahnet/ das Liecht zeiget / der Weg weiſet/ das Leben richtet. Der Stern macht gelehrt / dann die Warheit

heit eröffnet / das Liecht erken-
net / der Weg endet / das Leben
ſchlieſſet. Der Stern iſt nit ohne
Mariam vnd Maria nicht ohne
Stern / dann die Warheit macht
ein Jungkfraw gebehren / das
Liecht verurſacht die Jungkfraw
zuſuchen / der Weg führet dieſel-
ben zufinden / das Leben treibt
dieſelben zuehren / ſintemal nun
ein Jungkfraw / das Liecht / die
Warheit / Weg / vnd Leben gebo-
ren / ſag ich / macht ſie die auch
erwerben. In wem? in den Ze-
hen Gebotten / durch die gevier-
theilte gantze Welt. Diß ſeindt
vier mal Zehen / vnd deß Kindts-
beth Marie Zal / die bringen die
Cron deß Lebens / als weit ſich
ſtrecket das viereckige Euange-
lium.

Da ich diſes wol erwogen in meinem hertzẽ / Gnädiges Frewlein / vnd diſen Stern / der nunmehr in den Truckereyen hin vnd wider erloſchen / oder aber beſſer zureden / der nach dem erſten Truck (ſeinem werth nach) vberall verkaufft vnd verhandelt zuſein / verſpiret / damit derſelbe widerumben bey diſem frewdenreichen Jubeljahr auffgienge / hab ich mir fürgenommen / jhne hieſiger orth widerumb an das Liecht zubringen / welches mir von meiner Obrigkeit vergunt worden / wañ aber demſelbigen würdigen Tractätlein ein hoche / eyferige / geiſtliebende Perſon / als Patronin / wol an: vnd fürſtehen wurde / als hab ich (mich weit vmbſchaw-

ſchawende) kein anſehenlichere/ andächtigere/ eyferigere/ vnd (neben weltlichen Standts hochem herkommen vnd groſſen Ehren) mehr in andacht vnd geiſtlichen Vbungen angezündete Perſon/ als eben E. G. nit finden mögen/ dero vilfältig geiſtliche Bücher vnd Librarey den Chriſtſtern billich wol verdienen vñ einforderen werden. Zumahlen auch diſer vrſachen/ weiln E. G. den heiligen Namen MARIE führen/ vnd (wie beſagt worden) der Stern nit ohne Mariam/ vnd Maria nit ohne den Stern ſein könne:. dann auch dieweil E. G. nunmehr in jhro hochgelobten Jungfrawlichen Standt/ jhr geiſtliche viertzigtägige Kindlbeth außgeſtan-

ſtanden/ vñ den Herrn Chriſtum inn jhrem rainen Hertzen geboren haben/ zweiffels ohne auch nachfals willens ſeindt ein newe Creatur in Chriſto / widerumb diſes Jahrs in aller gewönlicher Heyligkeit fürzubringen/ zu deme dann der Chriſtſtern E. G. das Liecht anzündē/ die Warheit/ den Eyfer auffmuntern / der Weg/ fertig machen/ das Leben anlocken / vnd nacher ſeeligen wirdt.

Wünſche alſo E G. gantz ehrendemütig vil glücks in jhrem Stern / vnd den Chriſtſtern in jhrem glück / neben bittlichem anhang vnderthäniger Pflicht / E. G. geruhen mit diſem (zwar nit meinem Werck) gnädig vorlieb zuhaben/ dardurch ich etwan angetri-

getriben wurde/ E. G. hochſee-
ligen Eyfer etwas vonn meiner
ſchlechten Arbeit/ ins künfftige
vnderthänig zuzuſtellen. E. G.
hiemit meinen Orden / vnd mich
der gebühr recommãdirende Da-
tum Ingolſtatt an vnſer lieben
Frawen hochheiligen Empfäng-
nußtag. 1624.

E. G.

Vnderthäniger Ehrenwil-
liger Barfüſſer

Fr. Marianus der ſtrengeren
Obſeruantz / Beichtuat-
ter vnd Prediger.

Erinnerung an den günſtigen vnd andächtigen Leſer.

JCh verhoffe gäntzlich es werde dem guthertzigē Leſer nit vnangenem̄ ſein / daß er etlicher Punckten / ſich in diſes Büchlein beſſer zurichten / erinnert werde. Vnd ſein eben diſe.

Erſtlich / vnangeſehen in diſem Büchlein offt vil Punckten ſein / welche ſich auch in dē Predigen nicht vbel ſchicken / ſo iſt doch mein vornem̄ſtes Intent / vnnd Meinung geweſen / den mehrertheil auff andächtige betrachtung zurichten / da ich aber vber diſe Materien Predigen ſchreiben wollen / hette ich weit einen andern Proceß fürgenōmen.

Zum

Zum andern/ in den Betrachtungen aber ſein fürnemblich zwey ding/ erſtlich daß man die Hiſtori anſihet oder jhme einbildet/ gleich als wann man ſie vor Augen nicht allein in einem Gemähld/ ſonder auch leiblich ſichtbarlich vor augen hette/ Zum andern/ daß man auß ſolcher Einbildung vnd Anſchawung entzündt werde/ GOtt zuloben/ oder lieben in ſich/ in vns/ in vnſerm Nechſten oder darauß beweget ſich der Sünden oder Vnuollkom̃enheit abthue/ vnd nach gewiſſen Tugenden ſtrebe/ vnd diſer zwey ding hab ich mich vornemlich befliſſen.

Zum dritten/ daß aber nit

alle Puncktẽn gleichförmig von mir außgeführet / ſonder in etlichen kurtz abgebrochen / in andern was långers oder weitlåuffigers verharzet wirdt / daß hat auch anders nit ſein können noch ſoilen / dann iſt ettwan einem ein ſtücklein zu lang / ſo kan ers kürtzen / iſt jm ein anders zu kurtz / ſo halte er ſich deſto långer darinn auff / fallet jhm dañ ſelbs etwas ein / daß zur Sach tauget / ſo bleib er bey demſelben auch ſo lang es wehret.

Zum vierdten / dann diß wol zumercken / es iſt nit von nöhten / daß du auff ein Stund oder Tag die gantze Betrachtũg vberlauffeſt / Nein / ſondern wann / vnd ſo lang du in den

vori-

vorigen Puncten andacht be-
findeſt / ſo beharre darinn / vnd
wann du ſchon in einem Punc-
ten ein gantzen Tag mit Troſt
vnd Andacht verzehreſt / ſo iſt
es gut / die vbrige Punctẽ mag-
ſtu außlaſſen / oder auch auff ein
andern Tag ſparen / dann es nit
darumb alſo in tåg außgetheilt
iſt / daß man nit mehr oder we-
niger dörff betrachten / als da
vorgeſchriben wirdt / ſonder al-
lein daß kein tag lår außgeh / an
deme man nit Materiam habe.

Zum fünfften / weiln zu an-
dåchtigen Betrachtungen / wie
gemelt / vil hilfft die Compoſi-
tio loci, das iſt / daß jhme eines /
das Ort / die Gelegenheit / Per-
ſonen / vnd dergleichen einbil-

 det /

det/ von diſen Sachen aber die Euangeliſten nit ſo vmbſtände= lich alle zeit reden/ hat es nicht noth/ wañ ſchon vnſer Einbil- dung/nit alle zeit gleich zutrifft/ wann man nur von der War= heit nit ſo weit ſchreittet/ daß man etwas glaubt das der E= uangeliſchen Warheit zu wider iſt/ als von dem Orth in dem Chriſtus geboren/ betrachten etlich es ſey ein zerfallens alts Gebäw geweſen/ andere/ vnd glaublicher/es ſey ein offne ſtei- nene Höll geweſen an dem We- ge/ gemeinlich nennet man es ein Stall/ der H. Mattheus nennets ein Hauß/ wer dann jm eins oder das ander einbildet/ jrret ſich nit faſt/ wann er nur

das Jeſuslein andächtig kan dardurch verehren/ darum̃ hab ich auch auff diſen Schlag nit alles ſubtil examiniert / ſonder bißweilen bey einer / bißweilen bey einer anderen Betrachtung gebliben/ vnd iſt keiner an mein Andacht oder Einbildung gebunden/ gefelt ſie jhme aber / ſo mag er ſich deren auch gebrauchen.

Zum Sechßten / dahin gehören auch die Betrachtungen von den Neun Chör der Engel / dann ob es ſich ſchon weit auff ein andere höhere weiß hat zugetragen/ ſo kön̄en wirs doch nit beſſer/ als durch ſolche mittl verſtehen/ gnug iſt es / daß wir wiſſen / das Jeſuslein ſey der

1.Petr.1. In quem deſiderant Angeli proſpicere, Den die Engel ſteths begeren anzuſchawen / vnd jhme zudienen / vñ wirdt bey ſolchen Betrachtungen nichts anders geſucht / als Erinnerung der Hochheit Chriſti vnd Entzündung vnſerer Andacht in Engliſcher Reinigkeit GOtt zudienen vnd zuloben vnſern Heyland.

Zum Sibenden / Waß hierinnen für Punctē vorgebracht werden / die ſein nit auß einem oder mehren Auctoribus zuſammen geleſen vnnd verteutſchet / ſondern wie ſie mir in meiner Einfalt zu Gemůth kommen / herbey geſetzet / daß vil citirn aber vnnd nachſchlagen iſt auß

ſchwachheit oder mangel der
zeit vnderlaſſen worden / wel-
ches ich melde zuuerhůtung et-
licher argkwon die vermeinen
möchten / ich wolte mir ſelbs zu
vil zumeſſen / daß ſeye ferr von
mir.

Für das Achte / Die Corolla-
ria oder Zugaben / ſonderlich võ
Gedächtnuſſen der Heiligen /
belangendt / hab ich mir ſelbs
darinn am wenigſten gnug ge-
than / villeicht aber nimbt einer
anleitung darauß / etwas der-
gleichẽ volkomner in das werck
zuſtellen / dann ich auch auff diß
mal bey den gemeinen Calen-
dern vnd Martyrologijs verbli-
ben.

Zum Neundten / beſchließli-

chen/weiß ich ſelber wol daß diſem Büchlein vil mangelt/ andere aber werden noch mehr mängel finden/ die ich gern vnd mit danck erkennen will/ vnnd alſo den guthertzigen Leſer demütig bitten/ daß jhe mehr er vermercket/ dz mir an verſtand/ am Geiſt der Vollkommenheit vñ rechter würcklicher andacht abgehe/ je fleiſſiger vnd mitleydiger er den Allmächtigen GOTT für mich bitten wölle.

AD BEATISSIMAM PVERPERAM.

S*Vſcipe votiuas diuina puerpera chartas*
Noſtra puerperio eſt debita vita tuo.

Dankſagung

Zu der aller ſeeligſten Kind=betterin.

ALs ich in Kranckheit lag zu Beth/
Verlobt ich diſe Kindelbeth
Nach JEſu meinem Herren GOtt/
MARJA mich errett auß Noth.

Ein

Ein kurtze Vorbereitung zu vnſer lieben Frawen Kindelbett.

Auff den H. Chriſtabendt zubedencken.

BIlde dir anfänglichen ein/ was bey den Menſchen Kindern für ein Zurüſtūg vnnd Vorbereitung ſeye/ auff die zukünfftige verhoffte Kindelbeth einer groſſen Frawen/ Fürſtin/ Königin oder Keyſerin/ da man doch nit weißt wie glück- vnnd frölich ſolche hohe Perſon deß Kinds geneſen/ oder ob es ein Sohn oder Tochter ſein/ vnd wann ſchon diß alles vergwißt/ wie lang das Kind leben/ oder wie es/ da es zu ſeinen Jahren kommen ſolle/ ſich halten werde/ Wann dann bey ſolcher groſſen Gefahr vnnd Vngwißheit/ dannoch bey anſehenlichen Herren ſo groſſe Vorbereitung auff zukunfftige Ge-

Auff verhoffte Kindelbeth groſſer Frawen wegen gewünſchten Erben geſchicht groſſe Vorbereitung.

Der weltliche

Pracht in Zubereitung auff koſtliche Kindbeth/ wirdt offt zu ſchandē.

Geburt geſchicht/ daß auch bißweilen ein gantze Commun vnd Landſchafften jhrem euſſerſten Vermögen nach zu einer ſolchen verhofften doch vngewiſſen Geburt eines jungen Erben vnnd Herrſchafften ſteuret/ vnnd ſich kein Vnkoſten nit dauren laſſet. So möchte ſich einer billich verwundern/ was doch auff die zukunfftige Kindelbeth der Himmel Königin/ welche gewißlich den Heyland der Welt/ den König aller Königen bald geberen wurde/ für ein Præparation vnd Vorbereitung geſchehen ſeye/ bey welchem du erſtlich magſt betrachten.

1. Alle mēſchliche Bereitſchafft koſtet vil Müh.

Daß ein groſſer Theyl der Vorbereitung zu hoher Frawen Kindelbeth/ in dem ſtehet/ damit ſolchen Perſonen/ wann ſie jhr Zeit ſchier erreicht/ auff das beſte gewartet/ damit ſie alle Augenblick/ alſo zu reden/ mit aller Notturfft verſehen/ auch ſtetigs ſolche Leut bey ſich haben/ welche in diſem ſchmertzlichen vnd gefährlichen Kampff der Geburt/ auff das beſte vnd trewlichſte helffen vnnd rathen mögen: Dergleichen Præparation vnnd Vorbereitung zu diſer Kindelbeth iſt nit von nöhten geweſen/ dann weil die Empfengnus ohne Wolluſt/ ſo iſt auch die Geburt ohne Schmertzen geſchehen. Vnd weil ſich

ſich inn diſer Geburt nichts fleiſchlichs / nichts ſündliches befunden / ſo iſt bey derſelben nichts ſchmertzliches / nichts gefährliches / nichts vnluſtiges / nichts beſchwerliches zu gedencken. Vnd ja eben darumb iſt diſe Geburt deſto höher zu rühmen vnnd zu preyſen / weil ſie keiner ſolchen Bereitung vnd Zurüſtung bedorffet / weil man weder nach Warterin / nach geſchwornen Hebammen / noch anderer menſchlichen Hilff hat ſchreyen dörffen / weil an ſtatt deß Fluchs / der Segen / an ſtatt deß Schmertzens / himliſcher Troſt / an ſtatt menſchlicher Wart vñ Hilff / Engliſche Dienſt ſeindt da geweſen / Vnd eben diß iſt eins / welches die fromme Elizabeth an diſer ſchwangern Junckfrawen erkennet / da ſie jhr ſagte / Benedicta tu, Gebenedeyet biſt du vnder den Weibern / ꝛc.

Die Mutter Jeſu vnangeſehen ſie den König der Engel gebiret / darf dannoch keiner Bereitſchafit auff die Kindbeth.

Lucæ 1.

Betrachte zu dem andern / die Vorbereitung auff zukünfftige Kindbeth / geſchicht auch bey hohen Perſonen / mit ſonderer Gezier vnd Köſtlichkeit / vnnd Zurichtung der Zimmer oder Kam̃er / darinnen die Kindbetterin ſolle beſucht werden vnnd geneſen / diſe Bereitung iſt allhie ſo wenig von nöhten / daß vnangeſehen der nahen Zeit der Geburt / die Mutter Gottes erſt vber Feld

2. Deß Zeitlichen nichts bedörffen / oder den verachten iſt die gröſſeſte Zier vnd Herzligkeit.

außzeucht/ auff gut Vertrawen/ ſie komme gleich hin wo ſie wolle/ da wirdt kein ſonders Zimmer zu der Kindbeth erwehlet/ vil weniger/ mit Köſtlichkeit gezieret/ weil ſie auch nit von nöhten/ vnd gar nichts helffen kan/ ja wann Gold vnd Silber/ Perlein vnd Edelgeſtein/ Seiden vnd Sammat/ köſtliche vnd Fürſtliche Bethgewand/ vnd Bethſtatte/ den Schmertzen oder die Gefahr/ der geberenden legen vnd mindern köndt/ ſo wurden billich die Armen den Reichen in diſem Fall könden neydig ſein/ Weil aber hingegen ſchier das Gegenſpil geſchicht/ dz die nichts vor zu bereiten haben/ dieſelben bälder vnnd leichter erfrewet werden/ als die jenigen/ welche ſo vil Vorraht machen vnd Vnkoſten auffwenden/ ſo kan man wol abnemmen/ warumb allhie ſolche Zubereitung ſeye vermitten bliben.

Reichthumb vñ Zier hilfft nit für Schmertzen.

Vnangeſehen aber/ daß nie kein herrlichere/ vnnd höhere Kindtbetterin geweſen/ noch jemals kein anſehlichers Kindt geboren worden/ ſo hat es dannoch der vorbereytung nichts bedurfft/ weil jhr Hochzeit vnd Würde nit im zeitlichen Pracht vnnd Herrligkeit geſtanden/ ſondern im Geiſtlichen/ ja der Heylandt der Welt darumb iſt

3. Der Mēſchē Pracht koſtet vil Müh vnd Arbeit.

Menſch

Menſch worden/ daß er vns lehret ein newe Herꝛligkeit/ welche da ſtehet inn verachtung alles zeitlichen Prachts/ in Armut/ Trůbſal vnd Leyden/ in welchem Chriſtus vnnd ſein Mutter/ vnnd deren Nachfolger mehr prangen als die König vnnd Fürſten diſer Welt in jhren weltlichen Reichthumen vnd Wolleben.

So iſt die Vorbereytung vnvonnöthen gewesen/ dieweil alles was auch zu groſſer Herꝛligkeit hette taugẽ mögen/daſſelbig wol auff ein vollkoṁnere weiß als durch die gewöhnliche vorbereytung allhier hat könden verꝛichtet werden/dann daß auff groſſe Feſt/ auff Königliche Kindelbeth/ vnd was dergleichen iſt/ vil zeit zuuor muß zugerichtet werden/ das iſt nicht Glücks ſchuldt/ sondern vnſer Gebrechligkeit/ dann köndte man alle ding zu ſeiner zeit haben wann mans wolte/ ſo dörffte es nicht langes zurichten/ den Vortheyl hat diſe hiṁliſche Kindelbetterin gehabt/ dann was zu der Hochheit vnd Herꝛligkeit von nöthen/ das hat diß Kindlein ſelbs könden inn einem Augenblick erſchaffen. Ipſe dixit, & facta ſunt, Ipſe mandauit, & creata ſunt; Er hats geſagt/ ſo iſt es geſchehen/ er hats ge- Pſal. 148.

4. Zurüſten/ iſt lang weilig/ Erſchaffẽ aber vil kurtzweiliger.

ſchafft/ſo iſt es erſchaffen geweſen. Dann auch inn der Warheit kein glorwürdigere Kindbeth nicht geweſen / als der heiligen Jungkfrawen/ wo iſt jemals erhört worden / daß ſo weit gelegene König / zu einer Kindbetterin kommen / als zu der Mutter GOttes die heilige drey König? Welcher Keyſerin / vnnd Königin haben jemals die Engel ſo fleiſſig gedient / als diſer Jungkfräwlichen Mutter? Diſe heilige Engel haben hin vnd wider die Leuth zu diſer Kindelbeth geladen/ja das Firmament hat ſich darzu brauchen laſſen. Vnd iſt in Summa ein vnerhörte himliſche Glory vnnd Herrligkeit darbey geweſen / welche keiner Vnruhe / keiner Mühe/ keiner Weil bedörfft/ ſonder Augenblicklich zu ſeiner zeit ſich hat ſehen laſſen. Ja vnder andern ſachen / die einem den weltlichen Pracht vnnd Herrligkeit billich erleiden möchten / iſt diß nicht ein ſchlechte. Wann einer weißt oder ſihet/ wie vil vnluſt/ widerwillens / vngebür mit einlauffen / ehe man ein weltliches Frewdenfeſt inn das Werck bringet vnd ſtellet. Daß alſo eben die Mayeſtat diſer Geburt vnd Kindelbeth ſich inn diſem ſehen laſſet / weil ſolche vnerhörte herrliche ſachen ohne vorbereytung ſich zugetragen.

Keiner Kindtbetterin iſt von den Menſchen ſolche Ehr widerfahren/ wie vnſer H. Kindbetterin.

Diſes muß nun ohne zweiffel / die wür-digiſte Mutter Gottes ſelbs betrachtet vnnd gewüſt haben / ſonſten wo ſie nit jhrer ſelbs / hette ſie doch jres Kinds halben gröſſere ſorg vñ vorbereytung machen müſſen / dann diß ſonderlich zuuerwundern / daß ſie ſo nahe bey jhrer zeit ſich erſt auff den Weg begeben / Weil ſie aber gewüſt / wie ſie jhne gebären wurde / vnnd daß er ſeye ein Herr der gantzen Welt / vnnd werde jhm ſchon ein Oertlein finden / da er am erſten wolle auff die Welt kommen / ſo hat ſie wol zu Bethlehem vmb ein Herberg angeſucht / da ſie aber nicht eingelaſſen / ſich nicht hoch bekümmert / vnd wol gedacht / die / ſo ſie nicht einlaſſen / ſeyn der Gnaden nicht werth / daß bey jhnen ſolle der Heyland der Welt geboren werden.

> 5. Die himliſche Kindbetterin darff nit vil Mühe / verlaſſet ſich auff jhr Allmächtiges Kindlein.

Wiewol nun die euſſerliche vorberaitung zu diſer Kindelbeth gering / jedoch iſt die jnnerliche der heiligen Jungkfrawen / deſto gröſer geweſen. Ach Gott was für himliſche Gedancken / was für Engliſche Betrachtung / was für brinnende Andacht / wirdt die Mutter Gottes gehabt haben / weil ſie Chriſtum Jeſum vnder jhrem Hertzen getragen / vnnd wann ſie gedacht an die zeit da ſie jhn ſichtbarlich werde auff die Welt gebären?

> 6. Geiſtliche Vorbereitung der himliſchen Kindbeterin.

Weiln wir aber die Andacht / die Inbrunſt / die Vorbereytung deß Jungkfräwlichen Mütterlichen Hertzen nicht erſchetzen können / ſo wollen wir vnns an das euſſerliche halten / was die heiligen Euangeliſten vermelden / auß deme vns villeicht gleichſamb etliche wenige Tröpfflein von diſem himmliſchen Getranck möchten zu theyl werden. Dann nach dem diſe Himmelkönigin Chriſtum Jeſum in jrem reineſten Leib empfangen / vernimme ich auß dem Euangeliſten fürnemblich drey Ding mit denen ſie ſich gleichſamb auff die Geburt bereitet hat.

Erſtlich / daß ſie ſich auffgemacht hat / vñ zu jhrer Muhm Eliſabeth kommen / vnd das hertzliche Engliſche Lobgeſang das Magnificat geſungen.

Zum andern / daß ſie bey der Eliſabeth ſchier drey Monat gebliben.

Das Magnificat ſingen vnd Gott loben iſt die erſte Zurüſtung geweſen / auff diſe Kindbett.

Zum dritten / daß ſie widerumb heymb kommen / vnnd mit dem Joſeph baldt nach Bethlehem gangen. Nun auß dem Magnificat allein / iſt gnugſamb abzunemen / was für Gedancken diſe himliſche Jungkfraw vñ für Andacht gehabt habe / nemlich / lautter Lob Gottes / vnd erhebung jhres Hertzens zu GOtt. Das iſt die erſte vorbereytung geweſen

weſen zu jrer Geburt/ vnnachläßliches Gottes Lob.

Daß ſie aber bey Eliſabeth gebliben / iſt geſchehen/ ſich mit derſelben mit heiligen Geſprächen/ vnd Lob Gottes zuerluſtigen / vnd auch derſelben/ als der eltern / außzuwarten vnd zudienen / vnd jhr ſondere Lieb zuerzeygen / Vnd da erſcheinet die andere Vorbereitung diſer Kindtbetterin / tieffeſte Demut/ vnd jnbrünſtige Liebe gegen dem Nächſten. Die dritte Vorbereitung iſt geweſen/ daß ſie jhrem vertrawten frommen Joſeph gehorſamb geweſen / wie auch der weltlichen Obrigkeit / in deme ſie mit jhme nach Jeruſalem verreyſet / dann das Geſatz deß Keyſers ſie nicht gezwungen / als ein Weibsperſon/ vnnd ſonderlich ſchwanger / ſo weiten Weg zu reiſen / Sie hat aber auch in diſem wöllen gehorſamb ſeyn / vnd darneben verhüten allen böſen argkwohn / welche die boßhafftige Welt hette ſchöpffen mögen / wann ſie da heymb gebliben / hat ſich darumben nit vergnügen laſſen an jhrer Vnſchuldt / ſondern auch alſo halten wöllen / daß niemandt die wenigiſte vrſach nemme ſie zuuerdencken. Auß welchem allem zuuermuthen / daß nie kein Weibsperſon / jhren Leib zu zieren vnnd

Tieffe Demut vñ Lieb deß Nächſtē / iſt die ander geiſtliche Vorbereitung.

Gehorſam̃ ſein/ iſt auch ein ſchöner Schenck zur Kindbeth.

zuſchmucken ſo vil ſorg vnd fleiß / oder auch ſo vil köſtlichkeit angewendet / als eben die Mutter GOttes jhre Seel zu ziehren / vnnd ſich auff diſe Kindelbeth zubereyten / dann was könden für herrlichere Kleinot ſeyn / als diſe?

Spiegel der angehenden Kindbetterin.

Stettes jmmerwehrendes betrachten himliſcher ſachen vnd Gottes Lob / in höchſter Ehr / tieffe Demut / vnd brinnende Liebe / die Mutter Gottes dienet einer Mutter eines Menſchen / die Mutter deß HErren / wartet der Mutter deß Dieners auff / die Geſponß vnd Braut GOttes / folget einem armen Zimmerman zu Fuß nach / die / welche tägliche Poſt von Himmel hatte / zu deren die Engel geſandt werden / laſt ſich die Reyß nicht verdrieſſen einem Menſchen nach zuziehen / der ſie vmb ein Stewr ſchetze. Die / welcher Heiligkeit vnd Reinigkeit von Gott vñ ſeinen Englen iſt bezeuget worden / förchtet ſich noch vor den Menſchẽ / daß ſich die nit ab jhr ärgern. O wann ſich alle Kindbetterin alſo bereitteten / hüteten ſich / niemandts zu ärgern / warteten jhres Berufs / gehorſameten jhren Männern / vnd der weltlichen Obrigkeit / nach jhrem Standt / erzeigten jhrem Nächſten mehr Lieb / befliſſen ſich

ſich der Demut/ das were die beſte Vorberei⸗
tung zum glückſeligen Niderkommen/ vnd
den Segen GOttes für ſich vnd für das
Kindt zuerhalten.

Es iſt auch nit ohn ein ſonders Geheim⸗
nuß/ daß diſe Kindelbetterin/ den/ ſo ſie zu
Nazareth empfangen/ zu Bethlehem in der
Frembde/ auſſerhalb deß Hauſes gebäret/
dann wann wir Chriſtum in vnſerm Käm⸗
merlein durch Gebett vnd Andacht empfan⸗
gen/ ſo müſſen wir jhn den andern zu nutz
auſſerhalb gebären/ mit gutem aufferbaw⸗
lichen Wandel/ ſonderlich mit Gehorſamb/
ſo iſt auch gewiß/ daß etliche Chriſtum nit
gebären können/ ſo lang ſie da heymb blei⸗
ben in jhrer gewonheit/ oder wann ſie jhnen
jhr Andacht wolten laſſen lieber ſeyn/als den
äuſſerlichen Gehorſamb auch in weltlichen
Geſchefften jhres Standts. Dann wer kan
daran zweiffeln/ daß die Mutter GOttes
mehr Ruhe wurde gehabt haben zu Naza⸗
reth als zu Bethlehem in jhrer Kindelbett?
Sie hat aber lieber dem Joſeph folgen/ als
jhr Ruhe ſuchen wöllen/ Ja eben diß ſeyn die
beſte Zier vnnd Schmuck mit denen ſie ſich
verſehen ſollen/ welche Chriſtum/ durch das
H. Sacrament empfangen oder gebä⸗
ren/

7. Wie man ſich geiſtlich ſchickẽ ſolle Chriſtum zu geberen.

ren/ Demut/ Lieb/ Gehorſam/ wartung ſeines beruffs/ vnd niemands ärgern/ ꝛc.

8. Von Anbegin der Welt hat Gott bereitſchafft laſſen machen auff vnſer lieben Frawen Kindbeth.

Wann man aber diſe Geburt vnſers Erlöſers noch beſſer betrachten will / ſo wirdt ſich finden/ daß nie zu keiner Kindelbet gröſſere vnd längere Vorbereitung geſchehen iſt/ dann eben zu diſer. Vnd zwar iſt diſe Vorbereitung nicht geſchehen von der Mutter oder deß newgebornen Heylandts / ſondern von der Menſchen wegen / damit ſie ſich auch ab diſer Kindelbeth erfreweten vnnd derſelben theilhafftig möchten werden / ja gleich inn Erſchaffung der Welt iſt diſer Kindelbeth gedacht worden gegen der alten Schlangen: Inimicitias ponam inter te & mulierem, inter ſemen tuum & ſemen illius, ipſa conteret caput tuum, & tu inſidiaberis calcaneo eius. Ich Will Feindtſchafft machen zwiſchen dir vnd der Schlangen / zwiſchen jhrem Saamen vnd deinem Saamen / vnd du wirſt jhren Ferſen nachſtellen. Gen. 3. Ja / wie vil Figuren ſein von diſer Kindelbeth vorgelauffen/ die außtruckenliche Prophecey zu geſchweigen: Ecce virgo concipiet & pariet filium. Iſa. 7. Sihe ein Jungfraw wirdt empfangen vnd einen Sohn geberen? Alſo

Gen 3.

daß

daß man wol ſagen möge / es ſey alles im alten Teſtament eins theils auff diſe Kindelbeth gangen / vnd derſelbigen Vorbereitung geweſen. Vnd da möchte einer in ſonderheit bedencken die Leiter Jacobs / an welcher die Engel hinauff in Himmel / vnd herab auff Erden geſtigen / die Archen oder Laden deß Bunds / die dürre Rutten Aaronis / ſo gegrunet / oder wie man in dem teutſchen Aue Maria ſinget / du Gottes Statt / du klare Sonn / du ſtarcker Thurn / du Jacobs Brunn / du Tempel Salomons / du guldins Fell deß Gedeons ꝛc. du hoher Cederbaum / du ſchöne Gilg / du Feldes Blum / du biſt ein recht beſchloßne Port / ꝛc. Vnnd was dergleichen Vorbildungen diſer Kindelbetterin in dem alten Teſtament mehr ſein / welche dem menſchlichen Geſchlecht zu Gutem vnd zu jhrem Heyl vnd Troſt ſein vorgangen / vnnd deren zwar ſo vil / ſo herrlich vnd deutlich / daß ſich auß denen Juden keiner nicht entſchuldigen wirdt vor GOtt können / warumb er diſes newgeborne Kindel nit habe für ſeinen Meſſiam angenommen / weil von jme ſo klare vnd helle Prophecey / ſo alle inn diſer Kindelbeth erfüllet worden / vorgeloffen ſein.

Genel. 28. Exod. 25. Num. 17. Pſalm. 47. & 86. Cāt. 6. Cant. 4. & 7. Ioan. 4. 3. Reg. 5. Iud. 6. Eccleſ. 24. Cant. 2. Ezech. 44.

Man

9. Die Judē vergaffen ſich an den Figuren vnd Vorbildungen deß alten Teſtaments / vnd vberſehen doch die Mutter vnd jhr Kindlein.

Man ſchreibt/ daß auff ein zeit ein Bawr habe begeret vnnd gewünſcht ſeinen König auß Franckreich zu ſehen / als jhme nun geſagt / es werde eben dieſelbige Täg jhr Mayeſtät zu Paris mit groſſer Herrligkeit vnd Triumph einreiten / hat er ſich auch dahin gefügt / deß Tags mit verlangen erwartet: Vnnd als der Anzug angehebt / fleiſſig auff alle ding gemercket / mit ragenden Maul vñ Augen nur auffgeſehen / wann vnnd wo der König ſeye / jhne aber vberſehen / vnd nicht erkennet. Wie der Nachtrab auch fürüber/ fragt er / wie es käme / daß der König nicht were da geweſen / denn gab man jhm Anzeigen / daß er ſich erjnnert wo der König geritten ſeye/ vnd wie vmb jhne/ vor/ nach/ vnd neben zu / der gröſte Apparat / Koſt- vnnd Zierligkeit geweſen. O ſagt der Bawr / ſoll das der König geweſen ſeyn / iſt er doch nur ein Menſch wie wir? Dann jhn gedauchte/ ein König ſolte etwas mehrers ſeyn als ein ander Menſch.

Alſo ſeynd die Juden in einem fall auch betrogen worden / aber inn dem andern ſeyn ſie vil gröber geweſen / vnd vnverſtändiger als diſes Bäwrlein/ dann es den König von wegen allein deß weltlichen Prachts nicht

wöl-

wöllen für einen König erkennen / die Juden aber ohn angeſehen / daß ſie gewüſt jhr Meſſias komme / daß der Anzug ſo viler Figuren / ſo viler Propheceyen / ſo vil Vorbildungen geſchehen / haben ſie allweil nur auff den euſſerlichen weltlichen Königlichen Pracht gewartet / vnd alſo auch den Nachtrab laſſen fürüber ziehen / vnd fragen noch wo der Meſſias ſey / vnnd weil Chriſtus nur einem Menſchen gleich ſihet / vnnd zwar einem armen / verachten Menſchen / gelten bey jhnen als andere höhere ſachen gantz vnd gar nichts / warten vnd gaffen noch wo der Meſſias ſey / vnd wöllen noch auff die Kindelbeth / ſo lengſt fürüber iſt / zurüſten.

Zeitliche Vorbereitung vnd Frewd verhindert offt die geiſtlich.

Gott gebe / daß vns geiſtlicher weiß nicht auch alſo geſchehe. Man richt ſich inn der Chriſtlichē Kirchen das gantze Aduent auff die Weyhenächten / vnnd heilige himliſche Kindelbeth. Wie mancher Menſch iſt aber / der / wann Liechtmeß hinkommet / nichts bey jhme findet / von jnnerlichen Troſt / oder Gnad / oder Frucht der Tugenten / denen alſo diſe Kindelbeth hingehet / als wie andere zeit / weil ſie darjnnen nicht mehr Andacht gehabt / oder nicht mehr Guts gethan / als zu einer andern zeit / allein daß ſie etwa mehr

Pracht

Pracht geführt/ vnnd ſich mehr verſündiget haben.

10. Auff vnſer lieben Frawen Kindbeth kan man ſich nicht beſſer ſchicken als mit Beicht vnd Communion.

Bedenck auch zum letſten / neben dem/ was bißhero angedeutet auß den beſten Vorbereitungen / ſo du für dein Perſon auff vnſer Lieben Frawen Kindelbet machen kanſt/ iſt die Reinigung deines Gewiſſens vnnd Hertzen / durch ein rechte gute Beicht / mit Rew vnnd Leyd vber deine Sünden / auch mit jnbrünſtiger Buß/ guten Fürſatz vnnd heiligen Gedancken/ꝛc.

Gebett.

ALlmächtiger / ewiger Gott/ du haſt von Anfang der Welt die freudenreiche Geburt Jeſu Chriſti durch mancherley Propheceyen vnd Vorbildungen verkündiget vnd Vorbereitung gemachet/ Nach deme aber dieſelbige ſelige Geburt geſchehen / vnd alle Weiſſagungen erfüllet / haſt du in deiner Chriſtlichen Kirchen järliche Gedechtnus derſelbigen / zu halten geordnet: Darumb ſo bitt ich dich de-

mü-

mütigklich / du wölleſt mich auff diſes hochheilige Feſt vnnd Gedechtnus / der Gnaden / ſo vns dein geliebter Sohn durch ſein Menſchwerdung erlanget / theilhafftig machen / vnd mein Hertz bereiten / daß es diſe wunderliche Geburt alſo möge betrachten / damit Chriſtus Jeſus in mir widergeboren / mein Hertz mit Andacht / Gnad vnd Troſt / nit weniger erleuchte / als der jenigen / welche diſer Geburt ſichtbarlich beygewohnet haben / dieweil ich inn wahrem vnd veſtem Glauben dieſelbige anſchawe / erkenne vnd bekenne / mit deinen heiligen Engeln lobe / ehre vñ preyſe / wie du Allmächtiger Gott mein Hertz wol ſicheſt vnd brüffeſt / der du mit deinem ein / vnd jetzo nach dem Fleiſch newgebornen Sohn / ſambt dem H. Geiſt lebeſt vñ regiereſt einiger wahrer Gott in Ewigkeit / Amen.

Corollarium oder Zugab / von der Vigill oder Faſtabendt der heiligen Chriſtnacht.

DJſen haben vnſere Voreltern / mit vberauß groſſer Andacht gehalten / vnd die jenigen / welche daran nit recht gehandlet von Menſchen vnd Gott geſtrafft worden / der heilig Auguſtinus hat einen Prieſter / ſeiner Würden vnnd Ambts entſetzet / weil man jhn denſelben Abent bey einem beſchreyetem Weib eſſen vnnd trincken gefunden. So ſchreibt der heilig Gregorius Biſchoff zu Turon / von einem andern ſchröcklichem Fall vnd Straff / damit Gott einen andern Prieſter geſtraffet / daß er diſen heiligen Faſtag nit verehret hat: Ja diſer H. Mañ ſchreibt von ſich ſelber / daß / als er ſich diſe Nacht ſchlaffen gelegt / von Gott ſeye darumb gezüchtiget worden / ꝛc. Wie werden dann bey Gott dem Herꝛen die beſtehen / welche diſe Nacht / mit Spilen / Freſſen vñ Sauffen vñ andern groſſen Sünden zubringen / ꝛc.

S. Auguſt. Epiſt. 236.

Greg. Tur. de gloria mart. c. 86.

Der

Der erſte Tag vnſer Lieben Frawen Kindelbeth/das iſt/ am heiligen Chriſtag.

Die erſte Betrachtung von der Geburt vnſers Heylandts.

FACTVM EST AVTEM CVM ESSENT illic (IOSEPHVS ET Maria in Bethlehem) impleti ſunt dies eius vt pareret & peperit filium ſuum primogenitum. Lucæ 2.

Es geſchahe aber/als ſie (Joſeph vnnd Maria zu Bethlehem waren) ſeind erfüllet worden jhre Tåge/daß ſie geberen ſolte vnnd ſie hat geboren jhren erſtgebornen Sohn.

ERſtlichen allhie zubetrachten/daß diſe Geburt geſchehen/als Joſeph vnnd Maria zu Bethlehem waren/ warumb eben zu Bethlehem vnd nit zu Nazareth oder zu Jeruſalem? Es iſt gleichwol alſo wie der Euangeliſt ſchreibet/ propheceyet worden/darum̃ hat es můſſen erfüllet werden. Warumb aber Gott der 1.

Allmächtig diß alſo geordnet / ſeind mancherley Vrſachen.

Chriſtus Jeſus wirdt zu Bethlehem geboren / als in einẽ Brothauß.
Chriſtus erwelet ein ſchlechtes Ort zu ſeinem Vatterland.

Erſtlichen / Bethlehem / heißt ein Brothauß / darumben hat Chriſtus wöllen allda geboren werden / daß wir erkenten / daß er der were / der das gantze menſchliche Geſchlecht ſpeiſen wurde / nach dem als er Joan. 16. vnnd anders wo offt außgelegt / Darnach wie Chriſtus vnſer Seligmacher in andern Sachen / ſein Demut erzeigt / Alſo hat er ſie auch erzeigt in Erwehlung deß Orts / da er ſolte geboren werden. Die Menſchen Kinder meynen ſie ſeyen vmb ſo vil beſſer / je herrlicher vnd berümbter jhr Vatterland iſt / vnd ſchämen ſich jhre vil wann ſie auff einem Dorff oder vnachtſamen Orth geboren ſein / gedencken nit daß gleich ſo bald in einer herrlichen Statt ein Thor vnd Narr / als auff einem Dorff ein weiſer Mann möge erſtlich geboren werden / ja man findt wol etliche die auß Hoffart ſich ehe ſchreiben von der nächſten Statt / wann ſie ſchon etlich Meil von jhrem Heymat iſt. Wie haben die Römer geprangt wann einer zu Rom oder in jhrem Gebiet geboren war? Alſo daß der heilige Paulus ſelbs / als er vnſchuldig geſchlagen / mit deme daß er ein geborner Römer

mer ſey / ſeinen Henckern ein groſſe Forcht eingeiagt.

Weil dann die Menſchen mit dem Vatterlandt vppigkeit treiben / hat Chriſtus dieſelbe auch mit diſem Exempel ſtraffen wöllen / vnd darneben zuuerſtehen geben / daß er der nicht ſey / der von den Menſchen / oder in jrrdiſchen ſachen Ehr ſuche / ſondern er ſey der / ſo die ſchlechte ding erhöhen / vnd die vnachtſamen hoch machen köndte / wie dann Bethlehem wegen der Geburt Chriſti für alle andere jrrdiſche Stätt iſt erhaben worden.

Löblicher iſt es ſeinem Vatterland ein Namen machen / als ſich deſſelbigen rühmen.

Es iſt auch diß ein ſchönes Geheimbnuß / daß Chriſtus eben da geboren wirdt / vnd die heilige Jungkfraw erfrewet / da ſie ſich beſchreiben laſſen / da ſie Stewr vnnd Schatzung müſſen geben / vnd entlichen da ſie jhren Gehorſamb auch gegen der heydniſchen vnnd weltlichen Obrigkeit erzeygen: Darauß wir mercken ſollen / daß wir mit rechter geiſtlicher Frewd vnd Andacht am meiſten mögen erfrewet werden im Creutz / Leiden / Trübſeligkeit / vnnd ſonderlich in trewlicher wartung vnſers Berufſs vnnd Standts / vnd wann wir denen ſo vns fürgeſetzt / gehorſamb ſeyn / darumben betriegen ſich die jenigen ſelbs / welche wöllen andächtig ſeyn /

Wo man gehorſamb iſt / vnd etwas leidet / da wird man auch getröſtet vñ erfrewet.

vnd verwahrloſen darneben/ was ſie zuthun verpflichtet.

Wartung ſeines Beruffs iſt beſſer als vnzeitige Andacht.

Es were ohn zweiffel der heiligen Jungkfrawen vnd Mutter Gottes beſſer geweſen/ zu Nazareth/ da ſie in jhren heiligen betrachtungen růhig / vnnd auff die zeit der Geburt gewartet hette / aber ſie bedencket jhres Beruffs/ folget jhrem vertrawten Bräutigam/ laſt ſich den harten Weg vnnd Vngelegenheit der Reiß nicht dawren/ vnd gibt vns zu erkennen/ daß ſie neben GOtt/ auch der Obrigkeit vnnd jhrem vermeinten Mann / er ſey geweſen wie ſchlecht er wölle/ gehorſame. O wie mancher vngehorſamb oder vnfleiß vertuſchet ſich vnder die Andacht/ man will ſtets in der Kirchen ſtecken / vnd verwahrloſet das Haußhaben/ ſihet nicht auff die Kinder / daß ſie wol erzogen werden / man will mit vil vnzeitigem Gebett Gott verſöhnen/ vnd erzůrnet den Mann/ man will vil Meß hören / vnd was der Mann oder die Obrigkeit ſchaffet/ will man nicht hören/ geſchweigen thun : Gut iſt betten/ gut iſt in der Kirchen ſeyn / gut iſt Meß hören / vnnd wanns von Hertzen gehet/ je mehr je beſſer/ doch das nöhtiger vnverſaumet/ nemblich daß du deines Beruffs darneben warteſt / vnd gedencken

cken was der H. Lehrer ſagt / Ingratum eſt Spiritui ſancto quicquid ei obtuleris, neglecto eo ad quod teneris. **Dem H. Geiſt iſt vnangenem / du opfferſt jhm was du wolleſt / wann du dein Ambt darbey verſaumeſt.** Vnnd / Melior eſt obedientia quam victimæ, **Die Gehorſamb iſt beſſer als das Opffer.** Wann die heilige Mutter Gottes wäre daheimb bliben wegen der Ruhe vñ Andacht / das were victima, ein Opffer / geweſen / daß ſie aber gehn Bethlehem zogen / iſt obedientia, ein Gehorſamb geweſen / darumb hat ſie Gott allda erfrewet. S.August.

Zum andern / magſt du betrachten / daß der Euangeliſt ſagt / Impleti SVNT DIES EIVS (MARIAE) VT PARERET. **Es ſeyndt erfüllet worden / jhre (der heiligen Jungkfrawen) Täge / daß ſie gebären ſolte.** Warumb thut der Euangeliſt allein der heiligen Jungkfrawen meldung / daß jhre Täg zu gebären erfüllet ſeyn worden ? Warumb thut er nicht auch deß Kindleins meldung / daß ſeine Täg erfüllet ſeyn worden ? Es hat offt ein Mutter außgerechnet / aber es ligt nicht an dem rech- Lucæ 2.

nen / ſondern an deme daß die Frucht zeitig oder vollkommen ſeye. Es wirdt vns aber da etwas ſonders angedeutet: Erſtlich / daß GOtt gewölt / daß die heilige Jungkfraw Chriſtum ſo lang ſolte vnder jhrem Hertzen tragen / damit man deſto gewiſſer erkennete / daß er wahrer Menſch ſeye. Darnach ſo meldet der Euangeliſt / daß jhr zeit allein / als einer andern Mutter ſey erfüllet worden / dann das Kindlein hat keiner ſo langen zeit bedurfft zu ſeiner Geburt / dieweil es in dem Augenblick / da es empfangen / ein vollkom̃nes Kindt vnnd Menſch mit allen Glidern vnnd Sinnligkeit geweſen / alſo daß gleich auff die verwilligung Fiat mihi, **Mir geſchehe nach deinem willen** / ꝛc. die Geburt hette geſchehen können. Bey welchem zubedencken / daß auch diß ein Theil vnſer Erlöſung / vnnd deß Verdienſts Chriſti geweſen / daß er / wiewol inn Kindtlicher Geſtalt / jedoch mit vollkom̃nem menſchlichem Verſtandt vnnd Sinnligkeiten ſich gleichſamb als inn die Gefängknuß deß Jungkfräwlichen Leibs hat eingeſperret. Dann wie rein auch der heilige Leib der Jungkfrawen geweſen / ſo iſt er dannoch von Fleiſch vnnd Blut / ja von Koth vnnd Aſchen herkommen /

Chriſti Menſchheit wirdt darauß beſtetiget / daß er wie andre Kind läg im Mutter Leib gebliben.

Das Jeſuslein iſt in einem Augenblick zu einem Menſchen formiert worden. Lucæ 2.

Chriſtus verdienet vnd büſſet vmb vnſer willen auch in Mutter leib.

men / vnnd ob ſchon das Kindlein für ſeine gröſſe gnug platz gehabt in dem Jungkfräwlichen Leib / hat es ſich doch ſeiner menſchlichen Sinnligkeit / der Augen / Ohren / mit denen es vollkommenlich verſehen / nicht gebraucht.

Wann man einen Menſchen einſperret in ein Orth / da er mit geſunden offnen Augen vnnd Ohren / weder ſehen noch hören / noch mit guten Zännen eſſen köndte / ſo gedaucht es jhn vnleidlich / wann ſchon das Zimmer von lauter Golt vnnd Edelgeſtein gezieret were / rc. Aber Chriſtus JEſus hat ſich der Menſchheit nach / alſo von vnſers Heyls wegen / in das guldene Jungkfräwliche Zimmer eingeſperret / vnnd vnangeſehen er alle Menſchliche Sinnligkeit gehabt / doch ſich derſelbigen gleichſam̃ willig beraubet / damit er vns auß der ewigen Gefängknuß erlödigte.

Jeſus inn dem Jüngfrewlichem Leib / iſt gleichſam als in einer zierlichen ſchönen Gefengknus eingeſperret.

3. Was von der Mutter Jeſu zu bedencken.

Du magſt auch etwas bedencken von der Mutter ſelbſten / die gleichſamb ein vnerſchöpfflicher Brunnen gar andächtiger betrachtungen iſt / **Jhr Zeit iſt erfüllet worden / daß ſie gebären ſolle /** Wer iſt ſie dann? Ein Weibsbildt / vnd zwar ein vnachtſamb Weibsbildt vor der Welt / vn-

Mariæ Ehr daß ſie ein Weib.

angeſehen von Königklichem Geſchlecht/ ſie iſt ein Mutter Chriſti/ vnd entlichen noch darzu ein heilige/ reine/ vnuerſehrte Jungkfraw/ dencke diſer jedem ein wenig mit Eyffer nach/ ſo wirſt du einen reichen Schatz finden.

Dann erſtlich hette CHRJSTVS nicht auff ein andereweiß könden Menſch werden? Hat er/ mit ſambt dem Vatter den Menſchen auß Staub vnnd Aſchen können erſchaffen/ ſo hett er freylich auch auff ein ſondere vnerhörte weiß mögen menſchlichen Leib an ſich nemmen. Es hat ſich aber CHRJSTVS vber das arme weibliche Geſchlecht erbarmen wöllen/ vnnd den Fluch/ ſo jhnen Eua auffgetrungen/ hinwegk nemmen/ daß ſich der Adam mit der Eua nicht entſchuldigen möchte/ dann hat ſchon Eua/ den Apffel dem Adam zum erſten dargebotten/ dardurch er gantz vnd gar in euſſerſtes verderben kommen/ ſo hat hingegen Maria die Frucht deß Lebens geboren/ daß/ wer darnon jſſet/ derſelbige ewig lebe/ vnd von dem Todt erwecket werde. Es hatte wol ein wenig ein ſchein wie Adam ſaget/ Mulier quam dediſti mihi, dedit mihi de ligno, & comedi. Das iſt/ Das Weib

Chriſtus hat auß Maria wöllen geboren werden/ den Fluch ſo vber Euam gangen/ von den Weibern zu nemmen.

Geneſ. 3.

Weib daß du mir gegeben haſt zu einer Geſellin / hat mir von dem Baum geben / vnd ich habs geſſen.

Wañ aber jetzt der Menſch / Mann oder Weib / in ſeinen Sünden ſtirbt vnnd verdirbt / ſo wirdt jm Gott diſes Weib fürwerffen: Sihe Maria die hat dir geboren die Speiß deß Lebens / vnd du haſt nit eſſen wöllen / vmb diſer Vrſachen willen / ob ſchon alle Menſchen diſes heilige Weib verehren ſollen / ſo ſollen doch auch die Weibs Perſonen mit ſonderer Andacht gegen jhr geneigt ſein / weil ſie jhnen den Fluch hat ab dem Hals genommen / daß wie der Anfang deß menſchlichen Verderbens von einem Weib herkommen / Alſo der Anfang menſchlicher Erlöſung widerumb von einem Weib herkommen / weil / was Eua mit Fürwitz / Hoffart / Vngehorſamb / verderbet / daſſelbig Maria mit Einfalt / Demut / Gehorſamb / wider gut gemacht: Eua ſihet den ſchönen Apffel / vnd erluſtiget ſich / ſie weißt das Verbott vnd jſſet dannoch darvon / ſie hat gehört die Straff / vnd gibt auch jhrem Mann darvon. Maria ſihet einen ſchönen Engel vnd entſetzt ſich / zu anerbotnen

Maria die Mutter Jeſu ſolle vornemblich võ Weibsbildern hoch geehrt werden.

Mariæ vnd Euæ Vergleichung.

nen Gnaden vnnd Hochheit / demütiget ſie ſich / endlichen / dem Willen Gottes in allem ergibt ſie ſich.

4. Maria ein ſchlechtes doch edels Königkliches Weib.

Was iſt aber die Mutter Gottes für ein Weib geweſen? Schlecht vnd vnachtſamb vor der Welt / vnd iſt auß deme wol ſchein / daß ſie einem ſchlechten Zimmermann vermählet worden / vnd daß man ſie zu Bethlehem in kein Herzberg wollen einlaſſen / Wie ſchlecht ſie aber geweſen dem Anſehen nach / ſo iſt doch diß nit ein ſchlechte Würde geweſen / daß ſie auß deme Königklichen Stammen Dauids herkommen / gleichwol diß vilen andern auch widerfahren / Nun es iſt gar glaublich wann Chriſtus hette auß dem Königklichen Stamm Herodis / oder von einer auß einem ſtattlichen Geſchlecht eines Hohen Prieſters wöllen geboren werden / ſo wurden vil tauſent Juden jhn vil deſto eher zu einem Meſſia angenommen haben / vnd nichts deſto weniger / erwehlet jhme Chriſtus ein ſchlechte / vngeachte arme Mutter / warumb das? Er will halt die Leuht nit betriegen / oder in jhrem Jrrthumb beſtetigen / daß ſie auff jhren Adel vnnd Hochheit deß Geſchleches bochen. Er hat nit wollen Vrſach geben / daß den frommen / demütigen /

Hoch vnd Demütig / Edel vnd Arm kan

armen Leuten jhre ſchlechtes Herkommen/ Thun vnd Armut möchte auffgerupfft werden/ vnnd darumben hat er die Temperatur gemacht/daß/weil er zu Erfüllung der Propheceyung auch von wegen der Bedeutung ſeines Königklichen Gewalts hat müſſen vnnd ſollen von Königklichem Stammen Dauids geboren werden / damit man jhne doch nit verdencken kondte / als hette er deß Adels bedörfft / hat er jhme wol ein edle vnd Königkliche Mutter erwehlet / aber in ſolcher Armut vnd Demut / daß ſie den Adel vnd Geſchlecht verdunckelt hat / vnd gleich wie vor der Welt nichts gilt / wann einer Blut edel / vnd Gut arm iſt/ Alſo vnd noch weniger giltet vor Gott / wann einer Gut edel vnd reich / darneben an Frombkeit vnd Tugenden arm iſt: Alſo iſt dann an der Mutter Gottes zu verwundern/ daß ſie alſo adelich / vnd darneben bey der Welt ſo verachtet iſt.

Gott wol zu ſamen reimen / aber den Menſchen gehet es nit ein.

Andere Menſchen ſo von adelichem Herkommen/vnd vor der Welt von Armut oder ſonſten verachtet ſeyn/ die ſchämen ſich entweder jhrer Armut/ oder jres Adels. Die Mutter Chriſti aber kan das wol leiden/ daß ſie von Königklichem Hauß/ vnd darneben

verachtſeye / dann ſie weyß warzu es gut iſt. Quia reſpexit humilitatem ancillæ ſuæ, ſpricht ſie / **Er hat angeſehen wie ſeine Magd ſo ſchlecht vnnd verworffen geweſen vor der Welt.** Vnd hat Maria ein ſonders künſtlein vnnd griffſlein gebraucht / inn deme / daß je weniger ſie vor der Welt angeſehen / je mehr ſie ſich gedemütiget hat / je mehr man ſie getruckt / je mehr hat ſie ſich getuckt. Alſo hat Gott diſes angeſehen / daß Maria / je mehr andere ſie verachtet haben / je weniger ſie hat auff ſich ſelbſt gehalten / je weniger ſie von der Welt Ehr / Wolluſt vnnd Frewd empfangen / je weniger hat ſie ſich derſelbigen würdig geſchetzet / ſie hat wol gewüſt / wie es jrem Großvatter dem heiligem König Dauid ergangen / Quoniam reſpexiſti humilitatem animæ meæ, **Dann du haſt angeſehen die Demut meiner Seel** / Das iſt: Je mehr man mich verfolget / je demütiger ich geweſen bin / hat man mich veracht / ſo hab ich gelacht / vnd gedacht / O recht / ich bin keiner Ehr nicht würdig / hat man mein geſpott / ſo hab ich Gott gelobt / in zeitlichen Guts abgang / war mir nicht bang / ich bin

Maria rühmet ſich mehr ihrer Armut als ihres Adels. Luc. 1.

Pſal. 30. Ein Secretum vnd ſondere Kunſt zu hohen Ehren vnd Seligkeit zukommen.

nicht

nicht werth deß wenigen ſo mir GOTT beſchert / das iſt die Humilitas Marie auch geweſen / vnd die Demut welche ſo reichlich von Gott belohnet worden / daß die jenige / welche von aller Welt verachtet geweſen / auch vber alle Menſchen vor aller Welt iſt ſelig geſprochen worden: Ecce enim ex hoc beatam me dicēt omnes generationes, &c. **Sihe von nun an werden mich Selig ſprechen alle Geſchlecht der Welt / ꝛc.** O ein herꝛliche Chriſtliche kunſt / wann der vnſeligiſte Menſch vor der Welt / ſeine ſachen dahin kan richten / daß jhn darnach eben die Welt muß für den ſeligiſten halten. Die Kunſt lehret dich Maria mit einem Wort: Reſpexit humilitatem: & exaltauit humiles,&c. **Er hat angeſehen die Demut: vnd die Demütigen erhöhet.** Luc. 1.

An der H. Königlichen Jungkfrawen mag man auch diß bedencken / daß ſie ein Mutter Gottes genennt worden / auch ehe dañ ſie Chriſtum geboren hat / Et vnde hoc mihi, vt veniat Mater Domini ad me? &c. ſagt die fromme Eliſabeth: **Vnd woher kombt mir das / daß die Mutter**

5. Mariæ höchſtes Lob daß ſie ein Mutter Gottes genent wirdt. Lucæ 1.

ter deß HErꝛen zu mir kommet? Andere ſchwangere Frawen können nicht gewiß Müttern genennt werden ehe ſie gebären: Aber diſe Geburt war ſo gewiß / als wann ſie ſchon geſchehen were / vnd hat nach der Empfängknuß durch keinen vnfall / boßheit oder liſt verhindert mögen werden. Es iſt aber die Würdigkeit diſes Tittels fürnemlich in der Erwöhlung / daß ſie in der gantzen Welt außerkohꝛen iſt / Chriſtum zu gebären / vnd hat diß nichts zubedeuten / daß einer ſagen möchte / CHRJſtus hab die Gottheit nicht von jhr / das weiß man vor wol / aber dannoch / der ſo Gott iſt / hat die Menſchheit von jhr angenommen. Vnd weil derſelbige menſchliche Leib / mit der Gottheit alſo vereyniget worden / daß Gott vnd Menſch ein perſon warde / ſo iſt ſie gleich ſo wol ein Mutter Gottes. Vnd wann du es recht betrachten wilt / ſo ſeyndt auch inn diſem Puncten zwey vnerhöꝛte ding fürgefallen / dann Chriſtus hat jhm ſelbſt ein Mutter erwöhlet / welches ſonſten kein Menſch vermag / ſondern er wirdt von einer Mutter geboꝛen / die darnach ſein Mutter iſt / ſie gefall jhm oder nit / So hat ſie auch jhren Sohn erwöhlet / das auch keiner Mutter geſchicht. Dann weil

Jeſus vnd Maria ſein einander mehr ſchuldig / als ein andere Mutter vñ Sohn / dann Jeſus hat jm Mariam zur

Jhr der Engel vorgeſagt / ſie werde gebären den Heylandt der Welt / vnnd ſie auch wol gewüſt / daß die Welt durch den Meſſiam vnnd Heylandt müſte erlöſt werden mit ſeinem bittern Leyden vnd Sterben / vnnd diß vnangeſehen jhren Willen darein geben hat / vnnd darauff das kräfftige / Fiat, Es geſchehe mir / außgeſprochen / ſo kan man wol ſagen / daß ſie jhr Chriſtum außerwöhlet zu einem Sohn / diß iſt noch beſſer zuuerſtehen / wann jhm einer einbildete / daß ein Engel ſolte zu der Liuia oder Julia / oder dergleichen Keyſers Töchtern kommen seyn / vnd jhnen diſes verkündiget / daß ſie GOtt der Menſchheit nach gebären ſoltē / ſo möchten ſie ſich wol gefrewet haben / wann ſie aber darneben gewüſt ſolten haben / daß daſſelbige Kindt alſo von der Welt wurde verachtet / vnd endlich ſchmählich getödtet werden / hetten ſie jhren Willen nicht darein geben.

Mutter / vnd ſie jhn zum Sohn erwölt. Lucæ 1.

Iſt jhme nit alſo / daß man täglich von denen Eltern / welche gern Kinder hetten oder haben / höret / daß ſie ſagen / wann ich wißte daß ſie in zeitlichen Spott vñ Schādē kommen ſolten / ehe wolte ich gar keins begeren / wie dann geſchicht daß die Müttern

Ein Mutter ſein vnnd Söhn haben / iſt nit allzeit groſſes Glück /

ſonder ligt offt an Wolgeraht:en. Lucæ 23.

ſchreyen / Beatæ ſteriles, Selig ſeindt die Vnfruchtbaren. Weil dann die Mutter Gottes gewißt / wie es jhrem Lieben Sohn / der Welt nach / ergehen werde/ vnd ſich deſſen nit geſcheuhet/ſonder noch für die gröſſeſte Ehr erkennet / ſo mag man wol ſagen/ ſie habe jhr den Sohn außerkoren. Vñ alſo habe jhme ſie Chriſtus / als Gott / zu einer Mutter / vnnd ſie / jhr Chriſtum als Menſchen vnd Gott zu einem Sohn außerwehlet / Auß deme dann auch die Lieb zu ſchetzen / daß ſie allhie vil gröſſer müſſe geweſen ſein / als zwiſchen andern Müttern vnnd Söhnen / volgends aber auch deſto gröſſere Genad vnnd Hochheit der heiligen Jungkfrawen.

6. Maria ein Mutter vnnd Jungkfraw.

Vnd zwar diſer Ehren Tittul hat da ſein rechte Stell vnnd Orth daß ſie zu vor ein Mutter Gottes vnnd darnach ein Jungkfraw genennet vnd gepriſen worden/ Dann wann ſie allein vor der Geburt ein Jungkfraw geweſen / das hette ſie mit vilen frommen Weibern gemein/ aber diſes Kleynoth hat ſie von Gott allein / daß ſie auch nach dem ſie Mutter worden / Jungkfrewliche Ehr vnd Reinigkeit behalten hat.

Man weiß wol was deß Menſchen Geburt

burt mit ſich bringet / wie vil Schmertzen / wie vil Sorg / wie vil Vnraths / wie vil Vnluſts / deſſen alles diſe Mutter vberhebt / vnd ſo vil diſe Ding anbelangt / iſt Maria auch in der Geburt ſelbs gleich ſo wenig verſehret oder beleſtiget worden als wañ ſie kein Mutter geweſen oder nit geboren hette / wie wir dann in dem wolbekandten Weyhenacht Geſang fein ſingen / Als die Sonn durchſcheint das Glas mit jhrem klaren Scheine / vnd doch nit verſehret das / ſo mercket all gemeine / zu gleicher Weiß geboren ward / von einer Jungkfraw rein vnnd zart / GOttes Sohn der werde / ꝛc.

Wiewol aber diß ein ſondere herrliche Freyheit vnnd Gnad Gottes geweſen / daß diſe Mutter ein reine Jungkfraw gebliben / welches ſonſten menſchlicher Weiß vnmöglich vnd vnerhört / So iſt doch jhr Jungkfrawſchafft vor der Geburt nit weniger wunderbarlich / darumben / daß ſie ein willige vnd verlobte Jungkfraw geweſen iſt. 7. Die Jungfrawſchaft Mariæ iſt wunderbarlich nit allein in der Geburt / ſonder auch zuvor.

Mancher Jungkfrawen iſt Leydt / daß ſie ſolle lang ein Jungkfraw ſein / diſe aber vngeachtet / daß in dem alten Teſtament die vnfruchbaren Weibsbilder / für verflucht gehalten ſein / vnd daß ſie kein Exempel ei-

 nigen

Es bezeugen vnder mehren Patrib. Auguſt. lib de S. Virg. c.4. & Gregorius Niſſenus Orat. de Chriſti Natiuitate, &c.

Daß Maria die Menſchheit Gott verlobt hab ehe der Engel zu jhr kom̃en.

nigen Verlobung der Jungkfrawſchafft gehabt / ſo waget ſie es dannoch / vnnd als ſchon der Engel kam / macht ſie ſich gefaßt / Virum non cognoſco, &c. Ich erkenne keinen Mann / Gleich als wolte ſie ſagen / Verkündige mir gleich was du wilt ſo erkenne ich keinen Mann / vnd bleibe bey meiner verlöbnus / die ich meinem Gott gethan habe / Vnd iſt eben auß dem Wort / Ich erkenne keinen Mann / gnugſamb abzunemmen / wie in ſteiffer vnnd ſteriger Gedächtnuß ſie jhre Verheiſſung gehalten / daß ſie nicht veraltet / ſonder alle Augenblick ſich erinnert / daß ſie ein Jungkfraw ſeye vñ bleiben wölle / will jetzt nichts ſagen von der Jungkfrewlichen Reinigkeit deß Hertzen / daß ſie der Gebür nach / von Gott alſo mit Gnaden vberſchattet gewesen daß ſie auch würcklicher vnd erblicher Sünden gefreyet vnd ledig war.

8\. Vnderſchid der Geburt Chriſti vñ anderer Menſchẽ.

Weil nun ſo vil Wunders vnd Hochheit an der Mutter geſehen worden / was werden wir dañ an dem Kindtlein ſelbſt finden / dieweil die Mutter ein lauterer Menſch / das Kindlein aber noch Gott darzu geweſen iſt: So wöllen wir nũ in vnſerm Text fortfahrẽ.

Im-

Impleti ſunt dies eius vt pareret, & peperit, &c. Jre der Marie Täg ſeynd erfüllet worden / vnnd ſie hat geboren / ꝛc. Da haſt du lieber Chriſt noch einmahl vrſach die wunderliche Geburt zubetrachten / wie zwiſchen derſelben vnd anderer Weiber Geburt ſo ein groſſer vnderſcheyd ſeye / wie obgemelt. Man kan da auch betrachten viererley arth vnnd weiß die GOtt gebrauchet die Menſchen zu erſchaffen. Erſtlich der Adam iſt von GOtt erſchaffen auß Leym vnnd Erden / welches doch auch ein Jungkfräwliches herkommen geweſen / weil die Erden damals noch nicht verflucht war. Darnach zum andern / iſt die Eua auß Adams Ripp erſchaffen worden / iſt auch ein ſchönes reines jungkfräwliches Geſchlecht / dann Adam noch an Leib vnnd Seel vnbefleckt war. Zum dritten / nach dem Fall vnd Sünd / hat Gott die Menſchen ſich mehren laſſen / durch zuſammenfügung Mañs vnd Weibs / vnd die alſo geboren ſein alle in Gottes Zorn. Vnd iſt ein ſolche Geburt / von deren der frome Job ſagt: Pereat dies in qua natus ſum, & nox in qua dictum eſt conceptus eſt homo, &c. Verflucht ſey der

Adam auß einem Leim erſchaffen / der erſte Menſch.

Eua / der ander Menſch auß Adã erſchaffen.

Der dritte Menſch vnd alle ſündige Menſchen von Mañ vnd Weib geboren.

Iob. 3.

Stadtbibliothek Augsburg

Tag daran ich geboren bin / vnnd die Nacht darin man geſagt hat / es iſt ein Menſch geboren / ꝛc. Welches fürnemblich wegen der Sünd darinn wir empfangen werden / gemeldet wird. Damit aber Gott ſein Allmacht vnd ſein barmhertzigkeit allenthalben erzeigte / hat er auch vber diſe drey Menſchwerdungen / noch eine erdacht / daß / weil inn der Erſchaffung der Welt / das Weib auß dem Mann erſchaffen worden / vnd aber eben diß Weib den Mann von dem ſie herkommen / verführet hat / vnd durch jhne die gantze Welt inn ewiges Verderben gebracht / Alſo hingegen / inn Erlöſung der Welt / Chriſtus der ander Adam von einem Weib oder Jungkfrawen geboren warde / welcher die gantze Welt wider erlöſet vnnd zu Gnaden brechte: Alſo iſt ein Menſch Adam geboren worden / ohne Weib vnd Mann: Ein anderer / nemblich / Eua / iſt herkommen auß dem Mann / nicht durch Krafft deß Manns / ſondern durch Gottes Gewalt / ꝛc.

Der vierte Menſch Chriſtus auß einer Jungkfrawen ein Erlöſer deren ſo durch Mann vñ Weib geboren ſein. Vide D. Auguſt. Ser. 16. de Natali Domini.

Zum dritten ſeyn die ſündige Menſchen alle geboren durch vereynigung Manns vnnd Weibs. So war zum vierdten noch vbrig /

brig / daß ein Mann geboren würde auß einem Weib / nicht durch Manns Samen / ſondern durch vberſchattung deß H. Geiſts / Vnd iſt diß die fröliche Jungkfräwliche Geburt Chriſti vnſers Erlöſers vnd Heylands. Vnd ſihe da die wunderliche ſchickung Gottes / das Weib / ſo auß dem Mann allein durch GOTT erſchaffen iſt / verführet den Mann / vnnd in jhme das gantze Menſchliche Geſchlecht / vnd der Mann ſo auß einem Weib allein durch GOttes macht geboren wirdt / erlöſet widerumb das gantze menſchliche Geſchlecht / vnnd diß iſt eben der / von dem der Euangeliſt ſagt:

Et peperit filium ſuum primogenitum.

Vnd ſie hat geboren jhren Erſtgebornen Sohn.

FReylich jhren Sohn / kein Mutter hat jemals einen Sohn gehabt / den ſie ſo warhafftig hette können jhren Sohn nennen / als Maria. Er iſt auff ein ſondere weiß jhr Sohn geweſen / weil er ſie zur Mutter / vnd ſie jhne zu einem Sohn vor der Empfängknuß außerkoren / wie obgemelt. Er iſt auff ein ſondere weiß jhr Sun geweſen / weil kein anderer Menſch / als

9. Kein Mutter kan ſo billich jhr Kind jhren Sohn heiſſen / als Maria Jeſum. Vide pag. 32.

 Vat-

Vatter / da geweſen / der geſagt hatte / der Sohn iſt ſo wol mein als dein. Ja vnder den Menſchen maſſet jhme der Vatter mehr zu / gegen dem Sohn / als die Mutter. Es ſeynd auch die Söhn mehr verpflichtet dem Vatter als der Mutter zufolgen: Aber inn diſer Geburt hat Maria ſo wol Mütterlichs als Vätterliches Hertz gegen dem Menſchen Chriſto gehabt / vnnd muß deßwegen ſo wol inn der Mutter als in dem Sohn doppelte ja vilfache gröſſere vnd hertzlichere Liebe geweſen ſeyn.

10. Christus der Erſtgeborne zu dem Lebē / andere waren alle zum Todt vnd Verdamnus geboren.

Jhren Erſtgebornen / Warumb den Erſtgebornen / hat ſie doch keinen andern nach jhme gehabt? Er iſt der erſte vnnd leſte Sohn geweſen. Es hat aber diſes Wörtlein mehr auff ſich: Er wirdt der Erſtgeborne genennt / weil / wie angedeutet / die andere Menſchen all / ſo je geboren ſeyn / wegen der Sünd waren verdamt worden.

Matth. 18. Vnd wie Chriſtus von deme / der Ergernuß gibt / ſagt / Melius eſſet ei, ſi natus non fuiſſet homo ille, &c. **Es were einem ſolchen Menſchen beſſer / wann er nie geboren were / ꝛc.** Alſo kan man vom Adam ſagen vnd allen Menſchen / daß

ſie gleichſam nit geboren ſeyn/ weil ſie durch die Sünd die ewige Pein verſchuldet haben: Weil aber Chriſtus alſo geboren iſt / daß er vns erlöſte vnd zu Gnaden bringen ſolle / ſo iſt er der Erſtgeborne/ wie jhn dann die heilige Schrifft offt nennet/ꝛc.

Item/ Chriſtus iſt der Erſtgeborn / dann die Geburt nach ſeiner Gottheit iſt ohn einen Anfang: Vnnd wie der heilige Apoſtel ſagt/ A quo omnis paternitas, **Von GOtt dem Vatter iſt alle Vatterſchafft.** Alſo mögen wir von dem Sohn ſagen : A quo omnis filiatio, von welchē alle Kindſchafft herkomt / gleichwol er nach diſer Geburt nicht Marie / ſondern GOTTES Sohn iſt.

Chriſtus der Erſtgeborne von Ewigkeit.

Epheſ. 3.

Chriſtus will der Erſtgeborne genennt werden / dann er will alle Chriſten / anders nicht als ſeine leibliche Brůder erkennen / vñ Miterben machē deß him̃liſchen Reichs/ darumben nennet er fratres & ſorores qui faciunt volūtatem Patris ſui,&c. **Brůder vnd Schweſtern / die jenigen/ welche den Willen ſeines Vatters thun/ꝛc.**

Chriſtus iſt der Erſtgeborne vnder vns als vnder ſeinen Brůdern: Matth. 12. Hebr. 2.

Er iſt der Erſtgeborne / weil er alle Frey- Chriſtum haben alle

Erſtgeborne im alten Teſtament/ bedeut.
Geneſ. 28.
Exodi 12.
Exodi 13.

heiten / welche den Erſtgebornen gebüret / vberflüſſig / ja vnaußſprechlich theilhafftig worden: Die Erſtgeborne haben von den Eltern mehr Segen gehabt / ſeyndt die rechte Erben geweſen / Väterlichen Guts vnnd Schatz / ſeyndt von den Eltern mehr geliebet vnd geehret worden / als die andere. Darumb hat der Allmächtig Gott die letzte vnd gröſſeſte Straff den Egyptiern aufferlegt / in dem er alle Erſtgeborne an Kindern vnnd Vihe hat laſſen in einer Nacht vmbbringen vnd jämmerlich ſterben. Die Erſtgeborne haben müſſen Gott am erſten geopffert werden: Auß welchen wenig Worten / gleichſamb als auß einem ſchönen Brunnenquellen herrliche betrachtung mögen herflieſſen / darumb wir dann Chriſtum flehentlich jetzo bitten wöllen.

Gebett vber die erſte Betrachtung.

O Herr Jeſu Chriſte / der du zu Erlöſung menſchliches Geſchlechtes / auß Maria weiblichen Geſchlechts / Königklichen Herkommens / aber vnachtſamen vñ ſchlech-

ſchlechten Wandels vor der Welt/ als von einer Mutter/ vnd doch reinen Jungkfrawen wunderlicher vnerhörter Weiß wahrer Menſch haſt wöllen geboren/vnd nit allein Gottes/ſonder deß Menſchen Sohn genennet werden. Ich bitte dich demütigklich/ du wölleſt durch diſe deine herrliche Geburt/vñ durch das Vorbitt deiner werden Mutter bey dir/ mir dein Göttliche Gnad vnnd Segen verleyhen/ daß ich meine ſündige Geburt gnugſam möge erkennen vnd beweinen/ deiner ſeligen Geburt aber alſo genieſſen/vnd durch derſelbigen Betrachtung/alſo zu dem Guten entzündet werden/ daß du als der erſtgeborne Gottes vnnd deß Menſchen Sohn/ mich als deinen Brůder laſſeſt einmal werden einen Miterben deß himliſchen Reichs/ in deme du mit Gott dem Vatter vnd heiligen Geiſt/ lebeſt vnd regiereſt in Ewigkeit. Amen.

Col-

Corollarium primum, oder die erſte Zugab.

Ein Lobſpruch auff den H. Chriſtag.

NAſſet vnns erfrewen ſambt der Mutter Chriſti ob vnſerm vnd ob jhrem Sohn / der geboren wirt von jhrem Leib im Fleiſch/ von vnſerm Glauben vnd Lieb im Geiſt.

Laſſet vns erfrewen ſambt den Engeln Gottes / ob vnſerm vnd ob jhrem Herzen/ der ſeinen Göttlichen Gewalt/ in der Menſchen Geſtalt/ erzeiget.

Laſſet vns erfrewen ſambt den Hirten/ ob vnſerm vnd jhrem Heyland / der auß deß Himmels Saal / kombt in den Stall/ ein Kind geboren/ Gottes Zorn zu ſtillen/ vnd vns mit Gnad zu erfüllen. Laſſet vns erfrewen mit allen Creaturen / ob vnſerm vnd jhrem Erſchaffer / der von wegen deß Menſchen Sünden/ ſich laſſet binden/ wie ein Kindlein/ in ſchlechte Windelein. Laſſet vns auch erfrewen mit dem Chriſt Kindlein / ob ſeiner vnnd vnſer Mutter / der Jungkfraw zart / die vnſer vnd deß Kindleins wart/ die in ſpeiſet/ vnd vns vnderweiſet / die jhn als Gott / inn vnſer Noth/ anbettet vnnd vns errettet / warumb wöllen wir vns nit frewen / weil wir ſehen vñ hören / die Natur ſich verkehren / das Oechslein vnd das Eſelein Gott verehren/

die Himmel ſich zieren / die Altvätter jubilieren / die Mutter ſingen / die Engel klingen / das Kindlein lachen / die Hirten wachen / die Erden ſich ſchmucken / den Teuffel ſich ducken. Billich frewen wir vns vñ frolocken ob diſem ChriſtKindlein / dann ſein Menſchheit ernidriget jhn / vnd erhöhet vns / ſein Schwachheit verkleinert jhn / vnd ſtärcket vns / ſeine Windlein binden jhn / vnd löſen vns / ſeine Zächer netzen jhn / vnd waſchen vns. Sein Froſt ſchüttet jhn / vnd hitziget vns / ſein Bloßheit beſchämet jhn / vnnd decket vns / ſein Armut beraubt jn / vnnd bereichet vns / ſein Hunger peinigt jhn / vnd ſpeiſſet vns / ſein Durſt brennet jhn vnd trencket vns / ſein Mühſeligkeit / ſein Notturfft / ſein Leyden vnd Creutz / ſein Verfolgung vnd alle ſeine Widerwertigkeit ſchmirtzen jhn / helffen aber tröſten vnd befridigen vns / Darumb ſingen die Engel / Et in terra pax hominibus bonæ voluntatis, &c. Vnnd auff Erden Frid den Menſchen eines guten willens / ꝛc. Frid mit den Frommen vnnd Außerwehlten in einem Glauben vnnd brüderlicher Lieb / Frid mit den Gottloſen vnd Vnglaubigen / daß ſie vns nit vbergwältigen mögen / Frid von den Teuffeln / daß ſie vnns mit aller Macht nichts abgewinnen / oder obſigen mögen / Frid mit Gott / daß vnſer Sünd verziehen / ſein Gnad verliehen / die Luc. 2.

Höll

Hell geſperret/ der Himmel geöffnet wer-de. Amen.

Corollarium ſecundum, oder die ander Zugab. Von etlich Tauſent Märtyrern.

25. Decem. ZV Nicomedia hat der Tyranniſche Keyſer Diocletianus auff heutigen heiligen Tag vil tauſent Chriſten ſo in einer Kirchen/ das Feſt zu halten/ vnd der heiligen Meß bey zu wohnen / zu ſam-men kommen ſeind / marttern laſſen / auff diſe Weiß/ daß er die gantze Kirchen rings-weiß herumm mit Feur beſtecket / jedoch vor der Thür einem Tripodem beſtellet vñ Weyrauch darbey / daß / welche den Göt-tern opffern wolten / frey vnnd lebendig möchten darvon kommen. Als ſie aber alle mit einer Stimm auffgeſchryen ſie wöllen tauſent mal lieber vmb Chriſti willen ſter-ben / als Abgötterey treiben/ Iſt das Feur angezündet / vnnd alle beyſamen verbren-net / vnnd gleichſam inn dem Rauch gehn Himmel geflogen. O / ein herzliche Ge-ſellſchafft / welche Gott alſo gewürdiget hat/ daß ſie auff diſen Tag in dem Himmel geboren werden / auff welchen das Jeſus-lein von Himmel kommen / vnd wie ein Menſch von vnſers Heyls wegen geboren worden. Ach wie wol haben diſe das Feſt gehalten / vnnd wie hoch iſt jhnen jhr An-dacht belohnet worden. ꝛc.

An

An dem Tag deß H. Ertzmartyrers Stephani / welches iſt der ander Tag vnſer lieben Frawen Kindelbeth.

Die ander Betrachtung von den Windeln Chriſti.

Et pannis eum inuoluit, &c. Vnd ſie hat jn in Windelein eingewickelt. Lucæ 2.

ES laſt ſich anſehen / als wann diß ein ſchlechtes ding ſeye / daß der Euangeliſt zum erſten meldet / daß das Erſtgeborne Kindtlein von ſeiner Mutter in Windlein ſeye eingewickelt worden: Es hat aber mehr hinderſich / wann mans recht vnd andächtig betrachtet.

Beſihe noch ein andere Betrachtung von den Windelein ſo hernach volgt.

1. Jeſus / ſo alle Creaturen bedecket vnd bekleidet / wirdt dannoch nackend vnd bloß geboren.

Dann gedenckeſt du / wer das Kindtlein ſey / nemblich wahrer Gott / vnd in Kindtlicher Geſtallt ein vollkommner Menſch / ſo haſt du groſſe vrſach dich zuuerwundern / warumb der / ſo Himmel vnd Erden erſchaffen / vnd erhaltet / welcher auch die Blümlein auff dem Feldt ſo herrlich zieret vnd kleidet / alſo bloß vnnd nackendt wölle geboren werden / daß er ſeiner Mutter hülff bedörfft / die jhn hin vnnd wider alle Tüchlein vnnd

Lümp-

Lůmvlein zuſammen klaube / jn zubedecken. Muſſeſt derhalben anders nicht gedencken / dann es ſey dir zu nutz vnnd zur vnderweiſung geſchehen.

2. Die ſchlechte Windelein / brauchet das Jeſuslein an Statt der Kleider.

Bedencke warzu die Menſchen die Kleydung ſollen oder pflegen zugebrauchen. Erſtlich für ein Nothdurfft / ſich vor Kälte / vor Regen vnnd Windt zubewahren. Darnach gebrauchen die Menſchen die Kleyder ſich darmit zuziehren / vnnd zuſchmucken / diß aber iſt ein lauterer Mißbrauch / ſondern ſie ſollen dieſelbigen allein gebrauchen / als einen Deckmantel jhres ſündlichen Fleiſches. Dann da der Adam inn die Sünd gefallen / hat er alßbaldt gemercket zweyerley vngelegenheit an ſeinem Leib. Die erſte / daß wie er Gott widerſpenſtig geweſen / alſo jhme ſein eygen Fleiſch jetzund auch vngehorſamb ſeye / vnd jhne wider ſeinen Willen reitze zu ſündigen / daß es auch andere Menſchen ſehen vnd mercken / wann er bloß were / darumb lauffe er alßbaldt vnd bedecke ſich wie er mag mit Blättern. Die andere vngelegenheit / hat er villeicht nicht ſo baldt gemerckt / daß er nemblich von der Sünd an / Hitz vnd Froſt / Regen vnd Windt werde vnderworffen ſeyn. Der barmhertzige

Von der Sünd kommet Schand vñ Straff Kleider ſollen die ſchäd verbergen / vñ die Straff ringermachen. Gen. 3.

Gott

GOtt aber / wie er ſie auß dem Paradeyß ſtoſſen wöllen auß Gerechtigkeit / hat doch jhnen auß Barmhertzigkeit Kleyder geben / daß ſie ſo wol jr ſündliches Fleiſch bedecken / vnnd vor vngemach auß verenderung deß Orts vnd Luffts bewaren möchten.

Nun iſt leichtlich abzunemmen / warum̃ Christus JEſus in Windelein hab wöllen eingewickelt vnnd bekleydet werden / dann er hat ſie nicht bedörfft zur bedeckung deß ſündigen Fleiſches / weil er ohne alle Sünd empfangen vnd geboren / vnd in ſolcher / ja noch vollkom̃ner Vnſchuldt als Adam vnd Eua vor der Sünd erſchaffen warde / er hat ſie aber bedörfft / als ein zartes Kindlein / damit ſich deß Froſts ein wenig zu erwehren. Er hat ſie bedörfft zu einer gnugthuung vnd Buß für vnſer vnd der erſten Eltern Sünde.

Chriſtus Jeſus bedecket vns vor ſchāđ / vñ miltert vnſer ſtraf die er ſelbs außſtehet.

Man kan gleichwol nicht gewiß wiſſen / was es für Windelein geweſen / ob ſie auß Leinwath oder andern Zeug / ob ſie die heilige Jungkfraw darzu bereitet hab / mit jhr tragen / oder ob ſie dieſelben erſt ohngefähr in dem Stall hab müſſen zuſammen klauben / da ein Lümplein / vnnd dort ein Trum̃ / wie mans hat haben können. Diß iſt mir allein wunder / daß der Euangeliſt der Windelein

4 Von diſen Windelein beſihe weiter die Betrachtung auff den 17. tag vnſer lieben Frawē Kindelbeth.
Lucæ 3.

ſo fleiſſig gedenckt/ vnnd daß die Engel auch den Hirten vorgeſagt/ **Jhr werdet jhn finden eingewickelt in Windelein.** Vnnd möchte einem wol fürkommen/ die Engel hettens den Hirten vorgeſagt/ daß ſie ſich nicht ärgertem/ wann ſie den Heylandt der Welt/ inn ſo ſchlechte Windelein ſehen eingefetſchet: Auffs wenigſt iſt es gewiß/ daß kein vberfluß oder pracht/ ſonder lauter Armuthey da geweſen.

5. In Kleydern prangen iſt ein thorichte Hoffart.

Bey diſem allẽ/ hat auch ein jeder Chriſt zubedencken/ warzu er die Kleydung brauchen ſolle/ nemblich zu einer Notturfft vnd Erbarkeit/nicht darinn zuprangen/vnd hoffertig zu ſeyn/ welches gleich ſo groſſe Thorheit iſt/ als wann etwa wegen einer Miſſethat ein Vatter den Galgen verdienet/ jhme aber das Leben geſchenckt wurde/ vnnd darneben aufferlegt/ daß er vnd alle ſeine Kinder vnd Nachkommen zur Straff ſolten allzeit offentlich ein Strick am Hals tragen. Wann ſie nun ſchon lang mit dem Strick prangeten/ den mit Golt vnnd Edelgeſtein ziereten/ ſo iſt es doch vergebens vnd nichts anders als ein Schandtflecken: Alſo ziere vnnd ſchmucke dich mit Kleydern wie die Welt/ſo ſeyn ſie je nichts anders als ſchanddecken

decken deß ſündigen Fleiſches / ja vmb ſo vil deſto ärger/ daß eben diſe Vppigkeit in Kleydern / ein groſſe Anreitzung iſt zu gröſſern vnd fleiſchlichen Sünden.

Es hat aber diſe Einwicklung inn die Windlein noch ein Bedeutung / dann ſie nit allein geſchicht wegen Verhütung der Kälte / ſonder auch das die Glidlein der Kinderlein recht formieret ſeyn / Dann weil die Leiblein noch Schwach vnnd weich ſeyn / wann man ſie nicht einfetſchet/ ſo werden ſie leichtlich erkrummen/ wie man dann ſihet / daß auß Nachläſſigkeit deß einbindens / die Kindlein krumme Bein vnnd Arm / ſpitzige Köpff / vnd andere vngeſtalte deß Leibs mangel bekommen: Deſſen aber hat diſes Kindlein nicht bedörfft / dann es ſeine kindliche Glidlein Händlein vnd Füßlein ſelbſt wol regieren können: Er hat aber andern Kindern durchauß wöllen gleich ſeyn/ auſſerhalb der Sünden. Laſt ſich derhalben einwicklen/ fetſchen vnd binden/ vnd will vns auch damit Vnderweiſung geben/ daß die Kinderlein Gottes / welche inn Tugenten recht wachſen vnd erſtarcken wöllen/ damit ſie wol geſtaltet ſeyn / müſſen ſich laſſen einwicklen / müſſen jhnen laſſen Händt

6. Kindlein/ werdē eingebunden/ daß jre zarte Leiblein fein gerad vnd ſchön werden.

vnd Füß gebiegſamb binden/das iſt/ſie müſſen in Chriſtlicher ſteiffer Zucht aufferzogen werden / man muß jhnen wehren / daß ſie nicht alles thun was ſie geluſtet / nicht vberall hin gehen wo ſie begeren / vnnd das iſt die vrſach/warumb vnſer Mutter die Chriſtliche Catholiſche Kirchen / welche die Kinder Gottes ſoll aufferziehen / gewiſſe zeit zu betten / ordentliche Gottsdienſt / Abſtinentz vnnd Faſten angeſtellet / warumb ſie eines verbeut vnd ein anders gebeut/ welches alles nichts anders iſt / als ein Einbindung inn Windlen: Wie wir dann ſehen was für vngeſtalte Kinder / die jenigen werden / welche in ſolcher Zucht vnnd Ordnung nicht erzogen / vnnd eingefetſchet ſeyn / als die Ketzer vnd Vnglaubige. Das Kindlein JEſus hat mit ſeinen zarten Händtlein nicht eine/ ſonder mehr Welt ſchon erſchaffen können/ mit diſen ſeinen kleinen Füßlein hat es können auff dem Meer / als auff ebner Erden/ wandlen mögen / noch dannoch laſt es ſich binden vnnd einwicklen. Wilt du dann ein Kindlein Gottes ſeyn / ſo muſt du dir auch wehren laſſen / muſt inn der Zucht eingefetſchet werden / vnd dich als ein vnmündiges Kind von deiner Mutter regieren laſſen.

Die Catholiſche Kirchē Geſatz vnd Ordnung/ſeyn die Windelein/darein ſich die Kinder GOttes laſſen einwicklen.

Wann

Wann du aber ein Vatter oder Mutter biſt/ vnnd haſt Kinder/ wann du dann wolteſt/ daß ſie Kinder Gottes weren/ ſo muſt du ſie in groſſer Zucht vnd Forcht GOttes aufferziehen laſſen/ vnd fleiſſige acht geben/ daß ſie nicht auß Nachläſſigkeit inn Laſtern vnd Vntugenten erkrummen.

Gebett.

O Herr Jeſu Chriſte/ Ich ſage dir Lob vnd Danck/ daß du wegen vnnſers Heyls haſt bloß vnd nacket wöllen geboren werden/ vnd zu Bedeckung vnſer Bloßheit vnd ſündigen Fleiſches/ auch zu Abbüſſung vnſerer Vppigkeit ſo wir inn Kleidern treiben/ dich haſt inn ſchlechte Windelein einbinden laſſen. Ich preyſe vnd ehre dich/ daß du vns von Sünden zu erlöſen/ vñ die Bande der Vngerechtigkeit zu zerreiſſen/ dich haſt laſſen einfetſchen/ vnd deine allmächtige Händlein haſt laſſen/ als einem andern Kindlein/ binden/ vnd bitte dich darneben gar demütig-

klich / verleyhe mir durch diſes dein Verdienſt daß auch meine Bloßheit / durch dein Vnſchuld bedecket werde / daß ich mich mög aller Hoffart vnd Vberfluß abthun / vnnd mich laſſe als ein Kindlein von der Chriſtlichen Catholiſchen Kirchẽ / als einer trewẽ Mutter / heben vnnd legen / binden vnnd winden / biß ich allgemach inn dem rechten Glauben vnnd Chriſtlicher Liebe erwachſe vnnd erſtarcke / vnnd zu einem vollkomnen Chriſten werde / der dich nachmals ſambt deinen ewigen Vatter vnnd heiligen Geiſt in Ewigkeit mit allen Engeln vnd Auſerwehlten Gottes loben vñ preyſen möge. Amen.

Corollarium, oder ein Zugab von dem heiligen Ertzmarterer S. Stephano.

26. Decem. Daß ſich nit vil zubemühen vnderſchidliche Be-

ES iſt gleichwol vnvonöthen / ſich vil zu bemühen / daß das Feſt deß heiligen Ertzmarterers S. Stephani auff die Weyhenachten alſo gezogen werde / als wann ſich beyderley Betrachtungen müſten zuſammen reimen / wann

wann aber je einẽ etwas einfället/darauß et Andacht ſchöpffen möge/ſoll er daſſelbig auch nicht außſchlagen/ dergleichẽ möchtẽ ſein. trachtungen in einander zu reimen.

Man findt auß allem Anzeigen ſo vil/ das Ort in deme Christus geboren worden/ ſeye ein halb eingefallen alt ſteinen Gebew oder Hölen geweſen/ in welcher die arme Leut ſo ſonſten kein Herberg finden köndten/ pflegten ein zu ſtellen/ Darumben es auch ein Stall genennet wirt/ weil Menſchen vnnd Vihe vnder einander ſich auffgehalten. Wie dann Christus als geſtern vnder den Steinẽ zu zeitlichem Leben geboren iſt/ alſo wirdt heut S. Stephanus auch vnder den Steinen wider geboren/ zu dem ewigen Leben. 1.

Geſtern kam Christus vom Himmel herab auff die Welt/ heut kombt ſchon S. Stephanus von der Welt hinauff gehn Himmel. 2.

Geſtern hat Christus von S. Stephans wegen Fleiſch vnnd Blut angenommen/ heut hat S. Stephan von Christi wegen Fleiſch vnd Blut außgezogen. 3.

Geſtern ſahen wir die Demut Christi in dem armen Krippelein vnnd Stall/ heut wirdt vns ſein Gottheit vnd Herzligkeit durch S. Stephan gezeiget ins Himmels Saal. 4.

Endlichen/ alle deß H. Ertzmarterers 5.

Tugenden / ſein Standhafftigkeit / ſein Lieb / ſein Wunderwerck / ſeine Marter / dieſelbigen haben jhre Fundament vnnd Grund in der Geburt Jeſu Chriſti / vnnd daß wir mit dem H. Auguſtino ſchlieſſen. Diß iſt die Geburt von welcher die Engel ſingen / die Himmel klingen / die Hirten ſpringen. Diß iſt die Geburt / deren zu Lieb die weiſen König auß jhrem Vatterlandt ziehen / vnnd die Teuffel auß der Welt müſſen fliehen. Diß iſt die Geburt / dorab ſich die Tyrannem entſetzen / die Frommen ergetzen. Diſe Geburt iſt der ſchöne vnd kräfftige Sonnenglantz / welche dem H. Stephano machet den Sig vñ Ehren Krantz. Lateiniſch alſo: Hæc eſt natiuitas, propter quam locuti ſunt cœli, gratulati ſunt Angeli; paſtores iocundati, reges turbati, martyres coronati, dæmones effugati, &c.

Auguſt. in Serm. de Natiuitate Domini.

An

An dem Tag deß H. Apoſtels vnd Euangeliſten Johañis / welches iſt der dritte Tag vnſer Lieben Frawen Kindelbeth.

Die dritte Betrachung von dem Krippelein.

Et reclinauit eum in præſepio. Vnd ſie hat jhn gelegt in ein Krippelein. Luc. 2.

VBerauß ſchön vnd herꝛliche Betrachtungen gibt vnns das Krippelein Chriſti deß New gebornen Heylands / vnd aber wir wöllen auß gar vilen etliche ſonderliche kürtzlich andeuten.

Vnd erſtlich / ſein fürnemlich zwo Haubt Vrſachen warummen das ſüſſe vnnd allmächtige Jeſuslein / ſich hat wöllen ins Krippelein legen laſſen / Die eine iſt / weil kein gelegner Orth / kein Beth / kein Wiegen vorhanden geweſen / welches der Euangeliſt auch anmeldet / Quia non erat ei locus in diuerſorio, &c. Dann es war kein Orth für jhn inn der Herberg / ꝛc.

1. Haubt vrſachē warumb das Jeſuslein in dz Kriplein gelegt wirdt / die nottnrfft / vnd vnſer vnderweiſung. Luc. 2.

2. Das Jeſuslein lehret vns armut vnd Demut.

Die ander Haubt Vrſach iſt geweſen/ mancherley Bedeutungen vnd Vnderweiſung ſo das Kripplein mit ſich bringet/ die nun zu betrachten ſein/ als:

Daß wie Chriſtus in allen andern ſachē die Zeit ſeines Lebens die Armut hoch geachtet/ alſo derſelben von Kindheit auff gewohnen wöllen/ vnd auß Mangel der Herzberg/ Bethgewandlein vnnd Wiegen/ wöllen in dem Kripplein gelegt ſein/ ohn angeſehen er jhme wol hette ein beſſere Legerſtatt für ſein zartes kindliches Leiblein zurichten mögen.

3. Jun das Kriplein legt man Futter.

Das Jeſuslein in dem Krippelein/ bedeutet daß es ſeye ein Speiß deren/ welche durch die Sünd ſtumm vnd vnbeſunnen worden/ wie daß vnuernünfftige Vihe.

4. Dz mēſchlich fleiſch iſt wie hew Chriſtus nimbts an ſich/ damit es widerumb grüne Iſaiæ 4.

Weil man ſonſten in die Krippelein/ das Hew zu legen pflegt/ vnd Chriſtus ſich auch in das Krippelein legen laſſet/ zeiget er an/ daß **Alles Fleiſch ſey wie das Hew**/ wie dann der Prophet Jſaias geſagt/ Omnis caro fœnum, &c. Damit aber nit vnſer Fleiſch ſtets Hew bleibe/ vñ einmal durch die Vrſtend widerumb möchte grünen/ hat er in vnſerm Fleiſch wöllen geboren werden/ ſterben vnd wider aufferſtehen:

5. Das Chriſt Kindlein in dem Krippelein/ bedeu-

bedeutet / daß jhne allein die Demůtigen vñ ſo groſſe Noth leiden / ſuchen werden / dann niemandt ſuchet ſein Speiß in einer Krippen / es treibe jhn dann ein groſſer Hunger. Nab uchodonoſor der mächtige König / als er in ein wildes Thier verkehret worden / vnd von den Menſchen verworffen / hat als dañ ſein Speiß erſt in der Wůſten geſucht. Vnd die jenige / welche jhre Sünden erkennen vñ von den Menſchen veracht werden / die ſuchen als dann erſt gern diſes Krippelein.

Wer bey dem Kripplein ſein ſpeiß ſucht iſt demůtig / vnnd nim̃et gern vergut. Daniel. 4.

6. Genes. 9. Nach dem Sündfluß wirdt dem Menſchen fleiſch zu eſſen erlaubet / vnnd nach der Geburt CHRiſti wirdt das ſacrament zu nieſſen eingeſtelt.

Nach der Sündfluß / wie ſich das Geſetz der Natur geendet / vnnd daß Geſatz Moyſi angehaben / hat ſich die Speiß deß Menſchē geendert / daß ſie Fleiſch geſſen / vnnd Wein getruncken haben / Alſo hat auch Chriſtus in dem Geſatz der Gnaden vnns ein newe Speiß erlaubet / ſeines Fleiſches vnnd Bluts / ꝛc. welche er geleget in das Krippelein.

7. JEſus in dem krippelein zeiget vnd weiſet vns den Himmel.

Das Jeſuslein im Krippelein ligt ob ſeinem zarten Rugkelein / vnd ſchawet an den Himmel klar / von dannen es auch kommen war / der Sonnen Stral / als Adlers Geſchlecht / darff es wol ſtets anſehen recht.

8. Ein Kindlein in einē

Es iſt bey etlichen Völckern vñ noch bey etlichen Chriſten ein Mißbrauch oder Aberglaub /

Kripplein / iſt ein ſeltzam ding zuſehen / alſo iſt dz Jeſuslein vor der Welt verſpottet worden.

glaub / daß / wann ein Mißgeburt auff die Welt kommet / oder ein kind geboren / das zu groſſen Kopff / oder ſonſten etwas ſeltzams an jhme hat / man daſſelbig ſo bald es von der Mutter kombt / ſoll am erſten auff die bloß Erden vnder ein Banck legen / Ob nun gleichwol das holdſelige Jeſuslein nit auß dergleichen Vrſachen / ſonder auß Noth vñ Armut iſt in das Kripplein gelegt worden / ſo iſt doch daſſelbig vor der Welt ein Monſtrum, vnd für ein vnerhörtes vñ abſcheuliches Wunder gehalten worden. Ja es iſt vor der Welt / Ein Roß in der Wigen / wie man ſagt / nit ſo vngeraumt / als diſes Jeſuslein / das iſt / Gott vnd Menſch in dem Krippelein. Vnd dergleichen hat das Kindlein lengſt durch den Propheten vorgeſagt /

Pſalm. 21.

Ego ſum vermis & non homo, &c. **Jch werde gehalten wie ein Würmlein vnd nicht wie ein Menſch / ſonder ein ſpott der Menſchen / der von dem Volck verworffen wird / ꝛc.**

9\. Dz Kripplein dariñ Chriſtus gelegen ein

Betrachte / wie jnbrünſtig der H. Chryſoſtomus jhme wünſche / O ſi mihi videre liceret, illud præſepe in quo Dominus iacuit, &c. **O / wann ich köndte das Krip-**

Krippelein ſehen / in welchem der Herr gelegen iſt/ꝛc. Vnnd erzehlet darauff wie die Chriſten daſſelbig Kripplein haben gantz in lauter Silber eingefaſſet/meldet aber darneben das Kripplein an jhme ſelbſt were jhme vil lieber als alles Silber vnnd Golt / dergleichen hitzige begierden auß rechter Andacht erlangen bißweilen von GOtt ſonderliche Gnad vnnd Segen / daß der Menſch nicht weniger Süſſigkeit vnd Troſt empfindet/als wann er gleich bey dem Kripplein gegenwertig were. grosser ſchatz der Chriſten. S. Chryſoſt. in Luc. c. 2.

Bedencke auch die wunderliche Vorſehung Gottes / der da gewölt / daß diſes ſein heiliges Kripplein biß auff heutigen Tag erhalten werde / wie es dann noch zu Rom vnder andern Heylthumb herrlich auffgehalten wirt / Vnnd warumb wöllen wir die Chriſten die Krippen darein Chriſtus Jeſus das erſte mal gelegt / nit hoch halten/weil die alten Römer das ſtröene Hütlein darin jhr Stiffter vnnd Baumeiſter Romulus gewohnet / etlich hundert Jar lang in groſſen Ehren gehalten haben? 10. Das heilige Krippelein wirdt noch heutiges tags erhalten zu Rom.

Das Kripplein wie es noch heut zu Rom geſehen wirdt / iſt auß Holtz gemacht / bey 11. Dz höltzin Kripplein

bedeutet den baum deß Lebēs. bey dem zu bedencken / wie Adam ſich an dem Holtz (alſo nennet es die Schrifft ſelbs) deſſen Frucht jhme verbotten war / ſich verſündiget / Alſo hebet das Jeſuslein an dem Holtz vnſer Erlöſung an wie er dann auch an dem Holtz deß Creutzes / die Buß für vns vnd Erlöſung vollendet / Jedoch iſt noch

Vergleichung deß Krippleins vnnd deß Creutzes Chriſti / ꝛc. ein gröſſer vnderſcheid zwiſchen dem höltzin Creutz vnnd höltzin Krippelein / da wirdt er mit Windelein gebunden / dort mit Negeln angehefftet / da wirt er eingewickelt / dort auß geſpannen / da ligt er / dort hanget er / da geht allein die Mutter mit jhm vmb / dort iſt er vnder ſeinen Feinden / aber da vnd dort beweinet vnd büſſet er deine Sünd.

12. Jederman kan von dē Kripplein Troſt vnd Frewd haben / auch der es mit Augen nit ſihet.

Es ſolle ſich aber niemand betrüben / daß es das Kripplein Chriſti nit ſehen mag oder nit zu der Zeit gelebt habe / da das Jeſuslein geboren / dann wann jhm ernſt iſt / ſo kan er eben das Jeſuslein mit ſeinem Krippelein in ſeinem eignen Hertzen haben vnnd zwar vollkomner / vnd fruchtbarlicher / als wann er eben wer zu Bethlehem ſelbs geweſen / vñ diß nach Anweiſung heiliger Schrifft auff dreyerley Weiß / deren wir zwo jetzo wöllen erzehlen / die dritte aber ſoll ein beſondere Betrachtung geben / für die heilige Cōmunion.

Die

Die erſte Weiß / auff welche das Jeſuslein in vnſerm Hertzen als in einem Krippelein ruhet / iſt diß / Der heilige Apoſtel Paulus meldet / Habitare Chriſtum per fidem in cordibus noſtris, &c. **Daß Chriſtus Wohne durch den Glauben in vnſern Hertzen / ꝛc.** Es wirt aber Chriſtus in diſem billich einem kleinen Kindlein verglichen / weil der Glaub / gegen dem was er zu gewarten hat / klein iſt / auch weil der Glaub erſt ein Anfang iſt der Vollkommenheit / als wie die Kindheit ein Anfang iſt deß menſchlichen Alters. Wie nun mit einem Kindt achtung geben wirdt / daß es wachſe vnd zunemme / alſo mahnet vns die Schrifft / daß wir in dem Glauben wachſen vnd zunemmen ſollen / dann alßdann ſo wachſet auch Chriſtus in dem Glauben inn vns. Nun aber ſeyndt zweyerley Glauben Formata & informis , der eine vngeformieret vnd noch vngeſtaltet / der ander aber / ſo ſchon wol formieret vnd gebildet iſt : Der erſte iſt gleich als wie ein Marmelſtein oder andere Materien / die zu einem Bildt werden ſoll / wann ſie nun rauch gewercket iſt / daß man die Glider noch nicht vnderſchidlich ſihet vnd erkennet. Das ander aber iſt wie

Ein rechtglaubiges Hertz / iſt das Kriplein Jeſu. Epheſ. 3.

Wie der Glaub geſtaltet vnd geartet ſeyn ſolle.

wie ein ſchön außgemachtes vollkommenes Bildt: Vnd dergleichen Gleichnuß deutet vnns der heilige Paulus an / da er zu ſeinen

Galat. 4.

Galatern ſag: **Meine Kinderlein / welche ich widerumb begere zugebåren / biß Chriſtus gar inn euch formieret vnnd abgebildet werde.**

Vnartiger vñ todter Glaub.

Wann dann Chriſtus ſoll durch den Glauben in vnſerm Hertzen/als in dem Kripplein wonen/ſo műſſen wir nicht allein den bloſſen Glauben haben / daß man allein an Chriſtum glaubt/ vnd darneben kein rechte Liebe/ vnnd keine gute Werck hat. Es iſt wol auch der Glaub ohne die Werck/ ein Gab Gottes/ iſt vns aber ohne die Liebe vnnd gute Werck nicht nutz / ſondern gleichſamb wie ein Mißgeburt oder Monkalb. Man ſchreibet von

Plin. lib. 8. cap. 36.

den Beren / daß jhre Jungen / wann ſie geboren werden/ gar vngeſtaltet / vnnd wie ein Klotz/ oder ein vngeartet ſtuck Fleiſch ſeyen/ nachmals aber formieren vnd lecken ſie dieſelbigen ſo lang / biß ſie die rechte Art vnnd Geſtalt bekommen. Alſo der Glaub allein iſt vngeſtaltet vnnd vngebildet / muß erſt durch die Liebe vnd gute Werck ein Geſtalt bekomen. Ja der heilige Jacobus gibt noch

ein ander Gleichnuß/ Fides ſine operibus mortua eſt, **Der Glaub ohne die Werck iſt todt.** Wie es nur ein groſſes Elend iſt/ wann ein Mutter ein todtes Kind bey jhr trägt: Alſo iſt auch/ wann einer allein den Glauben hat an Christum/ Er hat wol Christum durch den Glauben in ſeinem Hertzen/ aber es iſt ein gleichſam todter Chriſtus/ ein todtes Kindlein/ nicht daß Chriſtus mehr ſterben köndte/ ſondern weil er in einem ſolchen die Würckung deß Lebens nit verbringen kan.

Iacob. 2. Wer den Glauben hat ohn die Liebe/ der geht gleichſamb mit einem todten Kindt ſchwäget

Wann dann das Chriſt Kindlein in vnſerm Hertzen leben ſoll/ ſo müſſen wir einen lebendigen Glauben haben/ der mit Hoffnung/ Lieb vnd guten Wercken gezieret ſeye/ wañ darnach diſe Ding in vns zunemmen/ ſo wachſet das Kindlein auch in vns/ vnnd wirdt ſtarck.

Wie die kleine kindlein zunemmen/ Alſo wachſet Chriſtus durch den Glauben in vns.

Durch dreyerley Mittel aber werden die Kinder bald groß vnd ſtarck/ Erſtlich durch gebürende Speiß/ Zum andern/ durch ordentlichen Schlaff/ Zum dritten/ durch fleiſſige gute Wart/ mit heben/ legen/ einſetſchen/ vmbtragen/ baden/ üben/ ꝛc. Alſo wirt auch Chriſtus in vns bald wachſen vñ

Die ſpeiß der ſchlaff gute wart macht die Kinder groß. Ioan. 4.

erſtarcken / wann du jhme ſein Speiß zu eſſen gibſt. Was iſt dieſelbig? **Daß du den Willen ſeines Vatters thuſt** vnd gehorſameſt/ Der ordentliche Schlaff Chriſti iſt/ daß du deine gewiſſe Zeit habeſt zu bettẽ/ Gott zu loben / der Andacht auß zu warten/ vnd endlichen / daß du ſeiner wol warteſt/ ſorgfeltig ſeyeſt / vnd ſeheſt was du deinem Glauben nach thun ſolleſt/ ꝛc.

12. Wer einẽ Armen / oder jeden Nächſten guts thut/ der thut es JEſu inn ſeinem Kriplein.

Die ander Weiß auff welche Chriſtus gleich ſo nahe bey vns iſt / als wann wir jhn in dem Kripplein ſehen / iſt diß / Wann wir das jenig was wir Chriſto Jeſu in eigner Perſon ſichtbarlich wölten guts vnd Liebs beweiſen/ daſſelbig den Armen erzeigen/ dañ je einmal wahr ſein muß was er ſagt / Was jhr einem auß den Wenigſten gethan habt/ das habt jhr mir gethan. Findeſt du oder weiſt du ein armes Weißlein / nimm es zu dir/ erhalte es / zeuhe es auff / vnd kombts zu ſeinen Jahren / laß es etwas lernen / laß es in die Schul gehen vnd ſtudieren/ſo haſt du ein rechtes Jeſuslein / ſo iſt es ſo vil als wañ du das Jeſuslein ſelbſt aufferzogen betteſt/

Matth. 25. Mihi feciſtis, **ſprich er/ Es iſt mir geſchehen / du haſts mir gethan**/ ich

will

will dirs vergelten als wann ich an meinem eignen Leib vnd Seel empfangen hette. Ach Gott wie iſt es müglich/ daß wir diſen Worten Chriſti glauben/ vnd darneben armen Kindlein vñ Weyſen ſo wenig Guts thun? Hőreſt du ein Armes vmb Brot/ ein anders vmb ein Trunck ſchreyen/ hőreſt du eins ab dem Froſt/ das viert ab der Kranckheit klagen/ ſo gedencke dir das Jeſuslein in dem Krippelein weine/ vnnd begere von dir zu Eſſen/ zu Trincken/ ein Labung/ ꝛc. Nimbſt du die Armen nit auff/ vnd hilffſt jhnen nit/ ſo iſts ſo vil als wann du Chriſtum nit einlaſſeſt/ von dem der Euangeliſt ſagt/ Et non erat ei locus in diuerſorio, **Es hat kein Ort in der Herꝛberg/ ꝛc.** Es klagt auch der H. Johannes/ In propria venit & ſui eum non receperunt, &c. **Er iſt in ſein Eygenthumb kommen/ vnnd die ſeinigen haben jhn nit angenommen/ ꝛc.** Was Chriſtus von dir begert/ durch ſich oder durch die Armen/ iſt vorhin ſein/ ſchlächſt du es den Armẽ ab/ ſo behalteſt du Chriſto das ſeinig vor/ Mihi non feciſtis, quod pauperi non feciſtis, &c. **Was du den Armen nit**

Luc. 2.

Ioan. 1.

Matth. 25.

gegeben haſt/das haſtu mir nit gegeben/ꝛc. Wann wir diſe Ding nit allein bedechten/ ſonder in dem Werck / ſonderlich in heiligen Weyhenachten üben / wurden wir mehr Freud/Troſt vnd Gnad von Gott empfangen / darumb wir jhne dann wöllen jetzo anrůffen.

Gebett.

WJe ſoll ich mich jmmer O ſüſſeſter Jeſu gnugſam bedencken vñ bedancken / daß du von wegẽ meines Heyls dein kindliches zartes Leiblein in ein ſchlechtes vnnd hartes Krippelein legen laſſen/ zu einem Exempel tieffeſter Demut vnd Armut/ vnd zu einer Speiß vnd Troſt der Menſchen / welche durch die Sünd erwildet ſein / wie die vnvernünfftige Thier. Ach wie hertzlich gern wolte ich mich laſſen an diſes Krippelein anbinden/daß ich alſo ſtets bey dir were / wie der Prophet
Pſalm. 72. ſagt: Vt iumentum factus ſum apud te,

& ego

& ego ſemper tecum, &c. Ich bin dir worden wie ein zames Vihe / vnnd bin allezeit bey dir / ꝛc. Weil ich aber deine leibliche ſichtbarliche Kindheit vnd Krippelein zu ſehen vnwürdig bin / ſo bitt ich dich demůtigklich / du wölleſt dir mein Hertz zu einem Krippelein gefallen laſſen / ich will dich mit ſteiffen vnd waren Glauben innigklich vm̃fangen / Du aber wolleſt durch dein Gnad meinen kleinen Glauben ſtercken / daß er ſambt dir / in mir erſtarcke vnd zunemme / biß er zu dem rechten Alter der Vollkommenheit komme. Amen.

Ein anders.

O Milteſter Herr Jeſu Chriſte / der du nit allein einmal nach dem Fleiſch zu einem Kind worden / von vnſer Seligkeit wegen / vnnd auß Mangel anderer Herrbergen / haſt in ein armen Stall vnd Krippen müſſen gelegt werden /

ſonder noch täglich geiſtlicher Weiß/ aber nit mit weniger Gnad / durch den rechten lebendigen Glauben / vñ in den Perſonen der Armen bey den Chriſten Herꝛberg ſucheſt / vnd doch von wenigen eingelaſſen wirſt / Ich bitt dich demütigklich du wölleſt mir / wan ich dich bißher nit eingelaſſen / gnädigklich verzeyhen / ich will dich durch dein Hilff vnd Gnad nit mehr abſchaffen / ſonder ſelbs / durch rechtẽ Glauben / Andacht vnd Gottſelige Werck / vnnd ſonderlich vnder den Armen ſuchen / mein Hertz öffnen / vnd dir gantz vnnd gar ergeben / daß du mögeſt ſambt deinem himliſchen Vatter / vnnd heiligen Geiſt Wohnung bey mir machen / ſo lang biß deinem Göttlichen Willen gefellig / mich in die ewig Wohnung auff zu nemmen / darinn du ſambt dem Vatter vnd heiligen Geiſt lebſt vnd regiereſt in Ewigkeit /
Amen.

Corollarium oder zugab zu diſer Betrachtung/ von dem Feſt deß H. Apoſtels vnd Euangeliſten Johannis.

MAn findet wol etliche fromme Hertzen/ die auß Andacht bißweilen zweiffeln was ſie betrachten ſollen/ wann zwey Feſt zu ſamen ſtoſſen/ vnnd gleichſam förchten/ ſie möchten vnrecht thun/ wan ſie von einem vñ von dem andern nit betrachten/ vnd haben doch etwa nit ſo vil Verſtands/ daß ſie beyde könden zu ſamen reimen. Alſo möchte einem geſchehen mit dem Feſt deß heiligen Apoſtels vnd Euangeliſten Johannis/ welches in die Weyhenacht fallet/ Da dann auch einer möchte zweifflen/ obs beſſer were von der Geburt Christi/ oder von S. Johanne zu betrachten. Nun aber iſt in gemein zu wiſſen/ daß alle Feſt/ die zu ſamen ſtoſſen/ ſich auch zu ſammen reimen/ Dann ſeind es Feſt der Heiligen/ oder der Mutter Gottes/ ſo reimen ſie ſich deßhalben zu ſamen/ weil ſie alle einen Chriſtum gehabt/ durch den ſie ſelig worden/ der jhnen ſo groſſe Gnad verliehen/ Item ſie ſeind alle in einem Himmel/ allein daß ſie vns mit jhrem Exempel/ der eine diſe Tugend/ der ander ein andere lehret. Stoſſen dann die Feſt der Heiligen/ mit den Feſten Chriſti ein/ ſo iſt auch leichtlich auß zu kommen/ dañ was du von dem Heiligen betrachteſt/ das

27. Decẽb. Wie ſich zuuerhalten/ wann vnderſchidliche Feſt/ oder Betrachtungẽ zuſammen kommen.

das weiſet dich auff Chriſtum / vnnd auff das ewig Leben / vnd auff Verachtung diſer Welt / daher iſt ein gemeine Regel / daß ein jeder Chriſten Menſch vngeachtet anderer zufälliger Zeit oder Feſten / inn der Betrachtung ſolle behertzen die jhme nach ſeinem Anligen vnd Diſpoſition am nutzlichſten iſt / darin er mehr Andacht vnnd Troſt oder vil mehr / mehr Anreitzung zur Buß / zur Liebe Gottes vnd deß Nächſten / vnnd guten Wercken empfindet / wie aber dardurch der andern Zeit vnd Feſt nit vnrecht geſchehe / können wir in einem weltlichen Exempel abnemmen.

Wer ſeinē Fürſten zu Gaſt hat / der ſthets gern / wañ jhm noch ein anderer gaſt komt / welchē der Fürſt gern vmb ſich hat / vnnd geſchicht allē dreyen deſto gütlicher.

Wann ſich dein König vnd Landsfürſt wolte bey dir zu Gaſt laden / vnd ein Freuden Feſt halten / vnnd käme dir eben zur ſelben Zeit ein anderer Gaſt vnnd guter Freund / der jedoch deinem Landsfürſten wol bekandt / ja demſelben gar lieb vnnd angenem were / ſo wurdeſt du wol wiſſen wie du jhn Tractieren ſolteſt / dann du als ein ſchlechter vnnd geringer wurdeſt diſes deines Freunds gegenwart gebrauchen zu mehrer deß Fürſten Ergetzlichkeit / jhn bitten / er ſolle den Herren luſtig machen / vnnd was dir abgehe an der Tractation oder an andern Sachen / daß ſolle er eintweder entſchuldigen / oder auffs beſt vnd glimpfflicheſt außreden / ja ſonderlich wañ du ein Gnad erlangen wolteſt / wurdeſt dich

dich ſeiner Fürbit gebrauchen. Alſo weil das heilige Weyhenacht Feſt Chriſti deines Gottes vnnd Herren gehalten wirdt/ vnnd S. Johannis Feſt/ als eines lautern Menſchen/ darzu kombt/ Nimme S. Johannes frölich auff/ er wirdt dir helffen den Himmel König wol Tractieren/ Er kan dich entſchuldigen/ vnnd kan für dich bitten/ vnd habe du dein Andacht mit dem König Jeſuslein/ ſo hilfft dir S. Johannes/ oder haſt du dein Andacht mit S. Johannes/ ſo lachet das Jeſuslein in dem Krippelein. Dann S. Johannes iſt der Jünger geweſen/ quem diligebat Ieſus, — Jeſus vnd Johannes ſchickē ſich wol zuſamen.

Den Jeſus vor andern hat lieb gehabt. 1.

S. Johannes iſt die gantze Zeit ſeines Lebens wie ein vnſchuldig Kindlein geweſen/ wegen ſeiner Reinigkeit/ vnd hat auch in ſeinem letſten Alter von nichten anders geredt/ als von der Liebe/ wie auch in ſeinen Epiſteln zu ſehen. 2.

S. Johannes iſt auch ein Sohn Mariæ geweſen/ ja Chriſtus ſelbs hat inn ſeinem Todt ſein werdeſte vnd liebſte Mutter jhm befohlen. 3.

Hat es Gott wol geſchickt daß S. Johannis Feſt eben inn die Weyhenacht kommen/ daß man bey der Geburt vnnd Krippen Chriſti auch deſſen gedencke/ welcher 4.

ſo treulich bey dem Todt vnnd Creutz Chri-ſti ſich hat finden laſſen.

f. Der heilige Johannes hat nit allein von der Geburt Chriſti als eines Menſchen/ ſonder als Gottes ſo herzlich geſchriben/ daß er vnder den Euangeliſten einem Adler verglichen wirt / der ſich biß an den Thron Gottes ſchwinget / vnd ſeine Wort von der ewigē Geburt ſeind ſo hohes Sinnes / das ſie keines Menſchen Verſtand gnugſam kan außlegen/Von der zeitlichen Chriſti Geburt aber / hat er wenig Wort geſchriben / aber ſo kräfftig / daß die gantze Chriſtenheit dieſelbigen wann ſie dieſelbige höret oder liſet/auff die Knie niderfallet / wegen jhrer ſo heiligen Bedeutung/ Vnnd wann wir arme Menſchen von der Geburt Chtiſti vil tauſent vnd aber tauſent Betrachtung machen / wann wir alle Witz alle Verſtand / mit Loben vnnd Preyſen/ mit Singen vnnd Klingen brauchen / ſo ſeind doch die Wort noch kräfftiger/ vnnd

Ioan. 1. wirdt alles in jhnen begriffen/Et Verbum Caro factum eſt & habitauit in nobis, & vidimus gloriam eius, gloriam quaſi Vnigeniti à patre plenum gratiæ & veritatis,&c. **Vnd das Wort iſt Fleiſch worden/ vnnd hat in vns gewohnet/ vnd wir haben geſehen ſeine Herzligkeit/**

keit / als die Herꝛligkeit deß Eingeborně von dem Vatter voller Gnad vnd Wahrheit / ꝛc.

Corollarium ſecundum. Die ander Zugab

Ein ſondere Betrachtung von dem Kripplein / geſtelt auff die heilige Communion / ſie geſchehe darnach auff welchen Tag man wölle.

DIeweil fromě Gottſelige Chriſten inn den frölichen Weyhenachten zum wenigſten einmal oder öffter pflegen zu Communiciern vnnd zu dem hochwürdigſten Sacrament zu gehen / ſo möchten ſie villeicht auch gern ein ſolche Betrachtung darbey haben / die ſich mit dem Feſt vol vergliche / deren nun mancherley ſein / wir wöllen die Krippen nemmen.

Vnnd erſtlich zwar iſt zu mercken / daß kein beſſere / kein nutzlichere vnd andächtigere Weiß ſeye / die hochzeitliche Feyertag zu halten / vnnd das ChriſtKindlein zu loben / ehren vnd preyſen / als eben die Communion vnnd Empfahung deß heiligen hochwürdigen Sacraments / dieweil wir allda leiblich wiewol vnſichtbarlich / eben den in vnſer Hertz als in ein Krippen ein- 1. Communicieren vnd zum hochwürdigſtě Sacrament gehn iſt die nutzlichſte weiſe diſe heilige zeit herꝛlich zu halten.

einnemen/ den die heiligſte reineſte Jungkfraw vnder jhrem Hertzen getragen / geboren / in das Kripplein gelegt hat / alles anders was wir betten/ betrachten/ ſingen vnd thun / iſt gleichſam nur ein Schatten gegen der Communion ſelber / Dann den du allda in dein Mund vnnd hertz nimbſt/ der iſts/ deme zu Lieb die Hirten geloffen/ die König gereiſet / die Engel gefrolocket haben/ Vnnd wann du dein Hertz zu einer Krippen macheſt/ ſo leget ſich diß Jeſuslein in der H. Communion darein.

Vnſer Hertz muß wie ein Kripplein zugerüſtet werden durch Buß vñ Beicht.

Gleich wie die Krippen nit wachſet von jr ſelber / ſonder man muß ſie erſt auß dem Holtz machen / alſo brauchet vnſer Hertz Mühe vnnd Arbeit / biß zu einem rechten Krippelein werde / vnd das außhacken geſchicht / durch rechte vollkomne Beicht/ durch beſtendige Bußwercke.

2. Ein demütiges hertz iſt ein tieffes Kripplein.

Das Kripplein muß nit zu gar ſeicht ſein / ſonſten wirdt das Futter bald zerſtrewet/ vnd kan nit vil hinein gelegt werden/ Alſo / daß vnſer Hertz ein Kripplein werde / muß es auch ein tieffe Demut haben / dann wo Hoffart iſt / da zerſtrewet ſich alsbald die Frucht der heiligen Communion: Item da kan daß Jeſuslein mit ſeiner reichen Gnad nit hinein.

3. Gute Gedancken/

Wie daß Jeſuslein von ſeiner heiligen Mutter iſt in das Kripplein gelegt worden/ hat ſie zu vor Windelein vnder gelegt/

vnd

vñ villeicht vnder den Windlein Hew oder Stro vnd was die Armut geben hat/ vnd ob es ſchon nit ſeyen koſtliche vnd ſcheinbarliche Sachen geweſen / iſt doch das Kindlein etwas ſanffters daräuff gelegen/ Alſo / ehe dann du das Jeſulein inn dein Hertz empfeheſt/ ſo beleg es vor mit guten Gottſeligen Wercken vnd Tugenden/ mit Gottſeligen Betrachtungen / ſeind ſie nit ſo herzlich/ als das Kindlein wol werth/ ſo ſeind ſie dannoch nutz / vnd hat das Jeſuslein gern für gut/ wann wir nur daß vnſer thun. Werck/ Andacht/ ſeyn das Hew vnnd Windlein darauff dz Jeſuslein ſanft ligt.

Daß Kripplein iſt gegen der Erden zu/ vnd oben gar offen / Alſo muß dein Hertz zu der heiligen Communion den irrdiſchen Gedancken vñ Geſchäfften geſperret ſein/ ſonſten kombt Vnzifer hinein / aber gegen dem Himmel muß es offen ſein/ daß alle ſeine Gedancken in Himmel ſtehen / weil diſe Speiß vom Himmel herab kommet/ wie geſchriben ſtehet/ Hic eſt panis qui de cœlo deſcendit, &c. Das iſt das Brot das vom Himmel kommen iſt / ꝛc. vnnd vns auch wider in den Himmel mit ſich führen will. 4. Das hertz inn der H. Communion muß vber ſich gen Himel gerichtet werden. Ioan. 6.

Daß wir aber Chriſtum in dem heiligen Sacrament einem Kindlein vergleichen/ wirdt auß diſem nit vnrecht erſcheinen/ dieweil er ſo wol in dem Kripplein als an dem 5. Es mag jhm ein jeder Jeſum in der Cō-

munion einbilden/ wie er will in der krippen oder am Creutz.

dem heiligen Creutz ein volkomner Menſch geweſen iſt / daß es alſo gleich gilt / du bildeſt dir ein/ Chriſtum in dem heiligen Sacrament wie er in der Krippen gelegen / oder wie er bey dem Nachtmal geſeſſen/oder wie er an dem heiligen Creutz gehangẽ iſt/ vnd magſt in diſem deiner Andacht pflegẽ/ wie dir Chriſtus troſtlicher vorkombt / inn Kind oder Manns Geſtalt/ alſo magſt du gedencken / daß du jhn empfaheſt/ wann du allein glaubeſt/ daß er wahrhafftig vnd vollkommenlich in dem heiligen Sacrament ſeye.

6. JEſus iſt in Kindts geſtalt inn dem heiligẽ Sacramẽt am öffteſten erſchinen. Wie der erſte Hertzog auß Sachſen/ ſo den Chriſtenlichen Glauben angenommen/ in der H. Meß durch ein

Jedoch iſt diſe Betrachtung in gemein zu reden etwas lieblichers vnd dem Menſchen jnnmütiger/ wann wir betrachten daß wir jhn in vnſer Hertz empfahen / wie ein Kindlein / Darumb dann der Allmächtig Gott in denen Wunderzeichen/ in welchen er etwan den Menſchen ſein wahre leibliche Gegenwertigkeit hat erzeigt/ mehrermals in Kinds Geſtalt erſchinen / wie ſolches die Hiſtorien bezeugen / vnnd vnder andern diß was ſich mit Wittikindo dem erſtẽ Chriſtlichen Hertzogen auß Sachſen zugetragen/ Dann als er groſſe Krieg mit dem Keyſer Carolo Magno geführet hette/ wolte er einmal deß Keyſers Leger beſehẽ/. verſtellet ſich wie ein Betler / kam eben võ Oeſterliche Zeit in das Läger/ vnder andern aber darab er ſich verwundert / was für-

fürnemlich diß / Als der Keyſer vnnd die gantze Gemein auff den heiligen Oſtertag zu Gottes Tiſche / vnd dem Altar gienge / ſahe der Sachſen Hertzog das vonn der Hand deß Prieſters ein jedwederer ein ſchönes Knäblein in den Mund empfangen / vnnd zwar zu etlichen hab es gleich ſelbs geeylet / als wolte es jhnē ſchon thun / Von andern aber hab es geſcheucht vnnd ſein Geſicht abgewendt / doch ſey es von allen in den Mund empfangen worden / vñ nit wider kommen / ꝛc. Vnd iſt der Hertzog durch diſes Wunderzeichen / da es jhme von dem Keyſer außgelegt / zu dem Chriſtlichen Glauben bekehrt worden.

Wunderzeichen bekert worden. Albertus Cranz. Eccleſ. Hiſt. lib. 1. c. 9.

Wir können auch bedencken / daß wir Chriſtum in vnſer Hertz als ein Kindlein empfangen / dieweil er gleichſam in der Geſtalt Brots verborgen vñ eingewickelt iſt / als wie er in die Windelein iſt eingebunden geweſen.

7. Chriſtus inn der geſtalt deß Brots / als in windelein eingewickelt.

Gleich wie Chriſtus Jeſus iſt auff die Welt geboren worden ohne Schmertzen / ohne Mühe vnd Arbeit / Alſo wirdt auch in dem heiligen Sacrament das Brot verwandelt ohne einige Vngelegenheit / ja wie den Augenblick da die werthe Mutter jhren Willen darein geben / vnnd das freudenreiche Fiat, das iſt / **Mir geſchehe** / außgeſprochen / das Kindlein Jeſus in einē Augenblick vollkommen worden iſt / Alſo

8. Die Geburt Chriſti vnnd verwandlung inn dem Sacrament vergleichē ſich wol.

nach

nach deme die Wort vber das Brot geſprochen werden/ wirdt auß dem Brot der Leib vnnd Blut Chriſti/ vnnd das gantze vollkomne Jeſuslein.

9. Das Jeſuslein thut nicht weniger wunderzeichen inn dẽ H. Sacrament als inn dem Kriplein.

Wie Chriſtus der Herr/ vnangeſehen/ ſein vor der Welt vnachtſame Kindheit/ vnd in groſſer Armut/ dannoch vnerhörte Wunderzeichen gethan/ alſo thut er noch heutiges Tags in dem heiligẽ Sacrament vnder der ſchlechten Geſtalt Wein vnnd Brots.

10. Chriſtus in dem H. Sacramẽt laſſet mit jhme vmbgehen/ wie ein kleines Kindt. Iſai. 42. Iſai. 65.

Billich könden wir ſagen/ daß wir inn dem heiligen Sacrament daß Jeſuslein/ als ein kleines Kindlein empfangen/ dann er laſſet mit jhme vmbgehen wie wir wöllen/ vñ ſchweigt darzu als wie ein vnmündiges Kind/ Es wirt aber heiſſen gegen denen ſo es vbel halten/ Tacui, &c. Ich hab geſchwigen. Ich hab nichts geredt/ bin gedultig geweſen/ ꝛc. non tacebo, &c. ich will nit mehr ſchweigen/ ꝛc.

11. Wie man dem JEſuslein im H. Sacrament kurtzweilen mög.

So ſollen wir auch mit Chriſto in dem heiligen Sacrament vnſer Kurtzweil haben/ als wie mit dem holdſeligſten Jeſuslein/ wir ſeugen es/ wann wir die Gebott Gottes halten vnnd vil Guts thun/ wir vmbfangen es mit der Liebe Gottes vnnd deß Nächſten/ wir küſſen es mit vnſerm

guten Fürnemmen/ wir ſingen es zu/ wañ wir es loben vnd preyſen/ mit Mund vnd Hertzen/ mit Geſang vñ Seiten Klang/ ꝛc.

Vnd weil Chriſtus als ein Kindlein inn vnſerm Hertzen iſt/ in dem heiligen Sacrament/ ſo müſſen wir jhme an Statt einer Mutter ſein/ vnd jhme fleiſſig warten/ wir leſen nit/ daß die heilige Jungkfraw ſey von dem Kripplein kommen/ oder es andern vertrawet/ Alſo bleibe nach der Communion bey dir verſamblet/ warte ſeiner fleiſſig/ ſey ſorgfeltig wie ein trewe Mutter die alle zeit Sorg hat für das ſeugend Kind/ wann ſie auch Noth halben darvon muß/ ſo gedenckt ſie doch daran/ förchtet alle zeit ſie ſey zu lang von jhme auß/ Alſo thu du auch/ muſt du Noth halben andere Geſchäfft verrichten/ ſo gedencke doch an das Jeſuslein/ in deim Hertzelein/ mach dich bald widerum zu jme/ ꝛc.

12. Wer das H. Sacrament empfahet/ ſol CHRiſti pflegen/ wie ein getrewe Mutter.

Mercke/ daß von diſem Kindlein geſagt iſt Paruulus natus eſt nobis, & filius datus eſt nobis, &c. **Ein kleines Kindlein iſt vns geboren / vnnd ein Sohn iſt vns gegeben** / ꝛc. Das Jeſuslein will eines jeden Menſchen Söhnlein ſein / ein jeden für ſein Mutter erkennen/ Wie nun diß ein vnbarmhertzige Mutter iſt/ die jhr Kindlein nit zu ſich nimmet/ Alſo ſein diſes vnſelige vnnd rochloſe Menſchen / die

13. Iſai. 9. JEſus wird durch die Communion eines jeden Mēſchen einiges vnd eigenes Kindelein.

auff die heilige Zeit nit Communiciern/ vñ das Kindlein zu ſich nemmen/ Item wie es nit fein iſt/ wann die Mutter ohne groſſe Vrſach jhre Kinder andern vertrawen/ vnd jhnen jhre Milch nit vergunnen/ Alſo iſt es nit Chriſtlich auff anderer Andacht vnnd Fromkeit diſe heilige Zeit ſich verlaſſen.

14. JEſus muß in der H. Comunion demütig angebettet werden. Vnder andern Vrſahen warum die heilige Mutter Gottes daß Jeſuslein nit in den Armen allzeit behalten/ ſonder bißweilen von ſich in das Krippelein gelegt hat/ iſt diſe geweſen/ damit ſie jhne als jhren Gott vnd Sohn nit allein mit dem Hertzẽ vnd Mund/ ſonder auch mit Niderknien vnd auffgehebten Händen möchte anbetten/ Darauß du auch lernen ſolt/ mit was ſonderlicher Reuerentz vnnd Andacht du das Jeſuslein im heiligen Sacrament ſolteſt empfangen.

15. Wie man möge Andacht zu dem H. Sacramẽt bekomen/ durch Fürbitt Marie/ vnnd Betrachtũg anderer An- Bitt endtlich die Jungkfreuliche Mutter vmb ein Tröpfflein der Andacht vnnd deß Troſts ſo ſie bey dem Kripplein empfunden hat/ ꝛc.

Du magſt allhie auch betrachten/ zu mehrer Erzündung deiner Andacht/ was der H. Hieronymus ſchreibet von der H. Witfrawen Paula wie ſie gen Bethlehem kommen/ vnnd den Stall auch das Kripplein geſehen/ wie mit groſſem Troſt vnnd Freud ſie darob erfüllet worden/ ꝛc.

Als

Als ſie (ſprich er) die H. Paulla gehn Bethlehem kommen vnd in die Höln deß Heylands eingangen / vnnd die H. Herberg der Jungkfrawen geſehen hat / vnnd den Stall / in welchem daß Oechßlein ſeinen Beſitzer / vnd das Eſelein die Krippen ſeines Herren erkandt / hat ſie wahrhafftig geſchworen (daß ichs gehöret) ſie ſehe mit den Augen deß Glaubens / das Kind in Windlein gewicklet / den Herren in dem Kripplein weinen / die Jungkfreuliche Mutter / den embſigen Haußhalter oder Ziech Vatter / die Hirten wie ſie bey Nacht kommen / ꝛc. Wie Herodes wüte / wie die Kindlein getödtet werden / wie Joſeph vñ Maria in Egypten fliehen / ꝛc. Ab diſem Geſicht weinet ſie vor Freuden / vnd ſagte / Gott grüſſe dich O Bethlehem du Brothauß / in dem geboren iſt das Brot ſo vom Himmel kommen iſt / vnd ſolle ich eliendes ſündiges Weib / ſo hoch gewirdiget worden ſein / daß ich daß Kripplein kuſſen möge / in welchem die Jungkfraw Kindbetherin / den Herren in Kinds Gſtalt geboren hat / ꝛc. Da wirt mein Ruhe ſein / weil es meines Herren Heymat iſt / da will ich wohnen weil jhme diſes Orth mein Heylandt erwöhlet hat / ꝛc. Biß daher S. Hieronymus. Dergleichen vnd noch gröſſere Andacht kanſt du bey dem H. Sacrament wol habẽ wañ du dich recht darzu ſchickeſt / ꝛc.

dacht bey dem Kripplein. Hierony. in Epitaph. Paullæ.

An dem Tag der vnſchuldigen Kindtlein/ Welches iſt der vierdte Tag vnſer Lieben Frawen Kindelbeth.

Die vierdte Betrachtung.

Der vnſchuldigen Kindlein Marter hat ſich glaubwürdig nicht gleich den dritten tag nach Chriſti Geburt zugetragen.

DJſe Hiſtory / ob ſie ſchon den dritten Tag nach Chriſti Geburt ſich nicht zugetragen / iſt ſie doch wol vnd billich vnder die Kindelbeth der heiligen Mutter Gottes zuzehlen / wegen viler ſchöner tröſtlichen Betrachtungen vnd Bedeutungen. Es iſt aber ſonſten gleichwol glaubwürdig / nicht lang nach verꝛichter Kindelbeth / vnd nach dem heiligen Liechtmeß Tag geſchehen / an welchem durch die Wunderzeichen ſo ſich bey der Opfferung Chriſti mit Simeone vnnd Anna in dem Tempel begeben / Der Tyranniſche Herodes gleich widerumb iſt erjnnert worden / was er von den heiligen Königen gehöret von dem Newgebornen König der Juden/ vnd alßdann hat er erſt vermercket / daß jhne dieſelbige König betrogen / vnd nicht wider zu jhm kommen/ gedachte jhme derhalben / es müſte gewiß etwas

was daran ſeyn / weil diſe nicht widerkommen / vnd villeicht ſich auch zu dem Newen König geſchlagen / vnd wider jhne möchten Verbündtnuß machtn / ꝛc. Kondte derowegen nicht feyren / vnd nam diſe mörderiſche grawſame Tyranney für / welche der heilige Mattheus mit diſen Worten beſchriben: Tunc Herodes videns quoniam illuſus eſſet à Magis, iratus eſt valde, & mittens occidit omnes pueros qui erāt in Bethlehem & in omnibus finibus eius, à bimatu & infra, ſecundum tempus quod exquiſierat à Magis. Tunc adimpletum eſt, quod dictum eſt per Ieremiam Prophetam: Vox in Rama audita eſt, ploratus & vlulatus multus, Rachel plorans filios ſuos, & noluit conſolari, quia non ſunt. Da nun Herodes ſahe daß er von den Weiſen betrogen / war er ſehr zornig / vnnd ſchicket auß / vnnd ließ tödten alle Kinder / die da zweyjärig vnd darunder waren / nach der Zeit / die er von den Weiſen mit fleiß erlernet hatte. Da iſt erfüllet das da geſagt iſt / durch den Propheten Jeremiam / der da ſpricht: Ein Stim̃

Matth. 2.

Ierem. 31.

iſt gehört auff der Höhe / vil Weinens vnd Heulens. Rachel beweinet jhre Kinder/ vnd wolt ſich nit tröſten laſſen / weil ſie nicht ſeyn/ ꝛc. Bey diſer kläglichen Hiſtorien oder vil mehr Tragedien vil zu mercken.

1. Das JEſuslein hat ſein Blut vor vergoſſen für die vnſchuldigen Kindlein/ ehe ſie ſeyn gemartert worden.

Erſtlich/ daß dannoch das Jeſuslein vor diſen Kindtlein ſein Blut vergoſſen habe durch die Beſchneydung / vnd ob ſchon das beſchneyden nicht ſo erbärmlich geweſen/ als das vmbbringen / ſo mag jedoch dieſelbige mehr Schmertzen Chriſto gebracht haben / als eben manchem oder eynigem Kindlein der Todt / weil es inn einem Augenblick geſchehẽ mit dem zarten Kindlein/ der ſchmertze aber der Beſchneydung vil Tag gewehret hat/ wie wir dann wol wiſſen / daß der mehrertheil Menſchen lieber auff einmal groſſen ſchmertzen vberſtehen wöllen / als daß ſie ein ringeren in die läng gedulden ſollen.

2. Chriſti beſchneydũg vnd anderer Kinder ſeyn weit von einander.

Es werden gleichwol der mehrertheil diſer Kindtlein auch beſchnitten worden ſeyn / wiewol auch vil Heyden Kindtlein ohne zweiffel darunder möchten geweſen ſeyn / ſo nicht beſchnitten / jhm ſey aber wie jhm wölle / ſo iſt noch der vnderſcheydt geweſen / daß

diſes

diſes Kindtlein ſonſten der Beſchneydung nicht bedörfft / daß es auch als einer Jungkfraw Kindlein ohne Sünd empfangen vnd geboren / ein zartere empfindtlichere Natur gehabt / vnnd alſo die einige Beſchneydung Chriſti / vnd das Blut ſo darinn vergoſſen / höher zuſchätzen als alles das Blut / welches die vnſchuldige Kindlein vergoſſen haben.

Ja durch das Blut / wie wenig Tröpfflein es möchten geweſen ſeyn in der beſchneidung Chriſti / hat den vnſchuldigen Kindlein der Todt nicht geſchadet / ſondern ſie gebracht zu der Marterkron.

3. CHRIſti blut in der beſchneydung / krönet die vnſchuldige Kindlein.

Auß welchem auch ein Chriſtenmenſch ſchlieſſen kan / wie ſelig diſe Kindlein geweſen ſeyn / vnnd daß jhnen diß Jeſuslein ein groſſe Barmhertzigkeit mitgetheilt / Dann weren ſie nicht alſo vmb Chriſti willen gemartert worden / wer weiß / ob ſie nicht den mehrertheil / oder alle / wurden darnach wegen jhres Vnglaubens / oder anderer Sünden ſo ſie möchten begangen haben / verdam̃t worden ſeyn.

4. Den kindlein hette kein gröſſere Gnad mögen bewiſen werden / als diſe Marter

Darumben dann auch keinem ſolle fürkommen / als ſolte es GOtt nicht verhenget vnd dem Tyrannen geſtewret vnd gewehret haben / daß er ſolche Vnthat nicht begienge /

5. GOtt laſſet den böſen bißweilen jhren

Mutwillen/ vber die fromen ſo vil den Leib vnnd das Zeitlich belanget.

dann Gott hat dem Tyrannen ſeinen freyen Willen gelaſſen/ wider die vnſchuldige Kindelein zu wůten / wie er noch tåglich vber ſeine Außerwöhlten vil verhenget vnd zulaſſet/ Aber darneben laſt Gott nicht zu/ daß ſie der Seelen ſchaden können. Vnnd weil er ſo Allmåchtig iſt / daß er auch auß der årgſten That vnnd Sünden der Menſchen etwas guts kan ſchaffen vnd ordnen / ſo laſſet er bißweilen der Menſchen Boßheit jhren Lufft/ vnd jhr Mütlein an den vnſchuldigen vnnd frommen zu vben/ Er aber ordnet darnach / daß ſolcher ſchaden ſeinen Geliebten zum beſten gedeye.

6. Herodis Tyranney hat Gott zum beſtē gebraucht.

Was aber die Tyranney für Guts geſchaffet/ wider Herodis/ vnd doch auß Gottes Willen / iſt erſtlich die Seligkeit vnnd Marter Kron der Kindlein / darnach daß dardurch erſt in der gantzen weiten Welt die Geburt Chriſti / als eines Königs der Juden erſchallen iſt / dardurch dann allem Jüdiſchen Volck gnugſame vrſach geben worden/ das Jeſuslein für jren König vñ Meſſiam zu halten / dann mit diſem auch alles iſt außgeſchryen worden / was ſich mit den Hirten / mit den heiligen Königen / vnnd in dem Tempel habe zugetragen / alſo daß

ohne zweifel/ die gantze Welt vnd ſonderlich das Jüdiſche Land muß voll geweſen ſein deß Geſchreyes / Es ſey ein König der Juden geboren / Vnnd vor demſelbigen Kindlein forchte ſich Herodes ſo ſehr / daß er diſe vnerhörte Mordthat vnd Kindlein Metzig angerichte. Ja wann Herodes mit Fleiß hette wöllen durch die gantze Welt diſen König außſchreyen / hette er kein krefftigers Mittel brauchen können / darumb gibt den Kindlein diß Lob die Chriſtliche Kirch / in deme ſie ſagt / daß die Kindlein Chriſtum bekennet haben als Martyrer / Non loquendo ſed moriendo, **Nit mit Predigen ſonder mit Sterben vnd jhrem eignen Todt** / ꝛc.

Vnangeſehen aber Gott der Allmächtig auß der Wüterey Herodis diſes Guts geſchaffet / daß dardurch der New geborne König der Juden / auff der gantzen Welt iſt gerühmet vnnd bekandt worden / ſo iſt es doch darnebē gereichet auch zu ewiger Schmach deß Wüterichs Herodis / welcher / in dem er den newen König vertilgen will / in demſelben jhn weit vnd breit bekandt machet / vnd ſeinen Ehrgeitz / ſein Tyranney der gantzen Welt zu erkennen gibt / vnnd daß iſt die All-

7. Herodes meinet Chriſtum zuuertilgē vnd wirdt ſelbſt zu ſchanden.

macht Gottes/ daß er böſer Leut/ böſen Willen vnd Thaten laſſet fortgehen/ vnd darauß ſeinen Außerwehlten vil Guts verſchaffet wie gemeldet / vnd endlich eben darmit auch die Thåter ſelbs ſtraffet vnnd zu ſchanden machet.

8. Ehrgeitz vnd Zorn verblendē Herodem. Erwege / wie der Tyrann müſſe geſinnet geweſen ſein / die Schrifft ſaget / daß / da die Weiſen nit wider kommen ſein / iratus eſt valde, iſt er ſehr zornig worden / ꝛc. Sihe das iſt die Krafft deß Zorns / welcher allein auß Ehrgeitz herkommen / das er gefürchtet / der Newgeborne König der Juden werde jhn von ſeinem Reich treiben / da er doch noch keinen Grund gehabt / dann was dorfft er ſich vor dem Kindlein förchten? Zu dem / wann noch kein groſſes oder frembdes Volck vorhanden / daß ſich deß Königs anneme / Aber der Ehrgeitz vnnd Zorn / machet in ſo blind / daß er nit wuſte was er thåte / vnd den ärgſten Raht für den beſten annam / vnnd alſo in einem Augenblick die Hencker außſchicket / vnd die arme Kindlein lieſſe vmbbringen.

9. Herodis grawſam. Man kan aber die Grauſamkeit diſes Tyrannen nit allein auß dem abnemmen / daß gegen kleinen Kindern / niemals in keiner

Hiſto-

Hiſtorien gefunden wird / daß einiger Ty-rann ſolches vnerhörtes Mord begangen / dann daß Pharao die Iſraelitiſche Knäblein hat heiſſen vmbbringen / iſt noch vil leidentlicher geweſen / weil nicht alle auff einmahl ſeyndt vmbkommen / vnd jhr vil dannoch haben den Vorthel können haben / die Kinder zuverſtecken. Item / weil er nicht Henckers Knecht vber die armen Kindlein außgeſchicket / ꝛc. Es habens eintweders die Egyptiſchen Hebam̃ / oder die Mütter vnnd Haußgenoſſen dörffen tödten mit dem ringeſten Todt / welches alles hie das Gegenſpil iſt. Fürnemblich erſcheinet die Grauſambkeit deß Tyrannen in deme / daß / wie Heydniſche Scribenten melden / vnder andern vnſchuldigen Kindlein / er auch ſeinem eygnen Kindt nicht verſchonet / vnd denſelben laſſen ermörden. Alſo daß diſes auch dem Keyſer Octauiano Auguſto fürkommen / der darauff ſoll geſagt haben: Er wolte lieber Herodis Schwein / als ſein Sohn ſeyn / Dann die Juden lieſſen die Schwein wol zu friden / aber Herodes verſchonet ſeinem eygenen Fleiſch nicht: Dahin brachte jhn der Ehrgeitz vnd die ſchandliche Forcht / daß er gedachte / villeicht möchte ſein eygener Sohn

t[…]eit iſt vber all[…] Ty-rann[…]en. ꝛc. Exod. 1.

Macrob. lib. 2. Sat. Herodes hat ſein eygenẽ Sun vnder den vnſchuldigen Kindlein laſſen tödten.

Sohn der Newgeborne König ſeyn / vnnd jhne ſelbſt auß dem Reich vertreiben / wirdt jhme auch ſolche Exempel / daß die Vätter von jhren Söhnen vertriben worden / eingebildet haben.

10. Herodes hat blutdurſtige Henckers Knecht vber die kindelein geſchickt.

Die Greulichkeit diſer Vnthat / vnnd groſſe Tyranney / auch wie ein jamerlich erbarmliches Ding es werde geweſen ſein / kan man erſchetzen / wann man bedencket / was für böſe greuliche wütende Henckers Knecht Herodes werde auß geſendet haben / die erſtlich gewiß den armen Juden nit hold geweſen / vnd etwa ſich ſehr gefrewet / daß ſie einmal ſich an jhnen rechen köndten / So wirdt jhnen darnach der Tyrann eintweder grimmig gedröet haben / wann ſie nit alle Kindlein vmbbrechten / oder mit Verheiſſung groſſer Schänck vnnd Gaben jhren Geitz vnd Grauſamkeit entzündet / daß ſie fleiſſig ſuchen / vnnd kein Kindlein ſo zwey Jahr alt were oder weniger / leben laſſeten / Darumb ſetzt der Euangeliſt omnes, alle Kinder / ꝛc. Vnnd zwar In omnibus finibus Bethlehem, &c. In allen angrentzenden Orten / ſo weit daſſelbig Gebiet reichet / Daß es aber ein groſſes Gebiet / Landgericht oder wie man es nennen mag / gewe-

geweſen ſey / iſt auß dem abzunemen / daß auch Joſeph mit Maria von Nazareth auß müſſen gehn Bethlehem ziehen / ſich da ſchetzen zu laſſen.

Was thun aber die vnſchuldige Kindlein darzu / die leiden vnnd ſchweigen / oder ſchreyen etwann vnnd weinen / gleichwol glaublich iſt / daß jhr vil todt gelegen ſein / ehe ſie recht deß Schmertzens vñ der Wunden empfunden / ja mir zweifelt nit / daß vil Kindlein mit lachenden Mündlein haben die Hencker vnd Mörder empfangen / vilen haben die gleiſſende Schwerdter oder Dolchen wolgefallen / vnd ſie angelachet. Vnnd weil GOtt etlichen Martyrern diſe Gnad geben / daß jhnen das Fewr / ein kühler Taw / die ſtein für weiche beth / die ketten vnd bandt für Sammet vnnd Seiden Gewandt / alle Pein vnnd Marter für Hönig vnnd Zucker geweſen ſeyn: Warumb ſollen wir oder können nicht gedencken / daß Gott diſen Kindtlein ein ſondern Troſt vnd Süſſigkeit gegeben hab / daß jhnen der Todt gar ring vnnd leicht geweſen / wie ellendigklich es auch vor der Welt geſchinen hat. Dann wann wir auch nur menſch- vnd natürlich darvon reden / ſo haben ſie noch nicht gewüſt / was das

11. Wie ſich beyläuffig die Kindlein verhalten haben.

Leben

Leben iſt / vnd kan derohalben jhnen an jhrer Perſon / weil ſie nicht gewüſt was ſie verlieren oder verlaſſen / der Todt nicht ſo ſchwer geweſen ſeyn / will geſchweigen / wann wir jetzt bedächten / warumb ſie gelitten haben / vnnd das diſes Jeſuslein / eben der iſt / der den alten Menſchen ſo vil Gnad geben: vnd villeicht auch inn jhnen gewürcket hab / was vns noch nicht gnugſamb bewüſt.

12. Den Kindlein zu jrer Marter / iſt nicht vberauß wehe geſchehen.

Darumben meldet der Euangeliſt nicht von den Kindlein / allein ſie ſeyen vmbgebracht worden / vnnd die Müttern haben ſie ſo ſehr beweinet: Aber die Kindtlein ſeyn Kindtlein geweſen / haben laſſen mit ſich vmbgehen wie man gewölt. Wir ſehen doch daß die Kindtlein ſchier von Natur nur das ſuchen vnd lieben / was jhnen am ſchädlichſten iſt / inn der Speiß / hettens am liebſten / was jhnen am wenigſten taugt / wie gefahr ſeyn ſie den Meſſern / damit ſie ſich darnach ſchädigen / wie ſteigen ſie ſo gern auff die Bänck / an die Fenſter / darvon ſie mögen herab fallen / vnd die Hälßlein brechen / vnd alle Mühe vnnd Arbeit der Müttern / der Kindtswarterin iſt inn deme / daß jhnen die Kindtlein ſelbſt keinen ſchaden thun / vnnd könnens mit aller Sorg / Mühe vnnd Arbeit

heit nicht gar verhüten. Alſo daß mit den Kindtlein jhrer Perſon halben ſo groſſes Mitleiden nit zu haben/ ſonderlich in bedencken jhrer groſſen Glory vnnd Herꝛligkeit/ ſo ſie dardurch erlangt.

13. In der vnſchuldigen Kindlein Mordt/ ſeyn die Müttern mehr als die Kindtlein zuerbarmen. Ierem. 31.

Aber die Müttern diſer vnſchuldigen Kindlein/ die ſeind vil mehr zu erbarmen/ die haben erſt einen groſſen Jamer gemacht/ den auch der Prophet angezeigt vnd vorgeſagt/ daß die Rachel (dardurch alle Bethlehemitiſche Mütter verſtanden werden/ weil ſie als jhre Großmütter allda begraben) jhre Kinder beweint habe/ vnnd ſey ein groſſes oder vil Geſchreyes vnd Heulens geweſen/ haben ſich nit tröſten laſſen/ weil die Kinder todt waren/ Es muß ja ein greulich Spectackel geweſen ſein/ vnder ſo vil Müttern vnd Kindern/ daß ſie haben müſſen zuſehen/ wie jhre Kindlein erwürget werden/ wie manche Mutter hat nit allein eins/ ſonder wol zwey oder drey/ wann ſie etwan Zwilling getragen/ müſſen dahinden laſſen/ Ach Gott was muß da für ein Hertzenleid geweſen ſein? Man wurd wol manche gefunden haben/ die jhre Kind etwa verſtecken wöllen/ vnnd

darob

darob erwiſchet / darnach ſie ſambt dem Kindlein iſt deſto vbler gehalten worden: Mir zweifelt nit manche Mutter werde ſich geſetzt haben / etwa Löcher in Kopff bekommen / oder an andern Glidmaſſen geſchädigt ſein worden / weil ſie jre Kindlein wöllen beſchützen. Es kan aber diß niemand beſſer bedencken / als ein jedes mütterliches Hertz bey jhme ſelber / wann es mit ſeinem kleinen Kindlein ſolte in ein ſolche Gefahr kommen.

14. Der vnſchuldigen Kindlein Müttern ſeyn nicht alle gleich geſinnet geweſen.

Bedencke doch daß der Müttern zweyerley geweſen ſein werden / Etliche die allein geweint vnnd geklagt / nichts anders dann jhre natürliche Lieb angeſehen / vnd deßwegen nit allein Herodem ſonder wol auch das Newgeborne Kindlein als wann es ein Vrſach were ſolches Jammers / verflucht haben / So werden dann auch vil geweſen ſein / die gleichwol bitterlich vnd hertzlich betrübt ſein geweſen / aber etwann darneben einen Troſt gehabt an die Beſchneidung daß jhre Kindlein in dem Bund Gottes ſterben / oder werden eben gedacht haben das Newgeborne Kindlein vnd König werde der Meſſias vnd Heyland der Welt ſein auff den ſie vnd jhre Voreltern ſo lang gewartet / vnnd

diſe

diſe haben alßdann ohn zweifel mehr Troſts empfunden vnd inn diſer grauſamen Verfolgung gedultiger geweſen ſein / ſolten ſie aber ſo vnderſchidlich vnd außtrucklich gewiſt haben / was wir wiſſen vnd glauben / ſo wurden ſie nit weniger mit groſſem Gemůt vnnd Freuden jhre Kindlein haben laſſen Gott alſo auffopffern als etliche Chriſtliche Můttern jhre eigne Kindt zu der Marter auffgeopffert haben / Aber das iſt am meiſten Vrſach geweſen / das villeicht der mehrertheil Müttern nit haben kônnen getrôſt werden / weil ſie nit außtrucklich gewiſt / oder doch nit bedacht daß jhre Kindlein dardurch zu groſſer Ehr kommen / vnd daß ſie der Seelen nach noch gelebt / ſonder vermeint es ſeye gar mit jhren Kindern auß / Quia non ſunt, weil ſie nit mehr ſeind / wie der Prophet vnd Euangeliſt ſagt.

Bey diſem allem ſonderlich zu mercken / daß kein menſchlicher Jammer vnd Noth / ſie ſeye geſchaffen wie ſie wôlle / ſo groß ſeye / in deren wir nit kônnen groſſen Troſt haben / vnd ein vberreichen Schatz darauß klaubē / wann wir vnſern Glauben bedencken vnnd an die Seel / Dann aller Vnfall / alles Vnglück / aller Vnrath in diſer Welt / trifft allein

15. Kein jammer vnd noth ſo allein den Leib vnnd das Zeitlich antrift iſt ſo groß daß man.

lein Hauß vnd Hoffe / oder Gelt vnnd Gut oder Fleiſch vñ Blut an / aber der Seel kan weder Menſchen noch Teuffel zu / du wölleſt ſie dann ſelbs mutwillig ſtürtzen vnnd verderben / vnd weil wir diſes nit bedencken / daher geſchicht / daß wir ſo vngedultig ſein inn Widerwertigkeit / vnſer Zuflucht zu Gott nit haben / vnd alſo deß zeitlichen vnd ewigen Troſts müſſen beraubt ſein / Es iſt mancher / wann man jhn tröſtet in Armut / in Kranckheit / jren Vnfall mit Kindern oder anderm Vnglück / der nur das braucht / Quia non ſunt, **oder es iſt nit da / ꝛc.** Du ſagſt mir vil von Chriſto / vom Himmel / darneben ſo leid ich armut vñ Schmertzen / du tröſteſt mich / aber mein Kind iſt hin / das ſeind nit rechte Chriſten / dann eben inn dem wäre der rechte Troſt / daß es dir vbel gehet / vnd du vmb Gottes vnd deiner Sünden willen gern leideſt / vnd wann dich diſer Troſt nit hilfft / ſo biſt du mutwillig troſtloß / noluit conſolari, **du wilt nit getröſtet werden** / dann du ſucheſt allein zeitlichen Troſt / vnnd magſt den geiſtlichen Troſt nit / biſt wie die böſe Kinder / vnnd muſt darumb beydes Troſtes gerahten.

nit könde darinnen groſſen Troſt haben.

Man

Man hat auch ſchöne Gelegenheit zu betrachten die Glori vnd Herꝛligkeit / darzu die vnſchuldige Kindlein kommen ſeyn / welche vns in der heutigen Epiſtel ein wenig abgemahlet wirdt / daß ſie nemlich In jhrer Vnſchuld geſtorben / ehe ſie mit Mund oder Hertzen haben ſündigen können / daß ſie die erſte Frucht ſein / die das Jeſuslein ſeinem himliſchen Vatter auffgeopffert / hat / daß ſie von der Erden erkaufft ſeyen / durch die Menſchwerdung Chriſti / daß der Name Jeſus vnd der Namen ſeines Vatters an jhren Stirnen geſchriben ſtehe / daß ſie ein vberauß lieblich Geſang ſingen / vnd daß ſie dem Lam̃ Gottes nachfolgen wo es hin gehe / vnd jmmer vnd ewig vor dem Thron Gottes in vnaußſprechlichẽ Glantz vnd Herꝛligkeit ſtehen / vnnd GOtt loben vnd preyſen / Solle dann diſe Selig- vnnd Herꝛligkeit nicht ſeyn werth geweſen / daß ſie jhre kleine Leiber darſtreckten / weil ſie ſonſt ohne das hetten ſterben müſſen / rc.

16. Zu vnaußſprechlicher Ehr vnd Herꝛligkeit ſein die vnſchuldige Kindlein durch die Marter komen. Apocal. 14.

Bey diſem ſollen auch zu Gemüth führen /

17. Dz Jeſus

ren / daß das ſüſſe Jeſuslein / vnangeſehen es bey dem Leben erhalten / dannoch mehr gelitten vnnd außgeſtanden / auch inn ſeiner Kindtheit in der Flucht mit Froſt / Hunger vnd Kummer als eben diſe Marter Kindtlein / vnnd iſt kein ander vrſach / warumb er ſich nicht Kindtsweiß hab martern laſſen / als damit er vberflüſſig vnnd noch tauſentmal mehr leide / als es ſonſten bedörfft hette.

lein hat noch in ſeiner Kindheit mehr gelitten / als die vnſchuldige Kindlein.

18. Die vnſchuldige Kindlein werden in jhrem blut bad / von dem Außſatz der Erbſünd gereiniget.

Es hat auch der Vnſchuldigen Blutvergieſſen bedeutet / daß jetzt die zeit kommen / an welcher die Welt werde von jhrem vnheilſamen Außſatz der Sünden gereyniget werden / durch vnſchuldiges Blut. Man ſchreibt wol / daß für den leiblichen Außſatz zu heilen kleiner Kindlein Blut trefflich ſey / Deme ſey aber alſo oder nicht / wiſſen wir dannoch / daß diſe Kindlein inn jhrem eygenen Blut von dem erblichen Außſatz gereyniget / vnd das vnſchuldige Blut JESV Chriſti den Außſatz der gantzen Welt abgewaſchen.

19. Herodis Tyranney wirdt vilfeltig gerochen vnnd geſtrafft. Prouer. 21.

Betrachte weiter / wie warhafftig geſagt ſeye / Non eſt conſilium contra Dominum, &c. Es iſt kein Rath wider den Herren / ꝛc. Der ellende Mann vnd Wüterich Herodes hat auß Ehrgeitz / vnnd das

zeit-

zeitlich Reich zubehalten / ſolche Mord vnd Tyranney geübt / ſo vil vnſchuldiges Blut vergieſſen laſſen / was iſt aber der Lohn geweſen? Daß er der gantzen Welt / als der grawſambſte Tyrann verhaſſet worden / vnd dannoch nichts außgerichtet / dann Chriſtus jhm entgangen iſt. Endtlichen / daß er nachmahls von Gott jämmerlich geſtrafft / daß jhn ſeine eigne Söhn verfolget / daß er mit greulichſten vñ abſcheulichſten Kranckheiten behafftet / inn denen er weder geneſen noch ſterben können / vnangeſehen / daß er jhm ſelber gern hette den Todt angethan.

Bilde dir leſtlichen ein / wie die vnſchuldige Kindlein hauffen weiß vmb das Kripplein herumb ſtehen / dantzen / vnd daß Jeſuslein loben vnd preyſen / vnd begere / daß dein Gebett vnnd Andacht / wie gering ſie auch ſey / doch wegen jhren Vnſchuld vnd Verdienſt von dem Chriſt Kindlein auffgenommen werde.

20. Die vnſchuldige Kindlein haben ein Reyen vmb das Kriplein.

Gebett.

O Herr JEſu Chriſte du allerholdſeligſtes Kindlein / ich ehre vnnd preyſe dich als den Obriſten Hauptmann vnnd Führer

der vnſchuldigen Kindlein / welche noch in der Wiegen vnnd inn jhrer Mutter Schoß / wider den Teuffel / Welt vnnd Fleiſch ritterlich geſtritten / vnnd jhre zarte Leiblein für dich dar geſtrecket / jhr vnſchuldiges Blut vmb deinet willen vergoſſen haben. Sie werden getödet / daß du lebeſt / du aber lebeſt daß du leideſt / vñ durch dein Leyden vnd Marter ſie kröneſt / durch deinen Todt ſie vnſterblich macheſt. Verleyhe mir derhalben O HErr JEſu Chriſte dein Göttliche Gnad / daß ich dir auch möge mit Vnſchuld die Zeit meines Lebens dienen / vnnd ob ich ſchon nit wirdig bin / dich mit meinem Blut zu bekennen / daß ich es doch thů mit meinem Mund vnd Zungen / dich allezeit lob ehr vnnd preyſe biß du mich einmal führeſt zu aller Vnſchuldigen Vatterland vnd ewiges Reich / inn deme du ſambt deinem Vatter vnd heiligẽ Geiſt lebeſt vnd regiereſt ewigklich / Amen.

Corol-

Corollarium, oder Zugab von vilen tauſent Martyren.

ES haben ſich auff heutigen Tag/ nit allein die vnſchuldige Kindlein vmb deß Jeſusleins willen laſſen vmbbringē/ ſonder auch vil tauſent Martyrer Mann vnd Weibs Perſonen/ in die zweintzig tauſent/ zu Nicomedia inn der Verfolgung deß Tyrannem Maximiani/ Vnder diſen Martyren/ waren auch Domna/ Agapis/ vnd Theophila/ Welches gar edle vnnd heilige Jungkfrawen geweſen ſein/ doch iſt bey ſolcher Tyranney nit ſo vil Heulens vnd Weinens gehöret worden/ als zu Bethlehem/ Dañ diſe alle mit Jubilieren vnd Freuden ſein zu der Marter gangen/ vnnd ſie mit Frolocken außgeſtanden haben/ ꝛc. 28. Decēb.

Der fünffte Tag vnſer Liebē Frawen Kindelbeth.

Die fünffte Betrachtung von dem Stall/ darin Christus geboren.

WIr haben oben gemelt/ was der ſtall dariñ Chriſtus geboren/ für ein Wohnung geweſen ſeye/ nemlich ein alt ſteines eingefallens Gebew Beſihe am 55. blat an dē andern Tag von S. Stephano.

oder vihl mehr ein natürliche Hölen / an offentlicher Straſſen / darein Vihe vnd Leut eingeſtellet / daß es alſo billich ein Stall kan genennet werden / Die Vrſachen aber warumm er darinnen hat wöllen geboren werden ſeind mancherley:

1. Chriſtus wirt in eim ſtall geboren / weil er kein andere Herzberg gefunden. Ioan. 1.

Erſtlich / iſt es ein Notturfft geweſen / daß ſich die Mutter Gottes da behelffe / weil man ſie in kein Herzberg eingelaſſen / In propria venit, & ſui eum non receperunt, &c. **Er iſt in ſein Eygenthumb kommen / vnd die ſeinige haben jhn nit auffgenommen.**

2. Der Stal gehöret auch zu der Demut vñ Armut Chriſti.

Diſe Notturfft aber hat Chriſtus gern leiden wöllen damit wir ſehen / wie er in allem Leben / die Armut vnd Demut vorgezogen / welches nit allein inn Gemein / ſonder auch in Sonderheit bey jedem Stuck zu melden vnd zu betrachen.

3. Damit niemand von dem Kriplein außgeſchloſſen werde / ſo wird Chriſtus an ei-

Wann Chriſtus Jeſus das zarte Kindlein etwa inn eines reichen Manns oder Wirtshauß in der Statt were geboren / ſo hette man dieſelbige Wohnung ſperren können / vnd wurde villeicht nit jederman eingelaſſen worden ſein das Kindlein zu ſehen / Darumm hat es an offentlicher Straß in einem

einem vngeſperten Hauß wöllen auff die Welt kommen / damit die gantze Welt die Freyheit hette / vnuerhindert zu dem Kripplein zu kommen / ſo wol die von Bethlehem / als alle Frembdling / Pilgram / Juden vnd Heyden / Hirten vnd König / Vihe vnd Menſchen.

nem offnē Ort geboren.

Er kombt vom Himmel in den Stall die jenigen zu beſuchen / die durch die Sünd in jhrem Miſt ſchier erfaulet ſein / wie der Prophet ſagt: Vnnd wil ſie zu rechten Menſchen ja den Engeln gleich machen.

4. Chriſtus komt in dē ſtall / die Vihiſche Menſchen ſelig zu machen. Ioel. 1.

Das Jeſuslein kommet in den Stall / damit es allerley Vih die wilde vnd die zame in ein Ordnung bringe / jhnen ſein ſüſſes Joch auff binde daß ſie ſagen mögen / Vt iumentum factus ſum apud te, & ego ſemper, &c. **Jch bin bey dir worden wie ein zames Thierlein / vnd ich bin allzeit bey dir / ꝛc.** Daß es ſie darnach auch weide / ſie erhalte vnnd regire nach der Prophecey / Vitulus & Leo morabuntur ſimul, **Ein Kalb vnd ein Löw / allerley wilde vnd heimiſche Thier werden bey einander wohnen in einem Stall** / & puer paruulus minabit eos,

5. Chriſtus wil allerley Vih / wilde vnd heimiſche in einem ſtall haben vnnd ſie weiden. Pſalm. 72.

Iſai. 11.

vnd ein kleines knäblein wirdt ſie leiten vnd regieren.

6. Chriſtus kompt inn den Stall denſelben außzumiſten. Ioan. 1.

Das allmächtige Kindlein kombt in den Stall / an zu zeigen / daß es den Vnluſt vñ Miſt der Sünden wölle außtragen vnnd reinigen / dann diſer iſt / das Lämblein das da tregt vnnd hinweg nimbt die Sünde der Welt / ꝛc.

7. Der ſtall Chriſti bedeutet die gãtze welt. 1. Die welt gegen dem Himel ein Stall.

Die Welt iſt der Stall / dann erſtlich gleich wie kein vergleichung iſt eines Stals gegẽ der Kirchen oder Königklichen Hauß / alſo iſt da kein Vergleichung der gantzen Welt gegen dem himliſchen Pallaſt.

2. Iſt Gottes Stall ſo ſchön / wie wirdt ſein Saal ſeyn?

Zum andern / wann einer an einem Ort ein ſchönen Stall findet / ſo begert er noch vil mehr zu ſehen die innere Zimmer / da die Herren wohnen / Alſo weil Gott der Welt ſo vil Zierde / ſo vil Wolluſt gegeben / ſollen wir billich vnſer Hertz erheben zu Begird deß Himmels / den Gott ſelbs bewohnet mit ſeinen Engeln vnd Heiligen.

3. Im ſtall vnd in der Welt find man gut vnd böß Vich / Futter vñ miſt

Zum dritten / in dem Stall gehet es alles durch einander / da ſeind ein theil vnbendige / theils zame vnd ſanfftmütige Thier / da gibt es mancherley Stallbrůder gut vnnd böß / Alſo iſt es in der Welt / auch alles durch einander /

ander / Fromb vnd Böß / wilde vnnd gute Menſchen.

Zum vierten / in einem Stall / da allerley Vihe vnder einander ſtehet / ſein gemeingklich die Thierlein ſo am ſchlechteſten gehalten werden / die frömbſten / als die Kü / Schäfflein / ꝛc. Alſo ſein die ſchlechte / einfeltige / fromme Chriſten vnder den Anſehenlichen vor der Welt. 4. Schlechte Thierlein ſeyn die frömbſten.

Zum fünfften / vnangeſehen / daß die Stallbuben die arme Thier offt vbel halten / ſchlagen / vnnd bißweilen auch das Futter ſtelen / ſo findet man doch / daß offt eim Herren das arme Vihe lieber iſt / als der Stallknecht: Alſo vnangeſehen / daß die fromme Chriſten / von den Reichen / von den ſtoltzen vbel gehalten werden / vnnd Gott bißweilen einen Tyrannen laſſet vber ſeine Chriſten herꝛſchen / ſo ſeyn jhme doch ſeine Schäflein lieber / als diſe böſe vntrewe Knecht / die darnach GOTT von ſich jagt vnnd ewig verſtoſſet. 5. Vntrewe Stallbrüder inn der Welt.

Zum ſechſten / wie das Jeſuslein in dem Stall von ſeiner Jungkfraw Mutter allein geboren / in die Krippen gelegt wirdt / vnnd ſie kan ſeiner allein recht warten / Alſo wirdt in der Welt Chriſtus geiſtlicher Weiß geboren / 6. Inn dem Stall hat Chriſtus kein andere Mutter

als Maria / inn der Welt kein andere als die Chriſtliche Kirchen. Iſai. 54. Galat. 4. 2. Cor. 11.

ren / vnd als ein Speiß der Wanderer auff diſem Jamerthal außgeſpendet / durch die Chriſtliche Kirchen / welche auch in heiliger Schrifft ein reine Jungkfraw vnd fruchtbare Mutter gerůhmet wirdt.

9. Dem Jeſuslein iſt kein Herberg zu gering oder ſchlecht / wañ man es nur hinein laſſet. Iſai. 35.

Für das neundte / Betrachte daß dem Jeſuslein kein Herꝛberg zu ſchlecht darinnen er nit gern für gut habe / wann man jhn nur hinein laſſet / darumb ob du ſchon weiſeſt daß dein Hertz voller böſer Begirden vñ Lüſten / auch Sünden iſt / ſo laſſe doch Chriſtum hinein / vnnd richte jhm ein Plätzlein zu / ſo kan auß deinem Stall ein ſchöner Saal / auß dem Miſthauffen / ein ſchöner fruchtbarer Graßboden werden / nach Laut der Propheceÿ / In cubilibus in quibus prius dracones habitabant, orietur viror calami & iunci, &c. **An den Orten da zuuor Drachen lagen / werden grüne Rohr vnd Bintzen wachſen.**

10. Der ſtall Chriſti iſt noch herꝛlicher worden / als kein königl.

Zum zehenden / Bedencke / zu was groſſer Würden diſer Stall kommen iſt / dieweil ſo vil groſſe herꝛliche Wunderzeichen geſchehen / den die Engel mit himliſcher Heeres Macht vmbgeben vnnd die König welche jhre ſchöne Pallaſt verlaſſen haben / ſuchen / ja da

ja da andere königkliche Heuſer vnnd Tem- pel hernach zerſtöret worden / da haben die Chriſten diſen Stall erſt köſtlich auffgebawet / inwendig durchauß mit Marmelſtein bekleidet / vnnd oben auff ein herrliche Kirchen geſetzet / welche vil hundert Jar gewehret / vnd mit groſſer Andacht viler tauſent Chriſten iſt beſuchet vnd verehret worden. (tlicher Pallaſt.)

11\. Warumb Christus in dem ſtal ſo auß einē Felſē war geboren ſey.

Zum eilfften / Es iſt auch nit ohne ſondere Geheimnus geweſen / das Jeſus Chriſtus in einem ſolchen ſteinen Geheuß oder Stall geboren iſt / dann dardurch angedeutet wirdt daß er ſeye Lapis abſciſſus de monte ſine manibus, das iſt der Stein ſo von den Felſen abgeſchnitten iſt one menſchlicher Handt zuthun / ꝛc. welcher alle die Königreich der Welt zerſtöret / vnnd nachmals zu einem groſſen Berg worden / der die gantze Erden erfüllet nach der Propheceyen / Dan. 2.

Daniel. 2.

12\. Christus wirdt zwiſchen einē Felſen geboren vnd begraben.

Für daß zwölffte / Es iſt auch wol zu bedencken / daß Chriſtus / gleich wie er zwiſchen einem Felſen geboren / alſo nachmals auch in einem Felſen begraben ligt / Dardurch angezeigt wirdt / daß alles was von Chriſto her kommet / daſſelbig veſt vnd ſteiff ſey / nit

auff

Chriſtus bawet allein auff Felſen.
1 Cor. 11.
Pſalm. 77.
Pſalm. 80.
Chriſtus iſt der Hönigflieſſende Fels.
Chriſtus iſt ein Fels vnd Stein daran ſich vil ſtoſſen.
Rom. 9.

auff ein Sand / ſonder auff ein harten Felſen gebawet / dem kein Wind / kein Vngeſtimmigkeit vnnd Anfechtung ſchaden möge. Es bedeutet auch daß Chriſtus der Fels ſeye / wie jhn Paulus nennet / von deme Waſſer vnd Hönig fleuſſet zu Erquickung aller Gottſeligen. Es ſein auch diſe zwey Ding nemlich die Geburt vnd ſein Begrebnus die zwen Stein / an denen ſich der mehrertheil der Welt geſtoſſen / das nemlich ſolte Gott Kinds Geſtalt an ſich nemmen / vnd ſich tödten vnnd begraben laſſen dauon propheceyet worden / Ecce pono in Sion lapidem offenſionis & petram ſcandali & omnis qui credit in eum non confundetur. Das iſt / Sihe ich lege in Sion einen Stein deß Anlauffens / vnnd ein Fels der Ergernus / wer an jhn glaubt der ſolle nit zu ſchanden werden / ꝛc.

13.
Wer ſich in den ſtall Chriſti verbirget / wirt ſicher ſeyn / wañ ſich die fel-

Zum dreyzehenden / Endlichen / die jenige welche ſich diſe Zeit jhres Lebens in diſen Felſen verbergen / vnd da jhren Troſt vnnd Heil ſuchen in der Geburt vnd Leyden Chriſti / dieſelbige werden der Forcht vberhebet ſein / welche die Gottloſe jamerlich peinigen

wirdt /

wirdt/daß ſie den Bergen vñ Felſen ſchreyē/ ſie ſollen ſie vberfallen vnnd zerſchmettern/ Dañ wer Chriſtum darff in ſeiner Demut in dem ſteinen Stall vnnd Grab beſuchen/ der darff jn auch inn ſeiner Maieſtät ob der Wolcken ſchwebend frölich anſehen.

ſen ſpalten. Iſai. 2. Luc. 23.

Gebett.

O HErr JEſu Chriſte / der du auß deß hohē Hiñels Saal/ herab kommen vnd geboren biſt in einem armen Stall / Ich bitte dich demůtigklich durch diſe deine tieffe Demut / du wölleſt auch mein armes Hertz nit verſchmähen/ vnangeſehen es voller Sünden / Lüſten vnd Begirden iſt/ſonder inn demſelbigen geiſtlich geboren werden durch den wahren Glauben / rechtgeſchaffene Buß vnd jnbrünſtige Lieb/ſo wirt in mir aller Wuſt vnd Vnluſt gereiniget / der vble Geruch mit koſtlichem Weyrauch vñ Specereyen / die Finſternus durch das himliſche Liecht ver-

vertriben / vnnd der ſchlechte Stall meines Hertzē / vber königkliche Pallaſt vnd Häuſer gezieret werden: In deme du nach deiner Verheiſſung Wohnung macheſt / mit ſambt dem Vatter / vnd heiligen Geiſt / der mit dir gleicher Gott lebt vnd regiert in Ewigkeit / Amen.

Ioan. 14.

Corollarium oder Zugab von dem heiligē Thoma / Ertzbiſchoffen vnd Martyrer zu Cantuaria in Engelland.

29. Decēb. DJe Catholiſche Kirch helt heut die Gedechtnuß diſes heiligen Ertzbiſchoffs / der zu Rettūg der Kirchen Gottes vnnd zu Erhaltung deß Prieſterlichen Ambts / Anſehen vnnd Freyheit / auch dem tyranniſchen König nicht wöllen nachgeben / vnd deßhalben in der Kirchen jamerlich ermordet worden / bey welchem du bedencken magſt.

1. Erſtlich / daß er durch das Verdienſt der Geburt Chriſti auch heutiges Tags zum ewigen Leben geboren ſeye / dañ die Chriſtliche Kirch ſolche Tag an welchem die Heilige Gottes gemartert vnd geſtorben ſein / jre Geburts Tag nennet / weil ſie daran / durch den Todt mit Schmertzen zu dem ewigen Leben geboren werden.

Für

Für das ander/ iſt diſer heilige Ertzmartyrer vnd Biſchoff in dem Stall diſer Welt wahrhafftig geweſen ein ſanfftmütiges vñ arbeitſames Thierlein/ der wol hat zu Gott ſagen können/ Vt iumentum factus ſum apud te, & ego ſemper tecum; Ich bin worden wie ein ſanfftmütiges nutzliches Thierlein/ ꝛc. 2.

Zum dritten/ Er hat in dem ſtinckenden Stall der Welt ſich allein bey dem Kripplein finden laſſen/ vnd für daſſelbige redlich geſtritten/ auch ſein Blut vnd Leben/ dargeſtrecket/ Chriſtum vnd ſeine Mutter/ den rechten Glauben/ vnd die Chriſtliche Kirchen zu beſchützen. 3.

Der Sechſte Tag vnſer Lieben Frawen Kindelbeth.

Die ſechſte Betrachtung von den Hirten.

Et paſtores erant in regione eadem vigilantes & cuſtodientes vigilias noctis ſuper gregem ſuum, & ecce Angelus Domini ſtetit iuxta illos & claritas Dei circumfulſit eos; & timuerunt timore magno. Et Luc. 2.

dixit illis Angelus: Nolite timere, &c. Et factum eſt vt diſceſſerunt Angeli ab eis in cœlum Paſtores loquebantur ad inuicem. Tranſeamus vſque Bethlehem & videamus verbum hoc quod factum eſt, quod Dominus oſtendit nobis, & venerunt feſtinantes & inuenerunt Mariam & Ioſeph & infantem poſitum in præſepio. Videntes autem cognouerunt de verbo quod dictum erat illis de puero hoc. Et omnes qui audiebant mirati ſunt, & de his quæ dicta erant à paſtoribus ad ipſos, &c. Et reuerſi ſunt paſtores glorificantes & laudantes Dominum quæ audierant & viderant, ſicut dictum eſt ad illos, &c.

Vnd es waren Hirten in derſelbigen Gegent auff dem Felde die da wacheten vnnd hůteten deß nachts jhrer Hårde / Vnnd ſihe / der Engel deß Herꝛen ſtund bey jhnen / vñ die Klarheit deß Herꝛen leuchtet vmb ſie / vñ ſie fůrchteten ſich ſehr / vnd der Engel ſprach zu jnen / Fůrchtet euch nit. Vnd es begab ſich da die Engel von jhnen

jhnen gehn Himmel fuhren / ſprachẽ die Hirten vnder einander / Laſſet vns gehen biß gehn Bethlehem vnd ſchauwen von dem Wort / das wir gehört / vnnd vns der Herr kund gethan hat / vnd ſie kamen eylend vnd funden Mariam vnd Joſeph vñ daß Kind in der Krippen ligen / Vnd da ſie das ſahen / bekanten ſie / das er ſich der maſſen hielte / deß Worts halber / ſo jhnen geſagt warde von diſem Kind / Vnnd alle die es hörten verwunderten ſich deſſen vnd der Rede / die jhnen die Hirten geſagt hetten / Vnd die Hirten kehreten wider vmb / preyſeten vnd lobten Gott / vmb alles daß ſie gehört vnd geſehen hetten / wie dann zu jnen geſagt warde / ꝛc.

ES iſt ſich wol zu verwundern / daß was ſich mit den Hirten verloffen / ſo vmbſtändig erzehlet wirt von dem heiligen Euangeliſten / vnnd ſollen wir billich darauß abnemmen / daß an diſer Hiſtori vil werde gelegen ſein. Weil aber diſe

Betrachtung etwas fruchtbarer iſt / wöllen wir allein von den Hirten jetzt betrachten/ die Bottſchafft aber deß Engels vnnd nachmals das Engel Geſang ſolle anders wo außgelegt / vnnd etwann zwiſchen andere Tag eingeſpicket werden.

1. Hirten/ von jhrer Einfallt wegē ſeyn Gott lieb.

Warumm das Newgeborne Jeſuslein die erſte Bottſchafft vnnd Legation an die Hirten geſandt / iſt wol werth fleiſſig nach zu ſinnen? Es gibt vns gleichwol die heilig Schrifft deſſen gute Anzeigen/ dann wir leſen / Cum ſimplicibus ſermocinatio eius. Der HErr habe ſein Geſpräch vnd Kundſchafft mit den Einfältigē. Wie dann die Hirten vnder allen Ständen der Welt die einfältigſte/ſchlechte fromme Leut ſein / welche auch von Anfang der Welt GOtt ſein am liebſten geweſen / wie auß dem Exempel deß erſten Martyrers Abel vnd anderer Patriarchen zu ſehen / welche ſchier alle Hirten geweſen / Hingegen ſein die Hirten bey den Egyptern/welche die Kinder der Finſternus bedeuten / ſehr verhaſſet worden. Wie nun das fromme Iſraelitiſche Hirten Völcklein / mitten vnder der Nacht / mit deren Gott Egypten gepeiniget / dannoch das Liecht gehabt / alſo erleuchtet

Prouerb. 3.

leuchtet

leuchtet daß Chriſt Kindlein diſe fromme Hirten inn diſer heiligen Nacht / da hingegen die König vnd Herren der Welt / in jamerlicher Finſternus geſeſſen ſein.

Zum andern / reimbt es ſich wol das Chriſtus JEſus ſein Geburt den Hirten erſtlich verkündigen laſſen/dann er auß dem Hirten Geſchlecht geboren/ vnd Dauid ſein Großvatter auch ein Hirt geweſen iſt. 2. Chriſtus iſt auß dẽ Hirten geſchlecht.

Zum dritten / weil daß Chriſt Kindlein darzu geboren iſt / daß er ein guter Hirt werde / der ſein Leben ſetze für ſeine Schaff / darumben jhne dann der heilige Petrus nennet den Großhirten vnſerer Seelen / hat er ſich gleich anfangs ſeiner Geburt bey der Hirten Zunfft wöllen anmelden / vnnd gleichſamb darein einſchreiben laſſen. 3. Chriſtus als ein zukünfftiger Hirt verehret die Hirten zů erſten mit dem Euangelio.

Zum vierdten / darneben ſolle man doch diß auch bedencken / daß diſe Hirten / nicht allein darumb ſolcher Gnaden ſeyn gewürdiget worden / weil ſie Hirten / ſondern weil ſie fleiſſige vnnd getrewe Hirten waren / **Sie wacheten**/ ſagt der Euangeliſt/ **vnd verſahen jhre Wacht vber jre herde**/ Auß deme wir erſtlich ſpůren jhren Fleiß/ Demut vnd Liebe / dann ſie gleichſamb auff die Wacht auffgezogen vnnd mit einander 4. Chriſtus laſſet ſich den fleiſſigen wachenden Hirtẽ erſtlich verkündigen. Luc. 2.

abgewechſelt / daß ein Theil ein weil ruhet / vnd der ander wachet / vnd alſo neben jhrem fleiß gute Ordnung gehalten. Darauß man lernen ſolle / daß / wer ſeinem Beruff fleiſſig gehorſamb / demůtig vnd liebreich außwarte / derſelbige werde von GOtt am eheſten / heimgeſucht vnd getrőſtet werden.

5. Die Engel geſellē ſich gar zu den Hirtē.

Zum fůnfften / meldet der Euangeliſt der Engel ſey neben oder bey jnen geſtanden / Er iſt nit allein in dem Lufft geſchwebt / oder von der Hőhe herab mit jhnen geredt / ſondern iſt nahe bey jhnen geſtanden / gleichſamb were er auch einer auß jhnen: Darauß abzunemmen / wie hoch das menſchliche Geſchlecht durch die Geburt Jeſu Chriſti ſeye erhebt worden / daß die liebe Edle Engelein ſich jetzo zu den armen Hirten geſellen / vnd denſelbigen frőlich vnd freundtlich zuſprechen / Ja daß nunmehr der Erdboden gleich zu einem Himmel worden / weil die Engel GOttes von nun an ſtets vmb die Krippen herumb bey jhrem GOtt vnnd Schőpffer dem holdtſeligen Jeſuslein / dienen.

6. Die Hirtē habē auch die Klar-

Zum ſechſten / ſeyn diſe fromme Hirten mit der Herrligkeit oder Glantz deß Herren bey eytler Nacht vmbgeben worden. Was

muß

muß aber diß für ein Glantz vnnd Herrligkeit geweſen ſeyn? Wir können es zwar nit genugſamb außlegen: Dann nemmen wir ein Gleichnuß von einem brinnenden Liecht oder Fewer / welches gleichwol auch luſtig zu ſehen iſt / ſo iſt doch ein ſolches Liecht nicht ſo gar lieblich / wañ man lang darein ſihet / ſo ermüden die Augen / vnd ſtoſſen ſich gleichſamb ab. Nimet man die Gleichnuß von der Sonnen Schein / ſo iſt derſelbig zu grell / vnd zu ſcharpff den ſchwachen Augen / alſo daß diſer Glantz vnd Schein / mit welchem die Hirten vmbgeben / ſeyn zu mahl herrlicher vnd lieblicher geweſen / als die Klarheit deß Sonnen Glantzes. Die Menſchen Kinder halten ſonſten den Glantz ſo die köſtliche Edelgeſtein / als Rubin vnd andere von ſich geben / für gar herrlich / darumben ſie auch ſo hoch geachtet vnnd verkauffet werden / vnd diſem wird auch in H. Schrifft die Herrligkeit deß Himmels vergleichet / daß die him̃liſche Statt auß lauter Golt vnnd Edelgeſtein gebawet ſeye. Bilde dir derhalben ein was du wilt für ein ſchön außbündigen Glantz vnd Schein / ſo iſt der noch darüber geweſen / damit die Hirten ſeyn beleuchtet worden. Vnnd entlichen / was die Herrligkeit

Margin: heit GOttes geſehē.

Margin: Apoc. 21. Die Klarheit vnnd Glantz ſo die Hirten geſehen / könden nit gnugſamb außgeſprochen werdē

keit deß HErren vnnd der Schein geweſen/ kan ich nicht außlegen/aber was es nicht geweſen ſeye/ das kan man dir wol ſagen/ Es iſt heller vnd lieblicher geweſen als der ſchein den vil tauſent Rubin vnnd durchſichtige Edelgeſtein von ſich geben mögen: Es hat mehr geſchimmert/ vnd iſt angenemmer geweſen/ als das Liecht der Sonnen vnnd deß Mons: Vnd entlichen iſt es ein vngewönliches/ vbernatürliches/ himliſches Liecht geweſen/ vñ eben diß/geſchribẽ dauon ſtehet/ daß man in dem himliſchen hauß weder deß Mons noch der Sonnen bedörffe/ ſondern die Klarheit Gottes beleuchte vnd beſcheine dieſelbige. Es mag jhm ein anderer wünſchen was er will/ ich wolte meines theils lieber ſehen diſe Hirten/ mit der Klarheit Gottes alſo vmbgeben/ als den König Salomon auff ſeinem guldenen Thron/ oder wann auch noch etwas köſtlichers vnd herrlichers von einem König were zugerichtet worden.

7. Die Hirtẽ werdẽ erſtlich erſchröcket/ darnach getröſtet. Luc. 2.

Für das ſibend/ Es möcht einer ſagen/ wie kan diſer Glantz ſo lieblich geweſen ſein/ iſt doch darab vnder den Hirtẽ groſſe Forcht entſtanden/ Et timuerunt timore magno, ſagt der Euangeliſt/ Vnd ſie haben

ſich

ſich geförchtet mit groſſer Forcht/ ꝛc. Wahr iſt es/ der Schrecken vnnd Forcht iſt vorgangen/aber der Luſt vnd Freud darauff gefolget/ Dann ob ſchon die Hirten gewachet/ ſo iſt jhnen doch der vngewöhnliche Glantz vñ Schein gleich ſo ſeltzam geweſen/ als wann einer in einem tieffen Schlaff gehling erwachet/ vnnd deß erſten Anblicks in die Sonnen hinein ſehe/ Darnach iſt eben diß ein gut Anzeigen geweſen/ daß ſich die Hirten erſtlich förchten/ vnnd gemeingklich iſt der guten Engel Art/daß ſie am Anfang ſchrecken/ vnnd darnach tröſten/ dann es entſetzt ſich die blöde Natur ab der Gegenwart himliſcher Krafft vnd Macht/ vnnd laſſen die guten Engel in diſem Fall der Natur jhren Gang/ Hingegen aber die böſen Engel in jhren Erſcheinungen erzeigen ſich lieblich vnnd ſchön damit ſie die Leut deſto eher feßlen vnnd verführen mögen/ Vnnd gleich wie die jenigen ſo die Kinder ſtelen vñ wegk führen wöllen/ ſie mit Zucker vnd ſüſſem Geſchleck zu ſich reitzen/ Alſo thut der böſe Feind auch.

Zum achten/ Nach deme nun die Engel Gottes jhre Bottſchafft außgerichtet/ ſprechen die Hirten zu einander/ Laſſet vns

8. Den Hirtẽ iſt gut predigen geweſen.

 biß

biß gehn Bethlehem gehen / vnd laſ=ſet vns das Wort ſehen ſo zu vns ge=ſchehen iſt / ſo vns der Herr gezeiget hat / Bey diſen frommen Hirten / iſt der Engel Predig wol angelegt geweſen / ſihe / da die Engel verſchwinden / reden ſie den-noch von diſer Predig / laſſen ſich nit benů-gen daß ſie die frőliche Bottſchafft gehőret / ſonder wőllens auch mit Augen ſehen / vnd erfahren. Diſe Engel Predig iſt einmal zu den Hirten gehalten worden / wirdt aber Jåhrlich erneweret durch die Gedechtnus diſes Feſts. Wo findt man aber jetzt der frommen Leut / die ſich hertzlich darob er-frewen / die von Hertzen Gott loben / die zu einander ſagen / Laſſet vnns mit einander gehen biß gehn Bethlehem / das iſt / biß in das Brothauß oder zu dem heiligen hochwür-digen Sacrament / Dañ gewißlich / wañ vnſer Andacht gegen demſelbigen etwas grőſſers wurde / wurden wir nit weniger Gőttliches Troſts vnd Sůſſigkeit empfin-den als eben diſe Hirten.

9. Die fromme Hirten. Zum neunten / Vnnd ſie kamen eylends lauffẽde gen Bethlehem / ſihe / vnangeſehen ihnen nichts liebers geweſen als jhre Herde / welcher

weicher ſie hüteten / vnnd ehe den Schlaff brachen / ꝛc. Jedoch verlaſſen ſie jetzo jhre Schäfflein / vnd eylen dem Kripplein zu / warumb? Dann der Engel ſagte / Natus eſt vobis Saluator mundi, &c. Euch iſt geboren der Heyland der Welt: Wañ nun einer auß den Hirten geſagt hette / ich will bey meinen Schäfflein bleiben / iſt er der Heyland der Welt / ſo kan er mich wol ſelig machen wann ich ſchon nit gehn Bethlehem lauffe / das wurde ein grobe Gottloſe Rede geweſen ſein: So lerne dann darbey / daß / wo du deinen Heyland findeſt / da müſſeſt du eylends hin / vnnd dir nichts laſſen lieber ſein / auch dein Weib / oder Mann / vñ Kinder nit / lauffe vnnd eyle vor zu deinem Heyland vnd Seligmacher / zu dem Kripplein Jeſu / vnnd laß dir auch dein zeitlich Ambt vnnd Beruff nit zu lieb ſein / ſonder was dir Gott durch die Prediger vnd geiſtliche Oberkeit befilcht vnd verkündiget / dem lauffe nach / daß du den Heyland der Welt findeſt. Darumb iſt es auch kein recht Chriſtlich Hertz / wann man ſagt / Ey ich kan jetzo nit ins Brothauß gehn Bethlehem gehen / ich kan auff die Weyhenachten nit Communicieren / ich hab gar zu vil zu ſchaffen

verlaſſen jre Schäfflein / vnnd lauffen dē Heylandt zu.

ſen in meinem Hauß: Nit alſo/ſonder Traſeamus ſag zu deinem Geſind/Laſt vnns auff das eheſt zum Kripplein zur heiligen Communion gehen/vnd alle Feyertag oder auch Wercktag wanns ſein kan vnſer Meß hören/vnnd darnach wider zu vnſern Geſchäfften kommen/Laſſet vns am erſten den Heyland der Welt ſuchen/ſo können wir darnach deſto frölicher vnd nutzlicher zu vnſerm Beruff wider kehren.

10. Die Hirtẽ haben einẽ groſſen Schatz gefunden. Prouer. 8.

Zum zehenden/Nun/die Hirten finden das Kindlein in der Krippen mit Maria vnnd Joſeph/Sihe/das iſt die Göttliche Weißheit die da ſaget: **Jch liebe die/ſo mich lieben/vnnd diſe ſo frü zu mir wachen/die werden mich finden/ꝛc.** Was iſt aber der Nutz deren ſo jhne finden? Wer mich finden wirdt/ſpricht die ewige Weißheit/der wirdt das Leben finden/ **Vñ von dem HErꝛen Heyl erlangen/ꝛc.** Auff diſe Weiß haben dañ die fromme Hirten daß Jeſuslein gefunden vnd alles guts auch himliſchen Troſt bey jhme.

11. Zum eilfften/Was aber die Hirten bey dem Kripplein gedacht haben vnd in jhrem Hertzen empfunden/iſt zum theil abzunemmen/

men / auß deme / daß der Euangeliſt ſagt / Videntes autem cognouerunt verbum hoc quod factum eſt ad illos de puero hoc: Als ſie diß ſahen / haben ſie das Wort erkeñet das zu jhnen iſt geredt worden von diſem Knäblein: Werden alſo alle Wort der Engel zu Hertzen geführt haben / vnnd mit Andacht betrachtet / Sie werden auch ohne zweiffel ſpitzig vñ ſcharpff auff alle Vmbſtänd vnnd was ſie in dem Stall geſehen / gemercket haben / ſich ob allem verwundert. Es wirdt ſie auch das zarte Jeſuslein ſüſſigklich angelacht haben vñ jhme die Einfalt vnd Demut der frommen Hirten gar angenem geweſen ſein / ſonderlich wie ſie alles was ſich mit den Engeln vnd himliſchen Geſang verloffen / weitleuffig erzehlet / daß es alle ſo gegenwertig mit Freuden angehöret.

Zum zwölfften / Mercke zum letſten / daß diſe Hirten gleichſam die erſten Apoſtel geweſen / die Chriſtum Jeſum als den Newgebornen Heyland verkündiget / vnd Gott gelobt vnd gepryſen haben / vnd iſt jhnen die Engel Predig vnd wunderbarliche Geſicht nit auß dem Hertzen kommen / haben alles 12. Die Hirten ſeyn die erſten Prediger deß Euãgelij vnder den Menſchen

vberall

vberall außgebreitet. Darbey du auch dich ſolleſt auffmuntern / ſo vil dein Beruff leidet / Gottes Lob vnnd Ehr zu fürdern / ſeine Gutthaten zu růhmen. Es werden auch diſe Hirten ſo lang das Kindlein zu Bethlehem gebliben / ohne zweiffel öffter beſucht haben / vnd da ſie es nit mehr gefunden / auff das weniſte / die gantze Zeit jhres Lebens der Wunderwerck nit vergeſſen / vnd ſonderlich järliche fröliche Gedechtnus diſer heiligen Nacht behalten haben / Darumben du dann auch billich diſe Feſt mit groſſer Andacht begeren ſolleſt / weil du nit weniger Troſt vnd Frucht auß würdiger Haltung vnnd Gedechtnus diſer freudenreichen Zeit ſchöpffen kanſt / als eben diſe fromme Hirten / ꝛc.

Gebett.

O Du allerhertzigiſtes JEſuslein / der du deine liebe Engelein zu den einfeltigen / fleiſſigen Hirten abgeſandt / vnd jhnen dein Geburt zu dem erſten verkünden laſſen / ſie darnebē mit ſolchem Glätz beleuchtet / daß die eytel finſtere nacht heller vnnd lieblicher geſchinen / als

der

der Mittag / ja daß jhnen das weite Feld zu einem Himmel worden / darauff ſie die himliſche Herrſcharen der Engel Gottes auff das lieblicheſt ſingen hören. Ich bitte dich du wölleſt auch mein finſter Hertz erleuchten / vnd meine betrübte Seel bey diſem deinem Kripplein / vor dem ich demütig knie / tröſten / vnd rechte jnbrünſtige Andacht verleihen / ſo will ich dir / mit deiner Hilff vnd Gnad / in Einfalt vnnd Warheit nach meinem Beruff / vnd dem Exempel diſer frommen Hirten fleiſſig dienen / deinen Namen ehren / vnd dich meinen Herren vnd Heyland ſammt deinem Vatter vnd H. Geiſt loben vnd preyſen hie zeitlich vnd in Ewigkeit /

A M E N.

Corol-

Corollarium, oder Zugab von dem heili-
gen Kõnig vnd Propheten David/ ꝛc.

30. Deceb. JN vilen Calendern ſetzet man heuti-
gen Tag die Gedechtnus deß H.
Kõnigen vnd Propheten Davids/
wiewol ſie ſonſten zu Jeruſalem
auff geſterigen Tag iſt von Alters her ge-
halten worden / vnd reimet ſich wol zu vn-
ſern Hirten.

1. Erſtlich weil der fromme David auch
1. Reg. 16. ein armer Hirt geweſen/ vnd vnder ſeinen
Brüdern ſo verachtet / als wann er ſchier
nit jhr Bruder were / wie dann auch Chri-
ſto geſchehen der da war opprobrium
hominũ & abiectio plebis, Ein Spott
Pſalm. 21. der Menſchen vnd Verachtung deß
Volcks/ ꝛc.

2. Zum andern/ wie die Hirten in Gegen-
wart deß Chriſt Kindleins vnd nach him-
liſcher Offenbarũg den Heyland der Welt
gelobt vnd gepryſen haben / Alſo iſt diſem
Propheten nichts mehr angelegen gewe-
ſen/ als das Lob Gottes / In dem Fall a-
ber iſt David noch mehr zu loben daß er
ohne leibliches Anſehen vnd Erfahrung/
dennoch / dem Chriſt Kindlein ſo herzlich
liebliche Geſang zu Ehren gemacht hat.

3. Zum dritten / Es iſt ohne zweiffels dem
frommen David vnd andern Altvättern/
die

die Geburt jhres Heylands verkündigt worden / oder auff das wenigſte werden ſie inn der Vorhell einen ſondern Troſt vñ Hoffnung jhrer herzukommenden Erlöſung empfunden haben nach der Prophecey/ Populus qui ſedebat in Tenebris vidit lucem magnam, Das Volck das in der Finſternus ſaſſe/ hat ein groſſes Liecht geſehen/ ꝛc. Iſai. 9. Matth. 4.

Der ſibend Tag vnſer Lieben Frawen Kindelbeth.

Die ſibende Betrachtung von der Engel Predig zu den Hirten.

ET dixit illis Angelus: Nolite timere: Ecce enim euangelizo vobis gaudiũ magnum, quod erit omni populo: quia natus eſt vobis hodie Saluator, qui eſt Chriſtus Dominus in ciuitate Dauid. Et hoc vobis ſignum: Inuenietis infantem pannis inuolutum, & poſitum in præſepio, &c. Luc. 2.

Vnnd der Engel ſprach zu jhnen: Förchtet euch nit: Sehet ich verkün-

de euch groſſe Freud / die allem Volck widerfahren wirdt / dann heut iſt euch geboren der Heyland / welcher iſt Chriſtus der HErr in der Statt Dauids. Vnd das habt euch zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kindt in Windelein gewickelt / vnd in einer Krippen ligen / ꝛc.

DJſe tröſtliche Wort an die Hirten ſein billich zu erwegen / ſonderlich / weil diſe Predig / das erſte Euangelium / vnnd frewdenreiche Bottſchafft geweſen iſt.

1. Wen Gott oder gute Engel ſchrecken / den tröſtẽ ſie wider. 2. Cor. 7.

Vnnd erſtlichen zwar / tröſtet der Engel die erſchrockene Hirten / darbey zu mercken / daß die jenigen / ſo von Gott / oder guten Engeln vnnd frommen Leuthen geſchreckt / dieſelbigen auch wider von jhnen getröſtet werden. Alſo ſetzte der heilige Paulus: Gaudeo non quia contriſtati eſtis, ſed quia contriſtati eſtis ad pœnitentiam, &c. Ich frewe mich nicht / daß jhr ſeydt trawrig worden / ſondern weil jhr ſeyd trawrig worden Buß zuthun / ꝛc. Vnnd diß iſt der richtige gewiſſe Proceß / inn

Chriſt-

Chriſtlichem/ Gottſeligen Geiſtlichen wandel/ muß das Rauhe vnnd Bitter voran gehen / wann man der Miltigkeit vnnd Süſſigkeit Chriſti genieſſen will. Etliche mißbrauchen das Nolite timere, Förchtet euch nicht/ leben ſo gar ſicher vnnd liederlich dahin / tröſten ſich ſelber alſo inn jhren Sünden. Es iſt aber kein Engliſcher Troſt/ wann nicht die Buß vnnd Schrecken vorgangen iſt.

Zum andern/ Ich verkündige euch/ ich bringe euch gute fröliche Bottſchafft. Was die Hirten ab diſen Worten für ein Frewd empfangen/ kan ein jeder auß jhme ſelber ſchetzen/ wie er geſinnet ſey/ wann ein guter warhaffter Freundt zu jhm kommet / mit frölichem lachenden Mundt / der da ſagt : Gib mir das Bottenbrot / ich bringe dir vberauß gute Zeitung / ſo hupfft dem andern das Hertz im Leib auff / ſpitzt die Ohren/ꝛc. Wann dir aber ein ſolche gute fröliche Bottſchafft auch vom Keyſer oder groſſen Herren wurde zugeſchickt / durch einen Keyſerlichen Hoffrath oder Kammerherren / ſo würdeſt du noch mehr Frewd darab empfangen/ vnnd ſchier vor Frolocken nicht

2\. Groſſe wirdigkeit der Hirten daß ſie võ den Engeln beſucht werden.

wiſſen was du thäteſt / ſonderlich wann dir ein ſchlechter armer / ſonſten verlaſſener Menſch wereſt: Weil nun die Hirten ſo ſchlechte Leuth waren / vnd der Engel Gottes / als ein Bott zu jhnen geſandt worden / müſſen ſie warlich darab ein vnaußſprechliche Frewd empfangen haben.

3. Rechte groſſe frewd kommet allein von Himmel.

Zum dritten / Laſt vns aber das Euangelium beſſer betrachten / **Ich verkündige euch ein groſſe Freud** / 2c. Der groſſe GOtt / ſchicket einen groſſen Botten / von einer groſſen Sach wegen zu den Hirten / Ich verkündige euch ein groſſe Freud / gleich als wann der Engel ſagen wolte / Es were alle Freud ſo biß her von Anfang der Welt vergangen / ein kleine Freud gegen diſer geweſen / ſo Chriſti Geburt mit ſich gebracht / Dann in Wahrheit alle Chriſten ſollen alſo geſinnet ſein / wie der Prediger Salomon ſaget: Riſum reputaui errorem, & gaudio dixi, Quid fruſtra deciperis? **Das Gelächter hab ich für einen Irrthūb gehalten / vnd zu der Freud hab ich geſagt / Warumb betreugſt du dich ſelbs vergebens.** Dann alle weltliche Freud betreugt vns / iſt ein liederlich Ding

Eccleſ. 2.

ſo

ſo bald verſchwindet / Aber was der Engel verkündiget / das iſt ein groſſe Freud. Freylich ein groſſe Freud / dann ſie vberhebt vns eines groſſen Leyds vnd Gefahr. Ein groſſe Freud/weil die menſchlich Natur zu ſo groſſen Würden kommen / daß ſie mit Gott in einer Perſon vereiniget wirdt: Ein groſſe Freud / die vns bey Gott wider zu Gnaden bringet. Ein groſſe Freud / die allezeit wehret / vnnd nit kan von vns genommen werden. Endlich ein groſſe Freudt von einer groſſen Sach wegen / Ein groſſe Freud / ſo lang vnd jmmer wehret / Ein groſſe Freud / ob deren ſich vil erfrewen.

Zum vierten / Wirdt diſe groſſe Freud vilen mitgetheilt / ſonder allem Volck / Alten vnd Jungen / Reichen vnd Armen / ja nit allein allem Volck in Iſrael / ſonder allem Volck in der gantzen Welt / auch dem Volck welches vor diſer Geburt in dem Geſatz der Vernunfft / vnnd nach dem Geſatz Gottes Gottſelig gelebet / dann ſich Adam vnd Eua / Abel vnd Seth / Abraham / Iſaac vnd Jacob / rc. gleich ſo wol als eben wir der Geburt Chriſti gefrewet haben. Ja in diſer Geburt haben ſie jhren Troſt vnd Freud gehabt / vil hundert Jahr ehe ſie geſchehen iſt /

4. Ein groſſe frewd derē ſich die gāntze Welt kan theilhafftig machen.

So iſt diſe Freud allem Volck gemein/ ſonderlich im Newen Teſtament / von Johannis Geburt ſagt der Engel / Et multi in natiuitate eius gaudebunt: **Vnnd vil werden ſich in ſeiner Geburt erfrewẽ.** Aber der Engel inn diſer Hirten Predig bringt noch ein gröſſere Freud / Quod erit omni populo, **Die allem Volck ſoll zu Theyl werden / ꝛc.** nach der Prophecey/ Ab ortu ſolis & in omnibus gentibus magnum eſt nomen meum: **Von Auffgang der Soñen biß zum Nidergang in allen Völckern iſt mein Namen groß.** Dann wie auch von den Gelehrten außgeführet wirdt / kein Winckel inn der gantzen Welt ſolle ſeyn / da nicht diſe Geburt ſey geprediget worden/oder noch groſſe Frewd werde bringen vor dem jüngſten Tag.

5. Chriſtus iſt vns geboren/ für alle in gemein / vnd für ein jeden inſonderheit.

Für das fünffte / bedencke wol / daß der Euangeliſt ſagt/ Natus eſt vobis Saluator, **Der Heylandt iſt euch geboren/** Warumb ſagt der Engel nicht / Der Heylandt iſt allem Volck geboren? Es möchte wol ſchier für eins gehalten werden: Dann wie die Frewd allem Volck gemein iſt / alſo

auch

auch der Heylandt / daß / wer ſich ſeiner an-nimbt / möge ſelig werden: Aber die / ſo deut-liche Wort / Natus eſt vobis, **Euch iſt er geboren** / haben ein höhere bedeutung inn ſich: Erſtlich möcht es auff das Iſraeliti-ſche Volck gezogen werden / Euch iſt er ge-boren / als ſeinem außerwöhlten Volck / Er iſt bey euch geboren / dann er euch will vor andern ſeiner Frewden vnd Heyls theilhaff-tig machen. Darnach wann mancher hö-ret / daß die frewdenreiche Geburt allem Volck ſolle zu Nutz kommen / ſo möchte er gedencken / Chriſtus iſt für die gantze Welt geboren / ſo muß ich dann auch durch ſein Geburt ſelig werden ohn andere Mühe vnd Arbeit / Nein / das heiſſet nit alſo / ſondern es iſt euch geboren / Euch / die jhr diſe Weyhe-nacht Predig annemmet / Euch / die jhr glau-bet / Euch / die eweres Beruffs wartet / Euch / die jhn auff diſe meine wahrnung werden ſuchen vnd finden.

Er iſt euch Geboren / Es möchte noch einer gedencken / wann die Freud al-lem Volck gemein iſt / ſo wirdt ich deſto we-niger haben / Aber er iſt aller Welt alſo ge-boren / daß er euch geboren iſt / vnd einem je-den in Sonderheit / Iſt alſo der Schatz / ſo

diſe Geburt mit ſich gebracht/ ſo groß/ daß er der gantzen Welt vberflüſſig erklecket/ vnd ein jedwederer Menſch kan ſich ſeiner ſo vil annemen vnnd beſſern/ als wann er allein auff der Welt were.

Wilt du dich dañ mit dem Chriſt Kindlein beluſtigen/ nimb es in deine Arme/ ſchleuß es in dein Hertz/ kurtzweile mit jhm als wann es allein dein were/ dann dir iſt es geboren/ du kanſt ſein Mutter/ ſein Vatter/ ſein Bruder/ ſein Schweſter ſein.

Matth. 12.

6. Zum ſechſten/ Komme ich aber nit zu Spat/ möchte einer wider ſagen/ weil es vor 1600. Jahren geboren iſt? Natus eſt vobis hodie, hodie, Heut/ heut iſt der dir geboren Jeſus Chriſtus/ heri & hodie, das iſt Jeſus Chriſtus Heut vñ Morgen: Das iſt/ der Frucht vnd Nutz oder vil mehr der Schatz/ ſo vns mit Chriſto geboren/ den kanſt du heut empfangen/ Vnd haben in etliche Geſtern empfangen/ vnnd iſt denen im alten Teſtament auch zu ſtatten kommen/ Hodie, nit allein alle Weyhenacht Tage iſt er dir geborē/ Hodie, den Tag/ da du daran gedenckeſt/ da du jhn darumb lobeſt/ da du dein Leben beſſereſt den Tag iſt er dir geboren.

Chriſtus wirdt auff alle Tag geboren.

Mer-

Mercke aber das die Schrifft nit ſagt/ JEſus Chriſtus heri, & hodie & cras, **JEſus Chriſtus iſt Geſtern / vnnd Heut vnd Morgen**/ ſonder Heut iſt er dir geboren/ Damit du wiſſeſt/ daß die Bekehrung nit auff zu ſchieben ſeye / ſonder als bald vnd hodie, daß iſt/ gleich deß Tags anzufangen / **Chriſtus iſt gleichwol Heut vnnd Geſtern / vnd inn Ewigkeit**/ du aber wirſt villeicht auch das cras oder den morgigen Tag nit erleben. Hebr. 13.

Für das ſibende / Bedencke daß vns der Heyland oder Seligmacher Heut geboren iſt/ Es iſt kein Menſch auff Erden ſo glückſelig / deme nit etwas manglet vnd abgehet/ vnd derſelbig Mangel oder Abgang iſt gleich wie ein Wunden oder Kranckheit deß Menſchen. Solche Kranckheiten zu heilen iſt Chriſtus Menſch worden / aber die gröſte Kranckheit iſt die Sünde / welche ſo ſcheulich vnd ſchädlich iſt / daß ſie vns bringt den Zorn Gottes vnd den ſo zeitlichen ſo ewigen Todt. Vnd diſe vnheilſame Kranckheit hat kein Menſch mit ſeiner Heyligkeit heilen können / als Chriſtus der ſein Göttliche Perſon mit dem Fleiſch vereiniget/ darumb wirdt er allein der Heyland genennet / dann

7. Chriſtus heilet alle Kranckheit Leibs vnd Seel/ darumb wirdt er ein Heylād geneñet.

ohne jhn iſt kein Heyl vnd kein Seligkeit. Es iſt aber nichts tröſtlichers / als daß er ein Heyland der Welt genennet wirdt / welches ſo vil gleichſam iſt / daß wann auch ein einiger Menſch ſo vil geſündiget hett / als die gantze Welt / ſo kan er bey dem Kripplein Heyl vnd Seligkeit finden: Vnd iſt wider die Verzweyfflung der Gewiſſen nichts kräfftigers / als diſer Gedancken / das Chriſtus ſey ein Heyland der Welt. Dann was iſt es für ein Sünd die dich will verzweyfflen machen? Iſt es ein Todtſchlag? ein Zauberey? ein Ehebruch oder ſonſten ein heimliche fleiſchliche Sünd? Sihe wann du allein ſo vil getödet hetteſt / als Tauſent oder zehen Tauſent Mörder oder noch mehr / ſo iſt dennoch dir der Heyland geboren / der Heyland der gantzen Welt / der die Sünden der gantzen Welt auff ſich nimbt.

Ob ſchon die Welt nit ſeelig wirdt / dañoch iſt Chriſtus ein Heyland der Welt.

Mercke aber noch eins. Er iſt ein Heyland der Welt / vnnd dannoch wirdt die Welt nit ſelig / dann ſie iſt vnnd bleibt ein Feind Gottes. Er iſt ein Heyland der Welt / aber die Welt will nit ſelig oder heilig werden / vnd darumb ſihe daß dirs nit auch alſo ergehe / Du haſt ein Heyland / wann du jhn aber nit braucheſt / nit bitteſt / deine Schä-

pen nit eröffneſt vnnd zeigeſt / ſo wirſt du nit heil werden. Was hilfft dich ein guter Artzt in der Statt / wañ du jhn nit Rath frageſt / oder ſeines guten Raths nit folgen wilt. Chriſtus iſt ein Heyland der Welt / Er will vnnd kan die gantze Welt heil vnd ſelig machen / ſie will ſein aber nit / vnd erkennet in nit / darumb bleibt ſie vnſelig.

8. Prieſter vnd König nennet die Schrifft die geſalbte deß Herren / Jeſus aber iſt der geſalbte HErr ſelbs.

Zum achten / Damit du aber diſen Heyland noch beſſer lerneſt erkennen / ſo iſt er Chriſtus Dominus, Chriſtus der Herr. Er iſt Chriſtus ein geſalbter Prieſter vnnd König / vnd daß iſt der Vnderſchied vnder diſem Prieſter vnnd andern Königen / welche die Schrifft nennet Chriſtos Domini: **Die Geſalbte deß Herren. Der iſt aber** Chriſtus Dominus, **der geſalbte Prieſter vnnd Herr / Das iſt / Prieſter vnd Gott / Knecht vnd Herr / Fürſprecher vnd Richter / vnd mit einem Wort GOtt vnd Menſch. Er iſt Chriſtus der Herr: Andere Herren haben jhre Herrſchafft von gewiſſen Orten her / aber diſer iſt der HErr aller Herren / deſſen iſt die Völle der Erden: Vnd wie er zuvor genennt worden ein Heylandt der Welt / alſo mag man jhn jetzt nennen einen Herren der Welt / gleichwol jhn** die

die Euangeliſten alſo nicht nennen / dieweil er in ſeiner Geburt vnd Leben die Herꝛligkeit mehrertheils verborgen / vnnd ſich mehr als ein Heylandt dann als einen Herꝛen erzeyget hat.

9. Chriſtus hat in Dauids Vatterland wöllen geboꝛen werden. 1. Reg. 16.

Zum neundten / Es möchte aber ſich einer verwundern / warumb der Engel ſo fleiſſig hinzu ſetze / daß er geboren ſey in der ſtatt Dauid / Warumb wird Bethlehem die ſtatt Dauids genennt? Darumb weil Dauid allda geboren war / vnnd das erſte mahl zum König in Jſrael geſalbet / von dem heiligen Propheten Samuel / ſonſten wirdt auch in heiliger Schrifft ein Theil der Statt Jeruſalem / ſo auff dem Berg Sion ligt / die ſtatt Dauids genennt / weil ſie von jhme ſonderlich gezieret vnnd herꝛlich erbawet worden / Bethlehem aber 1. Reg. 20. nennet er ſein Statt / weil er darinn geboren iſt. Weil nun Dauid ein Vorbild vnnd Figur Chriſti geweſen iſt / ja ſein rechter Großvatter nach dem Fleiſch / ſo hat Chriſtus wöllen auch in dem Vatterlandt Dauids geboren werden / damit gar kein Warzeichen deß Meſſiæ jhme manglete / vnnd ſich niemandt entſchuldigen möchte.

10. Die groſſe

Zum zehenden / Damit aber die fromme Hir-

Hirten noch gewiſſer ſeyn / gibt jhnen der Engel ein Zeichen/ **Jhr werdet** / ſpricht er/ **das Kindlein finden eingewickelt/ vnnd in die Krippen gelegt:** Das iſt auch ein ſeltzam Zeichen / der Engel ſagt von groſſer Frewd / vom Heylandt der Welt / von dem Geſalbten / von dem Herren/ der geboren ſey / vnnd gibt ein Zeichen/ wer hette nicht da gewartet / daß ein Königklicher Pallaſt / groſſe Köſtligkeit ſolte genennet werden: Aber den Glaubigen iſt kein beſſer vnnd gewiſſer Zeichen deß Heyls / als die Demut deß Heylands / dann als ein kleines Kindlein / iſt er lieblich vnnd holdtſelig/ weil er eingefetſchet vnnd gebunden iſt / ſo braucht er ſeinen Gewalt vnd Macht noch nicht / weil er inn der Krippen ligt / ſo iſt er leicht zu finden.

Frewd vnd Herzligkeit Chriſti wirdt mit einem demütigen Zeichen bekräfftiget.

Gebett.

GEgrüſſet ſeyeſt du mein jnnigkliches Kindelein / in deinem Windelin vnnd Krippelein / du biſt mein Heyland / mein Hoher Prieſter vnd mein Herr / das hab ich von deinem H. Engel gelernet/

net / dann jhr Bottſchafft iſt nit we-
niger mir zu Gutem geſandt wor-
den / als eben den Frommen einfalti-
gen Hirten / Weil du dann O zartes
Jeſuslein mein Heyland biſt / ſo heile
mich an meiner Seel / weil du mein
Hoher Prieſter biſt / ſo opffere vnnd
verſprich mich / weil du mein HErr
biſt vnd mein Gott / ſo verlaſſe mich
nit vnd erlöſe mich von der Dienſt-
barkeit der Sünden / ꝛc. Vnd weil
du mir geboren biſt / ſo will ich mich
alſo fleiſſig vnd embſig darumb an-
nemmen / als wann du allein mein vñ
keines andern Heyland wereſt / damit
ich nit auß denen Welt Kindern ei-
nes ſey / die ſich deiner anerbottnen
Gnad / Heyls vnd Seligkeit nit ge-
brauchen. Verleyhe mir auch O gü-
tiger Jeſu / daß ich dich mög finden
als ein kleines Kindelein / daß du dich
lieblich vnd holdſelig gegen mir erzei-
geſt / daß deine allmächtige Händlein
deiner Gerechtigkeit von der Barm-

her-

hertzigkeit eingewickelt vnd gebunden werden / vnd mich endtlichen auß deinem Krippelein ſpeiſeſt vnnd erquickeſt durch dein Göttliches Wort vñ Heilige Sacrament / damit ich inn Krafft deſſelben möge in meiner Pilgerfarth fort kommen zu dem ewigen Vatterland / in deme ich dich ſehe mit ſambt dem Vatter vñ heiligen Geiſt herꝛſchen vnd regieren in Ewigkeit / Amen.

Corollarium oder Zugab von dem H. Babſt Sylueſtro.

DJe vorhabende Engel Predig ſchickt ſich auch wol auff die Gedächtnus deß heiligen Babſts vñ Beichtigers Silueſtri. 31. Decem.

Erſtlich iſt nach der Geburt Chriſti Jeſu der Troſt Nolite timere: Fürchtet euch nit / biß auff Silueſtrum nie ſo gemein vñ gewiß geweſen / wegen der Tyranniſchen Keyſer vnd Verfolger der Chriſten / Dann auch alle vorgehende Hirten vñ Bäbſt durch die Marter ſeind jämerlich ermordet worden / Alſo daß ſich diſer H. Silueſter auch ſchon ducken vnd auff dem Berg So-

Soracte verbergen müßte / Weil aber zu deſſen Zeiten Gott den Groſſen Conſtantinum erwecket vnd zu dem heiligen Tauff vnd Chriſtlichen Glauben bekehret hat / da iſt das Nolite timere, **Förchtet euch nit** / durch die gantze Welt außkommen / auch ein groſſe Frewd bey allen Chriſten entſtanden / ꝛc. Ja vnder diſem Babſt hat die Herzligkeit vnd Anſehen der Chriſtlichen Kirchen ſo ſehr zugenomen / daß nun mehr nicht allein die Prieſterliche Macht vnnd Herzligkeit Chriſti ſich ſehen laſſen / ſonder auch ſein Gewalt vber die Reich der Welt / in dem ſich jetzo Keyſer vnnd König der Welt / vor dem Kripplein Jeſu biegen / jhre Kron vnnd Scepter / reiche Schätz vnnd Mayeſtat / dem Chriſt Kindlein vnnd ſeinem Statthalter vnderwerffen.

2. Zum andern / Der H. Silueſter vergleicht ſich auch wol mit dem Engel ſo den Hirten die frewdenreiche Geburt verkündet / dann er auch als ein Engel das Allgemein Concilium zu Nicea angeſtelt / vnnd ein anders zu Rom / darinnen die Hirten der Herde Chriſti auß der gantzen Welt zu ſamen kommen / Gott gelobt vnnd gepryſen / vnd darneben heilſame Ordnung vnd Satzung gemacht haben.

3. Zum dritten / weil diſes der letſte Tag im Jahr / magſt du wol ein wenig zu Gemüt führen / wie du daſſelbige zugebracht ha-

habeſt/ vnd deine darinn begangne Sünd berewen/ mit ſteiffem Fürſatz mit dem newen Jahr/ einen newen Gottſeligen Wandel anzufangen/ vnnd mit dem alten Jahr den alten Menſchen auß zu ziehen.

Der Achte Tag vnſer Lieben Frawen Kindelbeth.

Die achte Betrachtung von der Beſchneydung.

Conſummati ſunt dies octo, vt circumcideretur puer, &c. Luc. 2.

Es ſeyn erfüllet worden acht tag/ daß das Kindtlein beſchnitten wurde/ ꝛc.

DEn heutigen Tag hat vnſer Liebe Fraw vnnd Mutter GOttes ein trawrige Kindelbeth/ vnnd ſich erſtlich das rechte Leydt angehebt/ vnnd die Marter der allerheiligiſten Jungkfrawen. Es ſeyn aber der ſchönen nutzlichē Betrachtungen von der Beſchneydung deß Chriſt-Kindleins ſo vil/ daß wir ohne weitere vmbſchweiff deren etliche wenig wöllen hiebey ſetzen.

1. Chriſtus laſſet ſich beſchneidẽ weil er auch auß Jüdiſchẽ geſchlecht herkomen.

Erſtlichen/ſeyn zu bedencken die vrſachen warumb Chriſtus habe wöllen beſchnitten werden / deren eine vnder den fürnembſten geweſen / welche der heilige Paulus meldet/ Propter veritatem DEI ad confirmandas promiſsiones Patrum, &c. **Wegen der Warheit GOttes / zubeſtättigen die Verheiſſung der Vätter/ꝛc.** Dann es ware verheiſſen daß der Meſſias ſolle auß Abrahams Geſchlecht kommen/ Geneſ.22. Damit nun niemandt zweiffelte an dem Stammen vnd Herkunfft Chriſti/ ſondern für ein rechtes Abrahams Kind erkennet wurde/ hat er ſich auch wie die andere wöllen beſchneyden laſſen / damit niemandt die wenigiſte Vrſach hette jhne zuuerwerffen.

2. Chriſtus in ſeiner Beſchneydung lehret vnns widerumb Gehorſam vnd Demuht.

Zu dem andern / hat Chriſtus wöllen beſchnitten werden vns zu einem Exempel deß Gehorſams/ vnd warhaffter tieffer Demut/ in deme er/ die Beſchneydung gantz vnd gar nicht bedörfft/ ſeiner Perſon halber / weil er von aller Sünden lauter vnnd rein / damit wir vns deſto weniger ſcheuhen dem Geſatz zu gehorchen/ vnnd zwar/ ob wol in der gantzen Hiſtory deß Lebens Chriſti vil Exempel der Demut ſich ſehen laſſen / ſo iſt doch diß

vnder

ſonder vilen der herꝛlichſten eins: Vnd eben darumb weil bey diſer Beſchneydung kein ſondere Wunderthat / ſo vil vns bewüſt / geſchehen iſt / ſondern iſt verꝛichtet worden durchauß wie an einem andern ſündigen Kindt / in der Geburt / in dem Tauff / vnd in ſeinem Leyden / hat er ſich auch gleich als für einen Sünder anſehen laſſen. Weil aber darbey vil Wunderzeichen geſchehen / ſo ſeyn dieſelbige gleich als ein Vrkundt / Sigel vnd Brieff geweſen / daß er wol wie ein Sünder geboren / getaufft vnd gelitten hab / aber inn der Warheit keiner ſey. Bey der Beſchneydung aber iſt kein ſolch außtrucklich Wunder geſchehen / vnd alſo kein äuſſerlicher Differentz vnd Vnderſchied von andern Sündern. Es iſt Chriſto dem Herꝛen geſchehen / als wie etwa einem / dem inn einem Krieg / oder von wegen der Gerechtigkeit ſeine Ohren ſeyndt abgeſchnitten / oder die Finger geſtümblet worden / oder an die Stirn / oder durch die Backen gebrennet / wer diß an jhm ſihet / vnd nicht recht kennet / der meinet baldt es habe jhms der Hencker etwa vmb einer böſen That willen gethan / biß er ſeine Brieff vnd Vrkundt aufflegет. Weil es nun Chriſto Jeſu / noch wenig ſchaden mögen in ſei-

ner Kindtheit / wann man jhn ſchon für einen Sünder anſahe/ vnd darneben vns das Exempel der Demut ſo hoch vonnöthen/hat er mit den Vrkunden vnnd Zeichen ſeiner Vnſchuld hinderberg gehalten/vnnd für ein lautern Sünder ſich anſehen laſſen.

Merck das / du hoffertiger Sünder / der du von jederman wilt fromm vnd heilig zeſcholten werden / vnnd vnangeſehen / dein ſündigs Leben vnnd Wandel offentlich bekant / dannoch für keinen Sünder wilt gehalten werden.

3. Christus eilet auff das beldeſt ſein Blut zu vergieſſen.

Für das dritte / Das Jeſuslein hat wöllen beſchnitten werden/ auß der groſſen Lieb/ ſo es zu dem gantzẽ menſchlichen Geſchlecht getragen/ damit es bey Zeit anfieng für dich zu leiden / vnnd ſein köſtliches Blut zu vergieſſen jetzt als ein Kindlein / damit du wiſſeſt wann es werde zu mannlichem Alter kommen/ ſo werde es beſſer werden/ vnd erſt recht in diſen Schatz greiffen vnnd reichlich außſpenden / Du ſolt auch nit zweiffeln es habe eben diß Kindlein ſchon als dann Luſt vnd Lieb gehabt / alles ſein Blut deinet halben zu vergieſſen / vnd in ſeinem zarten Leiblein kein Bluts Tröpfflein zu behalten / Es hat jhn aber zu gering vnnd zu wenig gedaucht/

daucht / vnd derhalben warten wöllen / biß er an Fleiſch vnd Blut vnd Verdienſten alſo zuneme / daß auß ſeinem heiligen Leib als auß einem vnerſchöpfflichen Brunnen Quell anß allen Glidern / als außſpringenden Waſſer Rören / das Blut herauß ſpringe / vnnd den Miſt der gantzen Welt Sünden hinwegk ſchwemme. Du magſt dich hie erjnnern das Chriſtus nachmals gemeldet in einer Predig / daß die Menſchen / wann es ein Morgen Röte gibt / alle zeit meynen es werde denſelben Tag regnen / Die Beſchneydung iſt nur die Morgen Röte geweſen / darauff hat es nachmals in ſeines Lebens Abend Blut geregnet. Matth. 16.

Zum vierten / Hat daß Jeſuslein wöllen beſchnitten werden / damit es diſe Dienſtbarkeit der Beſchneydung auff hebete / welches gewißlich ein harte Burde vnd ſchweres Joch geweſen. Man weiß wol wie ſich Moyſis Weib darab geſcheucht hat / die deßwegen von jhrem Mann geloffen / vnd jhn hart geſchmähet / Sponſus ſanguinum mihi es, **Du biſt mir ein Blut Breutigam** / ꝛc. Jch weiß daß mancher Menſch vnd ſonderlich Weibsperſonen vnd Müttern ſich darab entſetzen / wann ſie nur ge-

4. Chriſtus laſſet ſich beſchneyden / daß wir nit dörfften beſchnitte werden. Exodi 4.

dencken an die Beſchneydung der kleinen Kindlein/welches vns dann ſoll ein Vrſach ſein das Jeſuslein deſto mehr zu loben vnd zu preyſen/ weil es durch die Beſchneydung vns daruon erlöſet / vnnd mit ſeinem kindlichen Blut bezahlet / was wir ſchuldig waren/ ꝛc:

5. Chriſtus verkeret vnns die leibliche Beſchneydung in ein geiſtliche.

Für das fünffte / Die leibliche Beſchneydung vnſers Chriſt Kindleins bedeutet auch ein geiſtliche Beſchneydung vnſers Hertzen von der in Sonderheit ſolle gehandelt werden.

6. Die Beſchneydūg iſt dem Jeſuslein vil ſchmertzlicher geweſen/als andern Kindern. Supra: an dem erſten Tag.

Zum fechſten / Du ſolt darbey nit vergeſſen/ zu betrachtē/ wie groß diſer Schmertzen geweſen ſey an dem Jeſuslein / dann es wie oben gemelt / wol in Kinds Geſtalt aber nit wie ein Kind gelitten hat / ſonder bey vollkomnem Verſtand geweſen iſt/ ꝛc. Dañ ſonſt ein Kind darumm deſto weniger deß Schmertzens oder der Wunden empfindt/ weil es nit weiß wie jhm geſchicht/vnd wirdt der Schmertzen eines Menſchen allezeit vmb ſo vil gemehret / je beſſer ers verſtehet/ was/ von wem / vnd warumm er leide / wie dann diſes alles dem Kindlein wol bewiſt geweſen/ vnnd vber das alles noch zum hefftigſten von deiner Vndanckbarkeit wegen/ daß

daß du diſe Gutthat nit erkennen wurdeſt/ iſt ſchmertzlich betrůbt worden. Daß aber diſer leibliche Schmertz der Beſchneydung muß groß geweſen ſein / iſt auß deme abzunemmen/ daß wir leſen / am dritten Tag ſey der Schmertz am gröſten geweſen/ vnd die Sichimiter ſo ſich haben beſchneyden laſſen / nach dreyen Tagen ſich vmb jhr Leben kaum wehren köndten. Sag derhalben dem Jeſuslein võ diſes außgeſtandnẽ Schmertzen wegen Lob vnd Danck.

Zum ſibenden / Du magſt auch hie wol betrachten / den Schmertzen vnd Hertzenleid der Mutter Gottes / welche deß Kindleins Vnſchuld wol gewiſt / vnd inn Erwegung ſeines jungkfreulichen zarten Leibleins auß műtterlicher natürlicher / doch nit vnordentlicher Liebe / iſt billich bewegt worden / zu welchem Leyd noch auch diſes kommen / daß ſie die Abſcheuligkeit der Sünden / vmb welcher willen jhr himliſch Kindlein leide / wol betrachtet / vnd auch die Vndanckbarkeit der Menſchen vorgeſehen hat.

7. Die Mutter Gottes hat der Beſchneydung wol empfundẽ.

Zum achten / Vnangeſehen aber die heiligſte Mutter Jeſu die Beſchneydung jhres hertzigſten vnd vnſchuldigſten Kindleins ſo ſchmertzlich vor kommen / hat ſie doch dieſelbe

8. Maria hilfft dem Jeſuslein zu der Beſchneydũg

auß Liebe der Menſchen.

ſelbe darumb nit vnderlaſſen wöllen / ſonder wie andere ſündige Müttern ſelbs befürdert / damit ſie verrichtet wurde / hat jme alſo inn den Sachen / welche ſie verſtanden auß GOttes Willen vnd zum Heyl der Menſchen geſchehen / ſelbs darzu geholffen / ob ſie ſchon jr oder jren lieben Kindlein Schmertzen vnnd Leyd macheten / vnd alſo auch die hefftigſte natürliche Lieb hindan geſetzt / dergleichen Eltern man heutigs Tags wenig findet / die da leiden mögen / daß jhr Kindlein von der Wiegen vnnd Kindheit auff / das Joch deß Herren tragen / ziehen ſie ſo zart / weich vnnd vppig auff / daß ſie ehe deß Teuffels Joch vnnd der Hoffart der Welt gewohnen ehe ſie noch gehen oder reden können.

9. Heiligthumb von der Beſchneydũg Chriſti auffgehebt vnd verehret worden.

Für das neunte / Betrachte mit was Andacht die heiligſte Bluts Tropffen werden von der Mutter Gottes auffgehebt worden ſein / Das Vorheutlein zwar / iſt mit ſolchem Fleiß vnnd Andacht ſo vil hundert Jahr / vnder den Chriſten mit ſonderm Eyffer vnd Ehrerbieten vnnd noch bey Menſchen Gedencken zu Antorff in der herrlichen weitberühmbten Statt erhalten worden / biß endlichen Anno 1566. die wütenden Ketzer daſ-

daſſelbig neben andern Heylthumben entvnehret/ geſtolen vnd vertilget haben.

Zum zehenden / Es iſt auch nit ohne ſondere Bedeutung geſchehen / daß ſo wol das Chriſt Kindlein als andere im alten Teſtament am achten Tag beſchnitten worden/ dann diſer achte Tag iſt ein Vorbild geweſen des Tags der Aufferſtehung Chriſti auff den heiligen Sonntag: Darumb haben die Chriſtenheit vnd ſonderlich vor vil Jaren/ diſen Tag mit höchſter Solennitet vnnd Lob Gottes allezeit begangen.

10. Der achte Tag inn der Beſchneidūg bedeutet die Vrſtänd Chriſti / ꝛc.

Gebett.

ACh du mein allerliebſtes Jeſuslein / mit was Worten oder Gedancken kan ich dir gnugſamb Danck ſagen / vmb die groſſe Gutthat ſo du mir vnnd der gantzen Welt / an heutigem Tag erzeiget haſt / du nimbſt von vnns die ſchwere Burde der Beſchneydung / vnd laſſeſt dich doch ſelbs beſchneyden als wann du auch ein ſündigs Kind wereſt: Ach ſüſſer Jeſu es iſt noch zu frū daß du in der ſo zarten

Kindheit ſolt dein vnſchuldiges blut vergieſſen / Du gedenckeſt aber mehr an vnſer Noth als auff dich ſelber/ du haſt die gantze Welt durch diſe Bluts Tropffen / wöllē jhres Heyls verſichern/ Nun mehr kan es vns nit fehlen/ dañ ein einiger Bluts Tropffen gnug were nit eine ſonder mehr Welt zu erlöſen/ So laſſe dann diſen deinen Schmertzen vnd Blut Vergieſſen an mir nit verloren ſein / ſonder waſche mich damit / vnd reinige von meinen Sünden/ daß ich dir allezeit wol gefalle/ vnd einmal dich mög von Ewigkeit zu Ewigkeit anſchawen mit ſambt dem Vatter vnd heiligen Geiſt/ Amen.

Corollarium, oder erſte Zugab von dem Newen Jahr.

1. ES ſein auff diſen erſten Tag deß Jenners oder newen Jahrs ſo vil ſeltzam- vnnd abſcheuliche Aberglauben vñ Teuffels Dienſte von den blinden Heyden geübt worden/ daß es ſich laſſet anſehen / es habe das Kindlein

Jeſus

Jeſus mit ſeinem Blůt vnd Beſchneydung
denſelben heiligen wöllen / Ad hoc venit, 1. Ioan. 3.
vt diſſoluat opera diaboli, ſpricht der hei-
lig Johannes: **Er iſt darumb komen/
das er die Werck deß Teuffels zer-
ſtöre.**

Zum andern / Gedencke was es mit dem 2.
newen Jahr für ein Geſtalt hab / Es iſt nit
ein Ding vmb ein newes Jahr / als wie
vmb ein newes Hauß oder newen Rock/
oder einig Ding was wehrhafft iſt. Ein
newes Hauß / ein newes Kleid kan man
lang ſchön vnnd gantz behalten / aber das
newe Jahr vergehet in einem Augenblick/
dann dieweil wir daruon gedencken oder
reden/ ſo wiſcht es dahin / Darumb wann
du an dem newen Jahr wilt Guts thun/
ſo muſt du es nit auffſchieben / dann es
wirdt bald alt/vnd iſt deß vergangnen we-
der Butzen noch Stil vorhanden.

Zu dem dritten / Alle newe Jahr ſolt du 3.
dich fürnemlich zweyer Ding erīnern/ erſt-
lich wie du das forder Jar zugebracht/ ob
du nit daſſelbig mehrertheils inn Sünden
vnd Laſter verzehret/ſolt darüber hertzlich
Rew vnd Leyd haben / vnd alsbald anfan-
gen dich zu beſſern. Darnach ſolt du auch
bedencken/ was für Gnaden vnd Guttha-
ten du von Gott das vergangen Jahr em-
pfangen/vñ jhme darumb Lob vnd Danck-
ſagen/

ſagen/ vnder andern bedencke / wie vil deiner Bekanten / die etwa jünger oder frömmer als du geweſen/ geſtorben ſein oder jämerlich vmbkommen / vnnd wölleſt darab ein Exempel nemmen/ deinem Leben auch nit zu vil zu vertrawen/ zu büſſen vnnd ein newen Wandel an zu fangen.

Corollarium ſecundum, Die ander Zugab von S. Euphroſyna.

2. Ianuar. VNder anderer Heiligen Gedechtnus begehet man heut den Tag der heiligen Euphroſyne / welche ein Jungkfreulin vonn achtzehen Jahren / Damit ſie dem Kindlein Jeſu neben Maria ſeiner Mutter in Engliſcher Reinigkeit dienen möchte / allen Pracht der Welt vnd Hochzeiten abgeſchlagen/ ja ſich auch in Manns Geſtalt verkleidet vnd in einer Zellen acht vnd dreiſſig Jahr Gott treulich gedienet / vnd jhrem Jeſuslein allein außgewartet / ſolche Gnad hat in jhr gewircket/ das vnſchuldige Blut Jeſu Chriſti ſo er in der Beſchneydung für ſie vergoſſen hat.

Corollarium tertium, die dritte Zugab von dem heiligen König Caſpar.

1. Ian. ISt es nit ein ſondere Schickung Gottes geweſen/ daß der heilig Caſpar/einer auß den dreyen Königen ſo das Jeſuslein zu Bethlehem geſucht

ſucht vnnd verehret/ nach dem er daß freu-denreich Euangelium lang geprediget/ vnd den Namen Jeſus außgebreitet hat/ eben auff den Tag der H. Beſchneydung in Gott entſchlaffen iſt/ du magſt wol be-dencken/ wie mit hertziger Begird vnnd brinnender Andacht er werde abgeſchiden ſein/ das Jeſuslein nun mehr nit inn der Krippen/ ſonder in ſeines Vatters Schoß zu ſehen/vnd mit jhme in Ewigkeit zu herr-ſchen.

Der neundte Tag vnſer Lie-ben Frawen Kindelbeth.

Die neundte Betrachtung von dem heilwertigen Namen Jeſus.

Et vocatum eſt nomen eius IESVS, quod vocatũ eſt ab Angelo priuſquam in vtero conciperetur. Luc. 2.

Vnd ſein Nam iſt genennet wor-den Jeſus/welcher genennet war von dem Engel ehe er in Mutter Leib em-pfangen war.

DAs heilige Feſt der Beſchneidung deß Chriſtkindleins iſt nicht allein an jhme ſelbſt wegen der erſten

Blutvergieſſung / herrlich vnnd tröſtlich/ ſondern auch jnnſonderheit wegen deß hochheiligen Namen JEſus / von deme wir vil zu betrachten.

1. In der Beſchneydũg oder Tauf ſein die Namen auffgeſetzt worden/ dann zu vor ſein ſie Kinder deß Fluchs vnd keines Namens wert.

Erſtlich / daß Chriſtus auch hat wöllen einen eygnen Namen haben / damit er von jederman für einen wahren Menſchen erkennet werde/ vnnd iſt auch im alten Teſtament keinem kein Nam geben worden / biß auff die Beſchneydung / wie in dem newen/ biß in die Tauff/ dardurch anzudeuten / daß die/ welche noch nicht in den Bundt Gottes durch die Beſchneydung im Alten / vnnd durch den Tauff im Newen / eingeſchriben ſeyn/ gleichſamb kein rechte Menſchen ſeyn/ ſondern noch Kinder deß Zorns/ꝛc.

2. Einem jeden ſeinen rechten Namen geben/iſt ein groſſe Weißheit.

Zum andern / es iſt ein ſondere Weißheit einer jeden Creatur ſein rechten Namen geben : Vnd zwar keinem Menſchen kan kein Menſch ſeinen rechten Namen geben / als durch ſondere Einſpräch GOttes Propheceyen oder durch die heilige Engel / darumb wir allein ſehen daß von groſſen oder heiligen Leuthen vor verkündigt iſt worden / was ſie werden für Namen haben / als von Johanne vnd Chriſto vnſerm Heylandt/dann niemandt / als GOtt / weiß was auß einem je-

den

den Kind werde für ein Menſch werden.

Für das dritte / ſo iſt dann / JEſus / der eygentliche Nam deß Chriſtkindtleins der keinem andern gebüret / wie es der Engel ſelber Propheceyet / Ipſe ſaluum faciet populum ſuum, &c. **Er wirdt ſein volck ſelig machen / ꝛc.**

3. Jeſus iſt der rechte eigne Nam̃ Chriſti. Lucæ 1.

Zum vierdten / Billich hat ein Engel den Namen Jeſu am erſten gebraucht vnd verkündiget / dann die Engel ſeyn durch JEſum in jhrer Vnſchuldt erhalten vnd beſtätiget / daß ſie nit mit den böſen Englen vom Himmel geſtürtzt wurden.

4. Die Engel ſein durch den Namen Jeſu in Gnad erhalten worden.

Zum fünfften / Die Menſchen pflegen jhrer Kinder Namen von den Heiligen Gottes / oder ſonſt fürnemmern Leuthen / zunem̃en / vnd allezeit entweder nechſten freund oder die eines höhern Geſchlechts ſeyn / zu Gevatter zu bitten. Chriſtus aber hat gewölt / daß / vnangeſehen er der Gottheit nach gröſſer geweſen / als nach der Menſchheit doch die Engel ſeinen Namen verkünden ſollen / welche gleich mitler Natur / vnnd weder Gott noch Menſchen ſeyn / vnnd haben die Mẽſchen eben darumb Jeſum deſto mehr für jhren Heylandt ſollen annemmen vnnd beken-

5. Die Engel verkünden dẽ Namen Jeſu weil ſie die höhere Geſchöpff Gottes ſein.

bekennen / weil er von den Englen / als hö-
hern Creaturen verkündet worden.

6. Was im alten Teſtament / Jeſus geheiſſen / ſein fromme Leut geweſen.

Zum ſechſten / Gedencke auch / daß alle die / ſo im alten Teſtament diſen Namen gehabt haben / außbündige fromme heilige Leut geweſen / andere zugeſchweigen / Joſeph vnd Joſue / vnnd etliche Patres meinen / Joſue hab allein durch die krafft deß Namens Jeſu die Sonn auffgehalten / biß er ſeine Feindt vmbgebracht / ꝛc.

7. Der Name Jeſus hat himliſche Kraft in ſich.

Für das ſibende / Wilt du ſehen / was diſer Nam für ein heiliger Nam ſey / was er für Krafft vnnd Macht habe / ſo ſetze jhn gegen einem andern Namen. Iſt jhm nicht alſo / wann wir hören den Teuffel nennen / ſo entſetzen wir vns gar hefftig darob / vnnd hingegen wañ man Jeſum nennet / ſo hupffet vnns gleichſamb das Hertz im Leib auff / ſo ein ſüſſer lieblicher Namen iſt JEſus. Daß aber diß nicht allein ein gewonheit ſey / ſondern die Krafft deß heiligen Namens / iſt auch auß diſem zuerſchetzen / daß der Teuffel warhafftig durch diſen Namen geſchlagen / vnnd wegk getriben wirdt / darumb ſchreyet er auff vnd bekennet / IESVM noui, **JEſum kenn ich wol** / dann er JEſu Gewalt vnnd Mächtigkeit offt erfahren. Der

Actor. 19.
Tob. 8.

Engel

Engel Raphael ſo den jungen Tobiam begleitet / hat den Teuffel mit einer Ketten gedemmet vnnd gebunden / wir haben an ſtatt der Ketten den ſüſſen Namen Jeſus.

Zum achten / Weil die heilige Engel ſo herrliche Namen haben / daß ſie dieſelbige nicht wöllen offenbaren / vnd ſagen / **Was begereſt du meinen Namen zu wiſſen / der ſo wunderbarlich iſt?** Solt du gedencken / der Name JESV ſey noch wunder vñ herrlicher. Wann aber der fromme Tobias / als jhm Raphael ſeinen Namen nennet / iſt nidergefallen auff ſein Angeſicht / was ſollen dann wir thun / wann wir den Namen Jeſus hören nennen.

8. Wañ der H. Engel Namen wunderbarlich ſein: wie vil wunderbarlicher wirdt der Namẽ Jeſus ſein. Iud. 13. Tob 11.

Für das neundte / Chriſtus der HErr wirdt im alten vnnd newen Teſtament mit mancherley Namen geneñet / Er heiſt **Emmanuel / Gott mit vns / Wunderbarlich / ein Friden Fürſt / ein Herr der Heerſcharen** / Aber keiner auß diſen vnd andern Namen bringet vns ſo vil Troſt vnd Süſſigkeit als JEſus / Dann die andere Namen deuten fürnemblich die Gerechtigkeit der Mayeſtät Chriſti an / aber diſer Name iſt lauter Barmhertzigkeit / ꝛc.

9. Vnter allen Namẽ Gottes / iſt Jeſus / der fürnembſte. Iſ. 7. & 9.

10. Der Namen Jeſus/helt aller anderer Namē Krafft in ſich.

Zum zehenden / Ja der Namen JEſus der helt alles in ſich was andere Namen bedeuten/ vnnd was in Chriſto Göttlich vnnd Menſchlich iſt / das haſt du gleichſamb in einem Büſchelein beyſammen / inn dem Namen Jeſu/ das Kupffer/ Zinn/ oder Silber gibt keines kein guten Klang von ſich/wann aber die Metal zuſam̄en geſchmeltzet werden/ ſo gibt es darnach ein gar ſchönen Thon vnd Klang: Alſo iſt es mit andern Namen Chriſti / die vns nicht ſo faſt bewegen / aber der Namen JEſu der auß allen Namen gleichſamb zuſamen geſchmeltzet iſt/ der gibt den allerlieblichſten Klang von ſich/ꝛc.

11. Actor. 4.

Zum eilfften / was ſoll ich aber lang oder vil von diſem heiligen Namen ſagen/ Es iſt je alles weniger als was vns der H. Apoſtel Petrus daruon ſagt/ Non eſt aliud nomē ſub cœlo, in quo oporteat nos ſaluos fieri, &c. **Es iſt kein anderer Name vnder dem Himmel / inn deme wir müſſen ſelig werden/ꝛc.** Vnd der heilige Paulus/ **GOtt hab jhm ein Namen geben / ein Namen vber alle Namen/ daß in dem Namen Jeſu alle Knye biegen müſſen der himliſchen/**

Philip. 2.

liſchen / Jrrdiſchen vnnd Hölliſchen / ꝛc.

Zum zwölfften / Vnd was man endlich ſonſt von diſes Namen Krafft vnd Herrligkeit kan herfür bringen / das ſtehet in zwey Gleichnuſſen ſo die heilig Schrifft gebrauchet / die eine in den Worten / Turris fortiſſima nomen Domini, &c. **Der Name deß Herren iſt der ſtärckſte Thurn** / daß wir durch diſen Namen von aller Widerwertigkeit vñ Vngemäch könden beſchützet werden wider alle vnſere Feind: Die andere Gleichnuß iſt die / Oleum effuſum nomẽ tuum, **Dein Nam iſt ein außgegoſſen Oel** / ꝛc. Dardurch angezeigt wirdt / daß dir durch diſen Namen / aller Gutthat ſo wir erdencken mögẽ werde reichlich mitgetheilt / daß gleich wie das Oel biß in daß Marck hinein tringet / vnnd wann es verſchüttet wirdt / ſich weit außbreitet / Alſo auch diſer ſüſſe vnd heilige Name allerley Gut vnd Wolthat mit bringe vnd gantz vnnd gar in das Hertz tringe. Weil ich aber diſen Namen nit gnug preyſen kan / ſo wöllen wir den herrlichen Lobſpruch deß heiligẽ Bernhardi vom Namen JESu nach gewöhn-

12. Alle kraft deß Namens Jeſu / kan mit zweyẽ Gleichnuſſen beſchriben werdẽ

Der Nam Jeſus iſt ein Thurn. Prou. 18.

Der Nã Jeſus iſt ein Oel. Cant. 1.

wöhnlichem Gebett hierbey ſetzen deutlich verteutſchet/ verhoffende es werde den Andächtigen gar lieb vnd angenem ſein.

Gebett.

O Du allerſeligſtes Chriſt-Kindlein/ mein GOtt vnd mein Herr/ ich kan mich nit gnugſamb verwundern ab deiner vnermeßnen Lieb/ Es iſt dir nit gnug geweſen/ von meinet wegẽ dein kindliches zartes Blut vergieſſen/ ſonder ſchenckeſt vnns noch darzu das herrlichſte vnnd köſtlichſte Kleinot/ deinen ſüſſeſten vnd allmächtigen Namen Jeſus/ ab welchem ſich die Engel frewen/ die Teuffel zittern/ welcher die Menſchen bewahrt vor allem Vbel/ vnd mit allen Gütern erfüllet/ Diſer Name Jeſus iſt das köſtliche Edelgeſtein vnnd Kleinot vmb deſſen willen alle Reichthumb vnnd Schätz der Welt zu verachten ſein/ wer Jeſum hat/ der hat das Beſte ſo

im Himmel vnd auff Erden iſt/ Darumb will ich diſen Namen in mein Hertz einſchlieſſen / vnd darauß niemals kommen laſſen / ja wann es mir möglich wer / ſo wolt ich jhn nit allein mit guldin Buchſtaben in mein Hertz ſchreiben laſſen / wie man jhn in deß heiligen Ignatij Hertz gefunden hat/ſonder ich wolt jhn auch darein laſſen ſchneiden / vnnd denſelben mit meinem eignē Blut hinein ſchreiben / vnd were mir nichts gewünſchters auff der gantzen Welt / als daß mein Hertz durch die Lieb deines heiligſten Nahmens alſo verwundet wurde / Dann wo Jeſus iſt / da iſt Frid vnd Seligkeit / Frewd vnd Heiligkeit / Jeſum allein ſuche ich / Jeſum allein liebe ich / JEſus iſt mein Heyl/ mein Troſt/ mein Hoffnung/ Jeſu lebe ich/ Jeſu ſtirbe ich/ Jeſu ſey gebenedeyet vnd gelobet/mit dem Vatter vnd H. Geiſt in Ewigkeit/Amen.

Corollarium primum, Die erſte Zugab
Sanct Bernhards Frewden Geſang
vom Namen JESV.

I.

JEſus dulcis memoria,
Dans vera cordis gaudia
Sed ſuper mel & omnia
Eius dulcis præſentia.
So offt ich mir JEſum einbildt/
Mein Hertz mit Frewden wirdt erfüllt/
Vnnd vber alle Süſſigkeit/
Iſt JEſu Gegenwertigkeit.

2.

Nil canitur ſuauius,
Auditur nil iucundius,
Nil cogitatur dulcius,
Quam Ieſus Dei filius.
In der Welt iſt kein beſſer Gſang/
Vnd kein lieblicher Ohren Klang/
Kein luſtiger Gedancken iſt/
Als Gottes Sohn/HErr Jeſu Chriſt.

3.

Ieſus ſpes pœnitentibus,
Quam pius es petentibus?
Quam bonus te quærentibus?
Sed quid inuenientibus?
JEſu der Büſſer Hoffnung groß/

Wer

Wer dich anrůfft den machſt du loß/
Wer dich nur ſucht dem thuſt du ſchon/
Vnd wer dich findt hat reichen Lohn.

4.

Ieſu dulcedo cordium,
Fons viuus, lumen mentium,
Excedens omne gaudium,
Et omne deſiderinm.

JEſus iſt ſůß den Hertzen rein/
Deß Lebens Brunn/ der Seelen Schein/
All Frewd er vbertriffet ſehr/
Daß man nichts kan begeren mehr.

5.

Nec lingua valet dicere,
Nec littera exprimere,
Expertus poteſt credere,
Quid ſit Ieſum diligere.

Kein Zung es nimmermehr außſpricht/
So kan mans auch beſchreiben nicht/
Was JEſum lieben mit ſich bring/
Verſuchen/ iſt das köſtlichſt ding.

6.

Ieſu rex admirabilis,
Et triumphator nobilis,
Dulcedo ineffabilis,
Totus deſiderabilis.

Jeſus ein König wunderlich/

Ein Sigfürſt hoch vnd adelich/
Nichts ſüſſers wird auff Erden gnent/
Nichts hertzigers iſt wer dich kennt.

7.

Mane nobiſcum Domine.
Et nos illuſtra lumine,
Pulſa mentis caligine,
Mundum replens dulcedine.
Herr Jeſu wohn vns allzeit bey/
Mit deinem Glantz erleucht vns frey/
Der Seelen Nacht vnd Bitterkeit/
Jeſu vertreib mit Süſſigkeit.

8.

Quando cor noſtrum viſitas,
Tunc lucet ei veritas,
Mundi vileſcit vanitas
Et intus feruet charitas.
Wann du heimſucheſt vnſer Seel/
So ſcheindt darinn die Warheit hell/
So acht man ſich der Welt nicht mehr/
Vnd brindt alßdann dein Liebe ſehr.

9.

Amor Ieſu dulciſsimus,
Et vere ſuauiſsimus,
Plus millies gratiſsimus,
Quam dicere ſufficimus.
O Jeſu du Hertzliebſter mein/

Es kan mir je nichts ſüſſer ſeyn/
Du biſt mir Lieb vil tauſent mal/
Meins liebens iſt kein zil noch zahl.

10.

Hoc probat eius paſsio,
Hoc ſanguinis effuſio,
Per quam nobis redemptio,
Datur, & Dei viſio.
Jeſu dein Marter vnd dein Todt/
Dein Blut ſo heilig vnd ſo roth/
Erlöſet vns auß aller Noth/
Daß wir auch mögen ſehen Gott.

11.

Ieſum omnes agnoſcite,
Amorem eius poſcite,
Ieſum ardenter quærite,
Quærendo inardeſcite.
Erkent Jeſum jhr Menſchen all/
Begert auch ſeiner Lieb zu mal/
Sucht jhn biß ewer Hertz anbrindt/
Selig iſt der ſo Jeſum findt.

12.

Sic amantem diligite,
Amoris vicem reddite,
In hunc odorem currite,
Et vo ta votis reddite.
Er liebet euch ſo liebet jhn/

Das iſt ewer gröſter Schatz vnd Gwinn/
Laufft jhm nur nach auff diſem Gſpor/
Was jhr begert/ wünſcht er euch vor.

13.

Ieſus auctor clementiæ,
Totius ſpes lætitiæ,
Dulcoris fons, & gratiæ,
Veræ cordis delitiæ.

Jeſus Vatter der Gütigkeit/
Die Hoffnung aller Fröligkeit/
Du Bronn ſo ſüß vnd gnadenreich/
Kein Hertzen Luſt findt man dir gleich.

14.

Ieſu mi bone ſentiam,
Amoris tui copiam,
Da mihi per præſentiam,
Tuam videre gloriam.

Laß mich empfinden Jeſu mein/
Die groß vnd ſüſſe Liebe dein/
Dein Mayeſtat verleihe mir/
Daß ich mög ſehen ſtets bey dir.

15.

Cum digne loqui nequeam,
De te tamen ne ſileam,
Amor fecit vt audeam,
Cum de te ſolum gaudeam.

Kan ich dich ſchon nit preyſen wol/

Noch

Noch dennoch ich nit ſchweigen ſoll/
Die Lieb die macht mir Hertz vnd Muth/
Du biſt mein Freud vnd höchſtes Gut.

16.

Tua Ieſu dilectio,
Grata mentis refectio,
Replens ſine faſtidio,
Dans famem deſiderio.
Jeſu dein Lieb ſo werth vnd zart/
Erquickt die Seel nach beſter Art/
Sie füllet vnd macht doch nit ſatt/
Der Hunger bleibt vnd macht nit mat.

17.

Qui te guſtant eſuriunt,
Qui bibunt adhuc ſitiunt,
Deſiderare neſciunt,
Niſi Ieſum quem diligunt.
Die dich verſuchen/ hungert noch/
Wan ſie ſchon trincken/ dürſtets doch/
Dieweil ſie anders nichts begern/
Als Jeſum jhren lieben Herrn.

18.

Quem tuus amor ebriat,
Nouit quid Ieſus ſapiat,
Quam fœlix eſt quem ſatiat,
Non eſt vltra quod cupiat.
Wer deiner Lieb wirdt einmall voll/

Der weiß die Jeſus ſchmeckt ſo wol/
Selig der/ wen dein Lieb verwundt/
Er darff nichts mehr vnd iſt gar gſundt.

19.

Ieſu decus Angelicum,
In aure dulce canticum,
In ore mel mirificum,
In corde nectar cælicum.

Jeſu der hohen Engel Kron/
Jnn Ohren biſt ein ſchöner Thon/
Ein ſüſſes Hönig auff der Zung/
Vnd ein himliſche Hertz Labung.

20.

Deſidero te millies,
Mi Ieſu quando venies?
Me lætum quando facies?
Me de te quando ſaties?

Vil tauſent mal beger ich dein/
Mein Jeſu wann wilt bey mir ſein/
Wann wilt mir einmal Freud gnug geben?
Daß ich bey dir mög ewig leben.

21.

Amor tuus continuus,
Mihi languor aſsiduus,
Mihi fructus mellifluus,
Eſt & vitæ perpetuus.

Dein ſtete Lieb die iſt mein Ruh/

Vor

Vor der ich ſchier nichts anders thu/
Sie iſt allein die ſůſſe Speiß/
Meins Lebens/ ſo ich ſuch mit Fleiß.

22.

Ieſu ſumma benignitas,
Mira cordis iucunditas,
Incomprehenſa bonitas,
Tua me ſtringat charitas.

Jeſu du hóchſte Sůſſigkeit/
Deß Hertzen Luſt vnd Zierligkeit/
Dein Miltigkeit die hat kein Grund/
Dein Lieb bindt mich zu diſer Stund.

23.

Bonum mihi diligere,
Ieſum, nil vltra quærere,
Mihi prorſus deficere,
Vt illi queam viuere.

Nichts beſſers iſt mir auff der Erdt/
Als Jeſum haben lieb vnd werth.
Sonſt nichts begeren/ vnd vergehn/
Vor Lieb/ daß ich bey jhm móg bſtehn.

24.

Ieſu mi dilectiſsime,
Spes ſuſpirantis animæ,
Te quærunt piæ lacrymæ,
Et clamor mentis intimæ.

Jeſu du allerliebſter Herr/

Mein Seel ſeufftzet nach dir gar ſehr/
Mit heiſſen Zähern ſuch ich dich/
Mein Hertz ſchreit nach dir jnniglich.

25.

Quocunque loco fuero,
Semper Ieſum deſiderio,
Quam lætus cum inuenero,
Quam felix cum tenuero.

Wo ich nur geh vnd wo ich ſteh/
Iſt mir allein nach Jeſu weh/
Wie fro bin ich/ wann ich jhn find/
Selig wann ich jhn halten kindt.

26.

Tunc amplexus tunc oſcula,
Qui vincunt mellis pocula,
Sed in his parua morula,
Ieſum ſequar per ſæcula.

Vmbfangen/ küſſen/ ich in wolt/
Nichts ſüſſes ſoll mir ſein ſo holdt/
Aber hie iſt ein kleine Zeit/
Jeſum ſuch ich in Ewigkeit.

27.

Iam quod quæſiui video,
Quod concupiui teneo,
Amore Ieſu langueo,
Et corde totus ardeo,

Ich ſich ſchon was ich hab begert/

Mein

Mein Lieben will ich halten werth/
Von Jeſus Lieb ich ſchier verſchmacht/
Mein Hertz er hefftig brinnen macht.

28.

Ieſus cum ſic diligitur,
Hic amor non extinguitur,
Non tepeſcit nec moritur,
Plus creſcit & accenditur.

Wer Jeſum alſo hertzig liebt/
Deſſelben Lieb wirdt nie betrübt/
Sie wirdt nit kalt/ ſie ſtirbt nit mehr/
Sie wachſt vnd brinnet jmmer sehr.

29.

Hic amor ardet iugiter,
Dulceſcit mirabiliter,
Sapit delectabiliter,
Delectat & feliciter.

Die Lieb iſts Feur das ſtetigs brint/
Dardurch man ſüſſen Troſt gewint/
Sie gibt ein guten Gſchmack von ſich/
Erfriſcht die Menſchen ſeligklich.

30.

Hic amor miſſus cælitus,
Hæret mihi medullitus,
Mentem incendit pænitus,
Hoc delectatur ſpiritus.

Die Lieb vom Himmel wirdt geſchenckt/

Die

Die ſich gar in das Marck nein ſenckt/
Mein Seelen zünd ſie hefftig an/
Mein Geiſt hat groſſen Luſt daran.

31.

O beatum incendium,
Et ardens deſiderium,
O dulce refrigerium
Amare Dei filium.

Ach Lieb wie biſt ſo ſeligs Feur?
Wie köſtlich/ lieblich vnd wie theur?
Es iſt kein Luſt/ kein Troſt ſo gut/
Als wann man Jeſum lieben thut.

32.

Ieſu Sole ſerenior,
Et balſamo ſuauior,
Omni dulcore dulcior,
Præ cunctis amabilior.

Der Sonnen Schein niemals ſo klar/
Kein Balſam ſo wol riechend war/
Als Jeſus iſt/ ſein Nam gar weit/
Was ſüß vnd lieblich vberſchreit.

33.

Cuius guſtus ſic afficit,
Cuius odor ſic reficit,
In quo mens mea deficit,
Solus amanti ſufficit.

Sein Gſchmack der nimmet mich gar ein/

Sein

Sein Geruch die beſte Labung mein/
Mein Gmůt vor jhm ſchier gar vergeht/
Jhn allein wil ich lieben ſtet.

34.

Tu mentis delectatio,
Amoris conſumatio,
Tu mea gloriatio,
Ieſu mundi Saluatio.

Der Seelen Luſt bringt Jeſus mit/
Die Lieb kan höher ſteigen nit/
Du biſt mein Ruhm/ du biſt mein Ehr/
Jeſu der Welt Heyland vnd Herr.

35.

Ieſu auctor clementiæ,
Totius ſpes lætitiæ,
Dulcoris fons & gratiæ,
Veræ cordis delitiæ.

Jeſu ein Anfang aller Gnadt/
Der alle Freud zu geben hat/
Ein reicher ſüſſer Gnaden Brunn/
Deß Hertzen Schatz du klare Sonn.

36.

Ieſus in pace imperat,
Qui omnem ſenſum ſuperat
Hunc mea mens deſiderat,
Et illo frui properat.

Jeſus regiert in Frid vnd Frewd/

Vnſre Sinn vbertrifft ſie weit/
Mein Seel eylet jhm hefftig nach/
Zu gnieſſen jhn iſt jhr gar gach.

37.

Te cœli chorus prædicat,
Et tuas laudes replicat,
Ieſus orbem lætificat,
Et nos Deo pacificat.
Dich preyſt der heilgen Engel Schar/
Dein Lob ſie ſingen jmmerdar/
Jeſus erquickt die gantze Welt/
Die er mit Gott hat zFriden gſtelt.

38.

Quem proſequamur laudibus,
Votis, hymnis & precibus,
Vt nos donet cæleſtibus,
Secum perfrui ſedibus.
Den laſt vns loben all zumal/
Mit Betten Singen vberal/
Daß er vns laſſe in ſein Thron/
Vnd ſetz vns auff deß Himmels Kron.

39.

AEterna Sapientia,
Tibi Patrique gloria,
Cum Spiritu paraclito,
In ſempiterna ſæcula.
Jeſus ewig gelobet ſeyſt/

Mit

Mit deim Vatter vnd heilgen Geiſt/
Ein Gott in der Dreyfaltigkeit/
Von nun an biß in Ewigkeit.

Corollarium ſecundum, Die ander Zugab von S. Machario.

MAn helt auff diſen Tag vnder andern die Gedechtnus deß heiligen Abts vnnd Einſidels Macharij/ welcher inn der Wůſten Thebaida lange Jahr gelebet vnd Gott gedienet hat/ den du dir als einen frommen Joſeph wol kanſt einbilden/ Dann was er mit Faſten/ Betten/ Streiten wider die Anfechtungē/ Guts gethan/ das iſt alles geſchehen zu Lob vnnd Ehr deß Allmächtigen Chriſt-Kindleins / vnd zu Außbreittung deß ſůſſen vnd hochheiligen Nammen JEſu/ inn welches Nammens Krafft er die Teuffel vberwunden / die Sünd gebunden / vnd vbertreffentlichen Göttlichen Troſt empfunden hat / ꝛc. 2. Januar.

Der zehende Tag vnſer Lieben Frawen Kindelbeth.

Die zehende Betrachtung von der geiſtlichen Beſchneydung.

Geiſtliche Beſchneydung nutzlich vnd nöhtig.

DRoben iſt gemeldet worden / das Chriſtkindtlein habe vnder andern vrſachen auch darumb wöllen beſchnitten werden / daß es vnns zuuerſtehen gebe/die Nothwendigkeit der geiſtlichen Beſchneydung / von welcher wir vmb ſo vil deſto mehr auch etwas betrachten ſollen / dieweil ſie vns ſo fleiſſig vnd ſo offt inn heiliger Schrifft wirdt vorgehalten / ja du kanſt diß Feſt der Beſchneydung Chriſti nicht heiliger halten / als wann du daran anhebſt dich geiſtlicher weiß zu beſchneyden / wie aber diß geſchehen möge/ merck alſo.

1\. Mã muß beſchneidẽ was anhebt zu faulen.

Erſtlich / bedencke anfängklich warumb man ein ſach pfleg zu beſchneyden / vnnd iſt ein vrſach / wann man ſihet daß etwas erfaule/ ſo beſchneidt mans / als wie ein Glid da der Brand zuſchlecht / vñ anhebt zu faulen/das beſchneyd man vnd ſtoſt es hinweg/ damit es nit den gantzen Leib verderbe/ Alſo was in deiner Seelen iſt / das anhebt zu faulen

len vnnd zuſtincken / das muſt du hinweg ſchneyden / es ſey Ergernuß / böſe Lüſten vnd Begierden / oder entlich was es wölle / Von diſer Beſchneydung redet Christus / Si ſcandalizauerit te pes tuus, oculus tuus. &c. **Wañ dich dein Fuß / dein Aug / ꝛc. ärgert / ſo ſchneyds hinweg vnd wirffs von dir / ꝛc.** Matth. 5.

Zum andern / Ermahnet vns Chriſtus einer andern Beſchneydung / Joan. am 10. Omnem palmitem in me ferentem fructum circumcidet eum vt plus fructus afferat. **Ein jeder Zweyg der in mir Frucht bringet / wirdt mein Vatter beſchneiden / daß er mehr frucht bringe.** Das geſchicht nur darumb / dann wann man die Reben nicht beſchneydet / ſo wirdt der Wein nicht kräfftig / vnd gehet die gantze krafft allein in die Geſchoß. Diſe Beſchneydung iſt vns auch von nöthen / dann wann wir die zeitliche ſorg vñ Geſchäfft nit beſchneydē / ſo gehet die gantze Krafft vnſerer Seelen darauff / vñ wird von dem zeitlichen eingenommen / darumb muß man allen vberfluß am zeitlichen beſchneyden / oder wañ wirs ſelber nicht thun wöllen / doch dieſelbige Beſchneydung gedultig leiden / wann der

2. Die Rebē beſchneidt man daß ſie frnchtbar werden.

himliſche Weingarts Mann dieſelbige für-
nimbt.

3. Was rauch vnd vngleich iſt beſchneidet man auch.

Zum dritten / müſſen etliche Ding be-
ſchnitten werden / damit ſie ſich deſto beſſer
zu andern ſachen ſchicken: Alſo beſchneydet
vnd behacket man die Stein / ſo in ein Maur
oder Gewelb kommen: Von dergleichen be-
ſchneydung müſſen wir verſtehen / wann die
heilige Apoſtel die Kirche Gottes einem Ge-
båw vergleichen: Dahin verſtehen wirs;
wann wir ſagen / es ſey einer ein aufferbaw-
licher Menſch / das iſt / ein Menſch der ſich
nach ſeinem Standt vnnd Beruff mit je-
derman wol vergleichet / vnnd ehe ſich laſſet
beſchneyden vnnd mit ſich vmbgehen wie
man will / damit er / als ein lebendiger Stein /
in das Hauß Gottes zugebrauchen ſey.

4. Beſchneidung deß Hertzen.

Zum vierdten / Noch vnderſchidlicher
davon zureden / ſo ermahnet vns die heilige
Schrifft fürnemblich zubeſchneyden das
Hertz / Auferte præputia cordium ve-
ſtrorum, **Nemmet hinweg die Vor-
haut ewerer Hertzen** / ꝛc. Vnd klaget
Gott gar ſehr vber Jſrael. Omnis domus
Iſrael incircumciſi ſunt corde, **Das
gantze Hauß Jſrael ſeyndt lauter**

Ier. 4.

Ier. 9.

vnbe-

vnbeſchnittene Hertzen/ ꝛc. Was iſt die Beſchneydung deß Hertzens anders/ dann daß es ſolle fein bloß vnnd offen ſeyn/ daß wir darin kein Vorhaut der Boßheit nit haben / darinnen es verwicklet werde / Wie der heilige Prophet ſagt/ Non adhæſit mihi cor prauum: **Es iſt mir kein böſes Hertz angehangen.** Darumb ein beſchnitten Hertz / iſt ein auffrichtiges Hertz. Diſe beſchneydung aber geſchicht von Gott ſelber / dann vnangeſehen der Menſch das ſeyn auch darbey thun muß/ ſo iſt doch Gott der/ ſo die Hertzen beſchneydet: Darumb redet die Schrifft vnderſchiedlich dauon/ Ein weil / wir ſollen vnſere Hertzen beſchneyden/ Ein weil / Gott werde ſie beſchneyden / Circumcidet Dominus cor tuum, & cor ſeminis tui, vt diligas Dominum Deum tuum ex toto corde tuo, &c. **Der Herr wird dein Hertz beſchneiden / vnd das Hertz deines Saamens / daß du GOtt deinen HErren liebeſt in gantzem deinem Hertzen.** Auß welchem abzunemmen/ wer ein beſchnitten hertz habe / der GOtt liebet auß gantzem Hertzen: Gleichwol ein andere Dolmetſchung hat/ Deut. 30.

Circumcidet Dominus ſtultitiam cordis tui, **Der Herꝛ wirdt beſchneiden die Narꝛheit deines Hertzens**/ Das iſt / die nårꝛiſche thoråchte Begierden vnnd Wůnſch / von denen geſchriben ſtehet / Vſquequo ſtulti quæ ſibi ſunt noxia quærent: **Wie lang werden die Narꝛen begeren / was jhnen ſchådlich iſt:** Diſe Lůſt vnd begirden / ſollen wir beſchneiden / vnnd GOtt bitten / daß er ſie beſchneyde vnd hinweg nemme.

5. Beſchneidung der Lefftzen.

Zum fůnfften / Geſchicht in H. Schrifft meldung / der Beſchneydung der Lefftzen / oder deß Mundts / Exod. 6. ſagt Moyſes zum HErꝛen / Ecce incircumciſis labijs ego ſum, **Sihe ich hab vnbeſchnittene Lefftzen.** Die Beſchneydung deß Mundts ſtehet inn dem / Sit ſermo veſter eſt, eſt, non, non, quod amplius eſt, à malo eſt, **Ewer Rede die ſolle ſeyn Ja / ja / Nein / nein / was mehr iſt das iſt vom böſem.** Das iſt ein Vorhaut ſo man ſoll beſchneyden / beſchneyde dann alle vnnůtze vnd alle Scheltwort.

Matth. 5.

6. Beſchneidung der Ohren.

Fůr das ſechſte / Leſen wir in H. Schrifft von vnbeſchnitnen Ohren / Ierem. 6. Ecce incir-

incircumciſæ aures eorum, & audire non poſſunt, **Sihe jhre Ohren ſeyn vnbeſchnitten / vnd ſie können nit hören.** Vnd der heilige Stephanus pfeßt den Juden auff / Incircumciſi auribus & cordibus, **Jhr ſo vnbeſchnitne Herzen vnnd Ohren habt.** Das ſeyn die ſo nicht gern von Gottes Wort / von Göttlichen ſachen / von der Meß hören / ſo alßdann die Ohren verſtopffen. Es ſeyn auch vnbeſchnittene Ohren / ſo die armen Leuth nicht ſchreyen hören / oder ſich jhrer erbarmen. Actor. 7.

7. Mit vnſer geiſtlichen Beſchneidung ſollē wir Chriſto vmb ſein Beſchneydūg dancken.

Zum ſibenden / Weil nun die heilige Schrifft fürnemlich von denen dreyerley Beſchneidung redet / deß Hertzē / deß Mūds / vnd der Ohren / ſollen wir dieſelbige deſto lieber gebrauchen / vnnd vnſerm Jeſuslein dieſelbige Vorheutlein opffern zur Dancksagung für ſein Beſchneidung die jhn iſt gar ſchwer ankommen.

8. Chriſti Lehr vnd Exempel iſt das ſteine Meſſer ſo wir zu

Zum achten / Es möchte aber einer fragen / mit was Meſſer ſolle ich dann ſolche Beſchneydung verrichten / die Beſchneydung im Alten Teſtament iſt mit einem ſteinen Meſſer geſchehen / das hat nun ſein deu-

geiſtlicher Beſchneydũg brauchen ſollẽ. tung gehabt auff ChRiſtum / welcher im Alten Teſtament vnnd Newen offtermahls ein Stein oder Felſen genennet wird/ dann alle Gnad vnnd Verſöhnung jhre Krafft in Chriſto vnd durch Chriſtum hat/ wie auch alle geiſtliche Beſchneydung geſchehen muß durch Chriſti Wort vnnd Exempel: Wann du nur dein Hertz / Ohren/ Zungen / nach der Lehr Chriſti / oder nach ſeinem heiligen Wandel anrichteſt / ſo braucheſt du das rechte ſteine Meſſer zur Beſchneydung/ꝛc.

9. Chriſten ſollen allzeit mit diſen Meſſer verſehẽ ſein. Für das neundte / Gleich wie die Menſchen gemeinglich Meſſer bey jhnen allezeit tragen / dann es gibt jmmer etwas zuſchneiden / oder zubeſchneiden: Alſo ſollen wir die Gedächtnuß der Exempel vnd Lehr Chriſti/ als das ſteine Meſſer ſtets bey vnns tragen/ vnd in allem thun vnd laſſen/oder fürfallenden ſachen gedencken/ wie ſich Chriſtus darjnnen werde gehalten haben/ vnnd alſo demſelben nachfolgen.

10. Gebrauch der H. Sacrament/ iſt der beſte Vortheil zu der Zum zehenden / Die beſte weiß vnd leichteſte zur geiſtlichen Beſchneydung ſeyn die heilige Sacrament / ſonderlich die heilige Beicht vnnd Communion / gleich wie die Sägmülen / inn denen durch deß Waſſer-

trib

trib die rauche harte Bretter gar leichtlich geſchnitten werden vnd ſauber/ alſo gibt ſich die geiſtliche Beſchneydung ſelbſt / wann man offt vnnd fleiſſig beicht vnnd communicieret. Beſchneydung.

Gebett.

O Du himliſches Kindlein Jeſu / ich bitte dich jnigklich durch dein heilige Beſchneidung / durch dein köſtliches thewers Blut/ ſo du darin vergoſſen/ du wölleſt mir auch Gnad verleihen daß ich möge an meinem Hertzen / Lefftzen vnd Ohren beſchnitten werden / Beſchneide mein Hertz daß es dich allein liebe / mein Mund / daß er dich lobe/ meine Ohren / daß ſie deine Wort hören / vnnd dir volgen. Nimb von meinem Hertzen die Vorhaut der Boßheit / von meinen Lefftzen / das Schelten/Fluchen vnd vnchriſtliche Reden / von meinen Ohren die Verſtopffung vnd das ſchwere Gehör. Laß mich auch deiner heiligen Lehr

vnd

vnnd Lebens allezeit gedencken / damit ich dardurch als mit dem ſteinen Meſſer / meine böſe Lüſte / Neigungen vnd ſündig Leben beſchneide / vñ dir alſo auch deinem Vatter vnd heiligem Geiſt wol gefalle / Amen.

Corollarium, oder Zugab von der heiligen Jungkfrawen Genouefa.

3. Ian. WIr haben gleich ein lebendiges Exempel der geiſtlichen Beſchneidung ann der heiligen Jungkfrawen Genouefa / welcher Gedächtnus an heut zu Paris gehalten wirdt / wie diſe jhr Hertz / Mund vnd Ohren beſchnitten / iſt auß dem gnug abzunemmen / daß ſie ſich allezeit von der heiligen drey Königen an biß auff den grün Doñerſtag eingeſperrct / vnd alle jhre Lüſt vnd Begirden beſchnitten / Gott allein gedienet hat mit Faſten / Betten / Wachen / Betrachten / ꝛc. Es ſchicket ſich auch jhre Gedächtnus deſto beſſer in die H. Weyhenacht Feyertage / weil man bey jhrer Geburt die Engel Gottes hat lieblich ſingen hören / welches nach Chriſto wenigen Heiligen Gottes widerfahren iſt. Nimb diſe heilige Jungkfraw mit dir zu dem Kripplein / ſo wirſt du durch jhr Verdienſt vnd Gebett von dem Jeſuslein erlangen was du

du wünſcheſt vnd begereſt/weil es ſonſt diſer Jungkfrawen ſondere groſſe Gnad Wunderzeichen zu thun / vnd auch Todte zu erwecken verlihen hat.

Der eilffte Tag vnſer Lieben Frawen Kindelbeth.

Die eilffte Betrachtung das Kindel wiegen.

ES haben vnſere alte Teutſchen/ das Feſt der Weyhenachten allezeit ſonderlich hoch vnd frölich gehalten / vnnd iſt jhnen ſchier kein Zeit ſüſſer vnnd lieblicher fürkommen / wie daſſelbige noch die alte teutſchen Weyhenächt Geſäng vnd geiſtliche Liedlein bezeugen. Vnder andern hat man auch das Kindelwiegen ſo wol in Häuſern/ als in Kirchen/ von Kindern/ Jungkfräwlein / ja auch alten Leutē Reyen angeſtellt / vnd Jeſusbildlein in Wiegelein gelegt / darbey geſungen / vnd das lebendige Jeſuskindlein gelobt vnnd gepreyſet/ welche Andacht ohne zweiffel vnſerm Chriſtkindlein gar lieb vnnd angenemb iſt / dieweil ſie gleichſamb durch ſolche Andacht wöllen anzeygen / wie lieb vnnd ſchon ſie dem rechten Je-

Groſſe Andacht der altē Teutſchen/ gegen den H. Weihenacht Feierta gē.

Jeſuslein wolten gethan haben / wann ſie zur ſelben zeit gelebt hetten / wöllen alſo auch hie ein geiſtliches Kindelwiegen anſtellen / vnd ſehen / was daſſelbig vns für Lehr vnnd Troſt gebe.

1. Vnſer Hertz ein Wiegen / der Glaub oder das H. Sacrament iſt das Jeſuslein.

Zum erſten / Müſſen wir die Wigen ſuchen / die iſt nur vnſer Hertz / inn dem das Kindlein ruhet / als inn einer Wiegen / eintweder durch das heilige hochwürdige Sacrament / oder durch den Glauben vnnd Liebe / wie wir droben auch betrachtet haben.

2. Das Jeſuslein muß man einwicklē.

Für das ander / Weil wir nun die Wiegen vnnd das liebe Jeſuslein haben / ſo müſſen wir jhn einfetſchen inn ſeine Windel / dann man legt die Kinder eingewickelt inn die Wiegen / als wie auch die rechte Mutter Chriſti jhr Jeſuslein in die Windelein eingewickelt.

3. Wañ mā die Kinder nit recht einbindet / ſo werden ſie vngeſtaltet vnd erkrum̄en.

Zum dritten / Gedencke wie vil daran gelegen ſey / daß die Kinder recht eingebunden werden / dañ nach Geſtalt deß Bunds / da werden die Glidmaſſen formieret / weil der Kindlein Leiblein ſein wie Wachs / daher ſehen wir daß einem Kind der Kopff beſſer formiert vnd gebildet iſt / als dem andern / das kombt alles vom Einbinden her / Etliche haben ein tumpffen breiten Kopff / andere

ſpi-

ſpitzig/ Daher kommet es/ wann die Mütter oder Kinds Ammen nit fleiſſig ſein/ daß die Kindlein Buggelein bekommen / vnd etwa krumme Arm oder Bein / So ſihe dañ nun auch das du dein Jeſuslein fleiſſig einwickleſt/ dann es iſt nit gnug daß du jhn im Hertzen habeſt / ſonder muſt jhn auffziehen daß er in dir wachſe vnd zunemme/ Die Windelein/ ſeind gute Zucht vnd Ordnung die du in allem Leben halten ſolt / was dann dir manglet an guten Sitten / vnd Tugenden/ daß manglet deinem Jeſuslein/vnd was dir wol anſtehet / das iſt ein Geſchmuck vnnd Zier deß Jeſuslein. Etliche ſein gleichwol from / haben daß Jeſuslein im Hertzen / aber ſie fetſchen es nit recht ein / machen jhm oder vil mehr jhnen ſelbs ein ſtumpffen ſtitzigen Köpff/ ſein etwas rauch vnd eigenſinnig. Andere machẽ jhm ein ſpitzigen Kopff/ ſie wöllen gar zu geſcheid ſein. Andere laſſen jhrem Chriſt Kindlein ein Büggelein wachſen/ die ſich zu vil mit zeitlicher Sorg beladen. Widerumb etliche machen jhrem Kindlein krumme Armlein oder Füßlein / wann ſie die gute Werck nit gern/ oder nit recht vñ ordentlich vollbringen.

Die Windelein/ ſein gute Zucht vnd Ordnung.

Zum vierten / Man fetſchet die Kinder nit

4. Ein Kind

in der wiegen wirdt vilfältig bedeckt vñ gebunden.

nit allein ein in Windelein / man bedeckt ſie noch darůber auch mit einem Bethlein oder Golterlein / vnnd vber dieſelbige Deck bindt mans noch einmal / daß das Kind nit auß der Wiegen falle / Alſo gedencke / du kondeſt dein Jeſuslein nit zu vil einwicklen / vnnd verbinden / es bedarffs alles wol / dann die Wiegen deines Hertzen wirdt bald vmbkehret / vnd iſt groſſe Gefahr / daß das Kind alsdann nit Schaden leide.

5. Man muß bißweilen deß Wiegens alle in warten.

Für das fünffte / Nun aber geſchicht das Kinder wiegen bißweilen / daß man nichts anders thut als mit der Hand wiegen / vnd etwan darzu ſinget / oder dem Kind einweil ein Finger ins Mündlein gibt biß es daran entſchlaffe / Alſo ſolt du bißweilen nichts anders thun / als dein Jeſuslein wiegen / jhme allein außwarten / es loben vnd preyſen / ſonderlich zu der Zeit wann du Communicieret haſt / oder ſonſten an hohen Feſten / daß du alle andere Geſchefften ſtehen laſſeſt vnd deß Wiegens allein warteſt.

6. Man kan bißweilen neben dem Wiegen ein Arbeit thun.

Zum ſechſten / Bißweilen aber wiegt man daß Kindlein / vnnd thut dannoch ein ander Arbeit darneben / als nehen / ſpinnen / würcken vnnd dergleichen leichte Sachen / gibt nur der Wiegen bißweilen ein Stößlein /

lein / daß ſie in dem Schwang bleibet / Auff diſe Weiß ſollen wir auch mitten in vnſerm Beruff vnd Stand dennoch das Jeſuslein wiegen / vnd etwa mit einem guten Gedancken vnnd Seufftzen zu GOtt / vnſer Hertz bewegen vnd wiegen.

Zum ſibenden / Es geſchicht wol etwan / wann die ſo das Kindlein wiegen / etwas weitters wöllen von der Wiegen gehen / dannoch ein langes Band haben / daß ſie auch von fernnen die Wiegen rühren vnd bewegen können: Das bedeutet / wann du auch in äuſſerlichen weltlichen Sachen vnd Geſchefften biſt / dannoch dein Hertz Wiegen an einem Band habeſt / daß du deines lieben Jeſuslein nit vergeſſeſt / vnnd ſolſt dich nit weiter von der Wiegen weg laſſen / als das du ſie noch mit dem Band köndeſt wiegen. 7. Die Wiegen von weitem bewegen.

Zum achten / Du ſolt halt ſehen daß du ein ſorgueltige Mutter ſeyeſt / dan gleich wie die Mutter ſo ein ſaugendes Kind hat allezeit ſorgfeltig iſt / vnd förcht ſie gehe zu weit von dem Kind hinweg / Alſo ſolt du auch allezeit förchten / es geſchehe deinem Jeſuslein etwas / ſonderlich aber iſt es nit gnug daß man die Kinder Kindern vertrawet / 8. Chriſten ſollen alle ſein als ſorgfältige Müter.

ſtelleſt du etwan ein Knäblein zu der Wiegen / ſo darff er wol das Kind zwicken / vnd darnach ſagen es wölle ſonſt nit ſchlaffen/ Hüte dich vor böſer Geſell vñ Spillſchafft/ dann ſie zwicken das Jeſuslein vnd laſſen es nit ruhen. So muß man auch bey der Wiegen nit vil ſchwetzen / vnd iſt am beſten ſie in die Kammer tragen / da iſt es fein ſtill/ vnnd ſchlafft das Kind am eheſten. Alſo ruhet dein Jeſuslein am ſanffteſten / in der Still / wann du allein biſt / vnd betteſt inn deinem Kämmerlein/ ꝛc.

9. Müttern verſtehen garbald was den Kindlein ſeye / wañ ſie weinē.

Zum neunten / Gleich wie ein trewe Mutter ſonderlich ſorgfeltig iſt wann das Kindlein weinet / Alſo ſollen wir ſonderlich auffmercken/wann vnſer Jeſuslein weinet/ vnnd als dann jhme helffen vnd es ſchweigen. Bißweilen ſchreyen die Kindlein auß Schmertzen / bißweiln ſchreiens nach der Milch / anders mal will es etwas haben das es ſonſt geſehen hat / jetzt begerens auff zu ſtehen / jetzt wider zu ligen / vnd da ſeind die Mütter gar abgeführt / mercken bald was eim Kindlein mangelt / vnd wann ſie es nit gewiß wiſſen / verſuchen ſie ſo vil biß endlich eins geratet / Chriſtus ſchreyet vnd weinet in dir / wann du an ſein Leiden vnd Marter

geden-

gedenckeſt/ Er weinet in dir / wann er dich zur Buß ermahnet / oder ſonſt zu einem guten Werck / Er ſchreyet in dir / wann er dich ermahnet zur Vollkommenheit vnnd dergleichen. So kanſt du jhn geſchweigen/ wann du jhm volgeſt vnd ſeinen Eingebungen gehorcheſt / vnd wann diß geſchicht / ſo ſchlafft das Jeſuslein in deinem Hertzen gar ſanfft darauff.

Zum zehenden/ gleich wie die kleine Kindelein in dem Schlaff wachſen vnd zunemmen: Alſo erwachſet auch vnnd erſtarcket das Jeſuslein inn einem jeden Hertzen/ darinn es alſo fleiſſig gewieget vnnd wol gehalten wirdt. Gleichsfalls auch wie die Kindlein inn dem Schlaff ſchier mehr lachen als ſonſten / Alſo geſchicht auch / daß das JEſuslein in einem ſolchen Wiegelein am aller frölichſten iſt. 10. Die Kindlein wachſen vnd lachen gern im Schlaf

Zum eilfften/ Macht man wol Wiegen/ welche auff der Erden nicht auffſtehen / ſondern gleichſamb hangen in dem Lufft/ vnnd ſolche Wiegen ſeyndt darumben deſto beſſer/ daß etwa kein Vihe / oder Vnzieffer kan zu der Wiegen kommen. Welche nun jhre Gedancken ſtets zu Gott ſetzen/ vnd gleichſamb in einem ſchawlichen Leben das JEſuslein 11. Hangende Wiegen / ſein geiſtliche Göttliche Betrachtũg.

wiegen / die ſeynd ſonderlich zu loben vnd rühmen.

12. Gar zu grelles Liecht ſchreckt die Kindlein / vnd weltlicher Pracht das Jeſuslein.

Zum zwölfften / Den Kindern inn der Wiegen ſchadet bißweilen das grelle Liecht darumb macht man zugedeckte Bögen vber die Wiegen: Alſo ſchadet dem JEſuslein das grelle Liecht deß Golt vnd Silbers / vnd zeitlichen Prachts. Es iſt auch nicht gut wann man den Kindlein in der Wiegen zu Kopffen ſtehet / dann ſie werden darvon vberſcheinig oder ſchieg. Dergleichen *etwa* leidet vnſer Jeſuslein / *wann wir in vnſerm* thun vnd laſſen kein gute Meynung haben / oder dem zuerſehen zu gefallen allein Guts thun.

13. Durch ſchmeichlen / loben vnd dergleichen wirdt bißweilen vnſer Jeſuslein beſchryen.

Zum dreyzehenden / Es förchten auch die Müttern allezeit / daß jhre Kindelein nit beſchryen werden / oder ſonſten nicht vergifftet durch anſehen vngeſunder vnnd zauberiſcher Leuth / vnnd das zu verhüten / hencket man den Kindern vil ſolche ſachen an den Hals von Corall / Chriſtall / Golt / etc. Wurtzen / Kräutern / Edelgeſteinen: Alſo müſſen wir auch verhüten / daß vnſer Jeſuslein durch böſe Mäuler / ſo wol durch ſchmeichelen / als durch Nachreden nicht beſchryen / oder durch die ſündige / ehebrecheriſche Augen

zen nicht vergifftet werde/ darumb ſollen wir auch ſolche Gifftreibende Artzney bey vnns haben / mit ſchönen Sprüchen auß heiliger Schrifft / oder mit Schoßgebettlein vns bewahren.

Zum vierzehenden / Die Kindlein in der Wiegen werden nicht auff das Angeſicht / oder Seiten gelegt / ſondern auff ihre Rüggelein / daß ſie ſtets können vberſich ſehen / Alſo ſihe / daß auch dein JEſuslein allezeit vberſich ſehe / vnd ſtehe zu Gott deinem himliſchen Vatter / dahin du dich allein ſehnen vnd wünſchen ſolleſt. Vnnd entlichen / was du deinem Jeſuslein zu Lob vnd Ehr betteſt / ſingeſt / thuſt mit Worten / Gedancken oder Wercken / daſſelbige iſt ein geiſtliches Kindelwiegen / vnnd ſonderlich was du deinem Nächſten vnd dem Armen guts thuſt / wann du darbey ſein heilige Geburt betrachteſt vnd verehren wilt.

14. Auff dem Ruggen ligen vnd in Himmel ſehen.

Gebett.

LAſſe dir O mein Herr JEſu Chriſte vnſer ſchlechte Andacht wol gefallen / inn deme wir zu der Ehr deiner heiligen vnnd lieblichſten Kindheit / das Kindlein

wiegen / vnnd mache vnſer Hertz zu deiner Krippen oder Wiegen / nimme du daſſelbig gantz vnd gar ein / ſo will ichs auff das köſtlicheſt als mir müglich mit ſchönen Betrachtungen / mit guten Tugenden vnd Gott gefelligen Wercken zieren. Laſſe mich nur dein Stimlein hören / ſo will ich dich geſchweigen / daß du mögeſt in mir Ruhe haben / lieblich ſchlaffen vnd zunemmen / deiner allein will ich warten / vnnd der Wiegen meines Hertzens / daß du ein Wolgefallen mögeſt an mir haben / vnnd bey mir bleiben durch dein Göttliche Gnad mit ſambt deinem Vatter vnd heiligen Geiſt in Ewigkeit / Amen.

Corollarium, oder Zugab von dem heiligen Tito.

4. Ianuar. AVff heutigen Tag iſt die Gedächtnus deß heiligen Titi / ſo von dem heiligen Paulo zu einem Biſchoff verordnet worden. Diſer hat nit allein inn ſeinem Hertzen das Kindlein wol gewieget / ſonder auch mit ſeiner Predig

vnd

vnd Lehr ein groſſe Menig zu Chriſto bekehret / daß alſo das Jeſuslein welches zu Bethlehem inn ſeinem Eygenthumb kein Herꝛberg finden können / vnd ſich mit einer Krippen vnnd Wiegen behelffen müſſen / nachmals allein zu Creta für eine vil hundert Herꝛberg bekommen / vnd die newe bekehrte Chriſten dem Jeſuslein jhre reine vnnd durch den heiligen Tauff ſchön gebutzte vnnd gezierte Hertzen eingeraumet haben / Darumb jhm auch das Jeſuslein zu ſeinem End ſeine liebe Engelein zugeſandt hat / die jhn in den himliſchen Pallaſt begleiteten. ꝛc.

Der zwölffte Tag vnſer Lieben Frawen Kindelbeth.

Die zwölffte Betrachtung von den Wunderzeichen / welche ſich bey der Geburt Jeſu Chriſti zugetragen.

ES erzehlen gleichwol die Euangeliſten ein gantzē hauffen Wunderzeichen / ſo bey der Geburt deß Chriſt-Kindleins geſchehen ſeyn / vnd zwar die fürnembſte / iedoch weil er der Allmächtige Herꝛ iſt / Qui facit mirabilia, quorum non eſt Iob. 5.

 nume-

numerus, **Der Wunder thut / daß man ſie nicht zehlen kan** / ſo iſt es bey demſelben nicht gebliben. Weil dann auch wir inn heiliger Schrifft ermahnet werden /
Pſal. 25. Vt enarremus omnia mirabilia eius, **Daß wir alle Wunderthaten Gottes keines wegs verſchweigen / ſondern preiſen ſollen** / ſo wöllen wir noch etliche / ſo glaubwürdig auff die Geburt Jeſu Chriſti gangen ſeyn / erzehlen / ob ſie ſchon nicht alle zumahl vnnd eben auff die heilige Weyhenacht geſchehen ſeyen / ſondern etlich Jahr zuuor.

1. Ein groß Wunder / ſein geweſen / die Sybilliſchen Propheceyungen. Baron. in Apparatu ad Annales tom. 1.

Erſtlich zwar / können wir für ein ſonders Wunderzeichen erzehlen / daß die Geburt deß Chriſtkindleins nicht allein von den heiligen Propheten / ſonder auch von den heydniſchen Sybillen / ſo klar vnnd deutlich iſt vorgeſagt worden / als wann es ſchier die Euangeliſten geſchriben hetten / vnd hat Gott nicht gewölt / daß dieſelbige Propheceyen vndergiengen / ſondern von den Heyden erhalten werden: Vnnd diß darumb / damit ſie möchten von den Chriſten zu vberweiſung der Heyden gebraucht werden / wie dann geſchehen / vnd deßwegen nachmals den Chriſten

ſten bey verluſt Leibs vnnd Lebens verbotten worden / der Sybillen Bücher nicht zu leſen.

Zum andern/ Vnder andern war in denſelbigen Büchern außtruckenlich / Es ſolte ein König kommen/vnd wer ſich ihme nicht vnderwerffe/ der köndte nicht ſelig ſeyn/auff ſolche Prophecey maſſeten ſich etliche deß Königreichs an / vnd verhoffeten / man ſolte ſie für denſelben König halten / als Lentulus vnnd Julius Cæſar / vnnd der Poet Virgilius beſchmeichelt einen anſehelichen Römer damit/ als wann ſein Söhnlein der ſolte ſeyn / von dem die Sybilla weißgeſagt/ der vom Himmel kommen ſoll / Iam noua progenies cœlo demittitur alto, **Ein Kindt vom Himmel außerkorn/ Mit groſſen Frewden wirdt geborn.**

2. Die Sybillæ habē gar deutlich die Geburt. Chriſti prophezeyet.

Virg. Ecl. 4

Zum dritten / Ja wie geſcheyd auch ſonſten die Römer geweſen / ſo haben ſie doch nicht gar lengſt vor Chriſti Geburt ein vberauß groſſe Thorheit begangen: Dann als allda auff einen Tag in dem groſſen Götzen-Tempel Capitolium genannt / vil Götzen mit dem Blitz erſchlagen/ vnd das Ertz/dar-

3. Den Römern wird vorgeſagt die Natur gehe mit einem König ſchwäger.

Suet. in Octau. c. 94.

auß ſie gegoſſen / geſchmeltzt worden / ſonderlich auch der Abgott Jupiter / ſo auff einer Saul ſtunde / vnnd die Wölffin / welche Remum vnd Romulum ſaugete / auch die Säule daran der Römer Geſatz geſchriben worden. Als nun ſolche ſchröckliche ſachen geſchehen / da deutetens die Götzen Pfaffen dahin / auß anweiſung der Sybilliſchẽ Prophecey / die Natur gehe ſchwanger / vnnd ſey ſchier auff der zeit / daß ſie dem Römiſchen Volck einen König gebäre. Weil nun die Römer ſich vor den Königen allzeit föchteten / wegen jhrer Tyranney / ſo haben ſie verbotten / daß man ſelbiges Jahr kein Kindt ſo auff die Welt kommen / ſolte aufferziehen / ſondern vmbbringen / oder verwerffen laſſen nach jhrem gebrauch / welche jhre Grewligkeit GOtt auch jämmerlich geſtraffet / dann den rechten König deß Heyls / der alle Abgötterey zerſtöret hat / haben ſie nicht erkennet / oder erkennen wöllen / vnd dannoch haben ſie müſſen vnder das Joch der heydniſchen König vnd Keyſer kommen.

Die Römer vben auch groſſe Tyranney / gegẽ den Kindlein.

4. Zum vierten / Es iſt das Wunderzeichẽ auch gar denckwürdig / daß etliche Jar vor der Geburt Chriſti dem Teuffel ſein Zungen gebunden / daß er nit mehr hat können

Der Teuffel muß die Geburt Chriſti bekennen

oder dörffen mit ſeinen falſchen oraculis vnnd Weiſſagungen die Welt betriegen/ Vnd da endlich Auguſtus als ein ſonderer fleiſſiger Diener / deß Teuffels Apollinis/ die vrſach wiſſen wolt / hat ers auß Gottes Schickung müſſen bekennen. vnd darnach erſtūmen.

Me puer Hebræus diuos Deus ipſe gubernans,
Cedere ſede iubet triſtemque redire ſub orcū.

Ein Jüdiſch Kind/ der Götter Gott/
Vertreibt vnd bringt mich in die Noth/
Daß ich muß in die Helle Pein/
Meins Opffers magſt nun ledig ſein.

Zum fünfften / Auff ſolche vorgehende Wunderzeichen hat auch Keyſer Auguſtus einen Altar in Capitolio auffrichten laſſen/ mit dem Tittel / Ara primogeniti Dei, **Der Altar deß erſtgeborns Gottes**/ vnd iſt eben vermütlich daſſelbig Ort/ da noch heutigs Tags ein Chriſtliche Kirchen ſtehet/ Ara cœli **genant / oder der Altar deß Himmels**/weil allda gemelter Auguſtus in dem hohen Lufft die Mutter Gottes mit jrem Kindlein auff den Armen ſolle geſehen haben / auß Antreibung der Sybilliſchen Propheceyen. 5. Auguſtus richtet dē erſtgebornen Gott ein Altar auff. Suid. Cedr in comp. hiſt.

Zum ſechſten / Ob woln etliche ſolcher vor- 6. Keyſer

Auguſtus hat auch Chriſtum bedeutet. vorgehenden Wunderzeichen mögen auff Auguſtum den erſten Römiſchen Keyſer gedeutet werden / ſo kan man ſie doch nit deſto weniger Chriſto eigentlich zueignen / dieweil eben der Auguſtus als weltlicher Keyſer / das geiſtliche Keyſerthumb Chriſti vnd ſein Monarchey bedeutet hat / gleich als wie

Iſai. 45. auch Cyrus vnangeſehen ein heydniſcher König ein Vorbildung deß Reichs Chriſti geweſen / darumb der Prophet von jme ſagt / Aſsimilaui te, & non cognouiſti me, **Ich habe dich zu meiner Vorbildung genommen / vnnd mir verglichen / vnnd du haſt mich nit erkennet.**

7. Ein ſchöner Circkel laſſet ſich vmb die Sonnen ſehen. Sen. 1. Nat. quæſt. c. 2. Plin. lib. 2. cap. 28.

Zum ſibenden / Dergleichen iſt geweſen / das als Auguſtus zu Rom einritte / bey hellem liechten Tag / an heiterm Himmel vmb die Sonn rings weiß herumb ein ſchöner Zirckel / wie der Regenbogen gefarbet / erſchinen iſt / dardurch angedeutet worden / daß Auguſtus wie die einige Sonn im Himmel / alſo er auff Erden ſcheine / vnd daß zu ſeiner Zeit der kommen werde / der allein die Sonn vmbfangen / als der Sonn vnnd Himmel auch alles was in der Welt iſt / erſchaf-

ſchaffet vnd regieret. Man mag auch durch die Soñ/ die Menſchheit / durch den Zirckel oder Kreyß / die Gottheit Chriſti verſtehen/ die weder Anfang noch End hat.

Zum achten / Ein ander mal hat ſich die Sohn ſehen laſſen/ zwiſchen dreyen ſchönen Ringen /deren einer einem feurigen Krantz von Ehern/gleich ſahe / in welchem villeicht neben Chriſto der Sonnen der Gerechtigkeit auch das Geheimnus der H. Dreyfaltigkeit vnnd Vberfluß der wahren Seelen Speiß iſt angedeutet worden. 8. Die Soñ mit dreyen Ringen eingefaſſet. Dio lib. 45. hiſt. Rom.

Zum neunten / Widerumm vmb die Zeit / da Auguſtus für ein ſteten Statt Vogt der Statt Rom iſt erkennet worden / iſt an dem Ort da die Juden wohneten/ einen gantzen Tag / ohne auff hören Oel auß der Erden gefloſſen / welches bedeutet / daß Chriſtus der Geſalbte deß Herren zu einem ewigen Herrſcher erwehlet in ſeiner Kirchẽ/ durch den gantzen Tag / das iſt / ſo lang die Welt wehret / werde das Oel ſeiner Barmhertzigkeit flieſſen laſſen / daß der Stammen der Geſalbten vnnd Prieſtern deß Herren nimmer mehr abgehe. 9. Ein Brűnen Quell von Oel entſtandẽ. Oros. lib. 6. c. 18.

Zum zehenden / Es ſeind auch vmb ſelbige Zeit alle Schuldtaffeln vnnd Bücher durch- 10. Alle ſchuldtaffeln vnd

Bücher verbrent. durchs Fewr verzehret worden / an zu zeigē/ daß auch vnſere Schuldbrieff nun mehr werden auffgehebt werden/vnd in dem Feur der Liebe Chriſti verzehret/welches geſchehen

Coloſſ. 2. an dem heiligen Creutz / Delens quod aduerſum nos erat chirographum, &c. & affigens illud cruci, &c. **Er hat außgelöſcht die Handſchrifft ſo vns zu wider war/ ꝛc. vñ ſie an das Creutz gehefftet.**

11. Keyſer Octauianus bekomet den hohen Ehrē Tittel/ Auguſtus oder mehrer deß Reichs zur Zeit der Geburt Chriſti.

Zum eilfften/ ſoll ich diß nit verſchweigen/ daß dem Keyſer Octauiano eben auff den Tag der herꝛliche Tittel vnnd Namen Auguſti / das er nemlich ſey ein Mehrer deß Reichs / iſt geben worden: Wie die heilige drey König das Chriſt Kindlein verehret/ am heiligen Oberſt oder drey König Tag. Dann Gott gewölt daß am Keyſer Auguſto zeitlich erſcheine/was Chriſtus geiſtlicher Weiß mit ſich bringe: Ja der Keyſer Auguſtus iſt nur ein zeitlicher Verwalter geweſen deß Römiſchen Reichs / Chriſtus aber der rechte Keyſer / wiewol er den Tittel zeitlich nit geführet.

12. Inn dem Stall Chriſti

Zum zwölfften / Neben denen jetzt erzehlten werden noch andere mehr von vilen andäch-

dáchtig betrachtet/ wir wöllen aber jetzt noch eins ſehen / welches gleichwol auch von den Euangeliſten nit gemeldet wirdt / aber dennoch gewiß vnd wunderbarlich iſt/ daß nemlich in der Höle oder Stall ein Brunn vbernatürlicher Weiß entſprungen zu dem Gebrauch der werthen Kindbetherin/ vnnd haben die alten Chriſten gentzlich geglaubet daß die heilige Jungkfraw jhr Jeſuslein darinn daß erſt mal gebadet vnd gewaſchen/ vnd iſt der Bronn ſo wunderlich geweſen/ daß wann man jhn ſchon erſchöpffet hat/ dannoch als bald iſt widerumb voll worden/ welches Mirackeł noch etlich hundert Jahr hernach gewehret. entſpringet ein Bronnen bey der Geburt Chriſti.

Endlich haſt du bey allen ob erzehlten zu betrachten / wie der barmhertzig GOtt alle Mittel vnd Weg geſucht hab/ die harte Hertzen der vnglaubigen/ zu dem wahren Glauben zu bringen / vnd den Heyland der Welt zu erkennen / aber jhre Boßheit hat ſie erleidet/ du aber ſage Gott Danck vmb die rechte Erkandtnus CHRIſti / vnnd bitte daß ſie dir gedeye zum ewigen Leben. 13. So vil vorgehende / Zeichen ſein geſchehen/ die Menſchen zu dē Kripplein zu laden.

Ge-

Gebett.

O JEſu du lieblichſtes Kind-lein / vnd mächtigiſter Herr vnnd König deß Himmels vnd der Erden / ich erkenne / daß du auß kindlicher Barmhertzigkeit alle Mittel vnnd Fleiß angewendet der Menſchen Willen vnd Verſtand zu weiſen vnd zu lehren / daß ſie dich für den Heyland der Welt erkennen / dar-umben ſeindt nit allein in dem alten Teſtament bey den Juden / ſonder wenig Jahr / vnnd ſchier täglich vor deiner wunderbaren heiligen Geburt Zeichen vorgeloffen / auß welchen man dich hat erkennen mögen / Ja es hat es der leidige Teuffel ſelbs beken-nen müſſen / daß du der Heyland / Meſſias / vnd ſein Herr ſeyeſt / noch dennoch hat die blinde Welt dich nit erkennet / dich nit auffgenommen. Be-hüte mich derhalben O du Barmher-tziges Jeſuslein vor ſolcher Blind-heit /

heit/ vnd verleyhe daß ſolche Zeichen auff das wenigſt mir ein rechte Andacht vnnd Vrſach geben dich zu loben vnd zu preyſen/ vnd die Erkandtnus deiner heiligen ſeligen Geburt/ alſo zugebrauchen/ daß ich ſie nit allein lobe vnd mit dem Mund rühme/ ſonder auch mit dem Hertzen verehre/ vnd mit meinem Leben den guten herrlichen Exempeln/ ſo du mir gegeben/ nachfolge/ vnd alſo deinem Vatter vnnd heiligen Geiſt wolgefalle/ der mit dir lebt vnnd regieret in Ewigkeit/ Amen.

Corollarium, oder Zugab von dem heiligen Simeon.

ES fallet auff heutigen Tag die Gedächtnus deß Todts vnd Begrebnus deß heiligen alten gerechten Simeons/ der an dem H. Liechtmeß Tag vnſer Jeſuslein auff ſeinen Armen getragen/ vnnd das ſchöne Nunc dimittis, **Nun laſſeſt du deinen Diener im Friden fahren**/ geſungen/ auch nit mehr begeret zu leben/ nach dem er den Heyland der Welt geſehen/ Darauß du

5. Ian.

Luc. 2.

auch ſolt lernen / der Frucht vnd Nutz der Betrachtung diſer heiligen Feſt / ſey Verachtuug deß zeitlichen Lebens / vnnd Begirde zu den himliſchen Frewden / da wir diß Jeſuslein ſehen in ſeiner Mayeſtät vñ Herzligkeit.

Der dreyzehende Tag vnſer L. Frawen Kindelbeth.

An dem heiligen Oberſt oder heiligen drey König Tag / die dreyzehende Betrachtung.

Der H. drey König Tag gehet fürnemblich auff die Chriſten ſo auß der Heydenſchafft herkom̃en.

DAS heutige Feſt iſt vnder allem / was wir noch bißher von vnſerm Chriſt Kindlein gehört vnnd betrachtet haben / für vns das frölichſte vnnd tröſtlichiſte. Dañ bißher ſich laſſen anſehen / das Jeſuslein were allein für die Juden geboren: Vnnd weil wir auß demſelben Geſchlecht nicht ſeyn / hetten wir beſorgen mögen / wir wurden gar außgeſchloſſen. Weil aber eben das Jeſuslein nicht allein deß Jůdiſchen Volcks / ſondern der gantzen Welt Heylandt iſt / ſo thut es auff diſes herrliche Feſt ein vnerhörte Legation vnnd Bottſchafft zu den Heyden ſchicken / daß ſie auch

kommen / vnd ſich ſollen bey dem Kripplein findē laſſen. Weil aber diſe Hiſtori gar weitläuffig / wöllen wir ſie auff mehr Täg außtheilen/damit es nicht zu lang werde.

Betrachte erſtlich / Daß diſer Tag ſonderlich von GOtt außerkohren vnd erleſen iſt: Dann darumb helt die Chriſtliche Kirchen auch Gedächtnuß deß Tauffs Chriſti/ vnnd deß herꝛlichen liebreichen Wunderzeichens / da er auß Waſſer auff der Hochzeit zu Cana in Galilea Wein gemacht hat/vnd wie Auguſtinus hinzu ſetzet/ auch die Jahrgedächtnuß deß Miraculs / da der HErꝛ vil tauſent Menſchen mit wenig Brot ſpeiſet. Wann vns dann nun die Täge / daran wir geboren werden / ſo lieb ſeyn / daß wir vnns Jährlich darob erfrewen/ vnd gleichſamb ein Feſt halten / ſo ſollen wir vns billich die Zeit / daran wir an dem Leben erhalten werden/ auch Jährlich frölich erſcheinen/ Darneben findet man vil / welche nicht ſo herꝛlich jhre Geburtstäg halten / als die Täg an denen ſie etwa von einer groſſen Gefahr erꝛettet werden. Dann was hilfft es/ daß einer geboren iſt / wann er deß Lebens nicht genieſſen kan? Alſo vnd vil mehr / were es vns ein ſchlechte Frewd vnd Nutz / ja vil mehr Schad geweſen/

1. Vil groſſe Wunder Ding ſein auff diſen Tag geſchehen. Matth. 3. Ioan. 2. Auguſt. Ser. 27. de tempore. Matth. 16.

ſen/ daß wir Menſchen geboren ſeyn / wann wir nicht ſolten auch zu dem Kripplein/ vnd vnſerm Heyland/ der vns vor dem ewigen Todt errettete/beruffet werde. So ſihe derhalben / vnd befleiſſe dich / daß du diſen ſo herrlichen Tag mit gebührender Andacht halteſt/ weil jhn die gantze Chriſtenheit ſo hoch / vnd gleichſamb für jhren Geburts Tag gehalten:

Mancherley Namē diſes Feſts.

Darumb man jhme auch mancherley Namen geben / als den Oberſtag/ eintweder als es der oberſte Tag ſey / oder daß vns das Jeſuslein von Oben herab gezeyget iſt : Sie haben jhn auch genennet Theophaniam, das iſt/ die Erſcheinung Gottes. Item/ den Tag ad ſancta lumina, zu den H. Liechtern/ weil daran groſſe Solennitet mit Liechtern vnnd Kertzen gehalten / ja etliche Gottloſe Keyſer / als der abtrinnige Julianus vnnd auch Valens haben diſen Tag müſſen herrlich / hochzeitlich / vnd dem äuſſern Schein nach / andächtig halten/ damit ſie nicht vnder der Chriſten Gemein ein Auffruhr machten/ wider ſich ſelbſt/ wann ſie diſes Feſt nicht ſtattlich begangen hetten.

Ammian. li.21. Greg. Naz. Orat. in funere Baſilij.

2. Heydniſche Scribentē hetten das

Zum andern / Diſe Beruffung der heiligen drey König iſt ſo weit berühmbt / daß ſie ſchier durch die gantze Welt außgebreytet wor-

worden / wiewol die blinden Heyden ſolches herꝛliches Wunderzeichen liſtigklich vndertrucken wöllen / vnnd alſo verſchwigen haben / gleichwol dannoch nicht gar können vertuſchen. Was ſoll es aber Wunder ſeyn / weil die Juden ſelbſt auß Neyd vnnd Vnglauben diſes Geheymbnuß begert gar auß der Menſchen Gedächtnuß zuvertilgen / Je mehr dann nun der böſe Feindt durch ſeine Glider darwider ſtreitet / je mehr ſollen wir diſe gnadenreiche Wunderthat GOttes loben vnd preyſen.

herꝛliche Zeichen von Ankunfft der König gern vndertruckt.

Betrachte zum dritten / Daß die Berufftnen werden Magi die Weiſen genannt / entweders von jhrem Heymet / daß ſie auß Magodia kommen ſeyn / oder auch wegen jhrer groſſen Weißheit vnnd Kunſt: Nicht das Chriſtus jhrer Weißheit bedörfft hab / ſondern damit ſie jhre Kunſt dem JEſuslein vnderwerffen / vnnd ſelig werden. Etliche meinen / ſie werden darumb alſo genannt / weil ſie auch inn verbottnen Künſten / als Zauberey geübt geweſen / diß iſt aber nit ſo gar gewiß / vnd es ſeye eins oder das ander / ſo bleibt das wunderzeichen in ſeinen Würden / vnd haſt du darauß zu lernen / Ob ſchon die einfeltige Hirtē zum erſten beruffen wer-

3. Wo her die H. drey König Magi oder die Weiſen genent werden.

den/ ſo ſein doch die Gelehrte vnd Anſehenliche der Welt nit außgeſchloſſen worden/ vnd wer beruffet zu dem Kripplein kombt/ vnd daß Jeſuslein anbettet / den nimbt es hertzlich an / er ſey einfeltig oder ſpitzfündig/ gelehrt oder vngelehrt / ꝛc. wann er ſich nur vor dem Kripplein demütigen kan.

4. Die H. drey Weiſe/ſein auch rechte König geweſen. Iſ.60. Pſ. 71

Zum vierten/ Es ſeind auch diſe Berüffne König geweſen / welches nit allein die gemeine Tradition vnnd Glauben mit ſich bringt / dañ es je allezeit von der alten Chriſtenheit geglaubet worden / ſonder bezeugen es auch die herꝛliche Propheceyen :| Wiewol etwa jhre Königreich nit ſo groß vnnd weit möchten geweſen ſein / doch bezeugen auch die Propheceyen / das ſie mit zimlicher Apparat vnd ſtattlich eingezogen / Inundatio camelorum operiet te , &c. **Die Camelthier werden dich hauffen weiß bedecken ꝛc.** Es iſt ſich auch zu verwundern / auß den Juden rüfft Chriſtus zum erſten die einfeltigen Hirten / auß den Heyden die ſtattliche anſehenliche König / Vnd diß darumb/ daß die Einfeltige in denen kein Boßheit ware / daſſelbig vnder den Einfeltigen außbreiteten / vnd die König / bey jren Vnderthanen mit mehrerem Anſehen/

Iſ. 60.

Gott berüfft einen jedē durch gute Mittel zu ſich.

möch-

möchten den Heyland der Welt predigen/ vnd alſo alle zur Erkandtnuß der Wahrheit kommen. Herodes aber vnnd die Hohen Prieſter haben keines andern Berufſs bedörfft / weil ſie ſelbs gnugſam auß der heiligen Schrifft daß Jeſuslein erkennen kunden/ Darauß du lernen ſolleſt / daß Gott einem jeden / er ſey weß Stands/ er wölle/ gnugſam Hilff thů vnd denſelben berůffe zu ſeiner Krippen vnd zur Seligkeit/ wie dann die Theologi hieher ſchlieſſen / daß wann ein Menſch auch mitten vnder den Gottloſen oder Heyden ſeiner Vernunfft nach/ Gottſelig lebet / vnnd mit keiner ſchweren Sünd die wider das vns eingepflantzte Geſatz / behafftet were/ ſo werde jhm das Jeſuslein vnd der Chriſtlich Glaub von GOtt durch einen Engel oder newes Wunderzeichen verkündet werden.

Zum fünfften / Merck den groſſen Eyfer diſer frommen König / ſie laſſen jhnen jhre Pallaſt vnd Wohnungen oder Wolluſt nit zu lieb ſein / Vidimus & venimus, **Wir haben den Stern geſehen vñ ſeind kommen**/ ſo bald ſie den Stern geſehen/ ſich auffgemachet / dem Beruff Gottes als bald mit gewürcket vnd gefolget / ſie hetten welt-

5. Geſchwinder Gehorſam der H. drey König. Matth. 2.

weltlich daruon zu reden vil Bedenckens haben können / der Weg wer weit / daheim hetten ſie zu ſchaffen / es gieng Vnkoſten drauff / ſie wiſten nit gewiß wo er zu finden were / hetten wol auch mögen gedencken / wir wöllen warten biß das Kindlein elter wirdt / oder zu ſehen biß wir mehr was von jhme hören / warumb wöllen wir eben die erſten ſein? ꝛc. Dann das ſeind vnſere Außflüchten vnd Entſchuldigung / wann wir ſollen Guts thun / vnd zu dem Kripplein kom̃en / vnd iſt ein wunder Ding / ſchier alle weltliche Geſchefft verrichten wir mit Mühe vñ Arbeit / vnd allein was vnſer Seel betrifft / wöllen wir alſo angreiffen / daß wirs mit groſſer Gelegenheit thůen / daß es vns nicht koſtet / daß wir ſonſten nicht zu thun haben / vnd muß der Karren daß Roß ziehen.

6. Kecklich vnd vnerſchrocken fragen die H. Weyſen / dem newgebornē König nach.

Zum ſechſten / Wir haben aber noch ein ander Exempel deß groſſen Eyfers diſer heiligen Königen / in deme ſie ſo kecklich vnnd vnerſchrocken / zu Jeruſalem nach dem newgebornen König fragen / Vbi eſt qui natus eſt? **Wo iſt der ſo geboren iſt ein König der Juden?** Sie wuſten ohne zweiffel vor wol / daß Herodes der Juden König da wohnet / vnd dörfften dennoch einem

nem andern König nachfragen/ Vnſer eins hette tauſent Bedencken gehabt ob vnd wie es ſolle zu Jeruſalem nachfragen / damit es nit ein Geſchrey gebe / oder aber der König nit darab betrübt wurde: Dergleichen haben diſe heilige Leut nit gehabt / ſonder weil ſie deß Göttlichen Berufs verſichert geweſen/ eylen ſie demſelbigen nach / vnnd ligt jhnen nichts an / als das Vbi eſt, vbi eſt? **Wo / wo iſt er?** Es werde Herodes vnnd die geſcheide Leut zu Jeruſalem ſagen was ſie wöllen. Der heilige Chryſoſtomus verwundert ſich nit wenig darab vnd ſchleuſt darauff wie diſe heilige Leut nachmals werden ſo eyferige Prediger deß Euangelij geweſen ſein/ weil ſie gleich im Anfang ſo jnnbrünſtig vnnd klärlich die Wahrheit von dem Newgebornen Kindlein außgeſchryen haben. Chryſoſt. in Matth.

Zum ſibenden / Es iſt ſich weiter an jnen zu verwundern daß / als ſie den Stern verloren / nicht vaſt ſeind bekümmert worden/ ſonder von ſtund an ein anders Mittel geſucht vnnd nachgefraget / der Stern were jhnen wol lieblicher zu ſehen / aber diß iſt jhnen nutzlicher geweſen/ dann darauß das ſie von Herode vnd den Schrifft Gelehrten gehöret/ haben ſie erſt noch mehr erkennet die 7. Wie die H. König den Stern verlieren/ verzweiflē ſie doch/ oder mißtrawen Gott nit.

Geburt deß newen Königs / vnd ſein in jhrem Glauben beſtetiget worden / Auß deme du zu lernen / daß / wann dir ſchon der himliſche Troſt / vnd Liecht der ſüſſen Andacht nit allezeit ſcheinet / du dich deſſen ſo hoch nit bekümmern ſolt / ſonder andere gemeine Mittel an die Hand nemmen / fleiſſig nachfragen / bey frommen Leuten Rath haben / mit leſen vnd hören deß Worts Gottes vnd andächtiger Büchlein dich wider erholen / ſo wirdt dir auch endlich der Stern wann er wider leuchtet deſto angenemmer ſein / wie von den Weyſen ſtehet / Et videntes ſtellam gauiſi ſunt gaudio magno valde, **Vnd da ſie den Stern ſahen / habē ſie ſich mit ſehr groſſer Frewdt erfrewet.**

8. Die H. drey König erſchrecken nit / vnangeſehen gantz Jeruſalē zittert vñ förchtet.

Zum achten / als nun die Gottſelige Leut zu Jeruſalem nachfragen / erſchrickt die gantze Statt / aber ſie ſeyn vnerſchrocken / drucken forth / begeren zu wiſſen / wo doch der newgeborne König ſeye. Man ſucht hinnach in der Schrifft / da findt man / er werde zu Bethlehem geboren werden. Da ſihe die wunderliche ſchickung GOttes / Er ſchicket die König zu den Juden / daß ſie jhnen zeygen / wo der Meſſias geboren werde / vnd daß

alſo beydes/ die König von den Juden/ vnd die Juden von den Königen ſollen ein Bericht nemmen: Die König wuſten auß dem Stern/ daß der Juden König geboren werde/ wuſten aber nicht an welchem Orth/ die Juden wuſten das Orth auß der Schrifft/ daß er ſolle zu Bethlehem geboren/ wuſten aber nicht wann. Damit nun den frommen Königen geholffen würde/ vnd die Juden kein entſchuldigung hetten/ ſo laſſet ſie der gütige GOtt/ ein Theyl den andern vnderrichten/ damit man auch wiſſen ſolle/ daß weder ſich auff himliſche Zeichen ohne die heilige Schrifft/ noch auff heilige Schrifft allein/ ohne GOttes ſondere Gnad zu pochen ſeye. Schrifft vnd Zeichen bieten ein ander die Hend zur Erkantnus Gottes.

Zum neundten/ Es iſt ſich auch hoch zuuerwundern ab dem falſchen Hertzen Herodis/ der ſich ſtellet/ als were er der Zeitung froh/ ſagt den frommen Leuthen: Ite & interrogate diligenter de puero, & cum inueneritis renunciate mihi, vt & ego veniam & adorem eum. **Gehet hin vñ fraget dem Kindlein fleiſſig nach/ vnnd wann jhrs gefunden/ thut mirs wider zu wiſſen/ daß ich auch** 9. Die frome König/ trawen Herodi nichts Böſes zc. 2c.

kom-

komme/vnnd es anbette/2c. Ja wol anbetten? Anſpeyen/ ja gar tödten wolt er jhne: Weil es aber die guten König auffrecht meineten/ ſo köndt jhnen kein Liſt vnd Ranck deß Fuchſen nicht ſchaden: Darum̃ wer rechte ſach führet in Chriſtlichem Glauben/ der ſolle ſich vor Ketzer vnd Vnglaubiger Liſt nicht faſt förchten/ wann er eyferig fortfahret/ ſo beſchützet jhn Gott/vnd macht die Weiß- vnnd Boßheit der Welt zu ſchanden.

10. Die H. König ärgern ſich gar nit ab der Armut vñ Demut Chriſti.

Zum zehenden/ Wie nun die heilige König gen Bethlehem kommen/ vnnd gar inn den Stall hinein/laſſen ſie ſich den Geſtanck oder die Armuth nichts nicht jrren/ ſondern erzeygen gleich die Ehr dem newgebornen Kindlein als wann ſie es hetten in dem köſtlichſten Pallaſt gefunden. Vnnd wie vil groſſer Anſehen vnnd ſtattliches Apparats hatten die König/ als Chriſtus ſelbſt? Sie führen jhre Schätz mit/ vnd fallen dem armen Kind zu Fuſſen. Man findt offt manchen Hoffmañ/ der ſich von der Beſoldung ſo er von ſeinem Herren vnnd Fürſten hat/ köſtlicher kleydet/ als ſein Herr ſelber/ wann ſich nun ein ſolcher wolte höher ſchätzen/ als ſeinen Herren/ ſo were er ein Thor/ ja wann ein

ein Potentat ſo ſchlecht vnd gering ſich inn Kleydung halt / ſo macht jhm daſſelbe mehr Anſehen bey verſtändigen Leuthen: Alſo iſt ſich nicht zuuerwundern / daß der newgeborne König ſo Arm ſcheinet: Sihe aber ſeine Hofleuth an / die König ziehen ſo weit / vnnd reiten jhrem HERREN zu Hof / ſie gedencken vnnd erkennen / daß all jhr Gut vnd Reichthumb allein von diſem herkommen. Wie dann nun trewe Diener jhren Herren nicht allein inn ſeiner Königlichen Reſidentz / ſondern auch in einem jeden Bawren Häußlein auffwarten: Alſo thun diſe trewe Hofdiener deß newgebornen JEſuslein auch / vnd warten jhm in dem Stall auff / betten jhn an / vnd verehren jhn trewlich.

Zum eylfften / Es geſchicht etlichen gleich als wie denē welche etwa durch einen Wald oder Garten gehen / vnd allein vberſich ſehen nach den ſchönen geraden Bäumen / ꝛc. vnd darneben die heilſame geſunde Kräutlein mit Füſſen tretten: Alſo ſuchen etliche an Chriſto wie die Juden / den euſſerlichen Schein / die königkliche Mayeſtet vnnd Pracht / vnd verachten darneben die heilſame Kräutlein / die Armut / Demut vnd dergleichen

11. Es iſt beſſer die nutzliche Kräutlein abbrechen von der Erdē / als ſich an den hohen Bäumen vergaffen.

gleichen / durch welche wir am eheſten kön-
nen geſund werden.

12. Die H. König haben jhre Gaben mit gröſter Ehrerbietung geopffert.

Zum zwölfften / Von den Gaben der hei-
ligen drey König wöllen wir ein eigne Be-
trachtung haben / jetzo ſey diß gnug / Der
Euangeliſt meldet nit mit was Ceremonien
die König jre Gab geopffert haben / vnd was
das Kindlein darbey gethan / oder an ſeiner
ſtadt die werthe Mutter vnd der fromme
Joſeph werde geredt haben / vnd ich meyne /
es werde darumb nit gemeldet / weil es nit
gnugſam kan außgelegt werden / vnnd daß
es alles mit hertzlicher Andacht verrichtet
ſeye / kan jhme alſo keiner ſo groſſe Andacht
einbilden / ſie wirdt noch gröſſer geweſen
ſein / Dann das iſt ohne zweiffel / das ſie auff
jhre Knie vnd Angeſicht nider gefallen ſein /
vnd mit höchſter Demut das Jeſuslein an-
gebettet / vnd wo diß Jeſuslein die Gaben
mit ſeinen heiligen Händen nit angerüret /
ſo wirdt es jhnen doch ſolche liebliche Aug-
lein verliehen haben / daß jhnen der ſüſſeſte
Anblick das Hertz wirdt durchdrungen vnd
jhrer gehabter Mühe / tauſentfeltig wirdt er-
getzet haben / Hat Joſeph vnnd die Mutter
Gottes an ſtadt deß Jeſusleins Danck ge-
ſagt / ſo iſt es mit tieffeſter Demut vnd him-
liſcher

liſcher Lieblichkeit geſchehen / Hat aber niemand den H. Königen mit Worten gedancket / ſo iſt daſſelbig gleichſam ein Bekandtnus geweſen / daß das Jeſuslein deſſen vnd noch mehr werth ſeye / weil man jhme nichts ſchencken kan / das man nit von jhme hab / der Danck aber iſt in jhrem Hertzen groß gnug geweſen.

Zum dreyzehenden / Es iſt weiter zu verwundern daß diſe ſo heilige Leut ein gute Weil ſich haben bey dem Kripplein auffgehalten / vnd villeicht vber Nacht allda gelegen ſein / weil der Euangeliſt ſaget / Sie haben in dem Schlaff ein Antwort empfangen / vnd diß iſt der Lohn geweſen jhres Gehorſams vnd Eyfers / daß Gott jetzo durch die Engel mit jhnen reden laſſet als vernünfftige Creaturen / dañ weil ſie den ſtummen Zeichen gefolget / ſein ſie wol würdig geweſen auch die Herrligkeit der Engel Gottes zu ſehen / vnd von jhme vnderwiſen werden. 13. Die H. König haben ſich ein weil bey dem Kripplein auffgehalten.

Zum viertzehenden / Bedencke endlich wie fleiſſig vnd treulich ſie dem Eugel folgen / dann ſie nit allein nit wider auff Jeruſalem ziehen / ſonder auch vnder Wegs die offne Wirtsheuſer meiden / wie dann vnder andern 14. Wer Jeſum findet / muß ein andern Weg wider Heimziehen.

dern lange Zeit ein Hölin bey den Chriſten ſelbiger Ort iſt mit ſonder Ehr beſucht worden/weil diſe heilige König an dem Heymbreiſen jhr Nacht Läger darinn beſchlagen. Geiſtlicher Weiß aber bedeutet das Heymbreiſen durch ein andern Weg / daß die jenigen ſo das Jeſuslein erkennet vnd gefunden haben / vnd ſich zu jhme bekehret / nit ſollen auff dem alten Weg jhres Lebens vnnd Gewonheit bleiben/ſondern ambulent in nouitate vitæ, &c. **wandlen inn einem newen Leben.**

Rom. 6.

Gebett.

O Du allerbarmhertzigiſtes Kindlein Jeſu/ was ſoll ich auff diſen herꝛlichen hochzeitlichen Tag/mehr loben vnd preyſen? Dein Demut/ oder dein Herꝛligkeit / oder dein Barmhertzigkeit? Ich finde dich heut in der Krippen vnnd in dem Himmel / in Armut vñ Reichthumb / in Verachtung vnnd höchſter Ehr / dein zartes Leiblein iſt inn Windlein gebunden/vnd dein Liecht ſchei-

ſcheinet in der gantzen braiten weiten Welt/man findet dich in einem Krippelein / ohn ein Bethlein oder Wiegelein/vnd öffnet dir dennoch die reichen Schätz / die ſtoltze Könige ſuchen dich vnder dem vnvernünfftigem Vihe / vnnd betten dich an / ſo find ich dein tieffeſte Demuht vnnd groſſe Herrligkeit/Aber dein Barmhertzigkeit iſt mir vber alles / dann durch die König haſt du auch mich vnd die gantze Heydenſchafft zu deinem Kripplein geruffen / Ja nit allein zum Kripplein / ſonder auch inn deinen Pallaſt/Dann darumb ſcheinet der ſchöne Stern an dem Himmel/daß wir wiſſen ſollen/wo wir hin beruffen werden / nemblich inn den Himmel/wañ wir dich bey dem Kripplein gefunden vnd erkennet haben. Ach was were vnſer armes Leben / wann du vns nit zu dir beruffen hetteſt / beſſer were vns daß wir nit geboren weren / vnnd ſolte billich die

Nacht oder Tag vnſer Empfengknus oder Geburt verfluchet ſein / wann du vns auch nit geboren oder erſchinen wereſt / Darumb ſo will ich dich loben vñ preyſen / meine Schätz / wie gering ſie ſein auffthun / dich lieben / dich verehren vnd anbetten / mit ſambt deinem Vatter vnnd heiligen Geiſt von nun an biß in Ewigkeit / Amen /

Ein anders.

O Du hertziges Jeſuslein / der du biſt ein König vber Himmel vñ Erden / darumb kommen / die König der Welt / ſuchen vñ betten dich an / wie bald / wie hertzhafft folgen ſie deinem Beruff / wie vnerſchrocken vnd ſtandhafftig fragen ſie dir nach / wie andächtig vnnd ehrerbietig verehren ſie dich / O daß ich in dem wenigſten Theyl ſolches Eyfers vnnd Andacht möchte empfinden / vnd dir mein ſüſſes Jeſus-

lein

ſein auch ein angenemmes Opffer bringen/kein Geſchefft ſoll mich halten/ kein Vnkoſten rewen/ kein Mühe verdrieſſen / kein Zeit zu lang werden / wann ich dich nur finden mag vnd du mich mit deinen barmhertzigen Augen anſiheſt / vnd mit deiner Genad erfülleſt / daß ich den Stricken vnd Fallen/ſo mir dein vñ meine Feind legen / möge entfliehen / vnnd deinen Nahmen außbreiten biß dir einmal wolgefellig mich von dem Stall zu rüffen in deines Vatters himliſchen Saal / da du mit jhme vñ dem heiligen Geiſt lebeſt vnnd regiereſt in Ewigkeit/Amen.

Corollarium, oder Zugab von König Melchior.

OB ſchon das heutige Feſt von den heiligen dreyen Königen ſeinen Namen hat / jedoch wirdt auch eins jeden Gedächtnus inſonderheit gehalten auff die Täg da man glaublich vermutet/ daß ſie von diſer Welt abgeſchiden vnnd zum ewigen Leben beruffen vnd geboren ſeind. 6. Ian.

Heutigs Tags zwar begehet man die Gedächtnuß König Melchiors / welcher auch auß einem König wie die andere ſeine Geſellen / zu einem Biſchoff vnd Prediger deß Namens Chriſti worden / biß jhn endlich das Jeſuslein eben auff diſen Jar Tag zu ſich beruffen in ſein Königliche Sitz vnd Wohnung / Es muß gewiß dem heiligen Mann ein vberauß herꝛlicher Troſt geweſen ſein / daß er eben an diſem Tag wider zu ſeinem Jeſu kommen. Ach wie ein lieblicher Todt wirdt diß geweſen ſein / wie man dañ auch ſchreibt / daß er gleich nach Verꝛichtung deß heiligen Meß Opffers in Friden entſchlaffen ſey.

Bitt diſen heiligen König vnd Biſchoff / daß er dir von Gott erlangen / rechten Eyfer vnd Andacht das heilige Feſt mit geiſtlicher Frewd vnd Troſt zuhalten / vnd nach ſeinem Exempel mit Verachtung aller Vppigkeit der Welt / GOtt zu dienen / vnd ſeines H. Namens Lob vñ Ehr zu fürdern.

Der

Der vierzehende Tag vnſer L. Frawen Kindelbeth.

Die vierzehende Betrachtung von dem Stern.

DEr herꝛliche Stern/mit welchem das Jeſuslein die heilige drey Kö- nig beruffen/gibt vns gnug Puncten für ein ſondere Betrachtung vnd Andacht.

Zum erſten/Betracht am Anfang/was diß für ein Stern geweſen ſey/Nemblich ein newer Stern/ den das JEſuslein erſt erſchaffen hat. Wir leſen/ daß Gott zu Abraham geſagt hat/ Er ſoll die Sternen zehlen als für ein vnmüglich ding/ Villeicht aber hat GOtt diß darumb geſagt/ vnd auff den Stern geredt/ der erſt ſoll erſchaffen werden/ wañ der Meſſias auß Abrahams Geſchlecht geboren werde/ ſonſten kan man die ſichtbare Stern wol zehlen/ aber man ſihet ſie nicht alle.

1. Gott hat den Stern erſt erſchaffen.

Zum andern/ wann ſonſten newe Stern vnd ſonderlich Cometen geſehen werden/ ſo bedeuten ſie gemeinglich böſe Kranckheiten/ Thewrung/Empörung/ ſterben groſſer Kö-

2. Andre newe Stern haben ſelten gute Bedeutungen.

nig vnd Potentaten: Aber der Stern bedeutte: alles Widerſpil / Nemblich das Heyl der Menſchen / vberflüſſige Gnad vnnd Segen Gottes / langwürigen Friden / vnnd entlich das ewige Leben. Sonſten auch haben die andere Stern jhre Bedeutung / nicht ſo faſt für ſich ſelbs als nach jhrer zuſammenfügung oder Aſpecten: Aber der Stern allein hat mehr vnnd beſſers bedeutet als alles Firmament.

3. Der ſtern hat der Sonnen Glantz vberwundẽ. Prud.

Zum dritten / Diſer Stern hat vor allen Sternen ſondere Zier gehabt / dann er hat heller geſchienen als die Sonn / Stella quæ ſolis rotam, vincit decore ac lumine, **Ein Stern / der die glantzende Sonnenſcheiben mit Zier vnnd Liecht vberwunden.** Darumb hat er auch bey dem Tag geſchimmert. Vnd ob wol die Sonn beym Tag andere Sterne verfinſtert / ſo hat ſie doch diſen nicht verdunckeln mögen / ſondern ſie iſt vil mehr durch jhn verfinſtert worden / Darumb ſagt der

Iſ. 60.

Prophet / Tenebræ operient terram, &c. & ambulabunt gentes in lumine tuo, **Die Erden wirdt bedecket werden mit Finſternuß / vnnd die Heyden**

wer-

werden inn deinem Liecht (ſo der Stern von ſich gibt) wandlen.

Zum vierdten / Andere Stern haben jhren Lauff an dem runden Himmel / nach vnd an deme ſie Circkelweiß inn die Runde herumb bewegt werden: Aber diſer Stern hat ein geraden Gang oder Lauff von dem Auffgang der Sonnen gegen Nidergang gehabt / vnnd wo ſie halt haben ſollen hingehen / iſt er jhnen gerad vorgangen / gleich wie dem Iſrahelitiſchen Volck die fewrige Säul.

4. Diſer Stern / hat ein ſondern Lauff vñ Bewegũg gehabt. Exodi 13.

Zum fünfften / Andere Sterne ſtehen an dem Firmament deß Himmels inn der Höhe / Aber diſer Stern iſt der Erden was näher geſtanden / welches auch ſein Bedeutung gehabt / weil jetzt das himliſche Liecht gar in den Stall kommen / ſo haben ſie auch die himliſche Liechter herunder ſehen laſſen nach der Prophecey: Stellæ dederunt lumen in cuſtodijs ſuis, & lætatæ ſunt. Vocatæ ſunt & dixerunt, Iam adſumus, & luxerunt ei cũ iucunditate, **Die Stern haben in jhrer Wacht das Liecht von ſich gegeben / vñ ſich erfrewet / ſie ſeind beruffen worden / vnd ha-**

5. Der newe Stern iſt nit an dem Firmamẽt geſtanden.

Baruch. 3.

ben geſagt / Sihe da ſein wir / vnd haben jhme (dem Jeſuslein) mit Luſt geleuchtet / Welches ſich ſonderlich auff diſen Stern wol reimet.

6. Der newe Stern / iſt nach verrichter Anbettung Chriſti verſchwūden.

Zum ſechſten / Ob ſchon aber diſer Stern nicht beſtändigklich an dem Himmel gebliben / ſo nimbt doch diſes ſeiner Herrligkeit nichts / ſonder iſt vil mehr ein Zeichen / daß er allein zu diſer Berůffung der König ſey erſchaffen worden / vnd daß Jeſuslein / ſein Mayeſtet dardurch hat wöllen zu erkennen geben / Item weil nach deſſen Erſcheinung / vnd Berůffung der König / der Stern nit von nöhten war / dann die König ſelbs mit jhrem Eyfer vnnd Predigen / auch das gemein Geſchrey / kondten jetzunder die Geburt Chriſti gnugſam außbreiten / dann was Gott von den Menſchen durch ordentliche vnd gewohnliche Mittel kan zu wegen bringen / da braucht er nit leichtlich Wunderzeichen darzu / damit die Menſchen nit fürwitzig werden / auch zu gröſſerm Verdienſt jhres Glaubens.

7. Warumb zu Berůffung der

Zum ſibenden / Warumb aber hat daß Jeſuslein in einem Stern den heiligen drey Königen erſcheinen wöllen? Eintweder damit

mit die Prophecey erfüllet werde / Orietur ſtella ex Iacob, **Es wirdt ein Stern vom Jacob auffgehen** / welche von vilen hundert Jahren her nach viler Meynung / bey diſer Königen Vorfahren wol bekant geweſen / daß ſie allezeit darauff gewartet. Oder aber es hat ſie Chriſtus wöllen zu ſich rüffen durch ein ſolches Mittel / das ſie am beſten verſtünden / dann weil ſie gelehrte vñ deß Himmels Lauff erfahrne Leut waren / verſtunden ſie bald was diſer Stern bedeutet / gleichwol etliche meynen es ſey jhnen in dem Stern ein Engel erſchinen der ſie auffgemahnet / andere bilden jhnen ein / es ſey inn dem Stern ein Kindlein mit dem Creutz von den heiligen drey Königen geſehen worden / diß iſt aber nichts gewiß / Vnd es ſey eins oder ander geweſen / ſo iſt doch einmal gewiß / daß durch den Stern ſie kräfftiglich ſein zu dem Kripplein gewiſen vnd gezogen worden.

H. König ein Stern erſchinen ſeye. Num. 24.

8\. Zum achten / Allhie betrachten auch etliche / welche berüffung herzlicher geweſen / der Hirten / durch die Engel / oder der König durch den Stern: Der heilig Gregorius vermeinet / weil die Hirten das Geſatz Gottes beſſer erfahren vnd vernünfftiger geweſen /

Es iſt nit ein ſchlechtere Würdigkeit geweſen / dz den Königen ein Stern /

als daß den Hirten ein Engel erſchinen iſt. Gregor. in Homil. ſen/ hab jhnen Gott ein Engel als auch ein vernünfftige Creatur geſchickt / vnnd den Heyden als vnuernünfftigen / ein vnuernünfftige Creatur / als den Stern geſandt/ vñ diß iſt wol wahr/ daß ein Engel herꝛlicher iſt als ein Stern/diſe Bottſchaft aber durch den Stern iſt ſeltzamer / vnnd vnerhörter/ Dann auch im alten Teſtament offt Engele zu den Menſchen geſandt werden / aber nie kein newer Stern erſchaffen worden.

9. Zum neundten / Das Jeſuslein hat mit diſem newen Stern auch wöllen zuuerſtehen geben / was die heilige Könige werden für ein Lohn im Himmel haben/wegen jhres Glaubens vnd Gehorſams/ auch jhres Eyfers/ dieweil geſchriben ſtehet/ daß die/ſo **vil vnderweiſen zur Gerechtigkeit / werden leuchten wie die Stern inn alle Ewigkeit.**

10. Der ſtern leuchtet zu Jeruſalē nit / weil allda der Stull Moyſis war. Zum zehenden / Iſt ſich diß wol zuuerwundern/ warum̃ der Stern da nicht leuchte / da er menſchlichem anſehen nach am meiſten were von nöthen geweſen / dann zu Jeruſalem / da ſehen ſie den Stern nicht/ darumb fragen ſie ſo fleiſſig nach/ Vbi eſt, qui natus eſt? **Wo iſt der ſo geborē iſt?**

Möch-

Möchte einer gedencken / ob das JEſuslein die zu Jeruſalem wegen jhrer Boßheit vnd ſündtlichen Lebens nicht hab würdig geſchätzet / ſolchen ſchönen Stern zu ſehen / aber die rechte gründtliche Vrſach iſt die: Weil zu Jeruſalem die heilige Schrifft vnd der rechte Stul Moſis / auff deme ſie ſoll außgelegt werden / zufinden / ſo hat ſie auch Gott auff daſſelbig Mittel weiſen wöllen / vnangeſehen aber die auff dem Stul Moyſi ſaſſen / Gottloß waren / kondten ſie doch inn diſem fall nichts anders lehren / als was die Warheit der Schrifft mit ſich bringet / vnd haben darumb jhnen die Könige geglaubet / ſie haben ſich nicht ſelber angemaſſet die Propheceyen zu examinieren / wie heutiges Tags ein jeder wahnwitziger Kopff / oder fürwitziges Weib thut. Auß deme wir dañ auch ſchlieſſen / daß die Propheceyen vnnd das Wort Gottes kräfftiger vnd gewiſſer ſeyn / als eben der Stern vnd die Wunderzeichen / doch alſo / wie man das Wort Gottes im Alten Teſtament beym Stul Moyſi / vnd im Newen bey der Chriſtlichen Kirchen findet / nit aber wie es ein jeder Fantaſt nach ſeinem eygenſinnigen Kopff will außlegen.

Entlichen / Dörffen wir gleichwol heuti- II.

gen Vnſer

Stern iſt die jnwendige Andacht vnd himliſcher Troſt. ꝛc.

gen Tags keines ſolchen Sterns / wie denen heiligen Königen erſchinen iſt / aber vnſer Stern iſt die Liebligkeit der ſüſſen Andacht/ die vns willig vnnd eyfferig macht zu allen guten wercken/vñ fleiſſigem trewem Gottesdienſt: Gleichwol diſer Stern ſich bißweilen verbirget/ wann man aber mit Demut/ Gebett vnnd Eyffer anhaltet / ſo kombt er entlichen wider mit noch hellerm Liecht vnnd Schein.

Gebett.

O Du allermächtigiſtes Jeſuslein / ich ſihe jetzt daß du nit allein der Erden / ſonder auch deß Himmels Herꝛ vnnd Meiſter biſt / vnnd kanſt du in dem Kripplein ſolche Stern erſchaffen / ſo muſt du ja Allmächtig ſein/ Die Engelein ſchickeſt zu den Hirten / den Stern zu den Königen / was iſt mehr vbrigs/dann daß du ſelber auch kommeſt/ wie du dann endlich gethan/ vñ die Menſchen nit allein zu dir berufſen/ ſonder jhnen ſelber biſt nachgangen/

gen / Wann ich an diſen herrlichen Stern gedencke / was kan ich anders bey mir außrechnen / als dein vnermeßne Lieb gegen dem menſchlichen Geſchlecht / vnd die vberauß groſſe Herrligkeit ſo du den Geladnen haſt zubereitet / warlich iſt erfüllet worden was der Prophet ſagt / Cœli enarrant gloriam Dei, Die Himmel erzehlen die Herrligkeit Gottes. Vnnd ob ich ſchon den Stern mit leiblichen Augen nit geſehen / ſo leuchtet er mir dennoch inn meinem Hertzen durch den Glauben / vnd an deſſen Stadt iſt mir ein jeder Stern / ſo ich an dem Himmel ſehe / darauß ich deinen Gewalt vnnd Macht erkenne / vnd dich ſambt deinem Vatter vnnd H. Geiſt lobe vnd preyſe in Ewigkeit / Amen.

Pſal. 18.

Corol-

Corollarium, oder Zugab von der Widerkunfft Chriſti auß Egypten.

7. Ian. AN heutigem Tag iſt ſonſten auch die Jär Gedächtnus deß Tags an welchem das ſüſſe Jeſuslein nach Gottes Willen / vnd deß Engels Ermahnung auß Egypten Land widerum̄ heim geführet worden / Weil aber von diſem auch vnden etliche Pünctlein werden angedeutet / vnnd damit wir vor die Betrachtung der frewdenreichen Erſcheinūg vollführen / wöllen wirs hie bewenden laſſen.

Corollarium ſecundum, von S. Melania / die ander Zugab.

SOnſten wirdt heut auch die Gedächtnuß gehalten der heiligen Melaniæ / welche mit Bewilligung jhres Mannes in ein Kloſter gangen / vnd darinnen Gott trewlich gedienet / vnd mit ſolchem Fleiß / daß man wol geſpüret / daß in jhrem Hertzen der Stern himliſcher Andacht ſtet geleuchtet habe / ꝛc.

Der

Der fünffzehende Tag vnſer L. Frawen Kindelbeth.

Die fünffzehende Betrachtung von den Gaaben vnnd Geſchäncken der heiligen drey Königen.

IN alle Weg will ſich gebüren/daß wir auch die Gaben vnnd Geſchänck/ſo diſe König dem groſſen König geopffert/beſehen vnd betrachten/Et apertis theſauris ſuis, obtulerunt ei munera, Aurum, Thus & Mirrham, **Vnnd als ſie jhre Schätz auffgethan/haben ſie jm geopffert/Gold/Weyrauch vñ Mirzhen**/ſpricht der Euangeliſt: bey deme du zu bedencken. Matth. 2.

Erſtlich/Daß ſie einen zimlichen Schatz mit ſich geführet vnd auß demſelben/Chriſto Gold/Weyrauch vnd Mirzhen verehret/welche Gaben nit vergebens von den Euangeliſten genennet werden/weil ſie ein ſonder ſchöne Bedeutung haben/wie vnden gemelt wirdt/Gleichwol etliche der Meynung ſein/die Schätz ſeyen von Abrahams Zeiten/biß auff diſe König kommen/dann Abraham hab auß Cetura ſeiner Magt Kinder bekom-

1. Etliche vermuten diſe Gaben komen biß von Abraham her.

kommen / welche er gegen Orient das Land
Gen. 24. zu bewohnen / geſchicket / vnd jhnen Gaben geſchencket / wie wir im Buch der Geſchöpff leſen / Was aber diſes für Geſchänck geweſen / legen etliche Hebræer auß / daß er jhnen in Taſchen oder Bulgen auß ſonderm Geheimnus Weyrauch / Mirrhen / vnnd das Gold eingefaſſet / welches er in der Beut bekommen / als er die König von Sodoma vnd Gomorrha gezwungen vnd erlegt hat / vnd von diſer Beut ſolle Weyrauch / Mirrhen vnnd Gold bey denſelben Orientiſchen Völckern vnd Königen auffgehalten worden ſeyn / biß auff die Geburt JEſu Chriſti / weil neben demſelben Schatz / auch die Prophecey von dem newen König auff diſe heilige drey König ererbet was.

2. Königin auß Saba hat Salomoni auch dergleichen Schänck vnd Opffer gethā. 3. Reg. 10. Matth. 12.

Zum andern / Diſe Tradition wirdt auß dem glaublicher / daß die Königin von Saba / auß Orient vnd Arabia dem Salomoni vnd andern eben auch Golt / vnd allerley Specerey verehret / vnd vermeinet / der Salomon were der / von deme jhre vhralte Prophecey weißgeſagt hette / wiewol ſie nicht ſo ſelig geweſen / daß ſie vnſer JEſuslein hette ſehen mögen: Dann warhafftig plus quam Salomon hic qui iacet in præſepio, der

die

die Stern machet vnd erſchaffet/ der in dem Kripplein ligt/ **iſt mehr als Salomon.**

Zum dritten/ Es iſt auch allem anzeygen nach glaublich / daß diſe heilige drey König von dem Geſchlecht Cetura vnd Saba herkommen / Auß welchem allen mit einander ſonderlich zu lernen / wie fleiſſig diſe Leut ob der alten Tradition gehalten / vnnd biß in ſo vil Geſchlecht vnnd Kindskinder die Propheceyen außgebreytet / da wir Chriſten hingegen / der guten Lehr vnſerer Voreltern jhrer trewen Warnung/ Vnderweiſung/ vnd aller Gottſeligen Gewonheit ſo vergeſſig ſeyn : Auß deme dann auch aller Vnrath/ Schand/Laſter vnd Büberey entſtehet/ ꝛc.

3. Was wir võ vnſern Voreltern haben/ ſolle fleiſſig behalten werdẽ.

Zum vierdten / Wann wir aber die Bedeutungen der Geſchänck wöllen anſehen/ iſt gleichwol bey den mehrertheyl der Orientaliſchen Völckern im brauch geweſen/ daß/ wer zu einem König kam/ derſelbe müſte jm nach ſeinem vermögen ein Schanckung mit bringen. Weil nun diſe heilige Könige das Jeſuslein für einen Meſſiam vnd König erkenneten/ haben ſie auch die Geſchänck wöllen mit bringen / vnangeſehen / ſie etwa jhre bedeutung nicht verſtanden haben / darumb ſolte dich auch dahin bedencken/ daß du

4. Ein gemeiner Brauch bey vil Königen/ das wer zu jhnen kame/ müſt jhnẽ etwas ſchencken.

allezeit vor Gott mit einer Gaab erſcheineſt/ vnd dir laſſeſt geſagt ſeyn/ wie geſchriben ſtehet/ Non apparebis in conſpectu meo vacuus, **Du ſolt nicht lähr vor meinem Angeſicht erſcheinen.**

Exod. 23.

5. Die drey Gaben/ bedeuten die H. dreyfaltigkeit. Chriſti dreyfache Würdigkeit.

Zum fünfften/ Was aber diſe drey Gaben bedeutet/ wirdt auff mancherley weiß außgelegt/ Wir finden darinn das Geheimnuß der heiligen Dreyfaltigkeit/ in deme ſie dem eynigen Kindtlein die drey Gaaben ſchencken. Noch deutlicher wirdt dardurch erkläret die dreyfache Würdigkeit Chriſti/ Dann ſie opffern jhm Golt/ als einem König/ Weyrauch als wahren Gott/ Myrrhen als wahren Menſchen/ dann auß Golt machet man die Königs Kron/den Weyrauch braucht man zu dem Opffer/ das GOtt geſchicht/ die Myrrhen braucht man zu der Begräbnuß/ daß die Leiber nicht ſchmecken oder faulen.

6. Die drey Gaben/ ſein auch zu der notturfft Chriſti/ gut geweſen.

Zum ſechſten/ Es mögen auch wol die heilige König inn anſehen der Armut diſes Jeſusleins/ diß Geſchenck verehret haben/ das Golt für Gelt vnd Notturfft/den Weyrauch zu einem gutē Geruch in dem Stall/ den Myrrhen zu einer Krafft vnd Stärcke: Aber die Bedeutung iſt noch ſchöner/ das

Golt

Golt bedeut / daß vnns das Jeſuslein reich mache / der Weyrauch / daß er für vns bitte / die Myrrhen / daß er für vns ſterbe / vnnd doch nicht verweſe / ſondern wider aufferſtehe.

Zum ſibenden / Auß diſen Geſchäncken ſolt du auch erjnnert werden / was du deinem JEſuslein mögeſt opffern / nemblich dein gantze Seel mit jhren Kräfften / dein Gedächtnuß / als das Golt / dein Verſtand / als den Weyrauch / dein Willen als die Myrrhen / das Golt legt man an Schatz / der Weyrauch ſteiget vberſich inn die Höhe / die Myrrhen iſt bitter vnd kräfftig vor Fäule zuerhalten: Alſo ſolt du inn deinem Hertzen vnd Gedächtnuß deinen Schatz legē / nichts anders oder mehr gedencken / als an das / was zu deiner Seligkeit gehöret / vnnd was dir das Jeſuslein mit ſeinem Leben vnd Leyden erworben hat / dein Verſtandt ſoll ſich allzeit in die Höhe ſchwingen / durch die Wolcken tringen / mit betrachtung himliſcher ſachen / deinem Willen ſolt du nicht ſeinen Luſt laſſen / ſondern bißweilen laſſen ein Bißlein vber noth nemmen / daß er nit in den Wollüſten erſtincke vnd erfaule. 7.

7. Gold weyrauch vnd Myrrhē / bedeut wz wir auch dem Jeſuslein opffern mögen.

Zum achten / Wilt du drey herrliche Gaben 8.

8. Drey Tu-

gende ſein drey Gaben. ben dem Jeſuslein opffern die jhme gleich ſo lieb ſein/als die Gaben der heiligen drey König/ ſo opffere jhme drey Tugenden / die Liebe/ für daß Gold / den Glauben / für Weyrauch/ die Hoffnung/ für die Mirrhen/ Die Lieb iſt das Gold / dann gleich wie einer der Gold hat / auch Weyrauch vnnd Myrrhen kan wol bekommen / Alſo wer die Lieb hat dem wirdt es an dem Weyrauch vñ Myrrhen nit manglen. Der Glaub iſt lieblich vñ wolriechend / der gehn Himmel ſteigt vnnd Gott wol gefelt. Die Hoffnung hat was bitters / weil ſie von dem iſt das noch zukünfftig iſt / aber ſie erhelt vns daß wir nit

Sap. 3. faulen/ Spes illorum immortalitate plena eſt, **Jhr Hoffnung iſt voller Vnſterbligkeit.**

9. Andere drey Gott angenem̃e Gaben. Zum neunten/ Jn Summa/ auff vilerley Weiß kanſt du dem Jeſuslein herrlich opffern / Gold gibſt du jhm / wann du dem Armen Allmuſen gibeſt/ der Gutthätigkeit/

Hebr. 13. ermahnet vns der heilige Paulus/wöllet nit vergeſſen / dañ mit ſolchen Opffern verſöhnet man GOtt. Weyrauch ſchenckeſt du dem Jeſuslein wann dein Hertz auß wahrem Glauben durch das Gebett inn den Himmel ſteigt / vnnd andächtig anrüffet/

dann

dann mein Gebett ſpricht David / Solle Pſal. 140.
wie ein angezündter Weyrauch
gerad inn den Himmel kommen
für dein Angeſicht. Mit Myrrhen ver-
ehreſt das Jeſuslein / wann du wegen der
verhofften zukünfftigen himliſchen Güter/
deinen Leib caſteyeſt / ſeine Lüſt vnd Begir-
den dempffeſt / vnd mit Faſten / Abſtinentz
vnd allerley Caſteyung / von Sünden ab-
halteſt / dann Gott iſt ein angenemmes Pſal. 50.
Opffer / ein zerknirſchter vnd wol
gedempffter Geiſt. Vnnd der heilige Rom. 12.
Paulus bittet vns / Wir wöllen vnſere
Leiber GOtt auffopffern / als ein
heiliges lebendiges Gott wol ge-
felliges Opffer.

Zum zehenden / Auß dem allem du auch 10.
endlich lernen ſolleſt / das Gold / Weyrauch
vnd Myrrhen bedeute / Allmuſen / Gebett
vnd Faſten / durch welche drey alle andere
gute tugendliche Werck verſtanden werden:
O wie ein vberauß herrlich Opffer iſt das /
wie mit lachendem Mündlein wirdt das
Jeſuslein diſes Opffer von dir auffnem-
men.

Allerley gute werck werden in dreyen Schanckungen begriffen.

Zum eylfften / Damit aber vnſere Gaben 11.

GOtt

nimbt das Opffer am liebſten an von weiſen Leuten. vnd Königen.

Chriſto deſto angenemmer ſeyen / ſollen wir vns noch zweyer Ding befleiſſigen / ſo diſe heilige Leut gehabt / dann ſie ſein Weiß vnd Könige geweſen / dann Weißheit vnnd königklicher Gewalt iſt dir von nöthen / wie einfeltig aber vnd ſchlecht du jmmer ſeyeſt / ſo kanſt du doch diſe Weißheit vnd Gewalt haben / dañ die Weißheit ſtehet in der Forcht Gottes / die königkliche Macht / daß du dein ſelber mächtig ſeyeſt / vnnd dich durch böſe Geſellſchafften oder Nachreden nit laſſeſt abhalten / von dem Kripplein vnnd guten Fürnemmen / welches du auch wirſt am beſten zu wegen bringen / wann du dich zu andern Königen / daß iſt / frommen Leuten vñ Weyſen / die nit vnder der Dienſtbarkeit vñ Joch deß böſen Feinds / geſelleſt / vnd mit jhnen das Kripplein beſucheſt.

Gebett.

O Du allerreicheſtes Jeſuslein / warumb ligſt du ſo arm in dem Krippelein / iſt doch alles Reichthumb dein / ſo da mag zwiſchen Himmel vnd Erden ſein / warumb nimbſt du die Geſchänck vñ

Ga-

Gaben an / ſein ſie doch vorhin dein / du haſt den Königen jhre Schätz verehrt / vnd nimbſt ſie wider von jhnen an / als wann du jhr bedürffeſt / vnd wilt mich darmit reitzen / daß ich dir auch ſoll ein Opffer thun / welches gleichwol mein hertzigſte vnnd jnnbrinſtigſte Begird iſt / aber ich weiß nit wie ich beſtehen wird / mein Gedächtnus hat vil Vnlauterkeit vnd Vnreines in ſich / Mein Verſtand will ſich nicht vberſich ſchwingen / mein Willen iſt faul vnd angeloffen von böſen Lüſten vnd Begirden: Jedoch was ich hab das ſchenck ich dir / mein Leib vnd Seel mit allen jhren Kräfften vnd Vermögen / mit tröſtlicher Hoffnung vnd Bitt / wann du diſe Gab anneīeſt / ſo werde / was vnrein / ſauber / was ſchwer / ringfertig / was ſehier faul iſt / widerumb friſch vnd gut werden / wann du / ſüſſes Jeſuslein / mein ringes Opffer wilt anneīen / ſolle mir kein

Gold / Gelt / oder Gut ſo lieb ſein / das ich nit von deinet wegen / zu deiner Ehr / den Armen wolt außtheilen / daß all mein Gold vnd Schatz bey dir behalten werde / wilt du mein Weyrauch nit verachten / ſo will ich dich täglich von Hertzen vnd gantz jnnbrünſtigklich anrüffen vnnd bitten / wilt du mein Myrꝛhen nit verſchmähen / ſo will ich meinen Leib caſteyen vnd hart halten / vnd jhn deinem Dienſt gantz auffopffern / du allein nimb es gnädig vnnd Barmhertzig an / vnd ſende mir deinen heiligen Engel / der mich durch die Gefahr diſer Welt in mein rechtes Heymat vñ Vatterland führe / da du mit ſambt deinem Vatter vnd H. Geiſt einiger GOtt regiereſt vnnd herꝛſcheſt in Ewigkeit / Amen.

Corollarium, oder Zugab von Luciano/ Maximiliano vnnd Juliano ꝛc. den heiligen Marterern.

Vff heutigen Tag find ich keines ſolchen heiligen Gedechtnus die ſich ſonderlich auff diſe Feyertag reime/ allein / daß die Gedåchtnus gehalten wirdt vnder andern Martern/ der heiligen Luciani/ Maximiliani vnd Juliani/ welche als die drey Weyſen/nach jhrer Bekehrung Chriſto dem HERren dreyerley herꝛliche Gaben geopffert. Erſtlich an ſtat deß Golds/ vil hundert Seelen ſo ſie bekehret / für den Weyrauch jhr heiliges Leben vnnd Gebett / für die Myrꝛhen die bitter Marter die ſie vmb der Liebe Jeſu willen frölich außgeſtanden haben/ ꝛc. 8. Ian.

Der ſechzehende Tag vnſer L. Frawen Kindelbeth.

Die ſechtzehende Betrachtung von der Engel Geſang.

WJr haben noch auß den vergangnen Feſten vbrig zu betrachten / das herꝛliche himliſche Engel Geſang / ſo die Engel hauffen weiß verſamblet/ dem Jeſuslein zu Ehren / vnnd den Hirten zu Troſt geſungen haben / wie es der heilige

Luc. 2. Euangeliſt beſchreibet. Et ſubito facta eſt cum Angelo multitudo militiæ cœleſtis laudantium DEVM & dicentium, Gloria in Altiſsimis DEO: Et in terra pax hominibus bonæ voluntatis, Et diſceſſerunt Angeli ab eis in cœlum. **Vnnd alßbaldt war da bey dem Engel die menge der himmliſchen Heerſcharen / die lobten Gott vnd ſprachen / Ehre ſey Gott in der Höhe: vnnd Frid den Menſchen auff Erden die eines guten Willens ſeyn / ꝛc. Vnd die Engel fuhren von jnen gen Himmel.**

1. Weil die Hirten ſo vil Engel hören ſingen / hat ſie die Armut Chriſti nit mehr ärgern mögen.

Bey welcher Hiſtorien ſich höchlich zu verwundern / daß ſo ein groſſe Anzahl der Engel zu den Hirten kommet / were dann eines Bottſchafft nit gnug geweſen denen einfeltigen Leuten? Villeicht möcht es gnug geweſen ſein / damit ſie ſich aber an der ſo groſſen Armut Chriſti vnd ſeiner Mutter nit ärgerten / vnd einem Engel deſto weniger glaubten / hat Gott ein groſſes Heer oder Regiment Engel laſſen erſcheinen.

2. Deß Jeſusleins

Zum andern / Merck darbey was diſes Jeſuslein für ein Kindlein ſey / dem das gan-

gantze himliſche Heer pfleget auff zu warten / ſolche Ehr iſt nie keinem König geſchehen / Es beſtellen jhnen wol die weltliche König ein Leib Gwardi / aber was ſollen die arme Menſchen gegen den Engeln ſein? Dañ ein Engel in einem Augenblick mehr kan außrichten / als tauſent mal tauſent Kriegsleut / ſie ſeyen wie dapffer ſie jmmer wöllen / Bedenck die Exempel wie der Engel Gottes Madian vnd Aſſyrien erleget.

Leibtrabanten / ſein die Engel. 4. Reg. 7. & 19.

Zum dritten / Weil das himliſch Heer dem Jeſuslein auff ſeinen Leib wartet / ſo wirſt du auch nirgendt ſicherer ſein / als bey dem Jeſuslein im Krippelein / wann du dich da mit deinem Hertzen vnd Gedancken auff helteſt / ſo kan dir kein Feind nahen / Ob du ſchon aber die Heeres Macht mit Augen nit ſiheſt / ſolt du ſie doch glauben / vnd das Jeſuslein oder ſein Mütterlein bitten / daß dir als wie Eliſei Diener die Augen eröffnet werden.

3. Die Engel Gottes bewachen nit allein Jeſum in dẽ Krippl ein ſonder alle die ſo ſie darbey finden. 4. Reg. 6.

Zum vierten / Was thun aber die Engelein ſo groſſer Menig bey den Hirten? Sie loben vnd preyſen Gott / vnd wünſchen den Menſchen Glück / wegen jrer Seligkeit vnd Würdigkeit / daß Gottes Sohn jhr Natur / Fleiſch vnnd Blut hat an ſich genommen.

4. Die Einfalt wirdt hoch belohnet von Gott.

Ach

Ach wie ſelig müſſen die Hirten geweſen ſein / welche ſo ein herzlich Engliſch Geſang vñ Melodey gehört / O du heilige Vnſchuld vnd Einfalt / wie biſt du Gott ſo angenem / daß du würdig biſt die Engel zu ſehen vnnd zu hören. Was iſt aller Menſchen Kunſt vnnd liebliches Geſang gegen der Engel Klang? wann ich an diſen Chor vnd Singerey der Engel gedencke / ſo erleidet mir alle zeitliche Seitenſpil vnd Geſang / in dem ein groſſer Theyl der Vppigkeit der Welt erſcheinet.

5. Weil ſich Jeſus ernidriget ſo ſingt man jhm Ehr in der Höhe.

Zum fünfften / Laſſet vns aber die Wort deß himliſchen Geſangs ein wenig erwegen / **Ehr ſey Gott in der Höhe** / als wann ſie ſagten / Den allerhöchſten Gott in ſeinem Thron ſollen wir loben vnd ehren / Engel vñ Menſchen / alle Creaturen vnnd Geſchöpff Gottes ſollen ſich von nun an frewen vnnd Gott preyſen: Dann er bißher allein vnnd ſonderlich in dem Himel erkendt / nun auch auff die Erden kommen / **Ehr ſey Gott in der Höhe** / damit der Teuffel inn der Hell zu ſchanden werde / vnnd die Göttliche Ehr derer er ſich angemaſſet / jhme abgeſpannet / vnnd nun mehr der einig wahre ewige Gott erkennet vnd geehret werde.

Zum

Zum ſechſten/ Vnd den Menſchen Frid auff Erden/ O du ſeliger lang begerter Friden / Frid mit Gott / daß er vnns verſöhnet werde/ Frid vnder den Menſchen/ daß ſie in einem Glauben verſamlet / Gott lieben vnd loben / Frid / von Krieg vnnd Auffruhr / daß wir rühig Gott dienen mögen / Frid in dem Hertzen / daß vnns nichts von der Andacht treibe/ Frid den Menſchen auff Erden / weil das Jeſuslein / der rechte Friden Fürſt geboren / Frid in GOttes Barmhertzigkeit / Frid in Glaubens Einigkeit / Frid vor deß Teuffels Grauſamkeit/ Frid vor der böſen Vppigkeit / Frid vberal/ ein ſüſſer Frid / ein ſteter Frid / ein frölicher Frid / das Jeſuslein iſt vnſer Frid / **das auß zweyen eins macht**/ auß GOtt vnd Menſchen ein Perſon / auß Juden vñ Heyden ein Kirchen / auß Englen vnnd Menſchen eine Verſamblung die jhn lob vnd preyſe in Ewigkeit.

6. Seidthero der Sünd vnſer erstē Eltern / iſt kein Frid auff Erden geweſen.

Ephes. 2.

Zum ſibenden/ Folget weiter in dem Lobgeſang der Engel von **dem guten Willen**/ welches ſich auff zweyerley weiß verſtehet / Erſtlich vnnd fürnemlich den Menſchen ſey Frid auff Erden eines guten Willens

7. Die Engel wünſchen/ daß Gott gegen den Menſchē/ vnnd die

Menſchen gegen jhm ein guten Willen erzeigen.

lens gegen jhnen / daß nemlich die Engelein den Menſchen Frid von Gott wünſchen/ ein ſolchen Friden/ daß Gott jnen ein guten gnädigen Willen erzeige / das iſt / nit auß dem Verdienſt der Menſchen/ ſondern auß lauter Gnad vnd ſeiner reichen Güte/ Dañ ſolchen Frid vnd guten Willen Gottes gegen vns hat die Geburt deß Jeſusleins auff die Welt gebracht / durch welchen wir vor allem Vngemach der Seelen mögen behütet vnd beſchützt werden / nach der Prophecey Dauids Domine vt ſcuto bonæ voluntatis tuæ coronaſti nos, **HErꝛ du haſt vns gekrönet mit deinem guten Willen / als mit einem Schilt.** Sihe dann was vns die Engel wünſchen/ nemlich die Kron vnd den Triumph / daß wir durch die Gnaden Gottes allen Feindẽ obſigen. Der Willen Gottes iſt nach Jeſu Geburt ſo groß/ ſo gnädig / ſo miltreich/ das auff Erden kein ſo guter Willen kan genennet werden / dann kein freundlicher/ kein bruderlicher / kein vätterlicher / kein mütterlicher Willen ſo gut vnnd gnädig gegen Freunden/Brudern oder Kindern ſein kan/ als der Willen Gottes gegen den frommen Chriſten. Ja es kan keiner durch ſein eig-

Pſal. 5.

nen

nen Willen ſo vil Guts wöllen / daß jme nit Gott ſelber noch geneigter ſeye.

Zum achten / Gemeingklich legt mann diß Lobgeſang auß / Frid ſey den Menſchen auff Erden / die ein guten Willen haben / welches alſo zu verſtehen / nit daß es gnug ſeye / wöllen / ſonder daß man auch ein jeder nach ſeinen Vermögen / guts thů / vnd noch mehr thun wölle vnnd begere / Die haben auch ein guten Willen / die jhren Willen nach Gottes Willen richten / daß Gottes Will vnd mein Will einer ſeye / vnd eben darumm mir gefalle / weil es Gott alſo haben will / vnd auß diſem erwachſet ſonderlich der ſchön Troſt vnd Friden in aller Widerwertigkeit / in deren die Menſchen gemeinigklich am meiſten Vnfridens vnnd Vnruhe haben.

8. Guts wöllen vnnd thun / muß bey einander ſein.

Zum neundten / Merck noch ein anders / auff der gantzen Welt reimet ſich nichts beſſers zuſammen / als die Ehre GOttes inn der Höhe / vnd Frid auff Erden. Wilt du allezeit Frid haben / ſo lobe vnnd ehre GOtt in der Höhe. Es iſt kein Trůbſal / kein Creutz vnnd Leyden ſo groß vnnd ſchwer / du kanſt kein ſo ſorgliche Feindtſchafft / oder gefährliche Anſtöß vnd Anfechtung haben / lobeſt du

9. Ehr Gottes in der Höhe vnd Frid auff Erden ſein die beſte Kleinot / ſo ſich gar wol zu ſamen reimen.

du Gott darinnen / ſo haſt du vnd erlangeſt

Iob. 1. den Friden: Alſo thate der gedultige Job / Dominus dedit, Dominus abſtulit, ſit nomē Domini benedictum. **Der Herr hats geben / der Herr hats genommen / der Namen deß HErren ſey gebenedeyt.** Ficht dich der Teuffel an / lobe Gott / ſo wirdt der Feindt weichen / reyzet dich dein ſůndliches Fleiſch zu Sůnden / lobe vnd ehre GOtt in der Hőhe / ſo wirſt du Frid bekommen.

10. Die Engel ſo von Himmel kommen / ſchwingen ſich nit allein wider dahin / ſonder laſſen auch in vns die Begird gehn Himmel zu fliegen.

Zum zehenden / Nach verrichtem Lobgeſang / meldet der Euangeliſt / ſeyen die Engel von jhnen in den Himmel geflogen / welches darum̃ geſchehen / damit die Hirtē ſehen / daß es gute Engel geweſen / welche vom Himmel komen / vnd ſich wider in den Him̃el begeben hetten. So iſt diß auch ein ſondere ſchickung GOttes geweſen / daß die Engel den Hirten bey dem Krippelein nicht erſchienen ſeyn / ſondern zuvor / darumb die Hirten darnach jhren Glauben vor dem Kripplein vben mőchten / Darumb ſie dann auch der erſte Engel dahin gewiſen / ſonſten iſt gar nicht zu zweifflen / daß die heilige Engel GOttes in vnzehlicher Anzahl jhren Gott vnd HErren

ren bewacht / vnd der Stall gleich zu einem Himmel worden ſeye. Dann eben der inn dem Kripplein gelegen/ von deme geſchriben ſtehet/ Millia millium miniſtrabant ei, & decies centena millia aſsiſtebant ei, &c. Dan. 7.
Tauſent mal tauſent dieneten jm/ vnnd zehenmahl hundert tauſent ſtunden vmb jhn herumb/ ꝛc. Jedoch wegen der Demut der menſchlichen Natur/ hat Chriſtus nicht gewölt/ daß ſie mit euſſerlichen Augen möchten angeſehen werden.

Gebett.

O Du H. frewdenreiche Nacht/ in deren die Engel GOttes alſo auff Erden vnnd zu den Menſchen gewohnet haben / daß die Erden gleich zu einem Himmel worden / vnd die Engliſche Muſick vnd lieblicheſtes Geſang vnnd Frolocken weit vnd breit erſchallet/ vnd die Finſternus der Nacht herrlicher erleuchtet wirdt / als der Tag durch den Sonnenſchein. Wo iſt aber jemals

von einer ſolchen Nacht etwas gehört worden? O du ſüſſes Jeſuslein/ wie wol vnd gnädig thuſt du daran/ daß du zur Herꝛligkeit deines Feſtes die Engel braucheſt/ Dann vnangeſehen/ du fürnemblich für die Menſchen geboren/ ſo wöllen ſie doch oder auch könden dich nit gnug loben vnd Dancksagen/ aber den Englen wöllen wir zuhören/ vnd könden wir mit jhnen nit gleich ſingen vnd dich loben/ ſo wöllen wir auff das wenigſt jhr Geſang lernen/ vnnd auff vnſer Weiß ſingen/ Gloria in excelſis Deo: Ehr ſey Gott in der Höhe/ vnnd den Menſchen Frid auff Erden/ die eines guten Willens ſein: Ehr ſey dir mein Jeſuslein/ der du wahrer Gott biſt/ vnd regiereſt in dem höchſten Himmel/ Ehr ſey dir mein Jeſuslein/ als meinem GOtt dem die höchſten vnnd oberſten Engel auffwarten/ vnd dienen/ loben vnd preyſen/ Ehr ſey dir mein Jeſuslein/ als mei-

meinem Gott / den ich nit auff diſer Welt noch in der Sonn / Mon / vnd Sternen ſuche / ſonder mein Hertz vber die höchſte Himmel erhebe / dir Danckſage / lobe vnnd preyſe: dich mein ſüſſes Jeſuslein müſſen als den hohen Gott verehren / in dem hohen Himmel die Engel / auff der nidrigen Erden die Menſchen / in der tieffen Hölle die Teuffel. O mein Jeſuslein / ich finde dich in der nidern Wonung der Menſchen / vnd preyſe dich in der höhe ob allen Engeln Gottes / meine Augen ſehen dich in dem Kripplein ſchon / mein Hertz ſucht vñ lobt dich ins Himmels Thron / je tieffer du ſteigſt herab zu mir / jhe höher mein Hertz ſich ſchwingt zu dir / vnd ſingt dir Lob vnd preiß in der höhe / damit es erlange den Frid / von dem die Engel ſingen / vnd die Hirten klingen / O du Hertzigſtes Jeſuslein / ſihe diſen meinen Willen an / vñ ſtercke denſelben / vnd verleyhe jhm den Seeli-

gen Frid mit Gott/ mit Engeln/ mit Menſchen/mit ſich ſelber/den Friden den die Welt nit geben kan/ ſonder den du vnns allein von dem hohen Himmel auff die Erden gebracht/damit du vns verſöhneſt mit deinem Himmliſchen Vatter/ der mit dir vnd dem heiligen Geiſt ewig lebt vnd regiert/ Amen.

Corollarium, oder zugab von dem heiligen Juliano vnd Baſiliſſa.

9. Ian. AVff heutigen Tag werden zweyer fürtrefflichen Heiligen vnd Martyrer gedächtnus gehalten/ nemlich Juliani vñ der heiligẽ Jungkfrawen Baſiliſſe an welchem vnder andern diß zu bedencken.

Erſtlichen / das ſie dem Jeſuslein zu Lob vnnd Ehr / inn der heiligen Ehe/ jhre Keuſchheit vnnd Jungkfrawſchafft fleiſſig vnd vnbefleckt erhalten haben.

Zum andern / wie die Engel GOttes/ zu vnderweiſung der Hirten/ vnnd zu Lob vnnd Ehr des Chriſtkindleins ſich heuffig verſamblet/Alſo haben auch durch die Predig vnd Exempel diſer heiligen Leut / ſich groſſe anzahl der Menſchen bekehret/ vnd das Jeſuslein als jhren waren GOtt verehret/

ehret / nit weniger als wann ſie die Engel Gottes geſehen vnd gehöret hetten.

Zum dritten / was diſe Heiligen für ein guten Willen gehabt/ vnd wiewol ſie auch Gott gefallen / erzeigt jhr heiliges Leben/ So hat jhnen auch weder Teuffel noch Tyrann den friden/ſo jhnen daß Jeſuslein gegeben/ nemmen können / vnd daher haben ſie beide mitten in der Marter Frid vnnd Frewd empfunden vnd jhr Jeſuslein inn der Höhe gelobet / vnnd jne jetzo mit allen Engeln preyſen in ewigkeit.

Der ſibenzehende Tag vnſer L. Frawen Kindelbeth.

Die ſibenzehende Betrachtung von den Windelein Jeſu.

Von den Windelein / inn welche die werthe Mutter Gottes jhr liebes JEſuslein eingewicklet / iſt gleichwol droben etwas gemeldet / daß ich aber ein newe Betrachtung daruon mache/ bewegt mich die wunderbarliche Andacht der alten Chriſten / welche diſe Windelein vil hundert Jahr / neben der Gürtel Mariæ der heiligiſten Mutter Gottes auffgehaben/ vnnd mit groſſer Ehrerbietung gehalten haben/ ja denſelben zu Ehren vnnd ewiger Ge-

Beſihe dē andern Tag diſer Kindelbeth.

dächtnuß / in Griechenlandt / oder vil mehr in Thracia ein vberauß herꝛliche groſſe Kirchen gebawet an dem Orth / ſo genannt inn Calcopratijs.

1. Es iſt glaublich / das die Mutter Gottes die Windelein vor der geburt ſelbs zugericht habe.

Zum erſten / iſt ſich deſſen zuerjnneren / wie gemelt / daß das JEſuslein hab als wie andere Menſchen kinderlein / wöllen inn Windelein eingewickelt werden / von ſeiner werthen Mutter / gleichwol die Windelein ſchlecht vnnd gerecht geweſen / nit mit vil Künſt oder Coſten zugericht / ſonder wie es die heilige Jungkfraw nach jhrer Armut haben vnd machen können.

2. Wie Chriſtus nach der Kindheit eingebunden worden / alſo iſt er jetzo nach der Gottheit vil gnädiger. Deut. 23. Ezech. 25. Nahum. 1.

Zum andern / Gleich wie die Einbindung des Kindlichen zarten Leibleins in die Windelein / die Füß vnnd Händlein bindet / das die Kinder ſich nit recht rühren mögen / Alſo iſt die Gottheit Jeſu mit der Menſchheit gleichſam gebunden worden / vnnd eingefetſchet / daher dann kommet / daß Gott nach Chriſti Geburt vil gnediger ſanffter vnnd milter iſt / ſonderlich mit der Straff / als im alten Teſtament / vnd weil die H. Schrifft alſo von GOtt redt / als wann er auß Gerechtigkeit mit ſeinen Füſſen eylet zur Rach vnd Straff der Sünder / vnd gleich als mit ſeinen ſchweren Händen darein ſchlage / ſo kön-

können wir ſolche Gleichnuß auch brauchē/ das durch die Menſchheit Chriſti die eyfferige Gerechtigkeit GOttes eingefetſchet ſey/ vnnd jm alſo dauon zu reden/ Händ vnnd Füß gebunden/ weil er von ſeines Sohns wegen/ den Menſchen jetzo ſo gnedig/ vnnd mit der Straff ſo langſam iſt.

Zum dritten/ wie droben gemeldet/ wann das Jeſuslein in vnſerm Hertzē ſolle wachſen vnd vollkomen werden/ ſo muß es auch eingefetſchet werden/ inn die Bandt vnnd Windelein guten ordenlichen Wandels/ vñ Chriſtlicher Zucht vnd Straff.

3. Geiſtliche zucht vnd ordnung ſein vnſer Windelein.

Zum vierdten/ Es ſoll auch kein Chriſt nit zweiffeln daß es Gott angenem ſey/ wañ man von ſeinet wegen/ ſo wol die Windelein/ als andere Heilthumb/ welche von dem heiligen Leib Chriſti ſeind berühret worden/ verehret vnd herꝛlich auffhebt/ vnd jhne darbey zu loben vnd zu preyſen Vrſach nimbt. Sonderlich wann man ſihet/ das dardurch groſſe Wunderzeichen geſchehen/ drumb haben die alten am gemelten Orth/ den Windelein vnd der Gürtel vnſer lieben Frawen zu ehren/ nit allein ein Kirchen gebawt/ ſonder auch Järlich das Feſt der Kirchweyhung/ vnd der Gedächtnuß diſer Heil-

4. Die Windelein Chriſti ſein billich als Heiligthumb zu ehren.

thumben mit groſſer Andacht gehalten/ wie man noch etliche Predigen vnnd meldung dauon findet/ auß denen wir zu mehrung der Andacht etwas hieher ſetzen wöllen.

5. Auß der Predig Germani eines heiligen Ertzbiſchoffs zu Conſtantinopel. Apud Lipoman. to. 1. Vit. Sanct.

Zum fünfften / Niemandt ſolle vermuten ſpricht ein ſolcher alter Lehrer vñ Prediger/ Daß es vngebürlich ſeye/ wann wir die Windelein / inn denen doch kein Leben iſt/ an reden / vnd mit guten ſchönen Worten dieſelben loben. Es ſeyndt wol etliche / die diß vnnd alles anders gern tadlen / aber wir ſollen vnns an ſie nicht kehren/ Dann wann in einem Geſchirr lange zeit ein wolriechende Salbe geſtanden / vnnd nachmahls außgelehret wirdt / ſo behelt nichts deſto weniger das Geſchirr einen guten lieblichen Geruch. Was ſollen wir dann ſagen von den Windelein / welche die reineſte/ vntadeliche vnnd vnverweſentliche Salb/ nemblich den zarteſten Leib vnnd Glidlein JEſu lange zeit in ſich verwickelt vnnd gebunden behal-

behalten haben? Sollen dann diſe Windelein den guten vnd heilſamen Geruch/ der die Leuth geſund macht/ nicht behalten können in Ewigkeit? Sollen diſe Windelein / die jenigen/ welche mit Glauben vnd Begird / zu jhnen kommen / nicht mit guten Geruch erfüllen mögen? Nicht zwar mit einem zarten Weibiſchen vnnd vnzimblichen Geruch / ſondern mit einem heiligen Gifftrauch / der alles Laſter Leibs vnnd der Seelen hefftig vertreibet. Vnd wann ein Büchſen inn deren kein Leben iſt / von einer ſchlechten Salben / die auch kein Leben inn jhr hat / dannoch die Krafft vnd lieblichen Geruch an ſich zeucht: Was ſollen wir ſagen von den Windelein / welche Gott ſelber in menſchlicher Kindtlicher Geſtalt vmbfangen vnnd gebunden haben? Sollen wir nicht darnach lauffen? Sollen wir nicht demütig daruor auff die Erden niderfallen? Sollen wir nicht

darvor begeren reynigung vnſerer Seelen vnnd vnſers Leibs? Freylich ſollen vnnd wöllen wirs thun. Was weiter? Soll ich diſe Windelein nit dörffen ſo vil anreden / als wann ſie lebten / vnd ſie mit Geſang vñ Klang loben vnnd ehren? Ey / das wöllen wir gäntzlich vnd gewiß thun / ꝛc. Solche Wort braucht diſer alte Prediger zu vnſer Lieben Frawen Gürtel / vnnd will ſie auch von den Windelein JEſu verſtanden haben.

6. Tröſtliche andächtige Wort / von den Windelein Jeſu.

Zum ſechſten / O ihr Windelein / ſpricht er weiter / die ihr vnſern Erlöſer habt eingewickelt / vnnd die Ketten vnſerer Sünden auffgelöſet. O ihr Windelein / die ihr den ſtarcken Herren habt gebunden / vnd die Blödigkeit vnnd Schwachheit vnſers Geſchlechts / geſtärcket. O ihr Windelein / die ihr die Glaubigen bewahret vnd erhaltet / die Vnglaubigen aber bindet vnd niderwerffet / Aber O ihr Windelein / verleyhet vnns Heyligung

gung ſterckung vnnd verzeyhung denen / welche mit rechtem Glauben zu diſer heiligen Kirchen kommen / vnd mit Andacht euch verehren / vnd auff jhre Knye niderfallen.

Zum ſibenden / Es werden erzehlet inn ſelbigen Predigen / daß in der Kirchen / darinnen die Windelein der Mutter Gottes / ſo ſie mit jhren Händen gemacht / vnnd das Jeſuslein darein gewickelt hat / groſſe Wunderzeichen geſchehen / daß der Allmächtige Gott / vmb derſelben Heilthumb willen / vnd wegen der groſſen Andacht vnnd jnbrünſtigen Gebett / welches von der Laden oder Schreinlein / darinn die Windelein ſambt der Gürtel behalten worden / dieſelbige Statt vor den Barbariſchen Feinden / ſonderlich durch ſeiner Mutter fürbitt bewahrt habe. 7. Bey den Windelein Jſeu / ſein groſſe Zeichen geſchehen.

Zum achten / Noch weiter vnnd mehr folget / Welcher auß den Glaubigen / die heiligen Windelein (oder Gürtel) nur anſihet / werde alßbald mit groſſer Frewd erfüllet: Niemandt iſt leer dauon hinweg gangen / wann er anders etwas rechtſchaffens jnbrünſtig 8. Sihe da die alte Andacht / gegen den Heilthumben.

ſtig begeret hat / vnd daruor nidergefallen iſt: Wer hat jemals diſe Zeichen angeſehen / der nicht von ſtundan alles Leyds vergeſſen hab? O heilige Jungkfraw vnnd Mutter Gottes / du haſt inn diſer Kirchen / dein köſtliche Gürtel / vnd die Windelein deines Sohns / vnſers Gottes / auffbehalten laſſen / vnnd auff heutigen Tag begehen wir die herrliche Gedächtnuß / wann man ſie herein gebracht hat / vnnd alle die / ſo diſe Kirchen beſuchen / die wiſſen / was für Frewden / Luſt vnd Frölігkeit ſie empfinden / dann mit Worten mag es nicht außgeſprochen werden.

9. Die Windelein ſein nit veraltet / ja auch das Schreinlin allzeit ſchön geblibꝛen. Auß einer andern Predig.

Zum neunten / Es wirdt auch gemeldet das groſſe Miracul vnnd Wunderzeichen / das weder das Schreinlein / noch die Gürtel / noch die Windelein / veraltet / oder verſehret werden / ſondern die Windelein nach vil hundert Jahren noch weiſſer als der Schnee / vnnd iſt die Gürtel ſo ſchön roth / als wann ſie erſt mit Purpurfarb wurde geferbt werden. So laſt vns dann / ſagt

der

der Griechiſche alte Lehrer/ mit luſti- Euthymij, &c.
gen frewdigen Hertzen vnſere Knye Ibidem.
biegen / vnnd vor Frewden die Zäher
vergieſſen / vnd vor dem Heylthumb
ſtehen / auch mit rechten Glauben
vnſere Augen/ Lefftzen/ Stirn vnnd
Händ/ heiligen / vnnd es mit Forcht
vnnd Ehrerbietung anrühren/ vnnd
hoch loben vnd preiſen.

Zum zehenden / Iſt auch bey diſen heili- 10.
gen Windelein / an der Laden oder Schrein-
lein inn dem ſie geweſen / allezeit ein Glantz
vnnd ſchöner Schein / als himliſches Liecht
geſehen worden. Dann heut/ folgt in der
Predig / iſt die Kirchweyhe der Toch-
ter GOttes ſo vber alle geſegnet iſt /
in welcher Kirchen die Heer vnd Re-
giment der Engel Gottes ſtätig vnd
vnablåßlich dienen / vnd mit Ehrer-
bietung allezeit vor der Laden / ſo alle
weil ſchimmert vnnd glantzet / ſtehen
vnnd auffwarten / weil darinnen li-
gen die Windelein Chriſti / vnnd die
von Gott gewürckte Gürtel / deren/
wel-

Das ſchrein oder Kåſtlin darinn die Windelein vnd Gürtel auffbehalten/ iſt allezeit mit einem herzlichen Glantz võ Himmel vmb geben geweſen.

Merckt wol auff diſe Wunderzeichẽ. Ein groſſe

Walfart zu dẽ Windelein Jeſu.

welche auff vnaußſprechliche weiß geboren hat. Ehr ſey demſelben der vns durch diſe mittel vberflüſſig bereichet vnd erquicket / vnnd von vilen Vngemachen erlöſet / nemblich vom anlauff der Barbaren / vnd von andern groſſen gefährlichen Zuſtänden / ꝛc. Inn diſe Kirchen kommen von Auffgang vnnd Nidergang der Sonnen / von Mitternacht vnnd vom Meer her mit groſſem Glauben vnd Eyffer allerley Leuth / vnnd verrichten den geiſtlichen Gottsdienſt in aller Forcht / vnd hören nicht auff auch in Mitternacht vnd ſtettigs mit frölichem willigem Hertzen mit vnd neben den Ertzengeln vnnd Engeln Gott zu loben / ꝛc. Vnd was bißhero von den Windelein angezogen / hab ich zu mehrer Andacht der fromen Catholiſchen Chriſten / vnd die ſich an der Newglaubigen Ketzer Vnglauben vnnd Läſterung nichts kehren / hiebey geſetzt.

Ge

Gebett.

O Süſſer Herr Jeſu Chriſte/ wann ich würdig were die Windelein/ darein dich dein werthe Mutter eingewicklet zuſehen/ ſo wolte ich ſie nit mit weniger Andacht vnnd Ehrerbietung verehret haben / als die frommen alten Chriſten/ weil ich aber nit ſo ſeelig bin/ wil ich dich dennoch von der Windelein wegen loben vnd preyſen/ das du von meinet wegen / wie ein vnmündiges Kind haſt wöllen eingebunden werden / damit ich von den Banden der Sünden ledig werde / ich will mich zu ehren diſer deiner einbindung von der reinē Jungfrawen meiner Geiſtlichen Mutter der Chriſtlichen Catholiſchen Kirchen binden vnd winden / heben vnnd legen laſſen / nach deinem Göttlichen Willen vnd wolgefallen. Ich bitte dich auch demütigklich / das du wölleſt mich / als ein

Kind/

Kind / das ſeiner ſelbs nit mächtig/ einbinden vnnd verwicklen mit dem Band vnd Windelein deiner himmliſchen Lieb/ damit ich nit meine freyledige Füß bewege zu Sünden / oder durch meine Händ etwas vnrechts thue vnd verwürcke / ſonder in allem Guten gerad vnnd ſtarck werde/ vnd nach deinem Wolgefallen leben möge hie zeitlich vnd dort Ewig/ Amen.

Corollarium, oder Zugab von dem H. Einſidel Paulo.

10. Ian. AN Heut begehet die Chriſtliche Kirch die Jährliche Gedechtnus deß Ableibens Pauli deß erſten Einſidels / der ſeinem Jeſuslein allein außzuwarten vnnd das Kindlein zu wiegen vom fünffzehenden Jahr ſeines Alters biß in daß ein hundert vnd dreyzehenden Jar Gott inn der Wüſten treulich gedient hat/ vnd deßwegen von dem Himmel durch ein Raben iſt geſpeiſet worden. Mit der vorhabenden Betrachtung ſtimmet diß wol vberein / daß er ein außbündiger Eyferer vnd Nachfolger ſeines Jeſuslein geweſen iſt / in der Armut/ vnnd wie ſich daſſelbig inn ſchlechte Windel hat laſſen

ſen einwicklen / alſo hat ſich diſer heilige Mann in ein ſchlechten Rock eingewickelt/ den er jhme ſelber auß dem Laub von Dattelbäumen zu ſammen geflochten / welchen Rock der heilig Anthonius auch nit vnbillich herzlicher vnd köſtlicher geſchetzt / als eines Königs Purpurkleid/ vnd derhalben denſelben nur an den höchſten Feſten tragen/ vnd darin gleichſam gepranget / inn ſeiner Acht nit weniger als anderer frommer Chriſten ſich der Windlen Chriſti gerühmet / vnnd darmit gepranget haben. Bitte das Jeſuslein erſtlich vnd fürnemlichen durch ſeine Verdienſt vnd durch das heilige Leben diſes Manns/ daß du wo nit in allem/ doch in einem oder andern / vnd ſonderlich inn Verachtung der Vppigkeit vnd Prachts diſer Welt mögeſt ein wenig nachfolgen/ ꝛc.

Der achtzehende Tag vnſer L. Frawen Kindelbeth.

Die achtzehende Betrachtung von dem Oechslein vnd Eſelein.

MAn hat je vnd allezeit darfür gehalten/ daß die Krippen darein vnſer liebes JEſuslein gelegt worden / nit gar lår/ ſonder ein Oechslein vnd ein Eſelein daran gebunden

geweſen ſein / welches auch die außdrucken-liche Prophecey mit ſich bringet / vnnd iſt deßhalben wol werth / daß wirs inn Sonderheit bedencken.

1. Erſtlich / ſagt der Prophet Cognouit bos poſſeſſorem ſuum, & aſinus præſepe Domini ſui, **Der Ochs hat erkennet ſeinen Beſitzer / vnnd der Eſel die Krippen ſeines HErren / ꝛc.** Wie aber das vnuernünfftige Vihe ſeinen Herren vnd Heyland erkennet habe / wiſſen wir ſo deutlich nit / als allein / wie wirs auß andern Exempel müſſen abnemmen / daß villeicht durch einen ſondern Glantz oder durch die Krafft der Gegenwertigkeit Chriſti ſie alſo bewegt worden ſein / daß ſie in jhrer Art jhren Herren vnd Schöpffer erkennet / wir ſpüren ſonſten auch daß das vnvernünfftige Vihe empfinde vnd mercke die Geſpenſt ſo in einem Hauß etwan vmbgehen / vnd darab ſchreyen vnd wüten / Item der Eſel Balaams hat die Gegenwertigkeit vnd Widerſtand ſo jhme der Engel Gottes gethan / ſtracks empfunden / Alſo haben auch diſe Thierlin ein vngewöhnlichen Schein vnd Krafft empfunden / vnd auff jhr Weiß den Heyland erkennet.

Isaiæ 1. Auff was Weiß das Oechßlein vñ Eſelein ſeinen Herren erkent / kan man nit wol außlegen. Gen. 36.

Zum

Zum andern / betrachte fleiſſig / was für ein gnadenreiche Zeit jetzo entſtanden / vor Jaren hat Gott von ferren auff hohen Bergen mit den Menſchen handlen laſſen / vnnd jhme allein Moyſes nahen dörffen / das ander Volck aber hat weit müſſen davon ſtehẽ / vnd wann von Menſchen oder Vich etwas dem Berg zu nahe gangen / der hatte jämmerlich ſterben müſſen / zu dem ſahe das gantze Volck den gantzen Berg Synai voll Blitzens / Fewerſtralen vnnd Donnerklapffen. Ach was war diß für ein ſtrenger GOtt? Nun aber ſihe / eben diſer Gott kombt jetzt in das Krippelein / nicht mit ſchröcklichen Zeichen / ſondern mit lieblichem Engelgeſang / Die Menſchen werden nicht allein darvon nicht weg geſchafft / ſondern herzu beruffen / ja nicht allein die Menſchen / ſondern auch die vnvernünfftige Thierlein / das Oechslein vnnd Eſelein / ſeyn die negſte bey dem Krippelein / O du allergütigiſtes Jeſuslein / wie kan ich dir gnug Danck ſagen / daß du dein ſchröckliche vnnd vnleydenliche Mayeſtät alſo gedemütiget haſt / daß nunmehr Menſchen vnd Vieh ſich zu negſt bey dir finden laſſen.

2. Vor Jarẽ haben die Menschẽ nit dörffen zum Berg darauff Gott das Gſatz gab hinzu gehen / jetz findt man auch das vnvernünfftig Vich gar nach bey Gott. Exodi 19.

Zum dritten / Was aber die frome Thierlein

3. Dz Oechslein vnnd

Eſelein/ haben das Jeſuslein auch verehret.

lein bey dem Kripplein dem JEſuslein zu Ehren erzeygt haben / beſchreiben die Euangeliſten nit/ Es iſt aber frey gelaſſen/ andächtig zubetrachten/ Die Hirten haben das Jeſuslein angebettet / die König verehren es mit Geſchänck. Was thut aber das Oechslein vnd das Eſelein? weil ſie jhren Schöpffer erkennet haben. Etliche bedencken / daß diſe Thierlein das JEſuslein mit jhrem Athem inn der kalten Nacht erwärmet haben.

In vita S. Antonij de Padua.

Wir leſen / daß/ als auff ein zeit den ſchweinen das heilige hochwürdige Sacrament fürgeworffen / dieſelben auß ſchickung Gottes / daſſelbige nicht allein vnverſehret gelaſſen / ſondern auch gleich als wann ſie es anbetteten vnnd verehreten / auff die Knye geſeſſen ſeyn. In dem Leben deß heiligen Kiliani leſen wir/ daß inn dem Stall / darein die heilige Leiber / nemblich Kiliani/ Colonati vnnd Totnani ſeynd verſenckt worden/ die Pferd/ ſo darinn geſtanden / als lang die heiligen Leichnamb da lagen / weder geſtallet noch gezirckt haben / vnd iſt gäntzlich darfür gehalten worden / es ſey zu Ehren der heiligen Leiber geſchehen. Dergleichen auch iſt/

S. Auguſt. Ser. 13. de Sanctis.

das der heilige Auguſtinus ſchreibt / vnnd ſonſt offt geſchehen / daß ein Rapp vnnd ein

Wolff

Wolff deß heiligen Martyrers Vincentij Leichnamb nicht allein nicht zerriſſen / ſondern vor andern wilden gefräſſigen Thieren beſchützt haben, Ob wir aber ſchon auß diſem nicht ſchlieſſen können / daß die zwey Thierlein / auff ein ſolche weiß das Jeſuslein verehret vnnd angebettet haben / ſo können wir doch diß abnemmen / daß ſie etwas werden gethan haben / darauß die gegenwertige Leut vernemmen möchten / daß warhafftig die Thierlein jhren Herren erkenneten / Vnd iſt derwegen nichts vnglaublichs / wann man die Thierlein mahlet / wie ſie vor dem Kripplein auff jhren Knyen ligen.

Zum vierdten / Es haben aber diſe Thierlein ein ſchöne bedeutung gehabt / nicht allein wie obgemelt / weil die Menſchen ſeyn zu einem vnvernünfftigem Vieh worden / ſondern daß auch die zwey Thierlein die zwey Völcker bedeuten ſo durch das Jeſuslein erlöſet ſeyn: Das Oechslein bedeutet das Jüdiſche volck / welches vnder dē joch deß Geſatzes Moyſis war / inn dem die Schlachtopffer im ſchwang waren: Das Eſelein bedeutet die Heyden / welche als wie die Eſel groſſe Läſt tragen / alſo mit Abgötterey ſeyn beladen geweſen. Das Oechslein iſt ein rei-

4. Dz Oechslein vnd das Eſelein bedeuten zwey Völcker ſo durch Jeſum erlöſet ſein.

nes Thierlein / das man Gott opffert/ vnnd den Menſchen noch zur Speiß nutzet. Das Eſelein iſt nur zur Arbeit / Vnrein / taugt weder zum Altar noch zum Tiſch: Das Jeſuslein aber legt ſich zwiſchen das Oechslein vnd das Eſelein in jhr Kripplein/ anzuzeigen / daß kein Vnderſchid bey jhm zwiſchen den zweyen Thierlein ſey / vnnd beyde zu gleich können theilhafftig werden der himliſchen Speiß / wie auch Paulus dar-
Coloſſ. 3. uon redt/ Nō eſt Iudæus neque Gentilis, **Es iſt weder Jud noch Heyd / weder Beſchneydung noch Vorhaut/ ſonder alles vnd in allem iſt Chriſtus.**

5. Deut. 22. Gott hat verbotten man ſoll nit ein Ochſen vnd Eſel zuſamē ſpannen in ein Pflug.

Zum fünfften/ Jn dem alten Teſtament war ein Geſatz Gottes / Non arabis in boue & in aſino ſimul, **Du ſolt nit zumal mit alten Ochſen vnd Eſel zu Acker gehen/** Dann es iſt ein vngleichs Ziehen wann man ein Ochſen vnd ein Eſel zu ſamen ſpant / kein Eſel kan keinem Ochſen nit gleich ziehen / er hat keinen ſo ſtarcken Kopf vnd Hörner / wir möchten aber auch ſagen / Nunquid de aſino cura eſt Domino? **Jſt dañ vnſerm Herrn**

Gott ſo vil an Eſeln gelegen? Es hat der allmächtig Gott in gemein die Gerechtigkeit gegen Menſchen vnnd Vihe dardurch wöllen lehren / Ob nun ſchon ein Oechslein vnd ein Eſelein nit können gleich ziehen / ſo können ſie doch zugleich mit einander auff ein Weid gehen / vnnd auß einer Krippen eſſen / in einem Stall ſtehen / wann du dann das Oechslein vnd Eſelein bey einander ſiheſt / ſolt du nit gedencken / daß das Jeſuslein wölle ſie zu ſamen inn das Joch vnd Pflug ſpannen / ſonder allein / daß es jhnen will ein Futter geben vnnd auff ein Weid laſſen / ja das Jeſuslein iſt ſo gütig vnd barmhertzig / daß es nit allein das Joch dem Eſel nit aufflädet / ſonder es auch dem Ochſen abnimmet / nach der Prophecey / Computreſcet iugum à facie olei, **Vor dem Angeſicht deß Oels / wirdt das Joch faulen / rc.** Iſ. 10.

Zum ſechſten / Alſo ſehen wir daß die Prophecey erfüllet worden / Homines & iumenta ſaluabis Domine, **HErr du wirſt ſelig machen die Menſchen vnd das Vihe /** Die Menſchen / welche nach menſchlicher Vernunfft recht leben / 6. Pſal. 35. Dz Jeſuslein will Menſchē vnd Vihe ſeelig machen.

vnd das Vihe / vnd das iſt die / welche als wie das vnuernünfftige Vihe leben / ſie ſein auß den Juden als Ochſen / oder auß den Heyden als Eſel / oder auch andere wilde Thier / welche Prophecey noch weitleuffiger
Iſ. 11. gefunden wirdt / Habitabit lupus cum agno, & pardus cum hœdo accubabit. Vitulus & leo & ouis ſimul morabuntur, & puer paruulus minabit eos, vitulus & vrſus paſcentur: ſimul requieſcēt catuli eorum, & leo quaſi bos paleas comedet, &c. Das iſt / Der Wolff wirt bey dem Lämlein wohnen / vnnd der Leopard neben dem Kitzlin / Ein Kalb vnd ein Löw vnnd ein Schaff werden bey einander bleiben / vnnd ein kleines Kind wirdt ſie regieren / ein Kalb vnnd ein Beer / werden mit einander auff der Weid gehen / vnnd jhre Jungen werden beyſamen ruhē / vnd der Löw wirt Stro oder Gſot freſſen als wie ein Ochs / ꝛc. Durch welche mancherley wilde vnd zame Thier / allerley Art der Menſchen / hoch vnd nider / wild vnd fromme / mächtige vnd ſchwache verſtanden werden / die ſich in einer Kirchē /

auff einer Weid deß Wort Gottes vnnd der heiligen Sacramenten finden/vnd von dem kleinen Jeſuslein regieret vnnd geweidet werden.

Zum ſibenden/ Bedencke/daß ſo wol das Eſelein als das Oechslein ein arbeitſam Thierlein ſey/ vnd das dir daß Futter vnnd Speiß bey dem Kripplein nit ſchmecken werde du arbeiteſt dann nach deinem Vermögen vnd nach deinem Beruff. 7. Dem arbeitſamen Vihe ſchmeckt das Futter gar wol.

Zum achten/ beſinne dich/welches du lieber wolteſt ſein bey dem Kriplein/ein Oechslein oder Eſelein: Biſt du ein Oechslein/ ſo muſt du dich ſchlachten laſſen/ biſt du ein Eſelein/ ſo muſt du Chriſtum tragen/ dann es ſeyn etliche der meynung/ das Jeſuslein ſey auff dem Eſelein inn Egypten geführt worden: So wiſſen wir gewiß/ daß er darnach in Mannlichem Alter auff einem Eſel iſt zu Jeruſalem eingeritten: Alſo dann bedeutet das Oechslein die Martyrer / das Eſelein die andere heilige fromme Chriſten vnnd Beichtiger. Selig biſt du nun / wann du entweder von deß JEſusleins wegen geſchlachtet vnnd gemartert wirſt / oder aber wañ du/als ein Eſelein/das Jeſuslein durch die wüſte Welt trageſt / vnd er auff dir ſitzet/ vnd dich regieret. 8. Ein jeder Chriſt ſolle bey dem Kripplein Jeſu ein Oechslein oder Eſelein ſein. Matth. 21.

9. Thierlein ſo hart gearbeit haben/ ſein gar gut zum möſten.

Zum neundten/ Wann man ein Oechslein/ das vil Jahr hart gezogen/ vnd ein Eſelein das lange zeit ſchwer getragen/einſperret/ vnd an den Baren oder Krippen bindet vnnd mäſtet/ ſo werden ſie beyde gar baldt ſtarck vnnd feyſt/ vnd wirdt das Oechslein köſtlich gut zum ſchlachten/ das Eſelein aber gewindt mehr Krafft vnd Stärcke zum tragen: Alſo die Menſchen/ welche das joch der Welt lang gezogen/ oder groſſe Bürden der Sünden auffgeladen/ vnnd dardurch abgemergelt ſeyn/ wann man ſie in den ſtall vnd an das Kripplein Jeſu anbindet/ werden eins theils gar gute Schlachtoechslein/ daß ſie geſchlachtet vnnd gemartert werden/ einstheils aber vberauß gute ſtarcke arbeitſame Eſelein/ die das Kindlein JEſus/ ſo wol durch Egypten/ als gen Jeruſalem tragen können/ vnnd ſich deß JEſuslein nicht ſchämen weder offentlich noch heimblich vor Böſen vnnd vor Frommen. Ein ſolches Schlachtoechslein iſt worden der H. Paulus/ der ein hartes Joch gezogen/ vnnd ſich faſt abgearbeitet hatte/ darumb bekennet ers auch/ Vbi abundauit iniquitas, ſuperabundauit & gratia, Da die Miſſethat hefftig geweſen/ da iſt die Gnad noch vber-

Rom. 5.

vberflüſſig worden. Solche Eſelin ſeyn geweſen die heilige Büſſer vnnd Büſſerin/ als die heilige Maria Magdalena / welche ſich auch in der Vppigkeit hart abgetragen/ aber bey dem Kriplein ſo Leibig vnd Starck worden / daß ſie Jeſum wol hat tragen können/vnnd jhr keine Buß/ kein Härtigkeit zu ſchwer geweſen.

Zum zehenden / wie diſes Oechslein vnd Eſelein inn diſen Stall kommen / iſt gleichwol nicht gewiß/ daß ſie Josephs beyde eigen geweſen/ iſt nicht gar glaublich/ villeicht hat ſie einer ohngefehr// ſo vil jhn belanget / dort eingeſtellet/ weil es an offentlicher Straſſen war / jedoch iſt es nicht ohne ſondere Vorſehung GOttes geſchehen / zu erfüllung der Propheceyung/ vñ zu vnſer vnderweiſung/ damit die jenige / welche Chriſtum nicht erkennen / vnnd das Jeſuslein nicht verehren wöllen/ zuſchanden werden/ vnd wiſſen/daß ſie diſes jhres Vnglaubens vnnd Gottloſigkeit kein entſchuldigung haben können / weil ſein Geburt auch dem vnvernünfftigen Vihe bekannt worden.

10. Wer Jeſum nit erkennet hat kein Entſchuldigung.

Gebett

Gebett.

O Du mein höchſter Schatz vnd Hort mein Jeſuslein/ ſihe ich kom̃ zu deinem Krippelein müd vnd mat/ von dem Joch das ich mit den Gottloſen gezogen hab/ vnd von der Bürden der Sünden mit der ich beladen bin/ ſihe alle kräffte ſein mir vergangen/ ich bin gar ellend vnnd armſelig/ will mich darumb zu deinem Krippel ſtellen/ob ich meine kräffte wider erholen/ vnd möchte im Geiſt feiſt werden/ will auch forthin allein dein ſüſſes Joch/ vnnd dein leichte Burden auff mich nem̃en/ ich will mich dir gar ſchlachten vnd auffopffern in dem Fewer der Liebe/ich wil dich tragen vnd bekeñen vor der gantzen Welt/ Dann ich einmal bekenne/ daß du mein Herr vnd Beſitzer biſt/ der du mit Gott dem Vatter vnnd heiligen Geiſt/ einiger warer Gott vnnd Herr biſt von nun an biß in Ewigkeit/Amen.

Corol-

Corollarium, oder Zugab/ von König Balthaſar.

AN heut helt man die Gedächtnuß des heiligen Königs vnnd Biſchoffen Balthaſars/ ſo einer auß den heiligen dreyen Königen ſo Chriſtum verehret haben/ geweſen iſt/ vnd alſo einer auß denen/ welche durch das Eſelein ſein bedeutet worden/ oder nach einer andern Prophecey durch die wilden Lewen vnnd Beeren/ Weil ſie mächtig vnd anſehenlich/ darneben Abgöttiſch/ jedoch mit den Glaubigen vnd armen Hirten bey einem Kripplein jhre Speiß vnd Nahrung geſucht vñ das Jeſuslein verehret haben. Vnd hat ſo wol diſer Balthaſar als die andere König ſich zu dem Fewr der liebe Gott dem Herren als ein angemes Opffer auffgeopffert/ vnd das Jeſuslein weit vnd breit/ hin vñ wider/ getragen/ ſeine Vnderthonen/ vnnd vil andere zu dem Jeſuslein vnnd Krippelein gebracht vñ beruffen. II. Ioan.

Der

Der neunzehende Tag vnſer L. Frawen Kindelbeth.

Die neunzehende Betrachtung von der ſeligſten Jungkfrawen vnnd Mutter vnſers Jeſuslein.

NVn iſt es ſchier Zeit/ das wir vns allein zu der werthen Mutter Gottes kehren/ vnnd ein wenig ſehen/ was ſie mit jhrem Kindelbeth gutts mache/ dann ob wir ſchon derſelben ſonſten offt gedencken/ ſo werden wir doch baldt auff ein anders gewiſen/ darumb iſt die Betrachtung inſonderheit hieher geſetzet worden.

I. Was die Mutter Gottes für himliſchē Troſt in der Geburt empfunden iſt vnns Menſchē vnbegreifflich.

Bedencke erſtlich/ die vberreiche Gnad/ Andacht/ Frewd Süſſigkeit mit welcher diſe reineſte Jungkfraw vberſchüttet worden/ als ſie in einem Augenblick gleich ſchier vnuermerckter Sachen/ geboren hat/ vnd eher hat ſehen vor ſich den Heyland da ligen/ als ſie es vermeinet/ O du gebenedeyete vnd vberſeelige Mutter/ was wirſtu für ein geiſtlichen vnd himliſchen Luſt vnnd Troſt gehabt haben als du mit deinen Jungkfrewlichen Augen den haſt ſehen vor dir auff der

Erden

Erden ligen / den du kråfftiglichen wuſteſt vnd glaubteſt / das er auch in ſeines himmliſchen Vatters Schos lege / du wuſteſt durch das Himmliſch Liecht das er inn der Geſtalt GOttes in dem hohen göttlichen Thron regierte / vnnd saheſt jhn ſo demůtig vor deinen Fůſſen auff dem Boden / ſag mir O heilige Mutter oder laß mich empfinden / was als dann dein Hertz / dein Gemůth vnd dein Seel empfunden habe. O wie wirdt dein Seel / den Herren gelobt / vnd groß gemacht haben? wie wirdt dein Geiſt inn deinem Heyland auff gehůpfft ſein? Jetzo ſaheſt du erfůllet was dir der Engel hat vor geſagt / das geboren ſey der Sohn des allerhöchſten / der da ſitzen wurd auff dem Königlichem Stul Dauids vnd im Hauß Jacob in ewigkeit regieren.

Zum andern / Was wirſtu aber nuhn thun / O du ſanfftmůtigſte lieblichſte Mutter? Sihe das zarte Kindlein / GOttes Sohn / ligt da auff bloſſer Erden / es weinet wie andere Kindlein / es zittert vor Froſt / wiltu es dann alſo ligen laſſen / oder wiltu ſo keck ſein / vnd diſes Jungkfrewlich vnnd himmliſch Kindlein mit deinen Hånden dörffen anrůhren? Sihe du biſt ein ſterbliches

2. Die Kindliche forcht gegē Gott vnnd die Můtterliche lieb gegen dem Jeſuslein ſtreitē mit einander in der H-

Jungfra-
wen.

liches Jungkfräwlein / diſer iſt aber das vnſterbliche Wort / vor dem ſich alle himliſche Geiſter entſetzen / ohne zweiffel hat diſes hoch verſtendig Jungkfraw Mütterlein dergleichen Gedancken gehabt / das inn jhrem Hertzen die Mütterliche Lieb gegen jhrem Söhnlein nach der Menſchheit vnnd die Kindliche Forcht gegen jhrem Herren nach der Gottheit geſtritten habe. Wer kan anders gedencken / als daß diſe ſelige Mutter das Kindlein genetzet vnnd gewermet habe mit jhren heiſſen Zähern / welche jhr die brinnende Lieb vnd hitzige Frewdt außgetrieben / vnd das diſes gleichſam das erſte Bädlein Jeſu geweſen / in ſeinen vnd ſeiner werhten Mutter Zähern. O wie ein ſelige vermiſchung / diſer Zäher muß diß geweſen ſein. O wann ich derſelben nuhr ein Tröpflein hette / kein Hönig ſolte mir ſo ſüß / kein Salb ſo köſtlich / kein Balſam ſo heylſam ſein / ja wann ich nur ſo ſelig were / das mir diſes Frewdenreiche Geheimnus alſo zu Hertzen gienge / das ich auch möchte mein Jeſuslein mit etlichen Andächtigen warmen Zähern erquicken / vnd auffs wenigſt in diſem Fahl der Mutter Gottes nachvolgen.

3.
Das erſt

Zum dritten / Gedencke was das Jeſuslein

lein ſeiner werthen Mutter / vnnd ſie jhme hingegen werde das erſtemal für ein Anblicklein gegeben haben / der beyder ſeits Leib vnd Seel gantz vnd gar durchdrungen hab / vnd iſt gar glaublich / das in diſem Fall das Jeſuslein dem Mütterlein ſey vorkommen / vnd mit denſelben Auglein jhr gantzes Hertz eingenommen vnnd mit vngewöhnlicher Süſſigkeit erfüllet / wir Menſchen wiſſen allein von dem Anſehen vnd Anblicken dardurch wir von einander oder von den wilden Thieren vergifftet werden / dañ man ſchreibt / wann ein Wolff einen Menſchen vor ſehe / ehe es der Menſch gewahr werde / ſo könne der Menſch ein gute weil nit reden. So können auch durch die Augen allein / ſonderlich Kinder vnd ſchwache Leut verzaubert / oder zur fleiſchlichen Lieb gezogen werden / mit Augenblick vnd wincken / das Jeſuslein aber mit ſeinen klaren Äuglein / kan auch die Menſchen gantz geſund vnd ſeelig machen / wie dann ohne zweyffel daſſelbig die heilige Jungkfraw von Anfang empfunden. Wie aber hingegen dem Jeſuslein ſeiner werthen Mutter / erſter Anblick auch ſo lieblich geweſen ſey / kan man auß diſen Worten abnemen Vulneraſti me Soror mea Sponſa

So das Jeſuslein in der Welt geſehen iſt ſein Mutter geweſen.

Cant. 4.

in vno ictu oculorum tuorum, mein Schweſter mein Geſponß / du haſt mich verwundet in einem Anblick deiner Augen / Vnd diſes keuſch Liebeuglen zwiſchen der heiligen Mutter vnd himliſchē Kindlein / iſt vmb ſo vil deſto ſüſſer geweſen / weil es von Hertzen zu Hertz gangen iſt / dañ die Menſchen haben offt falſche Augen / frölichen Anblick vnnd heimlichen Neidt / das Jeſuslein aber hat ſeinem werthen Mütterlein in das Hertz hinein geſehen / vñ das Mütterlein jhrem Söhnlein / dann ſie erkennt ſein Allmechtige Gottheit / vnnd er jhr reinigkeit vnd jnnbrünſtige Lieb.

4. Alle Weiber werdē nach der Geburt Ioan. 6. erfrewet / wie groß der Schmertzen geweſen ſey.

Zum vierdten / Es meldet Jeſus Chriſtus ſelber / inn ſeiner Predig einer Ein Weib wann ſie gebieret hat ſie trawrigkeit / wann ſie aber geboren hat / ſo gedenckt ſie nimmer an die Kümmernuß / weil ein Menſch geboren / Soll es dann ſo ein groſſe Frewd ſein eines Weibs die glücklich geboren hat / das ſie des groſſen vergangnen Schmertzens vergiſſet / was muß diſe für ein Frewd gehabt haben / welche keinen Schmertzen inn der Geburt empfunden vnd nit einen Menſchen in die

Welt

Welt / ſonder Gott geboren hat / vnnd ein ſolches Kindlein / welches die Welt erſchaffen / vnd die Menſchen in Himmel führen werde.

Zum fünfften / Was thut aber die heilige Jungkfraw vnd Mutter in ſo groſſen Frewden / ſie nimbt es entlichen knyent / mit tieffeſter Demut an jre Jungkfräwliche Arm / wicklet das Kindlein in Windelein ein / vnd legt es in das Kripplein: O der ſeligen Zeit / daß es darzu komen / daß menſchliche Händ kommen / vnd dörffen GOtt ſelber inn der Menſchheit anrühren / daß man den inn den Armen tregt / qui menſus eſt pugillo aquas & cœlos palmo põderauit, qui appendit tribus digitis molem terræ, & librauit in pondere montes & colles in ſtatera, &c. Das iſt: Der die Waſſer mit ſeiner Fauſt gemeſſen / vnnd die Himmel mit ſeiner Spañ gewogen / der den gantzen Laſt der Erden an drey Finger gehencket / der die Berg wie die gewicht / vñ die Bühel auff die Wage gelegt. So lang nun mehr die Welt geſtanden / etliche tauſent Jahr haben Menſchen Händt nie kein gröſſern Schatz

5. Mit was Troſt vnd Andacht die Mutter Gottes ihr Jeſuslein auff jhre Arm genomen hab.

Iſa. 40.

berühret / als der geweſen / den die reineſte Jungkfraw mit jhren zarten Händen von der Erden auffgehaben / vnnd auß jhrem Jungkfräwlichen Leib geboren hette. Bilde dir ein auß aller Herꝛligkeit der Welt / von Anfang biß auff jetzt / einen groſſen Schatz von Golt/Silber/Edelgeſtein / ſo zierlich/ſo köſtlich / ſo künſtlich / ſo groß als du jmmer gedencken kanſt / ſo tieff vnder die Erden als das Meer / ſo hoch vber die Erden biß an den Himmel / ſo iſt es noch alles ſo ring vnnd ſchlecht / daß es mit dem Schätzlein ſo die Jungkfräwliche Mutter inn jhren Händen hat / nicht kan verglichen werden. Vnd ſihe da die wunderbarliche Geburt. Diſe ſelbſt/ die das Jeſuslein geboren/die nimbts ſtracks in jhre Händt / wickelt es in Windelein ein/ vnd legt es ins Krippelein / ſonſt wann andere Weiber gebären/ ſo iſt ein Weib da/ das gebäret / vnnd ein anders Weib nimbt das Kindt von der Mutter / vnd wickelt es ein: Aber diſes Jungkfraw Mütterlein thut nit alſo / ſondern ſie hat jhr Jeſuslein geboren/ vnd ſie wickelt es auch ſelbs ein / Dann weil ſie ohne Schmertzen ein Mutter worden / hat ſie keiner Hebamm bedörfft / ſondern ſie iſt jhr ſelbs Hebamm geweſen/ vnangeſehen/ ſie

ſie kein Meiſterin diß gelehret / ja ſie hette auch nicht wöllen zulaſſen / daß jemand mit vnreinen Händen / das ſo reine Kindtlein anrührete/vnd ſie hette es ſelber nicht wagen dörffen / wann ſie nicht gewiß were geweſen deß Willens Gottes/darumben hat ſie dann der von jhr allein / vnnd für ſie geboren iſt/ auffgehaben/eingewicklet/vnd in ein Kripplein gelegt.

Zum ſechſten / Was diſe heilige Jungkfraw jhrem Kindlein weiter geleyſtet iſt nit gemeldet : Du kanſt aber alſo gedencken/ das / was andere trewe geſunde Mütterlein jhren Söhnlein leiſten / das hab ſie auch nit vnderlaſſen / allein daß auß diſen nichts ohn ſondere Ehrerbietung vnd Andacht gethan/ ſie hat es gehebt vnnd gelegt / getragen vnnd vmbfangen / gehertzet vnd geküſſet. Wann die büſſende Maria ſich nicht hat erſättigen können an den Füſſen deß Herꝛen vnabläßlich zu küſſen / was ſolle dann diſe Maria gethan haben / welcher Lieb nit allein reiner vnnd brinnender als Magdalene geweſen/ ſonder noch mehr entzündet iſt worden durch die holdſelige zarte Glidlein vnd noch durch die natürliche Mütterliche Lieb / ſo iſt hingegen auch nit zu zweiffeln / daß das Jeſuslein

6. Maria leiſtet Jeſu alle Mütterliche Trew/ aber mit groſſer Demuht. Luc. 7.

lein ſein Mütterlein auff das Lieblicheſt werde angelachet vnd ſeine Zeichen der Liebe auch / doch kindiſcher Weiß mit getheilt haben / O das ſüſſeſten Kuſſes / vnd keuſcheſten Liebkoſen inn deme nit allein das allmechtige Kindlein / vnd zuchtigiſten Mütterlein einander die euglen vnd Mundlein geben / ſonder auch einander gleichſam die Hertzen ſelber gebotten / vnd gekuſſet / ja alſo daruon zu reden ſchier an ſich gezogen vnnd geſogen haben / Wie innigklich wirdt die zarteſte Jungkfraw offt an die Wort gedacht haben / oſculetur me oſculo oris ſui, Er küſſe mich mit dem Kuß ſeines Mündleins.

Cant. 1.

7. Maria ſeuget jhren Ehrneher.

Für das ſibendt / Vnder allen andern aber / iſt kein Mütterlicher dienſt mehr zu verwundern / vnd Lieblicher zu betrachten / als das Maria das Jeſuslein / mit jrer Jungkfrewlich Milch geſeuget vnd ernehret hat / vnder andern Exempeln vnd Tugenden ſo die Heyden gar hoch gehalten / iſt diſes / das ein Vatter von der Obrigkeit gefangen vnd verurtheilet / das er ſolte mit Hunger getödtet werden / derhalben man jhme kein Speiſe ließ zukommen / allein ſein einige Tochter / hat endtlich / erhalten / das ſie zu

jhme

jhme gelaſſen/doch zu vor fleiſſig beſucht/damit ſie dem Alten gefangnen nichts Eſſendes zu trůge/ als ſie nuhn offt hin vnd wider gangen/ vnd der Alte nit ſterben wolte vnnd doch kein Speiß hinnein getragen wurde/ begundten die Wåchter etwas fleiſſiges auff ſehen/ was doch die Tochter bey dem Vatter thete/ vnnd ſehen endlich/ das ſie jhne von jhrer Milch ernehret/ vnd ſo offt ſie kam lieſſe ſaugen damit er bey Leben erhalten/ welches/ als es dem Rath fůrkommen/ ſo wol gefallen/ das man auch dem Vatter das Leben geſchencket/ vnnd die Tochter hefftig gerůhmet worden/ vnd iſt nicht ohn/ das diſes ein groſſe Trew vnd Danckbarkeit geweſen/aber das Maria Jeſum mit jhrer Milch erhaltet/ das iſt noch hőher vnd wunderbarlicher/ Dann es iſt wol ein Gefangner da/ vnd ein Vatter/ der hunger Leidet/ vnd ſein Tochter die jhn mit jhrer Milch trencket vnd volget auch die erlőſung darauff/ aber auff vil vnd ein andere Weiß/ als im vorgeſetzten Exempel. Da ſiheſtu Jeſum vnd Mariam/ den Vatter vnd die Tochter/ aber diſer Vatter iſt auch ſeiner Tochter Kindt/ vnd diſe Tochter jres Vatters Mutter/ gedencke daß Jeſus iſt GOtt vnnd Menſch/

Maria ein Mutter vnd ein Jungkfraw / ſo haſtu zwo Perſonen / deren eine iſt Vatter vnd Kind / die Ander / Mutter vnd Tochter. Diſer Vatter iſt gefangen vnnd gebunden wie du ſiheſt inn Windelein / klein nach der Geſtalt / in der Weißheit groß vnd alt / die Gottheit iſt an der Menſchheit gleichſam angeſchmidet vnd gefangen / aber willig vñ von ſich ſelbs / wegen der Sůnd / aber nit von eigner Sůnd / in diſer Gefengnuß leidet er Hunger vnnd Noth / die Tochter ſpeiſet jhn vnnd ernehret jhn mit jhrer Jungkfrewlichen Milch / vnd durch ſein Gefengknus werden alle Gefangne erlöſet / durch ſein Hunger alle Hungerige geſpeiſet / durch ſein Noth / alle Bedrengte getröſtet / jha durch ſein Todt / alle Todten erwecket / ja was ſoll ich vil ſagen / wie wunderlich liebreich diſe Seugamme dem Jeſuslein gewe-
Luc. 11. ſen ſey / als eben diſes / Beatus venter qui te portauit, & vbera quæ ſuxiſti. Selig O ſůſſes Jeſuslin iſt der Leib ſo dich getragen vnnd die Brůſt ſo du geſogen haſt.

8. Alles wz das Jeſuskind.

Zum achten / Vnangeſehen aber / daß ſich das Jeſuslein in allem deme / was nit ſůndlich geweſen / wie ein anders Kindlein / vnd

die Mutter gegen jme / wie ein andere Mutter wirdt gehalten haben / ſo magſt du dannoch wol bedencken / das nichts fürgeloffen ſey / daß nicht ein Geheymbnuß hab ob ſich gehabt / vnnd der heiligen Mutter vrſach zu ſchöner Betrachtung vnnd Andacht gegeben. Es habe dann das Jeſuslein gewachet oder geſchlaffen / gelachet oder geweinet / die Jungkfräwliche Milch begeret zu trincken oder verweygert / ſo hat diſes alles wichtige vrſach gehabt / vnnd auff ein ſonders Verdienſt vor vns gerichtet geweſen / vnd wirdt ſich ohne zweiffel die ſelige Mutter äuſſer vnnd innerlich nach jhm allein geſchickt haben / gleichwol nicht allzeit auff ein weiß / diß iſt ſchier ohn gezweiffelt wann das Jeſuslein gelachet oder ein Frôligkeit erzeyget / daß alßdann auch der heiligen Mutter jhr Hertz erfrewet / vnnd auffgeſprungen ſey / gleichwol wir nie leſen / das es gelacht habe / ſo iſt es dannoch glaublich / ob ſchon das Gelächter bey jhme möchte etwas ſeltzams vnd vngewöhnlich geweſen ſeyn / deßgleichen / wann das Jeſuslein geſchlaffen / wirdt es die ſelige Mutter nicht auffgeweckt haben / ſondern für einen beſondern Troſt erkennet / aber im Wachen / inn Faſten / im Weinen / da mag

lein gethā oder gelaſſen / hat die H. Jūgfraw mit Andacht betrachtet.

ſich inn dem Jungkfräwlichen Hertzen ein Streit erhebt haben: Alſo wann das Jeſuslein weinet / ſo stritte die Mütterliche Liebe / mit der brůder- oder ſchweſterlichen Liebe deß Nächſten / auß Mütterlicher Liebe wolt ſie das Kindlein geſchweigen / auß der Liebe deß Nächſten / dörffte ſie das Menſchliche Geſchlecht diſes groſſen Schatzes der Kindlichen Zeher Chriſti nicht berauben / vnnd bißweilen vberwandt ein Liebe die ander / gemeingklich aber iſt zu glauben / daß ſie ſambt jrem Jeſuslein für der gantzen Welt Sünden geweinet hab: Dem JEſuslein hat ſie jhre edle Hönigflieſſende Brůſtlein ſtetigs angebotten / als jhrem Kindt / aber als jhren vnnd vnſern Erlöſer hat ſie es auch mit der Milch nicht vbertreiben oder nöthen wöllen / damit durch ſein Abbruch / vnſer Füllerey gebůſſet / alſo wann er gefaſtet / oder ſich der Speiß enthalten / hat ſie jhme bißweilen zu trincken gereicht / ein anders mal etwa auch mit jhme gefaſtet: Hat ſie jhme einmal zu ſchlaffen zugeſungen / ſo hat ſie ein anders mal mit jhme gewachet / vnd gebettet: In Summa bißweilen hat ſie ſich erzeigt als ſein Mutter / bißweilen als vnſer Mutter / bißweilen ſeiner gewart, als jhres Kinds / biß-

biß weilen jhm ſein Willen gantz gelaſſen/ als vnſerm Erlöſer.

Zum neunten/ Auß welchem zu ſehen/ daß ſie allezeit Frewd vnd Trübſal/ Luſt vnd Kümmernus hab vermiſcht gehabt/ wann ſchon nichts anders hette darzu geſchlagen/ will geſchweigen/ da die Beſchneydung vnd Verfolgung kommen iſt/ wir haben aber müſſen nit allein an Chriſto ſonder auch an ſeiner Mutter ein Exempel haben Chriſtlicher Gedult vnd vnſers Berufſs/ daß wir durch Creutz vnnd Trübſal müſſen zu der rechten beſtändigen Frewd kommen.

9. Schön vñ trüb/ Frewd vñ Leid/ hat Maria allzeit durch einander gehabt.

Zum zehenden/ Es iſt auch wol zu mercken/ daß Mattheus vnnd Lucas melden/ daß ſo wol die heilige drey König als die fromme Hirten/ daß Kindlein mit Maria gefunden haben/ dann wer Jeſum inn dem Kripplein finden will/ muß jhn bey Maria ſuchen/ bey ſeiner Mutter die ein reine Jungkfraw ſeye/ nemlich/ bey der Chriſtlichen Kirchen.

10. Matth. 2. Luc. 2. Wer Jeſum finden will/ muß jhn bey ſeiner Mutter ſuchen.

Beſchließlichen/ Iſt ſich wol zu verwundern/ daß bey ſo vilen Wunderzeichen vnnd vnerhörten Geſchichten/ als ſich inn diſer Kindelbeth zugetragen/ doch von der Mutter GOttes nichts anders gemeldet wirdt/ als/ Maria conſeruabat verba hæc, conferens

11. Maria hat ſo groſſen verloſſenen Wunderthaten in jhrer Geburt/

nichts geredt. Luc. 2.

ferens in corde ſuo, &c. Maria behielt diſe Wort / vnnd betrachtet ſie in jhrem Hertzen/ꝛc. Auß denen Worten ein jeder Chriſt fürnemblich zu lernen hat / vnd nachzufolgen / tieffe Demut / wahre Gottsforcht/ vnd Chriſtliche Weißheit. Die Demuth iſt in dem / daß / da ſie alle Heymbligkeit vil beſſer gewüſt als die Hirten vnnd die König / dannoch nichts davon geredt / wer weiß / was ſie vber die bekandte Zeichen erfahren vnd geſehen hat: Sie ſchweiget aber ſtill / dann wann ſie ſchon vil zu Ehr deß Kindleins hette ſagen können / weil doch daſſelbig alles auch zu jhrer Ehr reichẽ möchte/hat ſie es verſchweigen wöllen/ auch nicht etwa für ein geſchwätzig Weib gehalten werden. Die Gottsforcht erzeyget ſie inn deme/ daß ſie alle Wort ſo fleiſſig auffmerckte / vnd in jhrem Hertzen/ als einen Schatz/ behielte/ damit nichts vergienge / vnnd auch der einfältigen Hirten Wort ſeyn jhr werth geweſen. Hohe Weißheit erkläret der Euangeliſt/ Conferens in corde ſuo, Daß ſie mit einander collationirt hab/ was einer vñ der ander Hirten geſagt/ vñ in jrem Hertzen ein Wunderzeichen mit dem andern / oder die Propheceyen mit den Zeichen / oder die

Pro-

Prophecezungen mit einander verglichen/ vnnd gegen einander gehalten habe / vnnd darauß vrſach genommen/ Gott ſtets vnabläſſiges Lob vnd Danck zuſagen.

Bitte ſie entlich flehentlich / ſie wölle dir auß dem vnerſchöpfflichen Brunnen der Gnaden vnd Andacht / ſo inn jhr gequellet/ du auch mögeſt dein Hertz erfüllen/vnd auff das wenigeſt ſo vil empfinden / daß du diſe heilige Zeit mögeſt Gottsförchtiger leben / vnd gröſſere Andacht empfinden/Amen. 12. Die Mutter Gottes vmb Andacht anzuruffen.

Gebett.

O Du gnädigſtes Jeſuslein / ich bitte dich demütig durch die gefliſſneſte/treweſte/holdſeligſte mütterliche Dienſt ſo dir dein werthe Mutter in deiner Kindheit erzeigt / verleyhe mir / daß ich dir eintweder geiſtlicher Weiß inn meinem Hertzen oder in meinem Nächſten / möge trewlich dienen/ dich heben vnd legen / geſchweigen vnnd luſtig machen / ernehren vnd erhalten / vnnd würdig werden / daß du mich mit deinen

nen Thränen waſcheſt / mit dein äuglein frölich macheſt / mit deinem Mündlein anlacheſt / mit deinen Aermlein vmbfangeſt / mit deinem Segen benedeyeſt hie Zeitlich vnnd dort Ewigklich / Amen.

Corollarium primum, oder die erſte Zugab.

Gebett deß heiligen Ephrem an die Mutter Gottes.

Habetur apud Lipõ. de Vitis Sanct. in 1. parte.

O Du vnbefleckte / vnvermayligte / vnberürte züchtige Jungkfraw / du Braut GOTtes vnnd vnſer Fraw / du haſt das Wort das GOTT iſt / durch dein wunderliche Empfengknus den Menſchen verſöhnet / vnnd die widerſpännige Natur menſchlichen Geſchlechts / mit den himliſchen Creaturen vereiniget / du biſt die einige Hoffnung der Verzweifleten / die Hilff der vndergetruckten / vnd deren ſo zu dir lauffen / gewiſſer Beyſtand / endlich aller Chriſten zuflucht. Bitte dich derhalben / wölleſt mich abſchewlichen Sünder nicht gar verwerffen oder mir zu wider ſein / ob ich ſchon durch meine vnreine Gedancken / Wort vñ Werck gantz vnd gar zu nichten worden bin / vnd allerley ſtinckende Wollüſt auß knechtlichem

chem vnartigem Gemůt vmbfangen habe/ ſonder vil mehr/wie du deß gůtigſten Gottes Mutter biſt/ alſo wölleſt mich armen Sünder gůtig auffnemmen/ vnd mein allerſchlechteſtes vnd von vnreinem Mund vnwürdiges Gebett anhören/ darneben auch deinen Sohn/ meinen Herren vnnd Gott wölleſt durch dein můtterliche Miltigkeit erbitten/ daß er mir auch die jnnerliche Schatzkam̃er ſeiner Güttigkeit auffſperre/ vnd vnangeſehen/ meine vnzahlbare Sünden/mich zu rechter Buß bekehre vnd Gnad verleyhe/ daß ich ſeine Gebott möge rechtſchaffen halten/ ſtehe mir allezeit bey/ O barmhertzige Jungkfraw/ O milte/O gůtige Mutter/vnd ſeye in diſem Leben allezeit mein frewdige Beſchützerin vnd Helfferin/ vertreibe alle Anläuff meiner Feind/ vñ führe mich zu meinem Heyl vnd Seligkeit/vnd erhalte ſonderlich mein elende Seel inn dem letſten Augenblick/ vertreib weit hinwegk von mir die grewliche Anblick der böſen Teuffel/ vnnd aber an dem erſchröcklichen Tag deß Gerichts/ erlöſe mich von der ewigen Verdamnus/ vnd mache mich endlich zu einem Erben/ der Herrligkeit deines Sohns/ meines Gottes/ zu deren man ſonſten nit kommen kan/ Ich bitte aber flehenlich daß ich dieſelbe erlangen möge durch dein Fürbit vnd Gunſt/ du mein heiligſte Fraw vnd Mutter

ter GOTTES / ſonderlich aber durch die Gnad / Barmhertzigkeit vnnd Gütigkeit deines eingebornen Sohns / Herren vnnd Gottes / auch vnſers Erlöſers Jeſu Chriſti / deme gebüret Würde / Ehr vnd Herrligkeit mit ſeinem ewigen Vatter vnd heiligſten lebendig machenden Geiſt jetzt vnd allezeit vnnd von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.

Corollarium ſecundum, oder die ander Zugab von den H. drey Königen in Gemein.

12. Ian. MAn begehet eben auff heutigē Tag / die ſondere Gedächtnuß der heiligen drey König auß Orient / dann ob wol eines jeden derſelbigen / einzeler weiß Gedächtnuß auff die Täg jhrer Verſchidung gehalten worden / ſo hat man ſie doch auff heut ſamentlich zu ſamen geſetzt / vnd diß vmb ſo vil deſto mehr / weil ſonſten an der heiligen drey König Tag / die Materien der Betrachtung ſo vil ſein / daß man jhrer Perſon halben gleichſamb nit gnugſamb betrachten vnnd bedencken mag / Weil wir aber von ſelbigem Feſt / vñ heiligen drey Königen oben weitläuffigers gehandelt / laſſen wir jetzo diſe heilige drey König beruhen.

Der zwantzigſte Tag vnſer L. Frawen Kindelbeth.

Die zwantzigſte Betrachtung von der heiligen Dreyfaltigkeit.

WIr ſollen bey diſer weyhenachtigen Frewd / nit allein auff Erden bleiben / ſonder auch vnſer Hertz vberſich ſchwingen / vnd ſehen / wannenher das Kindlein kommen ſeye / Ob vnns aber wol das Geheimnus von der Gottheit Chriſti zu handlen vil zu hoch / vnd vnſere Hertzen zu vnrein ſein / wöllen wir dañoch auffs wenigſte ſo vil als vnſer Blödigkeit / vnnd Vnwiſſenheit gebüret / vnnd was die hochheilige Dreyfaltigkeit bey diſer Menſchwerdung gethan habe / einfaltig vnnd demůtig betrachten.

Erſtlich zwar / Muß man etwas wiſſen daß diſe Menſchwerdung vnd Geburt Jeſu Chriſti vnſers Heylands auß Rath vnnd Mitwůrckung der gantzen vnzertheilten Dreyfaltigkeit geſchehen iſt / wie dann auch auß der Bottſchafft deß heiligen Engels Gabriel / an die außerwehlte Jungkfraw abzunemmen / in deren alle drey Perſonen genen-

1. Die gantze hochheilige Dreyfaltigkeit / hat der Geburt Jeſu mitgewircket. Luc. 1.

nennet werden / GOtt der Vatter der den Engel geſandt hat / Gott der Sohn / ſo da ſolte Menſch vnd ein Sohn deß Allerhöchſten genennet werden / Gott der heilige Geiſt / der die jungkfrewliche Mutter ſolte vberſchatten / wie nun die Menſchwerdung Jeſu Chriſti in dem ewigen Rath von Anbegin einhellig beſchloſſen / alſo iſt auch wol zu gedencken da diſe Geburt nachmals inn der Zeit geſchehen / habe ſich die gantze heilige Dreyfaltigkeit derſelben erfrewet auß vnendlicher Barmhertzigkeit / daß nun endtlich die Zeit kommen daß GOtt Vatter / Sohn vnd heilig Geiſt durch die Menſchheit Chriſti gleichſam durch ein Rohr vber alle Menſchen jhr Gnad vnd Segen köndte reichlich außgieſſen.

2. Der Son iſt allein Menſch worden / vnnd die Menſchheit iſt ein Wohnūg der gantzē H. Dreyfaltigkeit.

Zum andern / Ob nun ſchon die gantze hochheilige Dreyfaltigkeit der Geburt vnſers Jeſusleins hat mitgewürcket / vnd diſe drey Perſonen / Gott Vatter / Sohn vnnd heiliger Geiſt nit mehr als ein Gott ſein / ſo hat jedoch nur die ander Perſon / nemlich Gott der Sohn / die Menſchheit angenommen vnnd Menſch geboren / alſo das man nit ſagen kan / Gott der Vatter ſey geboren worden oder Gott der heilige Geiſt / ſonder

allein GOTT der Sohn ſey nach ſeiner Menſchheit geboren / Weil aber auch die Gottheit vnzertrennet vnd vnzertheilet iſt/ ſo ſoll man gleichwol auch glauben vnd bekennen / das die gantze Gottheit in Chriſto Jeſu wohne/ wie der H. Apoſtel ſpricht: in quo habitat omnis plenitudo diuinitatis corporaliter, Jn dem da wohnet alle Völle der Gottheit leiblich. Alſo daß die Menſchheit Chriſti gleichſam ein Tabernackel vnnd Wohnung geweſen der gantzen Dreyfaltigkeit / GOtt Vatters/ Sohns vñ heiligen Geiſts / aber der Sohn/ hat diſe Wohnung vnnd Menſchheit allein in ſein Perſon auffgenommen vnd vereiniget / vnd diſes iſt einem jeden Catholiſchen Chriſten gnug zu ſeiner Seeligkeit vnnd Andacht / dann wann man ſchon lang diſputiert vñ diſcurriert / ſo muß man endlich bey diſer Lehr ſo auß heiliger Schrifft vnnd der Kirchen Außlegung gegründet/ bleiben. Coloſſ. 3.

Zum dritten / Auß welchem du auch ſchlieſſen ſolt / daß inn diſer frewdenreichen Zeit / die heilige gantze Dreyfaltigkeit zu loben vnnd zu preyſen ſeye / Wann du aber ſchon Jeſum den Sohn Gottes öffter nenneſt / als Gott Vatter vnd heiligen Geiſt/ ſo

3. In den weyhenacht Feſten/ wird die gantze H. Dreyfaltigkeit geehret.

ſo iſt dannoch Gott gelobet / vnnd die heilige Dreyfaltigkeit / Item du betrachteſt vnnd habeſt dein Andacht mit dem Jeſuslein / als mit einem Kindlein / oder mit GOttes Sohn / ſo gilt es auch gleich / weil ſein Gottheit vnd Menſchheit ein Perſon iſt / allein muſt du dich hůten / das du nit meineſt das die Gottheit vnnd Menſchheit mit einander vermenget ſey / vnd das die Gottheit durch Kindliche Glieder geſchwecht / oder die Menſchheit durch Göttliche Allmacht ſey verzehret worden / ſonder Gottes Sohn iſt ein Kind worden / vnd das Kind iſt Gottes Sohn / quod non erat aſſumſit, & quod erat non dimiſit, **Waß er nit war / hat er an ſich genomen / vnd was er war / das hat er nit verlaſſen.**

Wann du dann dem JEſuslein etwas guts thuſt als einem Menſchen Kindtlein / ſo nimbt es Gottes Sohn an / vnangeſehen es nach der Gottheit nicht bedarff / thuſt du dem Jeſuslein die Ehr an / die allein Gottes Sohn gebůhret / ſo nimbt es das Menſchliche Kindlein auch an / weil ſein Menſchheit mit der Gottheit verbundẽ iſt in ein Perſon.

August. ſerm. 9. de

Entlich du ſeheſt vnſer Jeſuslein wo du

du wolteſt / ſo iſt es vberall ſchön / es iſt ſchön im Himmel / es iſt ſchön auff Erden / in dem Vatter iſt das Wort ſchön / inn der Mutter iſt das Fleiſch ſchön / ſambt dem Wort / es iſt ſchön inn dem Jungkfräwlichen Leib vnnd Krippelein / dann er hat die Gottheit nicht verloren / wie er hat die Menſchheit außerkohrẽ: Freylich iſt er ſchön im Himmel vnd auff Erden / dann da er auff Erden war / vnd in Armen getragen / da freweten ſich die Himmel / frolocketen die Engel / leuchteten die newe Stern / da er lag wie ein Speiß deß Viehs inn dem Krippelein / kommen die König vnd betten jhn an / rc. Wie der H. Auguſtinus ſchön ſchreibet.

Nat. Domini.

Zum vierdten / wie aber die Gottheit vnd Menſchheit in ein Perſon möge vereyniget werden / iſt nicht nachzugrüblen / ſondern einfältig zuglauben: Das aber inn diſem Glauben nichts vngereymbts ſey / kan man dannoch auß etlichen Exempeln abnemmen / deren ſich die heilige Lehrer / vnnd ſonderlich S. Auguſtinus / gebraucht mit diſen

4. Wie Gott vñ Mẽſch in ein Perſon möge vereinigt werden ein ſchöne gleichnuß. August. Serm 52. de diuerſ.

Worten / Etliche pflegen zu fragen / wie hat GOtt vnd Menſch mögen vereyniget werden? Sie wöllen die Warheit wiſſen / deſſen das nur einmahl geſchehen iſt / vnd können doch das nicht auß diſputieren / das allzeit vnd täglich geſchicht / das iſt / wie es zugehe wann Seel vnd Leib vereyniget wird in den Menſchen / wie dann ein vnleiblich ding als die Seel / vnd ein leiblich ſichtbarlich ding als der Leib zuſammen gefügt mag werden / vnnd wirdt ein Menſch darauß / alſo iſt Menſch vnd Gott vereyniget / ein Chriſtus worden / vnd das Chriſtus geboren wurde / haben die zwey vnleibliche ding GOtt vnd Seel leichter mögen zuſammen gefügt werden / als Menſchlich dauon zu reden / Leib vnnd Seel / deren das eine Leiblich / das ander Vnleiblich in ein Perſon eines Menſchen zuſammen kommen.

5. Wie Gott hab dein

Zum fünfften / Widerumb gibt diſer heilige Lehrer ein vberauß ſchöne Gleichnuß / wie

wie GOttes Sohn / der das Wort iſt / den menſchlichen Leib hab angenomen / mit diſen Worten / Sihe / ſpricht er in einer Predig. ich rede mit euch / vnd ehe ich zu euch kam / hab ich mich beſunnen was ich predigen oder reden ſolte / wie ich gedacht hab / was ich predigen wolt / ſo war daſſelbig Wort in meinem Hertzen / dann ich köndte euch kein Wort ſagen / wann ichs nicht vor gedächte / Nun zum ſelbigen Wort / das inn meinem Hertzen iſt / ſuche ich ein Stim̃ / ich ſuche gleichſamb ein Laiterlein / Ich ſuche wie ich das Wort das inn meinem Hertzen iſt / auch dir zukomme / vnnd dannoch in meinem Hertzen bleibe. Jetzo habt jhr gehört / was in meinem Hertzen iſt / Nun iſt es auch in ewern Hertzen / jhr habts jetzt empfangen / vnnd ich habs nicht verloren / Wie dann meine Gedancken / oder mein Wort / hat die Stim̃ an ſich genommen / das jhrs hören köndt / alſo hat das Wort GOttes

Leib an ſich genommen ein andere gleichnus. Aug. ſerm. 53. de diu.

die Menſchheit angenommen / daß man es ſehen köndte / ꝛc. Biß hieher S. Auguſtinus.

6. Zwo fürneme Vrſachen. Zum ſechſten / Warumb aber die hochheiligiſte Dreyfaltigkeit diſe vnerhörte zuſammen fügung beſchloſſen / vnd Gottes Sohn inn ſeiner Perſon vollführet habe / werden auch vom heiligen Auguſtino kürtzlich zwo Vrſachen gar kurtz vermeldet : Die erſte Daß er vnſer Sünd trüge / vnd vns mit GOtt verſöhnete / welches kein pur lautere Creatur zu thū vermöchte. Die ander / daß er vns nicht allein mit ſeiner Gnad vberſchüttet / ſondern auch mit ſeinem Exempel in dem Fleiſch zu einem heiligen Leben vnnd Wandel vnderweiſete. Vnnd diß ſeye auff vorhaltende Betrachtung gnug.

Serm. 4. de Natiu.

7. Das Tabernackel der H. Drey faltigkeit iſt auß Maria Jungfrew lichs fleiſch erabwet worden. Letſtlichen mercke bey diſer Betrachtung wie nit allein der heilige Leib Chriſti / ſo Heilig / Rein / vnnd Hoch zu halten ſey / weil er ein lebendiger Tempel der Gottheit vnnd heiligen Dreyfaltigkeit iſt / ſondern auch die Würde vnnd Hochheit der werthen Muter Gottes / auß deren Jungkfräwlichem heiligiſten Leib der heilige Geiſt die Menſchheit

Chri-

Chriſti formieret / vnnd gleichſamb ſelbigen Tempel erbawet hat.

Bitte die Hochheilige Dreyfaltigkeit/daß wie ſie dir die Gnad erzeyget / daß du Jeſum ſiheſt inn dem Fleiſch / alſo einmahl mögeſt ſehen inn ſeiner Gottheit neben ſeinem Vatter vnd heiligen Geiſt.

Gebett.

O Du vbergebenedeytes JEſuslein / Ich ſage dir demütigſam ſtätten Lob vnnd Danck / das du / als der ewige Gottes Sohn auß ewigem Rath vnnd Mitwürckung deines Vatters vnd H. Geiſtes / dich endtlich vber das Arme elende Menſchliche geſchlecht gnediglich erbarmet haſt/ vnd daſſelbige mit dir vnnd deinem Vatter zu verſöhnen / vnſer Fleiſch vnnd Blut vnſer Schwachheit vnd Blödigkeit an dich genommen/vnd die verworffne Creatur zu der Hochheit deiner göttlichen Mayeſtet inn ein Perſon auffgenommen vnnd erhöhet/ wann

ſchon vnſer Hertz nichts anders ge-dencken/vnſer Zungen nichts anders reden köndten / als dich loben vnnd preyſen / ſo were es noch allzu we-nig / drumb wöllen wir dich zum be-ſten Vortheil nemmen / demütigeſt vnd hertziglich flehen vnnd bitten du wölleſt vnſer Vndanckbarkeit auch bey deinem Vatter vñ heiligen Geiſt erſtatten / vnnd wie du dich einmahl vnſer angenommen / Alſo vnſer Schutzherr vnſer Fürſprech / vnſer Jeſus vnd Heyland ſein in ewigkeit/ das wir dich einmahl nit mehr inn Kindlicher geſtalt ſonder mit König-lichem gewalt/nit vnder den Thier-lein/ſonder vnder den Engelein ſehen vnd Regieren vnd Herſchen/ von E-wigkeit zu ewigkeit/ Amen.

Corollarium, oder Zugab von der Tauff Chriſti/ ꝛc.

WIewol an dem heiligen Ober-ſtag/auch die Jahr Gedächtnus iſt deß heiligen Tauffs Chriſti/ jedoch weil alßdann von wegen der

der Heyligkeit vnnd Frewd deß Feſts von der Tauff Chriſti/ nit kan ſo wol vnd vnderſchiedlich gehalten werden/ ſo wird dieſelbige Gedächtnus auff den heutigen Tag ernewret/ welche ſich wegen der meldung vnd erzeigung der gantzen heiligen Dreyfaltigkeit auff diſe Betrachtung wol reimet/ vnd wann ein andächtiger Chriſt/ bey dem Jeſus Krippelein bettet/ mag er jhm wol einbilden/ erhöre die Stimm Hic eſt filius meus, Diß iſt mein lieber Sohn/ an deme ich ein Wolgefallen habe/ ꝛc. Vnd als wann er den heiligen Geiſt ob jhm ſchweben ſehe/ dann diſes ſich gleich ſo wol reimet/ als auff das Jeſuslein in dem Krippelein als do es darnach Mannbar im Jordan iſt getaufft worden.

Der ein vñ zwaintzigſte Tag vnſer Lieben Frawen Kindelbeth.

Die ein vñ zwaintzigſte Betrachtung von dem höchſten Chor der Engeln/ die Seraphin genannt/ die das JEſuslein/ als jhren Gott/ grüſſen/ ꝛc.

DAß die Engelein ein groſſe Frewd vnd Frolocken ob der Geburt Jeſu Chriſti gehabt/ iſt niemandt vnbe- Frewd der Engel ob der Geburt Chriſti. ꝛc.

vnbekandt / vnnd ob wir ſchon nit wiſſen / was für Ehrerbietung vnnd Lobgeſang ſie dem Jeſuslein werden erzeiget haben / ſo könden wir dennoch etwas wenigs ſchätzen / vnd ligt nit vil daran / ob gleich vnſere Gedancken / vnd Einfahlt mit der That nit gar eintreffen / wann ſie vns nur zur Andacht reitzen / weil nun neun Chör der Engel ſein / wöllen wir von einem jeden ein kurtze Betrachtung ſetzen / vnnd vns ſein laſſen / als wann wir diß / was wir betrachten / mit den Augen ſehen / Dann weil wir Fleiſchliche Augen haben / müſſen wir vns diſe Andacht durch Leibliche Exempel erwecken / ſolt aber nit darumb gedencken / das die Engel Leib / Händ vnnd Flügel haben / dann ſie lauter Geiſter ſein.

1. Die Engel Seraphin tragen fewrige briñende Hertzen.

Zum erſten / So bilde dir dann auff diſen Tag ein / wie die höchſten Engel inn groſſer vnd vnzehlicher Anzal vmb das Kripplein knien / oder auff ihren Angeſichten ligen / diſe Engel Seraphin genanndt tragen inn den Linckenhändlein / jeder ein brinnendes Hertz dardurch ihr brinnende flammende Liebe Gottes verſtanden wirdt / dann das iſt ihr Eigenſchafft / daß ſie auß Liebe gleich wie ein lautters Fewr ſeyen / die Hertzen opffern

ſie

ſie ſambtlich vnd ſonderlich dem Jeſuslein auff / loben vnnd preyſen jhn als jhren Erſchaffer vnd Gott / ja auch als jhrn Seligmacher / weil ſie durch das zu künfftige Verdienſt Jeſu Chriſti ſein erhalten worden / in der Gnaden Gottes / vñ nit mit den andern Engeln geſündiget vnnd in das ewig Fewr geſtürtzet worden / Magſt dir auch wol fürbilden / das ſie in diſem Lob jhre brinnende Hertz rütteln / welche als dann vngewöhnlicher Weiß vber ſich brinnen.

Zum andern / nach dem ſie ein weil Gottes Lob geſungen / laß dich geduncken / als wann du ſeheſt / einen auß diſem Chor nach dem andern zu dem Kripplein knien / vnnd das Jeſuslein auff ſein heiliges Brüſtlein mit gröſter Andacht küſſeten / vnd etwa dergleichen Wort gebraucheten / O du seligiſtes Käſtelein deß köſtlichiſten vñ edelſten Hertzeleins / welches von dem Fewr der Liebe jmmer ſtätt brinnet / vnd nit verzehret wirdt / Sey tauſent vnd abermal tauſentmal tauſent gegrüſſet / da jnnen ligt verborgen der vnbegreiffliche Schatz Himmels vnd der Erden / O ſelig vnd ewig ſelig Die / welche da Hilff vnd Troſt ſuchen / dann es wirdt ein Zeit kommen / daß diſes Hertz geöffnet

2. Die Seraphin küſſen dem Jeſus lein ſein Brüſt lein.

wirdt /

wirdt/ vnd darein fliehen vnd ſich verbergen können vnd mögen alle Betrübte vnnd betrangte/ alle Sünder vnd Gerechte.

3. Die Seraphin zünden Weyrauch an/ vor dem Kripplin vnd bekennen damit die Gottheit Chriſti.

Für das dritte/ Neben dem laſſe dich gedunckē/ das der mehrertheil auß diſen Seraphin in der rechten Hand auch haben/ güldene Rauchfäßlein in welchem ein himmliſchen Geruch von ſich geben/ vnd bezeugen darmit/ die Gottheit diſes Jeſuskindleins/ das er der ſey/ den ſo wol ſie als das gantze himmliſche Heer vnd alle Menſchen müſſen vnd ſollen anbetten/ wie dann eben darauff ſie jhr Angeſicht bedecken/ vor dem Kripplein widerumb niderfallen vnd mit himmliſchen Geſang ſingen Sanctus, Sanctus, Sanctus Dominus Deus Sabbaoth: pleni ſunt cœli & terra, &c. gloria tua,

Iſ. 6.

Heilig/ Heilig/ Heilig iſt der Herr Gott der heerſcharen/ Himmel vñ Erden ſeindt voll deiner Herrligkeit/ ꝛc.

4. Die Engel verehren auch die Mutter Gottes Mariam.

Zum vierten/ Endlichen gedencke/ wie diſe Seraphin, auch der werthen Jungkfrawen/ als jhres Gottes Mutter ſondere Ehr erzeigen/ vnd vor der ſelbigen auch vmb jhre Jungkfräwliche Bruſt herumb fliegen/

vnd

vnd dieſelbige ſelig ſprechen vnd ſagen: Ecce tabernaculum Dei cum hominibus, Apocal. 21.
Sihe die hütten Gottes iſt bey den Menſchen/ ꝛc. Sihe diſe iſt vnder den Menſchen/ die/ welche den Heyland der Welt vnder jhren Hertzen getragen/ vnnd mit jhrem Jungkfräwlichen Brüſten den ſo die gantze Welt ernehret/ geſeuget hat.

Zum fünfften/ Wann du alſo diſe Sachen zu Gemüt führeſt vnd ſiheſt den gantzẽ Stall von den Fewrigen Hertzen vnd von den Rauchfäſſern/ voll Glantz/ guten Geruchts vnd gleichſam gantz brinnende/ ſo ſihe ob du etwa ein Füncklin von diſem Fewr mögeſt auff klauben/ oder ſihe ob ſich einer auß diſen Seraphin möchte vber dich erbarmen/ vnnd mit einem glüenden Kolen deiner Leffzen anrühren/ vnnd dir als wie dem heiligen Iſaia ſagen/ Ecce tetigi hoc labia tua & auferetur iniquitas tua & peccatum tuum mundabitur, **Sihe ich hab mit diſem deine Leffzen angerühret/ vnnd dein Miſſethat wirdt weg genommen vnnd dein Sünd gereiniget werden/** daß du darnach mögeſt auch das Jeſuslein loben vnd preyſen/ Amen.

5. Fewrige Lieb vnd Andacht zubegeren.

Iſa. 6.

Gebett

Gebett zu dem Brüſtlein vnd Hertzen deß JE-ſuslein/ꝛc.

SEy gegrüſſet vnd geküſſet zu vil tauſentmalen du edelſtes Brüſtlein meines Heylands Jeſu Chriſti/ꝛc. du biſt das Schreinlein inn dem der gröſte Schatz zwiſchen Himmel vnd Erden verborgen ligt / vnder dir ruhet das aller hertzigiſte vnd seligiſte Hertzlein / welches da iſt ein Brunnen deß Lebens/vnnd der Liebe / vnnd aller Gutthat/deren die Engel oder Menſchen genieſſen/ inn diſem Hertzlein ligt das Wort/ das bey Gott iſt / vnd Gott war von Ewigkeit. O du Göttliches Wort/ mein höchſter Hort / mach mich ſelig hie vnd dort. O du mein ſüſſeſtes Jeſuslein/ laß mich ruhen vnd ſchlaffen auff deinem Brüſtlein vnnd Hertzelein / ob ich villeicht auch etliche Tröpfflein der Andacht vnnd himliſchen Troſts vnd Verſtands darauß

ſaugen möchte / wie dein vilgeliebter Jünger Johannes. Ich bitte dich demütigeſt / du wölleſt mich nicht allein darauff ruhen laſſen / ſondern gar hinein ſperren / in diſes dein Hertzelein / inn deme mein kalter Geiſt erwarmet / mein dürre Seel gelabet / mein vnreines Hertz geſäubert werde / Ich trucke vnnd reibe dein himliſches Brüſtlein an mein ſündige Bruſt / ich klopffe an dein Hertz / daß es mir werde auffgethan / vnnd mein Hertz wil ich mit Bruſtſchlagen vnd Büſſen dir auch eröffnen / daß mein Hertz inn deinem Hertzen / vnnd dein Hertz in meinem Hertzen möge ſicher wohnen / vnd ich alſo allezeit bey vnd in dir / du aber bey vnnd in mir ruheſt vnd lebeſt / damit auch mein Leben dir vnd deinem himliſchen Vatter gefallen möge / ſambt dem H. Geiſt / Amen.

Corollarium, oder Zugab von dem heiligen Felice.

14. Ian. ES iſt heut ein Gedächtnus in der Kirchen Gottes eines heiligen Prieſters vnnd Martyrers Felicis / welcher dem Jeſuslein zu Ehren / die Kinder lehret vnnd ein Schulmeiſter war / dene die Heyden gefangen vnnd ſeinen Schulknaben vbergeben / die jhne mit Pfriemen zu todt geſtochen: Daß diſer auch wie ein Seraphin mit der Liebe Gottes gebrunnen hab / iſt auß den Worten abzunemmen vnſers Heylands / daß kein gröſſere vnnd mehr brinnende Lieb ſeye / als wann einer für ſeine Feind ſein Seel ſetzet / Weil dann diſer heilige Martyrer ſein Seel vnd Blut dargeben vnnd das Jeſuslein bekennet / können wir ſein jnnbrünſtige Lieb gnugſamb ſchetzen / vnd iſt kein Zweifel nit / er habe mitten in der Marter groſſen Troſt auß den Brüſtlein Jeſu geſogen. ꝛc.

Der zwey vnnd zwantzigiſte Tag vnſer Lieben Frawen Kindelbeth.

Die zwo vnnd zwantzigſte Betrachtung/ von dem andern Chor der Engel Cherubin genannt/ welche das JEſuslein empfangen als den himliſchen Doctor vnd Lehrer.

DEr ander Engel Chor/ wirdt genennet Cherubim/ vnd haben diſen jhren Namen von der vberhohen vnd außbündigen Weißheit/ zu welcher Bedeutung man ſie mahlet mit Büchern in den Händen. Cherubin haben Bücher in den Händen.

Zum erſten/ ſo betrachte dann/ wie auch diſe hohe Engel Cherubim inn vnzählicher Zahl vnd Menge/ inn dem Stall vnd vmb das Kriplein herum ſchweben/voller Frewd/ Frolockens/ vnd himliſchen Lobgeſangs/daß ſie theils nach jhrem Standt vnd Hochheit/ theils auch an ſtatt der ellenden Menſchen verbringen/mit tieffeſter Reuerentz/vnd daß ſie all auff jhr Angeſicht niderfallen. 1. Die Cherubin verehren das Jeſuslein demütig.

Zum andern/ Laſſe dir ſeyn/ als ſeheſt du ſie alle nach einander bey dem Kripplein deß 2. Cherubin küſſen deß

JEſus Mündlein.

JEſuslein heiliges Mündlein küſſen vnnd anbetten/ mit dergleichen worten: O du ſeligiſtes Mündlein/ welches du wirſt ſeyn/ als ein ewiger Brunnenquel himmeliſcher Lehr vnnd Weißheit. Diß iſt das Mündlein inn welches nie kein betrug kommen iſt: Das iſt das Mündelein / welches nie kein vnnützes vbriges Wort nicht reden wirdt. Sey derhalben vil tauſentmal gegrüſſet vnnd geküſſet / du holdſeligiſtes Mündlein / jhr Hönigflieſſende Lefftzelein / du Himmelmächtiges Zünglein / wann diſes himliſches Stimlein einmal erſchallen wirdt / ſo wirdt ſich der Himmel frewen/die Höll erſchütten/die Erden grunen.

3. Cherubin opffern dem Jeſuslein als dem himliſchen Heer/ ein verſiglet Buch. Apoc. 5.

Zum dritten/ Gedencke an die Figur/ welche iſt in der Offenbarung Joannis am fünfften Capitel/ daß vber dem Thron Gottes ein Buch geweſen / welches mit ſiben Siglen wol verwahret/ vnnd daß niemandt iſt erfunden worden / der das Buch köndte auffthun/ vmb deß willen Johannes ſehr geweinet. Diſes Buch mit ſiben Siglen bilde dir ein / daß ein jeder auß dem Cherubim ſonderlich / oder alle ſamdtlich dem JEſuslein vorhalten für ſein zartes Mündlein/ vñ daß ſich alßbaldt das Buch vnd Sigill alle

auff-

auffthun mit groſſer Frewd der Engel: Diſes Buch bedeutet die heilige Schrifft vnnd Bibel deß alten Teſtaments / welches niemand gnugſam eröffnet / biß das Jeſuslein geboren iſt / dann als dann hat man erſt verſtanden was da ſeye / Ecce virgo concipiet, **Sihe ein Jungkfraw wirdt geberen** / vnd andere dergleichen Propheceyen. Item als dann ſein die ſiben Sigel / als die ſiben **heiligen Sacrament** eröffnet worden / ꝛc. Das Lämmlein aber / welches diſes Buch vnd Sigel eröffnet hat / iſt das Kindlein JEſus in kindlicher Geſtalt / vnd die hocherleuchte Cherubim opfferten jhm das Buch beſchloſſen / vnd darnach auffgethan / anzuzeigen daß er der rechte Doctor vnd einige wahrhafftig Lehrer ſey.

Zum vierten / Merck fleiſſig wie diſe Engel ob dem eröffneten Buch jubilieren / wie es auch in der Offenbarung geſchriben iſt / Ecce vidi & audiui vocem Angelorum multorum in circuitu Throni, &c. & erat numerus eorum millia millium, dicentium, Dignus eſt Agnus qui occiſus eſt accipere virtutem & diuinitatẽ, & ſapientiam, & fortitudinem, & honorem, & gloriam, & benedictionem.

4. Chriſtus hat das verſiglete Buch geöffnet. Apoc. 5.

Vnd ich hab geſehen vnd gehöret die Stim̃/ viler Engel rings weiß vmb den Thron herumb/ ꝛc. vnnd jhr Zal war tauſent mal tauſent die da ſagtẽ/ Würdig iſt das Lamb ſo vmbgebracht iſt/ hinzunem̃en die Krafft vnd die Gottheit/ vnd Weißheit/ vnnd Stärcke/ vnnd Ehr/ vnd Herꝛligkeit vnd Lob/ ꝛc. Dann du ſolt dir nit anders fürnemmen als wann das Kripplein der Thron Gottes ſey/ vnd ob es ſchon noch nit getödtet iſt/ in dem Kripplein/ ſo iſt es doch darumb geboren.

5. Cherubin ehren die Mutter Gottes.

Zum fünfften/ Bedencke die Engel Cherubim nemmen das offen Buch vnd geben es auch der seligſten Mutter zu küſſen/ welche daſſelbig mit tieffeſter Demut verehre/ vnd mit den Engelein daß Jeſuslein wegen auffmachung deß Buchs lobe vnnd preyſe.

6. Dz Buch der Lebendigen.

Zum ſechſten/ Du magſt auch betrachten/ diſes Buch ſeye das Buch der Lebendigen/ in deme Gott ſeine Außerwöhlten jnnen geſchriben/ Bitte derhalben diſe heilige Engel vnd nim die Mutter Gottes zu Gehilffen/ daß du auch mögeſt einen Blick in

das

das herrliche Buch thun / damit du eintweder mit beſſerm Verſtand das Wort GOttes zu faſſen oder mit mehrer Hoffnung der Erlangung deß ewigen Lebens erfüllet werdeſt.

Gebett zu dem Hönigflieſſenden Mündlein Jeſu.

O Du allerſüſſeſtes vnd gulden Mündlein / meines HErrn vnnd Heylandts deß einigen Jeſulein / ſey du auch von mir zu tauſentmahlen gegrüſſet vnnd geküſſet / ich warte mit vnaußſprechlichen verlangen / wann du diſes dein Mündlein werdeſt auffthun zu reden: Nun höre vnd ſihe ich wol / daß du es allein auffthuſt zubeklagen vnnd zubeweinen meine Sünd / dann du dich nicht rumpffeſt oder mercken laſſeſt ab der Kälte / oder ab anderm zeitlichem Abgang / ſondern ab der gantzen Welt Sünden. O jhr ſteinene Hertzen der ſündigen Menſchen / höret jhr nicht das Jeſuslein häulen vnnd ſchreyen /

 gehet

gehet euch nicht ſein zartes himliſchs Stim̃lein durch das Hertz / Laſſet euch dann bewegen / vnnd höret auff zu ſündigen / vnd ich / O mein hertzigiſtes Jeſuslein / wolte dich gern geſchweigen / Aber dein Leyd / iſt mein Troſt / dein Klagen mein Heyl. Laß aber einmal / bitte ich dich / dein rechte Stimm hören / dann ich singe dir mit deiner Geſponß von Hertzen / Cant. 2. Sonet vox tua in auribus meis: Vox enim tua dulcis, & facies tua decora, Laß dein Stim̃ lauten in meinen Ohren / dann dein Stimm iſt ſüß / vnnd dein Angeſicht zierlich. Ach wann es möglich were / wie gern wolt ich wiſſen / welches die erſte Wort meines Jeſusleins geweſen ſeyn / ohne zweiffel werden dieſelbige ein ſondere Krafft / vnd der ſeligiſten Mutter ein vberreichen Troſt gegeben haben / dann weil du inn dem hohen Alter ſo ſchöne / ſüſſe / liebliche Wort geredt haſt / die dem Menſchen ſo tröſtlich

lich vnnd ſo heylſamb ſeyn / wie ſüß vnd jnnigklich werden deine Kindtliche Reden geweſen ſein / ich will mich aber durch die Gnad Gottes befleiſſen / alle deine Wort ſo mir bewißt / mit Andacht zu hören vnd zu halten / ſo möchteſt du villeicht dich vber mich erbarmen / vnd auch mit mir allein reden / vnd mit deinem kindlichen allerholdſeligſten Mündlein / meine Lefftzen reinigen / daß ich dich ſambt deinem Vatter vnnd heiligen Geiſt möchte in Ewigkeit loben / Amen.

Corollarium primum, die erſte Zugab von dem heiligen Joſeph.

OB gleichwol das Feſt vnnd Gedächtnus deß heiligen Joſephs vnſers Jeſuslein Ziechvatters fürnemblich auff den 19. Martij gehalten wirdt / an dem Tag er nemblich von diſer Welt verſchiden / jedoch wirdt ſein Gedächtnus heut auch von vilen gehalten / vnd in die Martyrologia geſetzet / vnd kanſt du darbey betrachten / wie ſelig diſer fromme Mann geweſen / der neben der Maria / mit dem Kindlein JEſu ſein hertzliche Frewd vnd Troſt hat können ha- 15. Ian.

ben/ daſſelbig vmbfahen / hertzigen vnnd küſſen / vnd widerumb von dem Kindlein vmbfangen / gehalſet vñ geküſſet worden/ bey welchem ohne zweifel ein ſondere Süſſigkeit zu empfinden geweſen.

Corollarium ſecundum, die ander Zugab von dem Namen Jeſu.

ES iſt auch heutiger Tag / mit Apoſtoliſcher Gnad vnd Ablas ſonderlich begabet worden / vom Babſt Clemente / welcher Gnaden ſich ſollen vnnd mögen ſonderlich die theilhafftig machen / welche den allerheiligſten vnd kräfftigſten Namen Jeſu mit Andacht verehren / weil man ein Tag der Beſchneidung nicht ſo gar diſes Namen Lobs vnd Ehr allein kan außwarten. ꝛc.

Der drey vnnd zwäntzigſte Tag vnſer Lieben Frawen Kindelbeth.

Die drey vnnd zwäntzigſte Betrachtung wie der dritte Chor der Engel Throni genant/ das Jeſuslein grüſſen/ als einen Prieſter.

Der dritte Chor der Engel ſitzet auff

DJe dritte Ordnung/ oder Chor der Engel heiſſen Throni, das iſt / die Thron/ oder herrliche Sitz Gottes/ vnd

vnd diſen Namen haben ſie daher/das gleich als wie ein Menſch in einem Thron oder Sitz ſein Ruhe hat/ vnd ſich nit bewegt/ alſo Gott gleichſam in diſen heiligen Engel ruhe vnd ſitze/ oder daß ſie in der Contemplation Beſchawung Gottes vnd Seligkeit rühig vnd vnbeweglich ſein/ vnnd deß Fridens genieſſen/ der alle Vernunfft vnnd Sinn weit vbertrifft. Seßlen werden Throni genent.

Erſtlich/ Magſt du gedencken/ als wann du diſe Engel ſeheſt alle ſitzen in dem guldenen/ oder wie köſtlichs du jmmer gedencken kanſt/ Seſſelein/ rings weiß vmb das Krippelein herumb/ nachmals einhellig mit einander ihre Angeſicht bedecken/ das Kindlein anbetten/ wie die vorigen Engel auch. 1. Die Throni ſtehen von jhren Seßlen auff vnd thun dem Jeſuslein gebürliche Reuerētz.

Zum andern/ Betrachte/ wie einer nach dem andern das Kindlein JEſu/ auff ſein heiliges Köpfflein zu oberſt auff der Scheitel küſſe vnd grüſſe/ auff dergleichen Weiß/ Wir betten dich an/ wir loben vnd preyſen dich du kindliches vnd himliſches Haubt/ welches du von Gott geſalbet biſt/ vnd vberſchüttet mit Gnad von deme dieſelbige Göttliche Salb herab fleuſt/ nit allein aber alle Chor der Engel/ſonder auch biß auff die Füß der verachten Menſchen/ welche inn 2. Diſe Engel küſſen das Köpflein Jeſu ꝛc. Pſal. 132.

dem

dem Rath der Sünden ſappen vnd watten/ du biſt das Haubt der hohen Prieſter/ du biſt das Haubt aller Völcker/ du biſt das haubt/ das Gott gekrönet hat / es wirdt gleichwol die Zeit kommen / das diſes heiliges hohes Haubt wegen vnd von den ſündigen Menſchen mit Dörnern wirdt gekrönet werden/ vnd an Stadt der königklichen Gſchmeid vnd Zier/ von Blut wirdt ſcheinen vnnd gleiſſen/ ꝛc. Es wirdt aber nachmals vber alle Creaturen erhöhet werden vnnd ewig herꝛſchen.

3. Die Thronier klären das JEſuslein als ein hohen Prieſter. Pſal. 109.

Zum dritten / Sihe diſe heilige Engel/ wie ſie alle mit einander Wein in Kelch vnd auff einer Paten oder gulden Teller ein Hoſtien tragen / vnd daſſelb dem Jeſuslein anbieten/ mit den Worten deß Pſalmen/ Iurauit Dominus in æternum, & non pœnitebit eum , Tu es ſacerdos in æternum ſecundum ordinem Melchiſedech, **Der Herꝛ hat geſchworen in Ewigkeit/ vnd es wirdt jhn nit rewen/ du biſt ein Prieſter in Ewigkeit nach der Ordnung Melchiſedech.** Dann diſer

Gen. 14.

Melchiſedech opfferte GOtt Brodt vnnd Wein / welches bedeutet das Opffer der heiligen

ligen Meß/ in welchem das Jeſuslein Gott ſeinem himliſchen Vatter ſein Fleiſch vnnd Blut in Geſtalt Brots vnnd Wein auff-opffert.

Zum vierdten/ Spitze deine Ohren/ ſo wirſt du weiter hören/ daß diſe Engel das Jeſuslein nicht allein loben vnd preyſen/ als den Hohenprieſter/ der durch alle Prieſter deß Alten Teſtaments ſey bedeutet worden/ ſondern auch der/ welcher jhm ſo ein heiliges Volck erwöhlet habe/ von welchem nicht allein die König vnd die Prieſter geſalbet ſeyn/ ſondern alle vnnd jede geſalbte deß HErren mögen geneñet werden/ vnd ſingen/ Feciſti nos Deo noſtro regnum & Sacerdotes, **Du haſt vnns vnſerm GOtt gemacht zu Königen vnd Prieſtern.** Nicht daß vnder den Chriſten kein vnderſcheyd ſeye/ vnder Layen vnd Prieſtern/ ſondern allein/ daß die Chriſten im Newen Teſtament ſeliger ſeyndt/ als die Prieſter im Alten/ darneben auch die Chriſten alle als geſalbte durch die Gnad Chriſti genennet werden.

4. Das Jeſuslein/ iſt nit allein hoher Prieſter/ ſonder auch die an in glauben werden zu Prieſtern. Apocal. 3.

Zum fünfften/ ſihe wie diſe Engel nachmahls alle jhre Sitz verlaſſen/ ſich zu der ſeligen Maria kehren/ ſie demütig ehren/ vnnd jhren

5. Maria iſt der Thron vnd Sitz Gottes.

jhren Sitz vnd Thron anbetten / dann ſie iſt der Thron Salomonis / deßgleichen Werck vnd Creatur zwiſchen Himmel vnd Erden nicht erſchaffen worden : Sie iſt der Thron Gottes / in deren die Mayeſtät vnd Herrligkeit deß Sohns GOttes / nicht allein der Gottheit/ſondern auch der Menſchheit nach in eygner Perſon lange zeit geruhet hat.

6. Vnſer Hertz ſoll ein Sitz Gottes ſein.

Zum ſechſten/ Befleiſſige dich/durch dergleichen Betrachtung dein Hertz alſo zu zurichten / daß es möge ſeyn ein Thron vnnd Sitz Gottes / in deme das Jeſuslein ruhet/ vnd da haſt du einen groſſen Vortheil/ dann wann du ſchon weder Sammet noch Seyden/Golt oder Edelgeſtein haſt/ deinẽ Thron zu ziehren / ſo wirdt das Jeſuslein gern für gut nemmen / wann du jhm allein platz inn deinem Hertzen gibſt / das es raum hat / es bringt die Zier alles mit ſich/ vnd es kan auß dem Stall einen Himmel/ auß dem Kripplein Gottes Thron vnd Sitz machen.

Gebett zu dem Häuptlein Jeſu.

SEy gegrüſſet vnd vil tauſentmahl geküſſet du vil heiliges Haupt meines Heylands vnd

Jeſus-

Jeſusleins/ du biſt beſſer vnnd köſtlicher als das beſte Golt / dann inn dir iſt kein vermiſchung der vnreinen Sünden / du biſt das Haupt/ das von GOtt geſalbet iſt zu Troſt vnd Heyl aller deiner Glieder/ du biſt das Haupt aller Engel vnnd Menſchen/ alle Häupter der Welt müſſen vor diſem Haupt jhre Häupter neygen/ vnd wann ſich diſes bewögt / ſo zittern vnd erbidmen Himmel vnd Erden. O mein ſüſſes Jeſuslein/wann ich nur wüſte/ wie ich diſes dein heiliges Haupt genugſamb ehren / oder mit wem ich daſſelbig ziehren köndte/ were ich nicht ſo ein armer vnd ſündiger Menſch / ſo köndt ich es ſalben mit dem Oel der Barmhertzigkeit / mit dem köſtlichen Balſam wolriechender Tugenten. O daß ich es krönen köndte mit der ſchönen Lilien der Reinigkeit vnd Vnſchuldt / mit den rothen lieblichen Roſen brinnender Liebe. Aber O wehe vnſer Vndanckbar-

barkeit / diſes ſo ſelige Haupt / daß wir jetzo alſo rühmen vnnd preyſen / findet vber kurtz nicht / wo es ſich hinlege / Ja es wirdt noch mit Dörnern gekrönet / O allmächtiges Jeſuslein wann du wolteſt doch in meinem hertzen ruhen / will ich dir daſſelbig hertzlich gern vergönnen / vnd auffs beſte als ich möge / zurichten: Jch will auch ſo vil möglich / alle ſpitzige vnnd ſtechende Dörn auß meinem Hertzen außreuten / den Geitz / zeitliche Sorg herauß reiſſen / vnnd allen Fleiß anwenden / damit du / wo nicht nach deinen Würden / doch nach deiner Gütigkeit vnnd meiner Armut ſanfft ligeſt vnd rueheſt / Amen.

Corollarium, oder Zugab von dem heiligen Marcello.

16. Ian. WAs vnſer Jeſuslein zu vnſerm Verdienſt vnd Heyl gethan vnd gelitten hat / das iſt bißweiln hernach ſeinen außerwehlten Dienern vñ Martyrern widerfahren von den Tyrannen / alſo haben vil heilige Martyrer

tyrer eben darumb ſich ſeliger geſchetzet/ das ſie ſein/ etwa gecreutziget worden/ weil eben dergleichen Todt jhr Seligmacher erlitten hat/ wie wir wiſſen an dem heiligen Petro vnd Andrea/ ꝛc. Heut haben wir Gedächtnus deß heiligen Bapſts Marcelli/ welcher vmb der Liebe deß Jeſuslein hart geſchlagen/ vnd darnach dem Vihe auß zu warten verdammet worden/ welches er mit groſſer Heyligkeit verrichtet/ ohne zweyffel auch deſto frölicher weil er gleichwol das ſichtbarliche Haubt der Kirchen dem vnſichtbarlichen Haubt ſeinem Jeſuslein iſt etwas gleicher worden. Dann das Jeſuslein wird in dem Stall zu dem zeitlichen Leben geboren/ vnd diſer heilige Mann wirdt in dem Stall geboren zu dem ewigen Leben/ dann er vnder dem Vihe/ deme er gewartet/ ſeinen Geiſt auffgeben/ ꝛc.

Der vier vñ zwåntzigſte Tag vnſer lieben Frawen Kindelbeth.

Die vier vnnd zwåntzigſte Betrachtung von dem vierdten Chor der Engel die Herſchafften genennet/ loben daß Jeſuslein als jhren König/ꝛc.

Der dritt Chor der Engel die herꝛſchafften werdẽ vns vorgebildet als Keyſer vñ König.

DIſer Chor der Engel wirdt in gemelten angedeutet in Keyſerlichẽ Habit vnnd Mayeſtat / mit Keyſerlichen Cronen vnd Scepter Dann diſe Engel gegen den vndern Choren gleich als die Keyſer ſein mit vbermechtigem Gewalt vnd Hochheit.

1. Die Herꝛſchafften grüſſen das Jeſuslein als den Himmel-Keyſer. Apoc.19.

Zum erſten / Bedencke dann das auch diſe in groſſer Anzahl ſich bey dem Kripplein finden, das Jeſuslein mit höchſter Reuerentz vnnd Andacht grüſſen es / als jhren Obriſten Keyſer / vnd Herꝛen erkennen / als Regem regum & Dominum Dominantium, **ein König aller König vnd Herꝛen aller Herſchenden.**

2. Diſe Engel verehren vnd küſſen die

Zum andern / Auß diſen Engeln kommet einer nach dem andern vnnd küſſet die Ohrlein deß Jeſusleins / mit dergleichen

Gruß/

Gruß/ O jhr ſelige Ohrlein/ die jhr die höch-ſte Geheimnuß der heiligen Dreyfaltigkeit höret/ jhr ſauſet alle zeit von der himliſchen Geſang vnd Klang aller Engel Gottes/ jhr ſeyt die Thürlein/ durch welche man muß hinein kommen zu dem Gnadenſtull Gottes/ jhr ſeyt die Porten deß Hertzeleins Jeſu Chriſti/ jhr ſeyt ſo zart vnd milt das euch der menſchē Gebet erweicht/ jr ſeyt ſo ſcharpff dz jhr alle Stim̃ höret von dem ende der Welt/ ja jhr höret auch die Gedancken/ vnd ehe ſich die Zung bewegt/ habt jhr die Bitt vernommen. Jhr ſeyet ſo körnig vnd ſteiff/ das euch auch die Schmach vñ Laſterwort der Gottloſſen nit ſchedigen mögen/ da kommet her jhr Menſchen Kinder/ da gieſſet ewer Hertz auß/ da habt jhr die rechte Straß vnd Weg zu dem ewigen Schatz. Oehrlein Chriſti.

Zum dritten/ Nach diſem zihen die Engel alle jhre keyſerliche Cronen ab/ vnd legen ſie vor dem Jeſuslein nider/ opffern ſie jhm als jhrem einigen vnnd allein herſchenden Keyſer mit diſen Worten Dignus es Domine Deus noſter accipere gloriam & honorem & virtutem quia tu creaſti omnia & propter voluntatem tuam erant & creata ſunt, O HERR vnſer 3. Die Herrſchafften werffen alle König liche zier für das Kripplein Jeſu.

Gott/du biſt wirdig zu empfachen die Herligkeit die Ehr vñ Krafft/ dann du haſt alles erſchaffen vnd von deines Willens wegen ſein ſie erſchaffen.

4. Die Herrſchafften grüſſen Mariam als jhr Keyſerin.

Zum vierdten / Eben diſe jhre Cron vnd Scepter werffen ſie eines theils in die ſchos der ſeligſten Mutter jhres Keyſers / damit zu bedeuten / das ſie von jhnen als ein Keyſerin geehret werde / wiewol nit auß ſich ſelber ſonder auß lauter Gnaden des Jeſuslein / Dann ob ſchon diſe hohe Engel vil ein Edlere Creatur ſein / als die Menſchen / ſo ehren ſie doch die Mutter Gottes wegen ſeiner Menſchheit die er von jhr angenom̃en / vnd wegen der vberreichen Gaaben / mit welchen ſie auch vber die Engel erhebt iſt worden.

5. Alle Chriſten mögen zu Königlicher Hochheit kommen.

Zum fünfften / Sihe vnnd bedencke darbey das alle ſelige vnd Auſerwehlte Gottes in dem Himmelreich zu königlicher Würden gleichſam erhebt werden / wann ſie inn diſer Welt auch ſich befleiſſen / das ſie Frey ſein / vnd der Sünden vnd jhren Lůſten vñ Begierdten nit dienen / ſondern jhrer ſelbs mechtig ſein / vnd was wider Gott / vnd wider

der die Chriſtliche vollkommenheit iſt/daſſelbige ſo vil müglich demmen vnd zu Boden tretten.

Zum ſechſten / Bedencke auch / das alle zeitliche Herrſchafft ſie ſeye wie groß ſie wölle / müſſe ſich demütigen vor diſem Kripplein / vnd da jhren Pracht niderlegen / vnd das ſein die rechte Herren der Welt / Qui gloriam regni tui dicent & potentiam tuam loquentur, vt notam faciant filijs hominum potentiam tuam, & gloriam magnificentiæ regni tui, Regnum tuũ, regnum omnium ſeculorum, & Dominatio tua in omni generatione & generationem. Welche die Herrligkeit deines Reichs erzehlen / vnnd von deiner Macht reden / daß ſie den Menſchen Kindern deinen Gewalt namhafft machen / vnnd die Herrligkeit deines prächtigen köſtlichen Reichs. Dein Reich iſt ein Reich aller ewigkeit vñ deine Herrſchafft wehret in alle Geſchlechter.

6. Alle Herrſchafft muß ſich vor dem Kripplein demütigẽ. Pſal. 144.

Gebett zu den Ohrlein Jeſu Chriſti.

Ich grüſſe vnd küſſe euch auch zu vil tauſentmal / jhr Ohrlein meines Heylandts JEſu Chriſti/vnnd bitte dich du mein ſüſſeſter Jeſus / wölleſt ſie meiner Clag/ meiner Buß / meinem Lob/meinem Gebett allezeit laſſen offen ſtehen/ vor diſem Thürlein will ich allezeit wachen/ ſchreyen vnd klopffen / biß mir endtlich auff gethan vnnd mein Gebett erhöret werde/ Amen.

Corollarium, oder Zugab/ von dem H. Einſidel Anthonio.

17. Ioan. Die Gedächtnus deß H. Einſidels vnnd Abts Anthonij fället auff heutigen Tag/welcher auch das Jeſuslein in der Wüſten lange Jahr gewieget / Diſer hat nicht allein durch ſein heiliges Leben das recht Reyſerthumb im Himmel erlanget / ſonder weil er ein rechter Herrſcher iſt geweſen / vber alle ſeine Begirden/ vnd der Sünd nit gedienet / hat jhm auch der Großmechtigt Conſtantinus ſein Keyſerlich Regimen=

gleich=

gleichſamb vnder die Füß geworffen / ſeiner Hilff vnd fürbitt begeret / vnd ſein jhme die Oehrlein Jeſu jmmer offen geſtanden / darumb er alle Gnad erlanget / ſo von jhme begert worden / vnnd ſolche groſſe Wunderzeichen gewürcket / wie ſchier jederman bekandt / ꝛc.

Der fünffvnndzwaintzigiſte Tag vnſer Lieben Frawen Kindelbeth.

Die fünffvndzwaintzigiſte Betrachtung von dem fünfften Chor der Engeln Principatus oder Fürſtenthumb genand / grüſſen das Jeſuslein als den Seligmacher.

Der vierdt Engel Chor Principatus oder Fürſtenthumb

DEr fünffte Chor der Engel wirdt genennet Principatus oder der Fürſtenthumben Chor / vnd werden auch alſo fürgebildet als die König oder Fürſten / haben daher jhren Namen / daß GOtt durch ſie / als ſeine Dienſtgeiſter / die Königreich der Welt beſchützet / erhaltet / verendert / nimbt vnd widergibt / ſie ſeyn gleichwol den Herrſchafften / als den obern Chor vnderworffen: Dann Gott regiert die Prin-

 cipa-

cipatum oder Fürſtenthumb durch die Dominationes, oder Herꝛſchafften / wie hingegen diſen die andere Chör vnderworffen ſeyndt.

1. Allerweltlichen Fürſten Glori iſt / ſchlechter als die herligkeit eines Engels.

Bedencke dann am erſten / daß auch diſer Engelein ein groſſe Anzahl in dem Stall vmb das Krippelein herumb ſchweben / vnd bilde dir die Herꝛligkeit der zuſammenkunfft viler Fürſten ein / ſo ſtattlich als du jmmer wilt / ſo wirdt dannoch derſelbig Pomp vnd Magnificentz / mit dem Anſehen / daß diſe heilige Engel haben / nit zuvergleichen ſeyn.

2. Die Engelfürſten kuſſen dem Jeſuslein ſeine Euglein, Cant. 2.

Zum andern / Diſe Fürſtenthumb kommen auch einer nach dem andern mit gebührender Reuerentz vnnd Demuth / vor dem Kripplein Jeſu / vnd küſſen dem Jeſuslein ſeine Chriſtallene Euglein / wiſſen nicht wie ſie dieſelbige gnug loben vnd preyſen ſollen / villeicht brauchen ſie die Wort / Sihe vnſer Geliebter ſtehet hinder der Wandt / vnnd ſihet durch die Fenſterlein der Augen auß / dann die Gottheit hat ſich hinter das Fleiſch verborgen: Diſes ſeyn die ſchöne Euglein / die gröſſern vnnd lieblichern Glantz von ſich geben / als die Sonn / Mon vnnd Sterne / andere Augen müſſen zuvor auſſen das Liecht haben / aber die Euglein erleuchten alle Fin-

le Finſternuß / vnd werffen die Stralen deß himliſchen Liechts von ſich / diß ſeynd Euglein der Barmhertzigkeit/welche in einem anblick die Menſchen ſelig machen mögen.

Zum dritten / Werffen ſie jhre Königliche vnnd Fürſtliche Zier vor dem Krippelein nider/ ſingen vnd bekennen/ das Jeſuslein ſeye caput ſuper omnem Principatum & Poteſtatem, vnd daß ſie alle diß von jhm allein empfangen haben. 3. Die Fürſtenthumb habẽ auch von dem Jeſuslein jhr fürſtliche Zier.

Zum vierten/ Neben diſem bilde dir auch ein/daß diſe Engel dem Jeſuslein ein Creutz opffern/ als das heilige Zeichen/ damit er ſeine Feindt vberwinden / vnnd die Menſchen ſelig machen werde / darumb ſie dann daſſelbige küſſen/ vñ zu dem Häuptlein deß Krippeleins ſtecken. 4. Die Engel fürſten opfferen dem Jeſuslein ein Creutz. als dem Seligmacher.

Zum fünfften / Loben vnd preyſen ſie die werthe Mutter JEſu / grüſſen ſie als ein Himmel Königin vnd Engel Fürſtin / vnd auch als ein Mutter deß Heylandts der Welt. 5. Maria auch der Gebür nach geehret.

Zum ſechſten / Nimme die heilige Mutter GOttes vnnd Engel zu Fürbittern/ daß dich das JEſuslein mit barmhertzigen Augen anſehe / vnd dir auch verleyhe in deinem Creutz vnd Trübſal zu vberwinden/ꝛc. 6. Daß vns das Jeſus lein gnädig anſehe iſt ein groſſe Bitt

Gebett zu den Euglein JESV.

O Ihr edle Sternlein / jhr klareſte Euglein / meines Jeſuslein / ſeyet auch vil tauſentmal gegrüſſet vnd geküſſet / jhr ſeyet / welche die Welt erleuchtet / die Finſternuß der Hertzen vertreibet / vnnd mit dem Glantz Göttlicher Gnad erfüllet / Ihr ſeyd ſo rein / vnd ſcheinet wie die Täublein / ſo mit Milch gewaſchen / bey vilen Waſſern wohnen: O ſüſſes JEſuslein / ich begere nicht mehr von dir / als diß allein / du wölleſt mich anſehen / wie der heilige

Cant. 5.
Pſal. 24.

David begert / Reſpice in me & miſerere mei, Sihe mich an vnd erbarme dich mein / ꝛc. Dann durch einen eynigen Anblick kanſt du mich von Sünden reynigen / mit deiner Gnad ſtärcken / vnd ewig ſelig machen / daß auch meine Augen mögen dich anſehen / wie du mit dem Vatter vnd heiligen

ligen Geiſt lebeſt vnd regiereſt in Ewigkeit/ Amen.

Corollarium, oder Zugab von dem Stul deß H. Petri zu Rom.

AVff heutigen Tag hat das Kindlein Jeſus mit ſeiner Barmhertzigkeit die edle alte Statt Rom angeſehen/ vnd ſein Zeichen deß heiligen Creutz allda ewig zu bleiben auffgeſtecket/ dann es iſt die Jahr Gedächtnus daß der erſte vnd obriſte Apoſtel Petrus/ als der erſte Babſt nach Chriſto/ den Apoſtoliſchen Stul gehn Rom transferiert hat/ auff welchen biß auff heutigen Tag alle Römiſche Biſchoffe geſeſſen/ vnd die Kirchen Gottes regieret haben/ vnd hat jhn der Teuffel mit aller ſeiner Macht vnd Gewalt biß Dato müſſen bleiben laſſen/ wirt ſie auch noch nit vbergwältigen.2c. 18. Ian.

Der

Der ſechs vnnd zwaintzigſte Tag vnſer Lieben Frawen Kindelbeth.

Die ſechs vnd zwaintzigſte Betrachtung von dem ſechſten Chor der Engel / die Poteſtates oder Gewalt genennet / verehren das Jeſuslein / als einen Richter / ꝛc.

Der ſechſte Engel Chor die Poteſtates oder Gewalt ſein wie kriegs Fürſten Gottes.

WJE vnder den Menſchen die KriegsRäthe vnd Befelchshaber inn Kriegen / nicht in geringſten / ſondern hohen Anſehen ſeyn: Alſo ſeyn vnder den Engeln GOttes etliche / die jhn anſehen / vnnd wegen jhrer Großmütigkeit die Gewaltige oder Gewält vnnd Befelchshaber genannt / darumb ſie auch in KriegsWaffen gemahlet werden / welche ſonderlich wider die böſen Feind / ſo in dem Lufft ſchweben / ſtreiten / vnd denſelbigen ſtäwren vnnd wehren / damit ſie nicht nach jhrem Neyd vnd Macht gantze Fürſtenthumb vnd Königreich verhergen vnd zerſtöhren.

1\. Die himliſche Ritter betten Jeſum an.

Erſtlich / Bedencke derhalben / daß heut der Reyen / vmb das Kripplein / an jhnen ſeye / nicht daß in warheit die Engel alſo abwechſ-

wechßlen / ſondern allein / weil du von allen auff einmahl nicht gnugſamb betrachten kanſt / ſo gedencke dann / daß heut ein gantzes Heer diſer himliſchen Ritter inn dem Stall ſeye / vnd vor dem Krippelein JESVM anbette.

Zum andern / Kommet einer nach dem andern vnd küſſet dem Jeſuslein ſein rechtes Händlein mit dergleichen Gruß vnnd Liebkoſen / O du allmächtiges Händlein durch welches Himmel vnd Erden erſchaffen iſt / vnd noch täglich die gantze Welt geregiert vnd erhalten wirt / Diß iſt das rechte Händlein / durch welches die ſündigen Geiſter zur Hellen hinunder getruckt / vnnd die arme Menſchen biß in Himmel erhebt worden / durch diſes Händlein ſein auch wir vor Sünd behütet vnd in der Glori vnd Herrligkeit deß Himmels erhalten worden / Diß iſt die rechte Hand / welche ſo vil Wunders gewürcket hat bey den Menſchen / vnd Engeln / dann nit wir / nit die Menſchen haben ſolches Ding vermöget / diſe Waffen haben ſie nit beſchützet / vnnd diſe Arm haben ſie nicht errettet / Sed dextera tua, & brachiũ tuum, & illuminatio vultus tui, Sonder dein rechte Hand vnnd dein

2. Küſſen dē Jeſuslein ſein rechtes Händlein.

Pſal. 43.

Arm /

Arm/vnd die Erleuchtung deines Angeſichts.

3. Bekennen jhn für jhren obriſtẽ Rittmeiſter.

Zum dritten / In diſer Bekantnus bilde dir ein / daß ſie die Helm Schilt vnd Waffẽ vor dem Jeſuslein nider legen / als dem es allein gebüret/von jhme ſie auch alle Krafft/ Gewalt/ vnd Stärcke haben.

4. Opffern jhm ein ſchwert vnd Oelzweig/ als dem geſtrengẽ Richter vnd barmhertzigen Gott.

Sap. 5.

Für das vierte/ Laſſe dich geduncken/daß etliche auß jhnen bloſſe Schwerter/ andere grüne Oelzweig tragen vnd damit andeuten/ daß diſes Jeſuslein ſey der Richter ſo da kommen wirt zu richten die Lebendigen vnd die Todten / Die bloſſe Wehr/ bedeutet die Straff vnd Rach ſo er wider die Böſen Gottloſe vnd Verdambte wirt fürnemmen/ Accipiet armaturam zelus illius, **Sein Eyfer wirdt die Waffen inn die Hand nemmen.** Der Oelzweig bedeutet die Barmhertzigkeit die er gegen ſeinen Außerwehlten wirt erzeigen / weil aber noch in dem Kripplein lauter Barmhertzigkeit iſt/ ſo geben ſie jhme in das rechte Händlein den Oelzweig / das Schwert aber ſtecken ſie zu den Füſſen bey dem Kripplein.

5. Verehren auch die

Zum fünfften/Diſe wenden ſich auch zu der heiligſten Mutter vnnd Jungkfrawen-

ehren

ehren vnd loben dieſelbige/küſſen jhr die rechte Hand vñ ſprechen ſie ſelig/daß ſie das Jeſuslein alſo hebe vñ lege/das Oelzweig werffen ſie jhr in die Schoß/als einer Mutter der Barmhertzigkeit / das Schwert aber zeigen ſie jhr allein mit den Worten Simeonis/ Et tuam ipſius animam pertranſibit gladius, &c. **Vnnd dein eigne Seel wirdt ein Schwert durchgehen.**

Mutter Jeſu.

Luc. 2.

6. Zum ſechſten / Sihe das du mit dem Jeſuslein in dem Kripplein noch gute Kundſchafft macheſt / vnd daſſelbig lerneſt kennen / damit es dich auch kenne / wann es nit mehr in dem Kripplein / ſonder inn den Wolcken zum Gericht kommen wirdt / dañ es wirt ein ſeltzame Stimm ſein / Non noui vos, **Jch kenne euch nit** / die wirdt er aber wol kennen / die ſeinem Kripplein fleiſſig dienen / vnd da haſt du jetzt den Vortheil an der werthen Mutter / die dich gern zulaſſet vnd einbittet bey jhrem Jeſuslein.

Wer Jeſum lernet in dem Kripplein kennen/ darff jhne darnach nit förchten wann er wirdt in den Wolcken kommen.

Matth. 7.

Gebett.

SEy du auch von mir zu vil tauſent mal gegrüſſet / geküſſet / du tauſẽt ſchönes Händlein

lein meines Jeſuslein / wie klein vnd zart du jmmer biſt / ſo haben doch Menſchen Augen / kein milters / kein zarters vnd kein ſchwerers Händlein nie geſehen / milt in dē geben / dann du thuſt das Händlein auff / vñ erfülleſt alles mit Segen / Härt iſt es / daß es ſich gedultig auß groſſer Lieb durchboren vnd hefften laſſet. Schwer iſt es / dann es die Vnbußfertigen jammerlich vnnd hart ſtraffet / Diſem Händlein iſt nichts zu vil oder zu ſchwer / Diß ſein die Finger Gottes / welche alles vermögen. Jch aber mein ſüſſes Jeſuslein beger allein von dir mit deinem heiligen Propheten / Saluum me fac dextera tua, & exaudi me, Mache mich mit deiner rechten Hand ſelig / vñ bewahre mich / der du lebeſt vnd regiereſt in Ewigkeit / Amen.

Corollarium, oder Zugab von dem heiligen Pontiano.

AVff diſe Betrachtung finde ich kein Gedächtnus eines heiligen die ſich faſt reime / man wölle dann dahin deuten / die Marter deß heiligen Pontiani / welcher vmb die Bekantnus deß Jeſuslein wegē auff mancherley Weiß jämmerlich gepeiniget vnd mitten vnder derſelben von den Englen heimgeſucht vñ geſterckt worden iſt. 19. Jan.

Der ſiben vnnd zwantzigſte Tag vnſer Lieben Frawen Kindelbeth.

Die ſiben vnd zwantzigiſte Betrachtung von dem ſibendē Chor der Engel Virtutes genant / verehren das Jeſuslein als ein Wunderwürcker / ꝛc.

JNder den neun Chören der Engel / ſeind zum ſibenden die Virtutes, oder Tugenden vnd Kräfften / dardurch fürnemblich die jenige Engel vnd Geiſt Gottes verſtanden werden / durch welche Gott der Allmächtig allerley Wunderzeichen thut / deßwegen man jhnen ſchöne Stern zumahlet.

Die Virtutes oder Kräfftē / brauchet Gott ſonderlich zu Wunderzeichen.

Zum erſten / So bedencke dann / daß diſe

Die Tu

gendenmachen auch ein Reyen vmb das Kriplein. nit weniger als die vordern Engel ſich tauſent Weiß in dem Stall bey dem Kripplein samblen / vnd der vberſeligen Jungkfrawen helffen auch das Kindlein wiegen.

2. Dem Jeſuslein wirdt ſein linckes Händlein auch geküſſet. Für das ander / Diſe nach gethaner Reuerentz vnd Anbietung / küſſen dem Jeſuslein ſein linckes Händlein / welches nit weniger Ehrwürdig als das rechte / dann das Jeſuslein / hat daſſelbig gleich ſo wol laſſen durchboren wegen deß Heyls der Menſchẽ / als das rechte / ja was es dem Menſchen durch ſein rechte Hand für Gutthaten reichet / darzu hilfft auch die lincke Hand / vnd da mag man wol betrachten / das Jeſuslein ſey ambidexter geweſen / das iſt / welches die lincke Hand gleich ſo wol habe brauchen können als die rechte / welches ſonſten den Menſchen ſchier vnmüglich / deren findet man wol / die lincks ſein / vnd die lincke Hand mehr brauchen als die rechten / aber wenig welche inn beyden Händen gleiche Stärck haben.

3. JEſus wirt verehret als ein Wunderwürcker. Zum dritten / Bilde dir ein / daß diſe Engel allerley ſeltzame Instrumenta tragen / welcher ſich die gebrauchen / die ein groſſe Kranckheit haben oder Mangel deß Leibs / als Stecken ſo die Blinden gebrauchen /

Glöck-

Glöcklein die Stumen / Krucke die Krummen / ſo bilde dir dann für / daß diſe Engel ſolche Sachen / dem Jeſuslein / opffern / Vnd ſolt nit gedencken / daß diß ein ſchlechtes Opffer ſeye / dann es iſt ein offentliche ſchöne Bekantnus der groſſen Wunderzeichen / ſo das Jeſuslein werde verbringen / das es werde machen / daß die Blinden keines Steckens bedörffen / das die Krumme jhre Krucken vnd höltzene Bein weg werffē / daß die Stummen / jhre Glöcklein / die Siechen vnd Auſſetzigen jhre Kläpperlein verlaſſen / ja du magſt dir noch andere Zeichen einbilden / als daß die Engel dem Jeſuslein Ketten opffern / weil es vil von Banden deß Teuffels die er eintweder geiſtlich oder leiblich beſeſſen hat / erretten werde. Sie opffern jhm auch ein leinwathe Waht / darein die Todten eingenehet werden / weil er die Todtē erwecken kan. Nun wegen aller dergleichen Wunderwercken loben jhne vnnd preyſen diſe Engel / welche Gott auch zu Verrichtung der wunderlichen Kräfften braucht.

Zum vierdten / Laſſe dir ſeyn / als hörteſt du diſe Engel die Menſchen alſo anreden / mit den Worten deß Propheten / Confortate manus diſſolutas, & genua debilia robo- 4. Prophecey von den Wunderzeichen Christi. Iſa. 35.

roborate, dicite puſillanimes, confortamini, & nolite timere,&c. Ecce DEVS ipſe venit & ſaluabit nos. Tunc aperientur oculi cæcorum, & aures ſurdorum patebunt. Nunc ſaliet ſicut ceruus claudus, & aperta erit lingua mutorum,&c: Stärcket die ſchwache Händt / vnd die ſchwanckende Knye / ſprecht jhr verzagte Hertzen / ſeydt behertzt vnd fürchtet euch nicht / ꝛc. Sihe GOtt wirdt ſelbſt kommen / vnnd vns heyl machen. Jetzt werden die Augen der Blinden auffgethan werden / vnnd die Ohren der Gehörloſen werden dann offen ſtehen / der Hinckend wird ſpringen wie ein Hirſch / vñ die Zungen der Stummen wirdt gelöſet werden / ꝛc.

5. Gott hat in der rechten Hand ewige / in der Lincken zeitliche Güter vñ Gaben.

Zum fünfften / Betrachte den Spruch / Prouerb. 3. In dextera eius anni vitæ, in ſiniſtra eius diuitiæ & gloria, &c. Jnn ſeiner rechten Handt helt er die Jahr Jahr deß Lebens / vnnd in ſeiner Lincken Reichthumb vnnd Herzligkeit / Dann ob ſchon / wie gemelt / deß Jeſusleins

lin-

linckes Händtlein gleich ſo mächtig iſt als das rechte / jedoch weil die heilige Schrifft auch alſo Menſchlich dauon redet / kanſt du darauß ein ſchöne Lehr haben vnd nemmen. In der rechten Handt Gottes iſt langwüriges Leben. Was iſt aber das Leben anders als das ewige Leben? Was dann für Gaben vnd Gnaden GOTT gibt / die vns befürderlich ſeyn zum ewigen Leben / die gibt er vnns mit ſeinem ſchönen vnnd rechten Händtlein / in der lincken aber Handt Gottes da iſt Reichthumb vnnd Ehr / was dir dann GOTT gibt inn zeitlichen Gütern / das gibt er dir mit der lincken Handt. Nun das JEſuslein hat beyde Händt außgeſtrecket / vnd beut dir an zeitliche vnnd geiſtliche Güter / du magſt auch beyde begeren / vnnd beyde nemmen / ſo vil dir GOtt geben will / aber die ſeyn beſſer / die er dir mit der rechten Handt reichet / vnd wann du ſchon von der andern wenig oder nichts hetteſt / ſo iſts dir gnug / wann er dir das ſchön Händlein beut / wann du aber allein nach dem greiffeſt / was es inn der lincken Handt hat / nach Reichthumb vnd Ehr diſer Welt / vnnd verachteſt die Gaben in der rechten Handt / ſo thuſt du gar thörlich / dann wann du allein das zeit-

liche hie ſucheſte / ſo gehöreſt du am jüngſten Tag zu der lincken Handt / ſucheſt du aber das Geiſtliche mehr / ſo wird er dich auff ſein rechte Handt ſtellen / ꝛc. Was aber diß für ein vnderſchid hab / weiſt du auß dem Euangelio / daß die auff der lincken verdammet / die auff der rechten ſelig ſollen werden.

Matth. 25.

6. Die krafft der Wunderzeichẽ / hat das Jeſus lein auch ſeiner Mutter mitgetheilt.

Für das ſechſte / Die Engel wenden ſich entlichen auch zu deß Jeſuslein Mütterlein küſſen auch jhre lincke Handt mit tieffer Ehrerzeygung / loben vnnd preyſen ſie / nicht allein als ein Mutter GOttes / ſondern als jhr Königin / zeygen jhr auch die Inſtrumenta / ſagen jhr vor / es werde die zeit kommen / daß an vnzehlichen Orthen in der gantzen Welt jhrer Gedächtnuß vnd kräfftigen Fürbitt zu Ehren / ſolche Gaben jhr geopffert werden.

7. Jeſus hat auff Begeren ſeiner Mutter das erſt Wunderzeichen gethan.

Zum ſibenden / Biſt du etwan inn einer Noth vnd Anligen / vnd bedarffts der hülffe Gottes vnd deß Jeſusleins / ſo begere daſſelbige auff heutigen Tag / vnnd nimb zu Fürbittern diſe Engel / Virtutes genannt / vnd ſonderlich die ſeligiſte Jungfrawen / auff welcher anhalten auch das erſte Wunderzeichen Jeſus gethan hat.

Gebett

Gebett zu dem lincken Händlein JESV.

O Du allermilteſtes vnd reicheſtes JEſuslein / dein linckes Händlein grüſſe vnd küſſe ich auch zu vil tauſentmalen / vnnd was ſoll ich von denſelbigen anders begeren / als was mich dein heilige Geſponß erjnnert / da ſie ſaget / Læua eius ſub capite meo , & dextra eius amplexabitur me, Sein lincke Hand iſt vnder meinem Kopff / vnd mit ſeiner rechten wirdt er mich vmbfangen / ꝛc. Vnd darumb bitt ich dich demütigklich / du wölleſt dein lincke Handt vnder mein Haupt legen / mir von den zeitlichen Gaben mein Vnderhaltung vnnd ſo vil dir geliebet / dann was du gibſt / das ſoll vnd kan mir genug ſeyn / Aber mit deiner rechten Handt vmbfange mich / mit deiner Gnaden binde vnd zwinge mich / daß ich dein ſeye vnd bleibe / Cant. 2.

mit deiner lincken Hand erhalte mich in diſem Leben / ſo lang es dir gefellt / mit der rechten vmbfange mich in diſem Leben / vnd laß mich auch zu deiner rechten gefunden werden an dem jüngſten Tag / damit ich auch hören möge die frewdenreiche Stimm / Ve-
Matth. 25. nite benedicti, Kommet jhr Gebenedeyten / vnnd dich mit denſelben Gebenedeyten lobe in alle Ewigkeit / Amen.

Corollarium, oder Zugab von dem heiligen Sebaſtiano.

20. Ian.

DJe Gnad vnd Gewalt der Wunderzeichen hat nit allein das Jeſuslein für ſich ſelbs gehabt / ſonder auch ſeinen Heiligen ſo reichlich mitgetheilet / daß es vorgeſagt wer in jhn glauben werde / werde noch gröſſere
Ioan. 14. Zeichen thun / Daher ſein die groſſe Gutthaten / ſo Gott durch ſeiner werthen Mutter fürbitt dem Menſchen thut / vnd auch durch anderer heiligen Verdienſt vnd Fürbitt / als deß heiligen Sebaſtiani / deſſen groſſer Gewalt in Vertreibung vnd Demmung der Peſtilentz in der gantzen Welt
bekant

bekant iſt/ wann man jhn oder vil mehr das Jeſuslein durch jhne flehenlich vnd andächtigklich anrůffet.

Der acht vnnd zwaintzigiſte Tag vnſer Lieben Frawen Kindelbeth.

Die acht vnnd zwantzigſte Betrachtung von den heiligen ErtzEngeln/ loben Jeſum wegen ſeines bittern Leydens/ꝛc.

DJe ErtzEngle/ als der achte Chor ſeyn vns beſſer bekannt/ als die bißher erzehlte/ dann auß diſen etliche auch in heiliger Schrifft bekant ſeyn/ diſe ſeyn gleich als Botten oder Geſandte GOttes in den höchſten vnnd fürnembſten Wercken/ als wie der Engel Gabriel zu der Mutter GOttes geſandt worden: Weil ſie dann die gröſte Geheymnuß Gottes wiſſen/ vnd den Menſchen bißweilen eröffnen/ malet man ſie mit verſigleten Brieffen inn den Händen.

Die Ertz Engel ſein beſſer bekant als die vor erzehlte.

Bedencke dann für das erſte/ Daß diſe auch inn groſſer Menge vor dem Kripplein niderfallen/ das JEſuslein anbetten/ vnnd demůtig verehren/ vnd vnder jhnen die für-

1. Dz Jeſuslein wirdt von den ErtzEngeln auch verehrt.

nembſten ſeyn / S. Michael / S. Gabriel / S. Raphael.

2. Ertz Engel küſſen dem JEſuslein die Schulter.

Zum andern / Wie ſie jhre Reuerentz demütig ſammentlich verrichtet / kommet darnach ein jeder inſonderheit vnd küſſen dem Jeſuslein ſeine Achſelein oder Schulterlein / O jhr ſelige vnnd mächtige Achſelein / was für ein Laſt werdet jhr noch tragen / nemlich die Sünden der gantzen Welt / die ſchwere Burden deß Zorns Gottes / jhr werdet tragen das verlorne Schäflein / jhr werdet tragen das Scepter diſes vnſers Königs nach der Prophecey / Cuius principatus ſuper humerum eius, **Der ſein Fürſtenthumb auff ſeinen Achſeln tregt.**

Iſ. 9.

3. Ertz Engel opfern Jeſu / ſeine Marter Waffen.

Zum dritten / Betrachte daß diſe Ertzengele in jhren Händen tragen die Waffen vñ Zeichen deß bittern Leydens vnd Sterbens / den Kelch deß Leydens / Strick / Ketten / Saul / Geiſel / Ruten / Schwamm an der Stangen / Lantzen vnd Creutz / diſe opffern ſie dem Jeſuslein / als Gott vnd Menſchen / vnd das es als ein Menſch von allem diſen vnnd andern vil vnd groſſe Marter leiden werde / vnnd dardurch die Menſchen ſelig machen.

Zum

Zum vierten/ Ob ſchon diſes Spectackel etwas erſchröcklichers möchte der Mutter Gottes vorkommen / vnd jhr die Zäher auß- getriben/ hat ſie doch nit zaghafft vnnd nach weibiſcher Art ſich darob bekümmert / inn Bedencken deß groſſen Nutz vnd Heyls ſo darauß kommen werde / dann es iſt auch nit zu zweiflen / daß ſie das zukünfftige Leiden jhres Jeſuslein offt bedacht / vnd wann ſie die Propheten geleſen / jhr gleich als wann es jetzo geſchehe/ eingebildet habe.

4. Maria hat Chriſti Leydenbetracht weil noch im Kripplein lag.

Zum fünfften / Du magſt auch wol betrachten / das die werte Mutter von diſen Ertz Engeln demůtig iſt geehret / vnd ſie jhre Kleyder gekůſſet haben / auch die Inſtrumenta in jhr Schoß gelegt / vnd ſie dieſelbigen auch empfangen vnd zu ſamen gefaßt an jhr jungkfräwlich Brüſtlein getruckt habe mit diſen Worten / Faſciculus myrrhæ dilectus meus mihi inter vbera mea commorabitur. **Mein Geliebter iſt mir ein Myrrhen Bůſchelein das ſoll zwiſchen meinen Brůſtlein ruhen.**

5. Dz Leyden Chriſti ein bitters aber geſun des Myrrhen Bůſchelein.

Cant. 1.

Zum ſechſten / Befleiſſe dich daſſelbig Myrrhen Bůſchelein auch zu wegen zu brin-

6. Nichts kräftigers iſt dẽ Chri-

ſten als Betrachtung ſeines Leydens.

bringen/ halts in deinem Arm vnd gedencke daß nichts kräfftigers ſeye dich vor Sünden zu behůten/damit du nit erfauleſt/dann das Leyden Chriſti fleiſſig bedencken/ dann auch eben / diß was das Kindlein Jeſus inn dem Kripplein geduldet / ein Theyl iſt ſeines Leydens.

Gebett zu den Achslen oder Schulterlein Jeſu.

SEyt jhr auch vil tauſent mal gegrůſſet vnd geküſſet jhr zu gleich zarte vñ ſtarcke Schülterlein meines Jeſuslein/ die jhr mich als das verlorne Schäflein můſſet in den Schaffſtall tragen / denen auffgeladen wirdt das ſchwere Creutz/ welches der Schlůſſel iſt den Himmel auff zu ſperren/(Clauis Dauid ſuper humerum eius) Das iſt (David tregt ſeinen Schlůſſel auff ſeiner Achſel) zu meiner Erlöſung. Ach wie ein fauler böſer Menſch bin ich/ noch geſund vnd ſtarck / vnnd wirdt ſo bald můd / mag ſo gar nichts gedul-

Iſ. 22.

dulden noch tragen/auch meines Je-ſuslein ſüſſes Joch iſt mir zu ſchwer. Ich bitte dich aber mein ſüſſer Jeſu/ du wölleſt meine Achslen ſtercken/ vnd darnach aufladen/ſo vil du wilt/ nach deiner Göttlichen Barmher-tzigkeit/ Amen.

Corollarium, oder Zugab von der heiligen Jungkfrawen Agnes.

EInen ſchönen Spiegel Chriſtli-cher Gedult haben wir heut an dem heiligen Jungkfräwlein vñ Martyrin Agnes / welche ſich noch ſchier in kindlichen Jahren mit dem Jeſuslein vermählet / vnd nachmals vmb diſes jhres Breutigams willen alle Mar-ter gelitten hat/ ſo ritterlich vnd ſtandhaff-tig/ daß man ſich darab nit gnugſamb ver-wundern kan / vnnd hat alſo diſes ſelige Jungkfrewlein jhr Myrrhen Büſchlein der Verfolgung vnd Marter dem Je-ſuslein inn ſein Krippelein auffgeopffert. 21. Ian.

Der

Der neun vnnd zwäintzigſte Tag vnſer Lieben Frawen Kindelbeth.

Die neun vnd zwäintzigſte Betrachtung von den H. Engeln / welche die Kindheit Jeſu preyſen/ ꝛc.

Die vnderſten Engel welche den Menſchen dienen vnd auffwarten.

DEr neunte Chor der Geiſter Gottes iſt deren / welche inn Gemein-Engel genennt werden / welche neben dem ſtetten Anſehen Gottes vnd Seligkeit zu der Menſchen Dienſt fürnemblich beſtellet ſeyn / auß denen auch einem jeglichen Menſchen einer zugeordnet wirdt / von Gott / der jhn beſchütze / von dem Böſen abhalte/ vnnd zu dem Guten reytze vnnd ziehe: Diſe mahlet man gemeingklich mit allerley Inſtrumenta vnd lieblichen Seytenſpilen/ daß ſie GOtt allzeit loben/ vnd weil ſie auch offt den Menſchen alſo erſchinen ſeyn.

1\. Das JEſuslein wirdt von diſen Engelein auch geehret.

Bedencke nun für das erſte / daß auch diſe nach herꝛlichem Geſang das JEſuslein demütigeſt verehren vnd anbetten.

Zum andern / laſſe dir ſeyn als ſeheſt du einen jeden deren Engel zu dem Füßlein Jeſu knyen / vnd dieſelbige andächtigiſt küſſen

vnd

vnd verehren: O ihr ſelige heilige Füßlein/ was für Arbeit werdet ihr von der Menſchen wegen außſtehen? Wie werdet ihr vor Kälte erſtarren / vom böſen Weg verwundet/ von Staub vnd Koth beſudelt werden / wie fleiſſig werdet ihr herumb lauffen / vnd eylen der Menſchen Heyl zuſuchen: Ihr ſeydts/ die ihr werdet vber Berg vnd Bühel ſpringen/ Euch wirdt das Waſſer vnd Meer tragen als ein härter Felſen / wo ihr ewere Fußſtapffen laſſet/ wirdt die Erden grünen/ vnd wolriechende Blumen herfür bringen. Das ſeynd die Füßlein/ von denen Propheceyet iſt / Super aſpidem & baſiliſcum ambulabis, & conculcabis leonem & draconem. **Du wirſt auff gifftigen ſchädlichen Schlangen gehen / du wirſt zertretten die Löwen vnd Trachē.** Diſe ſelige Füß ſeynd vns befohlen/ daß wir ſie auff den Händen tragen / damit ſie ſich nit etwa an einem Stein ſtoſſen.

2. Die Engel küſſen dem Jeſuslein ſeine Füßlein.

Pſal. 90.

Zum dritten/ diſe Engelein bringen dem JESVSlein lauter Kinder Geſchenck/ loben vnd preyſen damit ſein Kindheit/ vnd daß er dem Fleiſch nach / durchauß wie ein anders kleines Kindt geweſen iſt / vnnd ſich auch

3. Dem Jeſuslein werden kindiſche ſchanckūg geopffert.

auch anders nicht gehalten / als wie andere / ſich auch Kindtlicher weiß / ob Kindtlichen ſachen erfrewet / ꝛc. Sihe dann / wie jhm etliche bringen Kläpperlein / ein anders guldene Schůlein / andere ſchöne Früchtlein / einer ein Vöglein / ein anderer Corallen vmb das Aermlein / andere ſchönes Geheng an ſein Brůſtlein.

4. Die Englein küſſen der Mutter Gottes jhre Füß. Cant. 7.

Zum vierdten / Kehren ſich diſe Englein zu der werthen Mutter Gottes / opffern vnd laſſen jhr diſes Opffer / damit das Jeſuslein zuerfrewen / küſſen jhr darnach mit Andacht jhre heilige Fůß mit diſen Worten / Quam pulchri ſunt greſſus tui, in calciamentis filia Principis, **Wie ſchön ſeynd deine Tritt / in deinen Schuhen du Fürſten Tochter.**

5. Die ſchutz Engel der Menſchẽ / ſein gewönlich auß diſem Chor.

Zum fünfften / Befleiſſe dich daß du auß diſen heiligen Engeln deinen Schutz Engel erkenneſt / vnd jhn fleiſſig bitteſt / daß er dich wölle laſſen zukommen / vnd bey dem Kripplein erhalten vnd tröſten.

6. Zum ſechſten / Sihe daß du dem Kindlein auch etwas bringeſt / ſing Pſalmen vñ geiſtliche Lieder / das iſt dem Kindlein ein angenemb ſingen / gehe fleiſſig inn die Kirchen das Euangelium zu hören in diſer heiligen

ligen Zeit / ſo gibſt du jhm guldene Schů-lein / oder einem armen Barfuſſen gib ein Allmuſen / oder bedecke ſeine Füß / ſo nimbt es das Kindlein auch für guldene Schuch / du ſchenckeſt jhm ein Vögelein / wann du dein Hertz in Himmel erhebeſt / liebeſt da das Kindlein / ſo ſchenckeſt du jhm Corallen / biſt du keuſch vnd rein / ſo nimts es für Chriſtall auff / In diſem was du zu der Gedechtnus deß Kripplein Jeſu Guts thuſt für dein Seel oder deines Nächſten / ſonderlich was du dem Armen erzeigeſt / das nimbt das Jeſuslein für ſein Dockenwerck vñ höchſte Frewd an / ꝛc.

Gebett zu den heiligen Füßlein JESV.

NVn ſeyt auch jhr zarte Füßlein meines HErren JEſuslein vil tauſent mal gegrüſſet vnd geküſſet / Ach wie ſelig wolt ich mich ſchätzen / wann ich nur ewere Fußſtapffen köndte gnug verehren vnnd anbetten / noch ſeliger wañ ich kondte denſelben nachfolgen inn einem heiligen Leben vnd Gottſeligen Wandel.

Richte derhalben O du mein gnädigiſtes Jeſuslein meine Tritt auff deinen Fußpfad / daß ich weder auff die rechte noch auff die lincke Hand weiche/ſondern ſteiff vnd beſtändig auch vnangeſtoſſen dir möge nachfolgen biß zu dem ewigen Leben/ Amen.

Corollarium, oder Zugab von S. Timotheo.

24. Ian. DEn Fußſtapffen Jeſu iſt trewlich nachgefolget der heilige Timotheus Biſchoffe zu Epheſo / vnnd deß H. Apoſtels Pauli Jünger/ der ſich auch von deß Jeſuslein wegen hat laſſen verſteinigen / vnd wirt an heut ſein Gedächtnus gehalten.

Der dreyſſigiſte Tag vnſer L. Frawen Kindelbeth.

Die dreyſſigiſte Betrachtung von den Altvättern in der Vorhell.

Die Altvätter in der Vorhel haben der Frewd von der Geburt

WIr müſſen auch die fromme alte Patriarchen vnd Vätter deß alten Teſtaments zu dem Kripplein führen / dann ob ſie ſchon leiblich darbey nit haben ſein können / mögen

gen wir dennoch andåchtig betrachten / daß jhnen Gott der Allmåchtig zu einem Troſt diſe heilſame Geburt wirt haben zu wiſſen gemacht / darob ſie dann mit vngewöhnlichem Troſt / vnd Sůſſigkeit vberfallen das Jeſuslein werden gelobt haben. Chriſti auch empfunden.

Bilde dir erſtlich ein mit was hitzigen Eyfer vnd Begird diſe heilige Våtter begert haben daß doch einmal der verheißne Heyland der Welt kommen ſolle / vnnd erjnnere dich der ſchönen Sprůch vñ Gebett ſo ſie gethan haben / Veni Domine & noli tardare. Rorate cœli deſuper, & nubes pluant iuſtum, Aperiatur terra & germinet Saluatorẽ, vtinam diſrumperes cœlos, &c. O Herre komm vnd ſaum dich nit / ꝛc. Ihr Himmel tawet von oben herab / vnd jhr wolcken regnet den Gerechten / ꝛc. Die Erden thue ſich auff vnd bringe herfůr den Heyland / O wolte Gott du zerriſſeſt die Himmel / O Gott erbarm dich vber dein Volck / ꝛc. Gib den Lohn denen ſo auff dich warten / ꝛc. 1. Die fromme Altvåtter haben mit gar groſſem Verlangen / auff Chriſtum gewartet. Iſ. 45.

Zum andern / Bedencke das Gott einen Engel zu jhnen geſandt / der jhnen die frö- 2. Es mag auch ein Engel den

Altvättern Chriſti Geburt verkündiget haben.

liche Bottſchafft der Geburt Jeſu mit groſſem ihrem Frolocken vnd Troſt verkündiget habe.

3. Die Altvätter / ſein jhrer geſchicht vnd Propheceyungen erinnert worden.

Zum dritten / Füre zu gemüt etliche Figuren vnd vorbild der Geburt Chriſti in dem alten Teſtament / welche diſe Altvätter alsdann tieff zu Gemüt geführet / Adam vnnd Eua haben ſich gleichwol erinnert / das diſer ſey der jenige Saamen / der der Schlangen werde den Kopf zertretten / Abraham hat geſchrien / das ſey der Saamen ſo jhme verheiſſen ſeye / das in jhme alle Völcker ſollen gebenedeyet werden. Moyſes hat ſich erinnert / das er in einem Körblein auff das weite Meer geleget ſey / vnd jetzo Jeſus inn die Welt geboren / dieſelbig auch auß der Dienſtbarkeit zu führen. Aaron hat gedacht an ſeine Ruten ſo gegrünet hat vnd außgeſchlagen. Dauid hat inn die Harpffen geſungen / Veritas de terra orta eſt & iuſtitia de cœlo proſpexit. Deſcendit ſicut pluuia in vellus & ſicut ſtillicidia ſtillātia ſuper terram in diebus eius iuſtitia & abundantia pacis &c. Die Warheit iſt von der Erden entſprungen / vnd die Gerechtigkeit hat vom Himmel herab geſehen / Er iſt herab geſtigen

Gen. 3. Gen. 22. Exodi 2. Num. 17. Pſal. 84. Pſal. 71.

wie

wie ein Regen auff daß Feel vnd ge-
tropffet/ als wie die Tropffen auff die
Erden fallen / in ſeinen Tagen wirdt
die Gerechtigkeit auffgehen vñ vber-
flüſſiger Frid/ Micheas hat frolocket ge-
ſungen / Et tu Bethlehem terra Iuda ne- Mich. 5.
quaquam minima es in principibus Iu-
da ex te enim orietur Dux qui regat po-
pulum meum Iſrahel. Vnd du Beth-
lehem du Landt Juda / du ſolſt nit die
geringſte ſein auß den Fürſten Juda/
dann von dir wirdt herkommen der
Hertzog der mein Volck Jſrael re-
giere. Eſaias hat vor Frewden auffgehupf-
fet in dem Geiſt / Paruulus natus eſt no- Iſ. 9.
bis & filius datus eſt nobis, &c. Ein
kleines Kind iſt vns geboren/ vnd
ein Sohn iſt vns gegeben. Deßglei-
chen magſt du auch von andern gedencken.

Zum vierten/ Gleich wie der mehrertheil
der Altvätter von vilen hundert Jaren her/
wol mit groſſem verlangen / doch mit lang-
würiger Gedult / gewartet hat / alſo ſein ſie
auch noch die kleine vbrige Zeit der dreyſſig
vnd etlichen Jaren gewertig geweſen / vnd
wie

4. Die fromme Altvätter ſeyn ab der Geburt Chriſti ſo hoch erfrewet/ das ſie die vbe-

rige zeit biß auff jhr Erlöſung gern gewartet. Geneſ. 29.

wie Jacob auch die ſiben Jar / die er noch muſte vmb die Rachel dienen kurtz worden von groſſer Lieb/ alſo ſein auch diſen heiligen Vättern / die vbrigen Jar biß auff jhr Erlöſung nit lang geweſen / haben gewißlich ein ſtarcken Glauben vnd vnvberwindliche Lieb gehabt.

5. Chriſten ſein vil glückſeliger als die Frommen im alten Teſtamēt.

Zum fünfften / Bedencke bey diſem / wie glückſelig wir Chriſten ſeyn / die nicht mehr warten dörffen/ vñ glauben an den zukünfftigen Jeſum / ſondern an den / der ſchon alles / was zu vnſerm Heyl von nöthen / verrichtet / alſo daß wir nicht länger zu warten/ vnd vns zu gedulden haben / als ſo lang diſes Leben weret/ welches doch wie der Rauch vergehet. Wo iſt aber vnſer Gedult? Wo vnſer Langwürigkeit? Wo vnſer Lieb vnnd Glauben? Wir ſeynd ſo feyg vnd zag in vnſerer Trübſal/ als wann wir nicht glaubten/ daß das Jeſuslein vns errettet vñ erlöſet hab wöllen weder vm̃ ſeiner Ehr/noch vm̃ vnſers Heyls / noch für vnſere ſünd etwas leyden / da wir doch wiſſen/daß in dem Augēblick/ da Seel vnd Leib ſcheydet/ der ewige Lohn/ oder die zeitliche vñ ewige Straff ſchon angehet/

Prou. 13.

Spes quæ differtur affligit animam, **Die Hoffnung ſo auffgeſchoben wirt/**

die

die bekümmert die Seel / ſagt die heilige Schrifft / vnnd die lieben Altvätter haben neben jhrem harten vnd ſcharpffen Geſatz / noch nach diſem Leben lenger harren vñ warten müſſen / als zuvor / Iſt jhr Hoffnung gröſſern theils etlich tauſent Jar verſchoben worden: Wir aber haben den ſchatz der Verdienſt Chriſti bey einander ligen / mögen damit in diſem Leben gewinnen / vnd gleich darnach zu der Seligkeit kommen.

Zum ſechſten / Bitte dann das Jeſuslein durch das Verdienſt diſer Altvätter / daß du auch mehr Liebe / mehr Gedult habeſt / vnd auff den Herren harren vnd warten köndeſt biß ſein zeit kommet. 6. Vmb Gedult fleiſſig zu bitten.

Für das ſibendt / Du ſolt dir auch fürnemmen / als höreſt du die heiligen Weiber in dem Alten Teſtament die Mutter Gottes rühmen vnnd preyſen / ſonderlich die jenige / welche gleichſamb jhr Vorbildung geweſen ſeyn / Gedencke du höreſt die Judith ſingen / Incipite Domino in Tympano, cantate Domino in cymbalis, modulamini illi Pſalmum nouum, exultate & inuocate nomen eius. Dominus conterens bella, Dominus nomen eſt illi, Qui poſuit caſtra ſua in medio populi ſui, vt eripiat 7. Die Weiber deß alten Teſtaments preyſen Mariam. Iudith. 16.

nos de manu omnium inimicorum noſtrorum. Hebent dem HErꝛen an mit Pauggen / ſinget dem HErꝛen mit Zymblen/ſinget jm ein newē Pſalm/ frolocket vnnd ruffet an ſeinen Namen / der HErꝛ zerſtöret die Kriegz/ Herꝛ iſt ſein Name / ſein Läger hat er geſchlagen mitten vnder ſein Volck/ damit er vns erlöſete von allen vnſern Feinden. Du magſt wol gedencken/ als hörteſt du die gantze vnzehliche Schaar

Iudith. 13. der Altvätter ſie alſo benedeyen / Benedixit te Dominus in virtute ſua, quia per te ad nihilum redegit inimicos noſtros, Benedicta es tu filia, &c. Der Herꝛ hat dich geſegnet in ſeiner Krafft / durch dich hat er vnſere Feind zu nichten gemacht/du biſt die gebenedeyte tochter.

Gebett.

O Du mein ſüſſeſtes Jeſuslein/ die Hoffnung vnd Troſt der frommen Altvätter inn dem Alten Teſtament / welche ſo vil hundert Jahr auff dich mit höchſtem verlan=

langen vnnd brinnender Begierd gewartet: Ich ſage dir Lob vnd Danck/ daß du mich zu diſer zeit haſt laſſen auff die Welt kommen / da der vberreiche vnd vnerſchöpffte Schatz deß Verdienſts deines Lebens vnnd Leydens ſchon bey einander verſamblet iſt / alſo daß es nichts anders mehr bedörffe / als von demſelbigē Schatz nemmen ſo vil ein jeder will vnnd bedarff. Demnach bitte ich dich demůtig / du wölleſt mein Hertz bey diſem deinem Schatz ſtäts erhalten / vnnd daſſelbig mit Gedult vnd Hoffnung alſo ſtärcken / damit es in aller Můheſeligkeit / Creutz vnd Leyden / Angſt vnnd Noth diſes Lebens / ſein Hoffnung auff dich habe / vnnd gedultig warte auff die Zeit / da es dich nicht inn dem Kripplein / oder vnder dem vnvernünfftigen Vieh im Stall / ſondern inn deines Vatters Schoß vnder vnd vber allen Englen Gottes möge in ewigkeit anſehen vnd loben / Amen.

Corollarium, oder Zugab von Johanne dem Allmußner.

23. Ian. MAn begehet heut die Gedächtnus eines H. Chriſtlichen Alexandriniſchen Patriarchen vnnd Biſchoffen mit Namen Joannes deß Allmußners / welcher den heiligen Patriarchen / ſonderlich in der groſſen Barmhertzigkeit gegen den Armen fleiſſig nach gefolgt vnd fürnemblich auch in groſſer vnvberwindlicher Hoffnung vnd vertrawen zu Gott / alſo das er ſich auch hören laſſen / Er wolte mit Gott kempffen ob Gott jhme mehr geben vnd mittheilen / oder er mehr den Armen geben vnd außtheilen köndte / dienete dem Jeſuslein in den Armen ſo fleiſſig das er ſie ſeine Herren nennet / haſt alſo ein lebendig Exempel / wie du das Jeſuslein in dem Stall verehren ſolt.

Der ein vnd dreyſſigiſte Tag vnſer lieben Frawen Kindelbeth.

Die ein vnnd dreyſſigiſte Betrachtung / was die Geburt Jeſu bey den böſen Engeln vnd Teuffeln gewürcket habe / etc.

Philip. 2. WEil der heilig Apoſtel Paulus ſpricht / der Namen Jeſu ſeye ſo kräfftig / das ſich vor dem ſelben alle

alle Knie biegen müſſen/ der Himmliſchen/ Irdiſchen vnnd Hölliſchen / ſo mögen wir wol bedencken das bey der Geburt Jeſu auch die Teuffel etwas haben thun oder laſſen müſſen / daß zu der Ehr deß Jeſuslein gehöret/das vns alſo auch die Teuffel vnd gröſte Feind deß Jeſuslein / Vrſach vnnd Anleytung geben/ es zu loben vnd zu preyſen.

Erſtlich / Magſt du bedencken ob der Teuffel gewiſſet habe / daß das Jeſuslein der Heyland der Welt ſeye / vnd zwar vil auß den Lehrern ſein der Meinung er habe es nit gewiß gewüſt / ſonder ſey jhme verborgen geweſen / vnd hab jhme GOtt das Regiſter verruckt daß ers nit eigentlich gewüſt / Etliche andere vermeinen der böſe Feind hab es wol gewüſt das Jeſuslein ſey, der Heyland der Welt/ vnd habe nichts deſto weniger ſein Heyl an jhme verſuchen wöllen / Daß aber der böſe Feind dem Chriſtkindlein nit verſchonet / ſonder vnangeſehen / das was er jhm in der Kindheit oder in gröſſerm Alter für Spott vnd Schmach oder Pein auffgethan/daſſelbig zu ſein deß Teuffels verderben gereichet/da hat jhn die Boßheit verblendet/ gleich wie man Menſchen findt / die vnangeſehen jhnen etwas ſchedlich ſeyn/ dannoch daſſel-

I. Der Teufel hat wol können wiſſen das Chriſtus der Heylandt der Welt.

daſſelbig gebrauchen vnnd auch ſündigen/ vnangeſehen ſie gewiß wiſſen das jhnen die Sünd zu nachtheil vnd ewigen Schaden gereichet/ Magſt alſo bey dir wol beſchlieſſen/ der Teuffel habe eintweder verargwohnet/ oder vilmehr gewiß gewuſt das Jeſuslein ſey der Heyland der Welt.

2. Der Geburt Chriſti haben die Teuffel in der Höllen empfundē.

Zum andern/ Magſt du wol bedencken/ das zu der heiligen Zeyt der Geburt Chriſti auch ein Zeichen inn der Höllen begeben/ Dann gleich wie ſich ſonſt alle Element gegen Jeſu erkläret/ alſo wirdt auch ſeiner Geburt die Höllen empfunden haben. Im fall ſich aber auch in der Höllen kein Zeichen oder Bewegung zugetragen/ ſo iſt doch gewiß ein groſſer Schrecken vnder die Teuffel kommen do ſie gehört das Jubilieren der Engeln/ die Frewd der Hirten/ das helle Liecht des Sterns/ den Eyffer vnd Anbettung der König auß Morgenlandt/ ꝛc.

3. Der Altvatter Frewd ob Chriſti Geburt/ iſt den Teufflen leid geweſen.

Zum dritten du magſt auch gedencken/ das jhnen die Frewd vnd fröligkeit der Altvätter nicht wenig ſchrecken eingeiaget/ vnd werden ohne zweiffel als dann die Wacht am ſelbigen Orth geſtercket haben/ weil ſie allezeit gehoffet ſie möchten jhnen noch gar zu theil werden.

Für

Für daß vierdte / Bedencke daß auß di- 4. Das vn-
ſem die Herligkeit deß Jeſuslein gewaltig mündige
iſt auß gebreitet / das es als ein vnmündiges Kind ge-
Kindlein / die geſchwetzigen Teuffel alſo ge- ſchweigt
ſtillet hat / daß ſie durch jhre Götzen Zauber die ge-
vnd Zauberinnen nit mehr haben können ſchwetzige
vnnd Antwort geben / daruon wir droben Teuffel.
auch gemeldet haben. An dem 12. Tag.

Zum fünfften / die Teuffel geben vnns 5.
auch Anleitung das Jeſuslein ewig zu lo- Das klei-
ben / weil wir ſehen wie es diſes mechtigen ne Kind-
vnd liſtigen Feindts Anſchläg alle zu nich- lein /
ten gemacht hat / Vnnd was kan für ein macht deß
Argliſtigerer Teuffeliſcher Fundt ſein / als Teuffels
das er Herodi eingeben / alle Kindtlein von Rath zu
zwey Jahren her zu tödten / noch iſt jhme nichten.
diſer ſo gute Teuffeliſche Rath nit angangẽ / 2. Reg. 17.
wir wiſſen daß Achitophel ſich ſelbs erhen-
cket / weil man ſeinem Rath nicht gefolget /
Herodes aber hat deß Teuffels Rath trew-
lich gefolget / vnnd iſt jhm dennoch nit gera-
then / O was für ein Grißgrannen / Wüten
vnd toben wirdt vnder den Teuffeln geweſen
ſein / vnd eben diſes Teuffeliſch geſchrey vnd
heulen iſt zu deß Jeſuslein Ehr vnd Ruhm
gereichet.

Zum ſechſten / Auß deme / wie ſich deß 6.
Teuf- Was die Teuffel

empfundē haben / iſt an jhren Kindern zuſpüren. Matth. 2. Teuffels gehorſame Kinder geſtelt haben/ mögen wir auch abnemen / was die Teuffel gethan / wie zu Jeruſalem das Geſchrey kommen / von dem newgebornen König der Juden/ Turbatus eſt Rex & omnis Hieroſolyma cum illo, **der König iſt erſchreckt worden / vnd gantz Jeruſalem mit jhme**/ Alſo auch iſt der Teuffel vnd ſein gantzes Reich erſchreckt. Darnach wie Herodes auß falſchem Hertzen vñ Muth zu den Königen ſagt / wann ſie das Kindlein finden / ſollen ſie jhme es auch anzeigen / das er komme vnd es anbette/ alſo hat der Teuffel auch gethan / fleiſſig auffgeſehen/was bey dem Kripplein geſchehen/ſich doch darneben förchten müſſen / vnnd auß ſchrecken das Kindlein für ſeinen Herren erkennen.

7. Teuffel zürnet vber die Mutter Gottes. Zum ſibenden / Betrachte auch wie der arme Teuffel vber die werthe Mutter Gottes werde erzürnet ſein / deren er auch nit nahen dörffen / wegen jhrer Heyligkeit vnd reinigkeit/ wie bitter/ wehe/ vnd ſchmertzlich wirdt jhm vorkommen ſein / das er geſehen kein Eua / kein Schmertzen in der Geburt/ kein Vnreinigkeit oder Schwachheit nach derſelben da geweſen.

Zum

Zum achten / Wie wir leſen bey dem Job / das vnder den Kindern GOttes der Sathan auch erſchinen ſey / alſo mögen wir gedencken / daß ſich der Teuffel in dem Stall hat finden laſſen da die Engel Gottes waren / wiewol als ein Kundſchaffter vnnd Verrähter oder vil mehr als ein Todtfeind deß Jeſuslein / dem er doch nichts hat können abgewinnen / ſondern das Kindlein hat gleichſam mit jhme geſpilet / wie die Propheceey lautet / **Ein vnmündiges kind / das kaum von der Mutter Bruſt entwehnet / wirdt ſich beluſtigen vnnd ſpilen an den Hölen der Schlangen.**

8. Die Teuffel als kůndſchaffter bey dem Kriplein. Iob. 1.

Isa. 11.

Gebett.

O Du allmächtiges Jeſuslein / was für groſſe Frewd vnnd Troſt dein Geburt im Himmel vnd auff Erden gebracht hat / ſo vil vnnd noch hefftigere Schrecken vnd Leyd haſt du in der Höllen vnder den Teuffeln gemacht / vnd die / welche ſchier die gantze Welt bezwungen /

gen / vnnd vnder jhr Joch gebracht/ denen alle Keyſer / König / Fürſten vnd Häupter zu Fuſſen gefallen/vnd ſie / als Gott / angebettet haben / die müſſen ſich jetzo inn die tieffeſte Höll verkriechen / das vnmündige Kindtlein macht ſie Stum̃ / mit ſeinen zarten Windlein werden ſie hart gebunden / mit ſeinem Lachen werden ſie erſchreckt/mit ſeinen Zäherlein erſäufft er ſie/mit ſeinem Froſt brennet es ſie/ gehet es dem JEſuslein wol / ſo werden ſie zu ſchanden / gehet es jm vbel/ ſo werden ſie vberwunden / In ſumma / weil das JEſuslein geboren iſt/ ſo hilfft dem Teuffel weder Macht noch Liſt. Vmb diſen ſo herrlichen vnerhörten Sig/ſag ich dir mein hertziges Jeſuslein Lob vnd Danck/ vnd bitte dich demütiglich/du wölleſt mir auch durch diſe deine Geburt vnnd embſige Betrachtung derſelben / deine Genad verleyhen / daß der böſe Feindt von mir auch fliehen müſſe/

vnd

vnd ſeine böſe Rath vnnd Anſchläg wider mich vnnd mein arme Seel/ſo er durch ſich oder durch ſeine Werckzeug fürwendet/zu nichten machen/damit er ſich nicht rühme wider mich vnd wider dich/ſondern damit er inn ewigkeit verdammet/du aber von mir Zeitlich vnd Ewig werdeſt gebenedeyet vnd gelobt mit ſambt deinem Vatter vnd heiligen Geiſt/Amen.

Corollarium, oder Zugab von dem heiligen Babyla. ꝛc.

WArumb wolten ſich die Teuffel ab dem newgebornen Jeſuslein nit jämmerlich entſetzet haben/ weil ſie nachmals auch die todnen Leichnam heiliger Leuht alſo geſcheuhet haben/daß ſie an etlichen derſelben Orten da ſie begraben/die Menſchen nit haben verführen können/Deß zum Vrkund/ begehet man heut den Geburts Tag oder der Marter deß heiligen Babyle/der vmb Christi willen gemartert/vnnd weil ſein Leib ruhet bey der berühmteſten Teufels Tempel einem begraben/hat der Teufel erſtummen vnd bekennen müſſen/er könne vnd dörffe nicht mehr wahrſagen/wel- 24. Ian.

Chryſoſt. Orat. contra Gent. tom. 5.

ches auch der Mammaluckiſche Julianus erkennen müſſen/ Dann als er eim Abgötter deß heiligen Marterers Gebein an ein anders Ort zu transferiern befohlen / daß ſie nicht ſo nahet bey dem Götzen Tempel weren / hat zu gleich das Fewr von Himmel inn dieſelbige Abgöttiſche Kirch geſchlagen / vnnd ſie gantz öd vnd wüſt gemacht / dardurch jederman kund worden die Macht vnd Gewalt ſo Gott ſeinen heiligen verlihen wider die Teufel auch nach diſem Leben durch jhre Heiligthumb vnd Gebein.

Der zwen vnnd dreyſſigiſte Tag vnſer Lieben Frawen Kindelbeth.

Die zwo vnnd dreyſſigiſte Betrachtung von den vier Elementen.

ES werden offtermals inn heiliger Schrifft alle Creaturen Gott zu loben angeredt vnnd beruffen / darumb wir ſie auch wollen zu dem Kripplein rüffen / aber in Gemein allein betrachten was die Element / als auß denen alle ſichtbarliche Ding gemacht ſein / vnſerm Jeſuslein für Dienſt vnd Lob in ſeiner Geburt erzeiget.

Beden-

Bedencke am erſten / Was Salomon von ſich ſelber ſagt vnnd allen Menſchen wann ſie geboren werden / das reimet ſich auch auff vnſer Jeſuslein / Et ego natus accepi communem aërem, **Vnnd ich auch / ſagt er / als ich geboren / hab den gemeinen Lufft empfangen.** So hat dann der Lufft dem Jeſuslein vor allen andern Elementen in ſeiner Geburt gedienet / dieweil der Lufft das erſte Element iſt deſſen er in dem erſten Augenblick genieſſet / da er auß Mutter Leib kommet / vnd wo das nit geſchehe / můſten die Kindlein erſticken / Dann ohne Mittel deß Luffts kônden ſie nit Athem haben. Es iſt aber diſem Jeſuslein der Lufft nit ſo faſt vonnôhten / als Nutz vnd Nothwendig diſem Element geweſen daß es dem Jeſuslein dien... / dann auch vnder allen Elementen keines iſt / inn welchem die Teuffel grôſſern Mutwillen vñ Tyranney geůbet als in dem Lufft / darum̃ werden ſie Poteſtates aëreæ genandt / als Lufft Teuffel / dann ohne zweiffel iſt durch den erſten Athem deß Jeſuslein der Lufft geheiliget vnnd gereiniget worden / daß ſich die Teuffel nit vil haben dôrffen ſehen vnnd blicken laſſen.

Was das Element deß Luffts dem newgebornen Kindlein geleiſtet. Sap. 7.

2. Der newe Stern/ iſt im Lufft erſchinen. An 14. Tag.

Zum andern / Der Lufft hat auch auff ein andere Weiß dem Jeſuslein gedienet/ dann wie wir droben angedeutet / iſt der ſchöne Stern / nit an dem Firmament deß Himmels/ daran andere Stern ſtehen/ ſonder in dem Lufft erſchaffen worden vnnd geſchwebet.

3. Daß zarte Stimlein Jeſu hat in dem Lufft erſchallet. Ibid.

Für das dritte / Inn dem Lufft haben auch erklinget / die liebliche Engel Geſäng/ welche die Engel vor den frommen Hirten geſungen haben / Ja auch das zarte Stimlein vnſers Jeſuslein hat in der Lufft erſchallet/ Dann weil Salomon bezeuget/ Primam vocem ſimilem omnibus emiſi plorans, **Die erſte Stimm hab ich gleich wie alle andere mit Weinen hören laſſen.** Welches auch die Erfahrung in allen andern Kindern gibt/darumb iſt da auch nit anders zu gedencken / vnnd hat gewißlich diſes Stimmlein biß an die Wolcken getrungen / vnd die Teuffel mehr geſchrecket als der gröſte Donerklaff / oder Blitz vnd Hagel.

4. Das ander Element das dem Herren gedie-

Zum vierten / Das ander Element/ das dem Jeſuslein gedienet hat / iſt die Erden geweſen/ wie Salomon von aller Geburt ſagt/ Et in ſimiliter factam decidi terrā,

Vnd

Vnnd ich bin auff die gemeine glei=che Erden gefallen/ vnd hat / wie oben gemeldet / die heilige Mutter ehe jhr Jeſus-lein auff der Erden geſehen / ehe ſie vermer-cket daß ſie geboren hette / vnnd erſt von der Erden mit jhren jungkfräwlichen Händen auffgehebt / Wir wiſſen wie dem Adam ge-ſagt iſt worden / Maledicta terra in opere tuo, **Verflucht ſey die Erden in dei=ner Arbeit:** Damit wir dann wiſten das Jeſuslein werde diſen Fluch auffheben / hat es wöllen mit ſeinem zarten Leiblein erſtlich auff der Erden ligen / dieſelbige auch zu rei-nigen / darneben auch zu bezeugen / daß es ein recht menſchlichen vnnd jrꝛdiſchen Leib an ſich genommen.

net iſt die Erden ge-weſen. Ibid. An dem 19. Tag.

Magſt derhalben für das fünffte/wol mit dem heiligen David außſchreyen / Confi-teantur tibi populi Devs, confiteantur tibi populi omnes, terra dedit fructum ſuum, **GOtt die Völcker ſollen dich preyſen/ alle Völcker ſollen dich lo=ben / die Erd hat jhre Frucht gege=ben.** Sie hat jetzo nicht Diſtel vnd Dorn herfür gebracht / ſondern die gewünſchte Frucht/ welche allen Menſchen zu genieſſen

5. Die Er-den mit dem Je-ſuslein be-rühret / hebt an zu grunen. Pſal. 66.

vnd ſie ſelig zumachen/gnugſamb were/Du magſt auch gedencken / daß ſelbige ſelige Plätzlein / auff welchem das Jeſuslein erſtlich gelegen/ habe anheben von ſtund zu grünen/ vnd ſchöne Blümlein herfür gebracht/ wie dort ſtehet/ Flores apparuerunt in terra noſtra, tempus putationis aduenit, vox turturis audita eſt in terra noſtra.

Cant. 2.

Blumen haben ſich ſehen laſſen in vnſerm Land/ die Zeit deß Reben-ſchneydens iſt kommen/ die Stim deß Turteltäubleins hat man gehört in vnſerm Landt/ꝛc. Das weinende Jeſuslein iſt die Turteltauben.

6. Das Waſſer dienet dem Jeſuslein auch. An dem 12. tag.

Zum ſechſten / Das dritte Element/ daß auch dem JEſuslein gedienet hat/ iſt das Waſſer/ welches die Mutter Gottes gebrauchet / das Jeſuslein vnd ſeine Windelein zu waſchen/ nicht als wann das Jeſuslein vnſauberkeit halben diß bedörffet/ ſondern damit es/ wie andere Menſchen/gehalten wurde/ vnd auch diſes Element gereyniget / Ja diſes Element hat gleich ſelbs / alſo darvon zu reden/ zu dem JEſuslein geeylet/ da/ wie droben gemeldet/ auß ſchickung Gottes/ auß dem harten Felſen ein Bronnen herfür gefloſ-

floſſen/ vnd getrungen hat/ gleich als wann es verſtůnde/ daß der geboren were/ der es werde vber alle Element erhöhen vnnd heiligen/ vnd jhme den Vortheil vnnd Freyheit geben / durch den heiligen Tauff die Sünd abzuwaſchen.

Zum ſibenden / Das vierdte Element iſt das Fewer / das hat auch dem Jeſuslein gedienet / ſeine zarte Glidlein inn der Kälte zu wärmen/ vñ dem Ernöhrer der gantzen Welt ſein Můßlein zukochen. 7. Das fewr hilfft auch dem Jeſuslein dienen.

Zum achten / Es iſt auch nicht zu zweiffen / daß der Himmel vnnd Firmament ſich vber der Geburt Jeſu gefrewet haben / nach dem als Dauid ſingt: Cœli enarrant gloriam tuam, **Die Himel erzehlen dein Herrligkeit.** Es wirdt gewißlich Sonn/ Mon vnd Stern ſchöner vnd heller als ſonſten geſchinen haben/ Luxerunt ei cum iucunditate, **Sie haben jhme geleuchtet mit Fröligkeit.** Der fromme keuſche Joſeph / welcher nachmahls auch den Namen Jeſu bekommen/ vnd ein Figur vnſers Jeſuslein geweſen iſt/ der ſagt einen Traum ſeinen Brůdern/ Jch hab geſehẽ ein Traum/ daß Sonn vnd Mon/ vnd eilff Stern mich angebettet haben: Dem Joſeph iſt es ein 8. Die Himmel frewẽ ſich ob dem Jeſuslein. Pſal. 18. Baruch. 3. Gen. 37.

 Traum

Traum geweſen / aber mit vnſerm JEſuslein iſt es die Warheit geweſen / das jn Sonn vnd Mon / vnd alle Stern deß Himels angebettet als jhren Schöpffer.

9. Kein vndanckbarere Creatur als die Menſchē.

Zum neundten / Alſo ſiheſt du / daß alle Creaturen im Himmel vnd auff Erden / vñ vnder der Erden dem JEſuslein gedienet vnd angebettet haben / allein die Menſchen / ſeyn vndanckbar geweſen / vnnd haben jhren Schöpffer nit erkennet / wenig außgenommen / doch auß den Menſchen ſeyn allerley zu der Krippen beruffen worden / die Höchſten vnd Niderſten / König vnd Hirten / Alte vnd Junge / Mann vnd Weiber.

10. Kein dienſt iſt dem Jeſuslein lieber geweſen als ſeiner Mutter.

Zum zehenden / Aber auß allen Creaturen iſt dem JESuslein kein angenemmer Dienſt vnnd Verehrung nicht geweſen / als was jhme ſein heilige werthe Mutter geleyſtet hat / befleiſſe dich dann auch / daß du mit allen Creaturen Gott deinen Schöpffer in dem Kripplein lobeſt vnnd preyſeſt / vnd damit dein Lob deſto angenemmer ſey / ſo opffere es dem Jeſuslein durch ſein reyneſte Mutter.

Gebett

Gebett.

O Du allerhöchſtes Jeſuslein/ wie iſt es doch möglich / daß ich ſchweige von deinem Lob/ weil dich alle andere Creaturen loben vnnd preyſen? Weil ſie alle deiner frewdenreichen ſeligmachenden Geburt empfunden/ da ſie doch weniger Nutz davon gehabt/ als wir Menſchen? Dann von vnſers Heyls wegen biſt du in diſe Welt kommen. O vnſerer groſſen vnleidenlichen Vndanckbarkeit/ daß wir nicht allein vnſer JEſuslein nicht empfangen / wie wir ſollen/ nicht loben vnnd ehren/ ſondern auch noch darzu ſchänden vnd vnehren. Durch den Lufft lebeſt du vnnd holeſt Athem/ die Menſchen aber ſuchen dich zuerſtecken/ vnnd erwürgen: Die Erden empfanget dich mit groſſer Frewd/ die Menſchen verſtoſſen dich auß Zorn/ vnd laſſen dich niergent ein. Das Waſſer waſchet dein heiliges zartes Leiblein / die Me-

ſchen verſchonen weder deinem Leib noch Seel / weder Menſchheit noch Gottheit / mit läſtern vnd ſchmähen / mit falſchem Glauben vnnd Lehr beſudelen ſie dich / ſo vil an jhnen iſt. Das Fewer wärmet dich / ſpeiſet vnd leuchtet dir inn der Finſternuß / aber die Menſchen wöllens nicht leyden / ſondern außlöſchen. Nun vnder denen ſo vndanckbaren Leuten will ich mich nicht finden laſſen / ſondern vil mehr bey deiner lieben Mutter vnnd dem Joſeph / bey den Königen vnnd Hirten / oder auffs wenigſt bey dem Oechslein vnd Eſelein bleiben / vnd will dich mit allen Geſchöpffen loben / vnd ſagen / Benedicite omnia o-

Dan. 3.

pera Domini Domino, Lobet vnd preyſet den Herren / alle Werck deß Herren / ꝛc.

Corol-

Corollarium, oder Zugab von der Bekehrung deß heiligen Pauli.

AVff heutigen Tag hat das Jeſuslein auch ein groſſes Wunderzeichen gethan / welches nit weniger zu achten als alle die vorgehende / daß nemblich der heilig Paulus iſt bekehret worden / vnd der Wolff zu einem Schaff / oder vil mehr zu einem trewen Hirten worden. Ob ſchon diſes von Jeſu geſchehen / da er im Himmel zu der Rechten Gottes geſeſſen / ſo iſt es doch auch dem Kindlein zu zu eignen / vnnd durch daſſelbige kindliche Verdienſt erworben worden. ꝛc.

25. Ian.

Actor. 9.

Der drey vnnd dreyſſigiſte Tag vnſer Lieben Frawen Kindelbeth.

Die drey vnnd dreyſſigiſte Betrachtung von dem frommen Joſeph/ꝛc.

WIr haben nun mehr in mancherley Betrachtungen der Geburt vnſers Heylands vnd Jeſuslein vns auffgehalten / weil aber das Chriſtkindlein alſo beſchaffen das es nit allein für ſich ſelbs will geehret werden / ſondern auch in dem wenigiſten

giſten vnd ſchlechteſten/ kan nit weniger alß in eigner Perſon gelobet vnd geprieſen werden/ ſo müſſen wir den heiligen vnd frommen Joſeph nit auſſen laſſen/ ſonder von demſelben auch etwas betrachten.

1. Je weniger die Euangeliſtē von Joſeph vnd Maria melden/ je mehr wir ſollē guts vñ hoches von jhnen gedenckē.

Erſtlichen zwar/ ſchreiben die heiligen Euangeliſten gar wenig nit der Vrſachen/ das ers nit werth geweſen ſo wol als ein anderer Heiliger/ ſondern weil ſie das Euangelium von Jeſu Chriſto/ als waren Gott vnd Menſchen beſchriben/ iſt vnuonnöthen/ ja were auch verdächtig geweſen / wann ſie von ſeinen Eltern vil geſchriben hetten/ jedoch ſo vil vonnöthen iſt zu Erkandtnuß/ das Joſeph wol Würdig geweſen ſeye ſolcher Ehrn / das er für ein Vatter JEſu gehalten werde / haben die Euangeliſten wol angedeutet/ vnd bringt die Hiſtorien ſelbs mit jhr.

2. Joſeph iſt darumb hoch zu halten das jhme Maria vermählet worden. Prou. 19.

Zum andern / Eben drumb iſt es ein ſonder Gnad Gottes geweſen / das die heiligſte zarteſte Jungkfraw Maria jhm iſt zu theyl worden / dann wir leſſen ſonſt / Domus & diuitiæ dantur à parentibus à Domino autem propriè Vxor prudens, &c. **Die Eltern geben den Kindern Hauß vnd Reichthumb / aber ein**

fürſichtig Weib wirdt eigentlich von Gott geben / ꝛc. So iſt der fromme Joſeph von GOtt dem Allmechtigen ſonderlich erwöhlet worden zu einem Geſpons der reineſten vnnd heiligſten Jungkfrawen / vnnd diß ſol vns gnügſein / dieſelbe zuuerehren.

Zum dritten / Ja eben diß macht den H. Mann noch gröſſer / weil das Kindlein Jeſus jhn zu einem Ziechvatter erwöhlet hat / wann man ein Keyſer oder König fünde der jhme ſelber einen Mann erwehlet gleich als für ein Præceptorem, demſelbigen Keyſer zu ſchaffen vnd zu gebieten / ſo wird er in groſſem anſehen ſein / nun hat das Jeſuslein der mechtige Himmelkönig jhme jhr diſen Joſeph erwöhlet der gleich als ſein præceptor ja Vatter were der jhme die dreyſſig Jar hat zuſchaffen vnd zu gebieten gehabt. 3. Christus erwöhlet jhme Joſeph gleich als zu einem Zuchtmeiſter / in die dreyſſig Jahr.

Zum vierdten / Die H. Euangeliſten nennen jhn ein gerechten Mann / welches Lob vber alles Menſchen Lob iſt / dann inn dem Wort alle herliche Tugenden begriffen werden / dann mit aller mühe vnnd arbeit Wachen / Betten / Faſten / vnnd was wir ſonſten Gott zu ehren thun vnnd vns laſſen ſawr werden / ſuchen wir nichts Anders / 4. Joſeph ein auffrechter Mann.

dann

dann das wir durch die Gnade Gottes gerecht vor GOtt werden / dann wer Gerecht iſt / der iſt Selig / ſo hat dann der H. Joſeph diſen Rhum von den heiligen Euangeliſten vñ iſt kein Königliche Würden / kein Hochzeit kein Schatz auff der Welt beſſer / als Gerecht erfunden werden.

5. Joſeph / gar gehorſamb.

Zum fünfften / Sein Gerechtigkeit aber hat ſich in vilen Sachen erzeiget / als in dem Gehorſam deß Geſatzes das er alles fleiſſig verrichtet / was befohlen war durch Moſen / das er ſo fleiſſig zu ſeiner zeit gehn Jeruſalē gezogen / widerumb iſt er auch gehorſam der Heydniſchen Obrigkeit / do er mit ſeiner Vertrawten gehn Bethlehem gangen / auch den Engeln Gottes / ſo offtermals zu jhme geſendet / iſt er gar gehorſam geweſen / vnnd was ſie jhme befolhen auff das fleiſſigſte vnd trewlichſte verrichtet.

6. Warumb Joſeph hab wöllen von Maria ziehen.

Zum ſechſten / Daß diſer heilige Mann / von ſeiner Vertrawten heymlich hat wöllen wegziehen / mag auß zweyerley vrſachen geſchehen ſeyn / entweder daß er ſich nach meynung deß heiligen Bernhardi / hat vnwürdig geſchetzet / bey einer ſo heiligen Jungkfrawen zu wohnen / auß lauter Demuth / gleich wie der heilige Petrus auch zu Chriſto

ſagt /

ſagt/ Exi à me quia homo peccator ſum, Luc. 5.
Herꝛ gehe hinweg von mir / dann ich bin ein ſündiger Menſch. Vnnd der Euangeliſche Hauptmann / Domine Matth. 7.
non ſum dignus, &c. **HErꝛ ich bin nicht würdig daß du eingeheſt vnder mein Tach/ꝛc.** Oder aber / es mag wol ſeyn / daß der fromme Joſeph etwas Menſchliches empfunden/vnd als der nicht wuſte / was es mit der ſchwangern Jungkfrawen für ein geſtallt hette / dann wegen jhrer Heyligkeit dorfft er nichts böſes auff ſie argwonen/aber wegen deß ſchwangern Leibs dorfft er auch die ſach nicht in Windt ſchlagen / ſie war jhm zu hoch / Es war halt ein frommer auffrechter Mann/ er dorfft vnnd wolt nichts böſes gedencken /köndt dannoch die Sach nicht recht verſtehen/ deſſenhalben wolt er ſich heymblich von jhr machen / vnd diß iſt glaublichen/ Darumb ſagt der Engel zu jhm/ Förchte dir nicht Mariam dein Gemahel zu nemmen. Vnnd der heilige Athanaſius in ſeiner Predigen einer zeucht daher die Wort / Non cognoſcebat eam, **Er hat ſie nicht erkannt**/ als wann der Euangeliſt nicht rede von der Ehlichen pflicht

vnd

vnd erkanntnuß/ſondern er der fromme Joſeph habe ſie nicht recht erkennet / ſo lang ſie den / ſo ſie empfangen / noch im Leib getragen habe : Dann er wuſte nicht eygentlich/ was ſie truge / wie groß vnnd wie wunder es were/ vnnd wo die ſachen hinauß wolte/ daß ers alſo nicht hette recht gemercket / biß erſt da die Jungkfraw geboren/ alßdann erſt hat ers Augenſcheinlich erkennet/ wie groſſe Tugent vnd Würden ſie von Gott empfangen/ alßdann hat er geſehen / daß die Jungkfraw ein Kind an jhren Brüſten ſeuget / deren Jungkfräwlicher Blum nie berüret war/ alßdann hat er geſehen/ das die Jungkfrawe geboren / vnd nichts dergleichen wie andere Kindbetterin erlitten hette / vnnd alsdann iſt jhme erſt / die Prophecey klar worden/ **Sihe ein Jungkfraw wirdt empfangen.**

7. Joſeph iſt ein keuſcher vnbefleckter Mann geweſen.

Zum ſibenden / An diſem H. Mann iſt auch geweſen / ein außbündige Keuſchheit/ vnd iſt von den alten H. Lehrer darfür billich gehalten worden / daß er auch die zeit ſeines Lebens hab in Jungkfrawſchafft verzehret/ vnnd von aller Leiblichen Ehelichen vermiſchung vnbeflecket / wie der H. Jeronimus vnnd andere wider den Ketzer Heluidium ſchrei-

In libr. de perpetua Virgin. Mariæ.

ſchreibet / du ſagſt Maria ſey kein Jungk-
fraw geblieben / ich aber wag es beſſer / vnnd
ſag das durch Mariam auch Joſeph ſey ein
Jungkfraw blieben / damit auß einer Jung-
fräwlichen Ehe / ein Sohn der ein Jungk-
fraw were / geboren würde / dann weil der H.
Mann keiner Vnlauterkeit nit zu zeihen /
vñ von keinem andern Weib ſo er ſoll gehabt
haben / geſchriben wird / vnd widerumb er der /
die man für ſein Weib gehalten hat / nemb-
lich Mariæ bewährer mehr als jhr Ehemañ
geweſen iſt / ſo bleibts bey dem / das der ein
Jungkfraw mit Maria verharret ſey / der
doch ſo hoch iſt gewürdiget worden / das er
ein Vatter deß Herren genennet werde.

Zum achten / Bedencke / daß diſer H.
Mann der erſte geweſen iſt vnder den Men-
ſchen / der den heylwertigen Namen JEſu
genennet / vnnd jhme in der Beſchneidung
geben hat / wie dann der Engel zu jme ſagt /
vocabis nomen eius Ieſum, Du wirſt
ſein Namen Jeſus nennen / weil dann im
Buch der Geſchöpff daß für hoch gerühmet
wird / das Enoch angehebt hab den Namen
deß Herren anzuruffen / ſo iſt das vil mehr
vnnd höher / quia non eſt aliud nomen
ſub cœlo datum, &c. Dann es iſt kein

8. Joſeph hat den Namen Jeſus / vnder allen Menſchen am erſten verkündiget. Matth. 1. Act. 4.

Namen vnder dem Himmel / inn dem wir mögen ſelig werden / als diſer.

9\. Vergleichung vnſers Joſeph / mit dem Joſeph in Egypten. Gen. 39.

Zum neundten / Es bringt auch der Namen deß H. Joſephi ſelber mit ſich / was von jme zu halten ſeye / wann du dich erinnerſt deß groſſen Patriarchen Joſephs / der in Egyptenlandt verkaufft iſt worden / dann du ſolt wiſſen / das vnſer Joſeph nit allein den Namen behalten / ſonder auch gleichmeſſige Keuſchheit Vnſchuld vñ Gnaden erlangt / dann jener Joſeph iſt auß ſeiner Brüder Neyd in Egypten verkaufft worden / vnnd hat gleich die Verkauffung Chriſti bedeutet / diſer aber hat Chriſtum ſelbs in Egypten getragen / des Herodis Neyd zu entrinnen / jener hat ſeinem Herren Trawen vnd Glauben gehalten / mit der Frawen nichts wöllen zu thun haben / diſer als er ſein Fraw für ſeines Herren Mutter hielte / hat er ſie in aller Reinigkeit bewaret / jener verſtunde ſich wol auff die Geheimnuß der Träum / diſem aber ſein zu wiſſen gemacht vnd mitgetheilt worden / die himliſche Geheimnuß / jener hat das Traidt / nit für ſich / ſonder für das Volck auff behalten / diſer hat das lebendige Brodt vom Himmel empfangen / das ers behalten

ſoll /

ſoll / nit für ſich allein / ſonder für die gantze Welt / Es iſt kein zweiffel der Joſeph muß ein trewer vnd verſtendiger Diener geweſen ſein / den der Herr ſeiner Mutter zu einem Troſt fürgeſetzet vnnd zu einem Ernehrer ſeines Fleiſches vnnd zu dem getreweſten Mithelffer deß gröſten Geheimnuß vnnd Rath ſo jemals auff Erden geweſen.

Zum zehenden / Zu diſem ſchlegt auch / daß diſer fromme Joſeph / nach meldung deß Euangeliſten / iſt geweſen auß dem Hauß Dauid: Dann warhafftig iſt diſer von dem Königklichen Stammen vnnd Hauß Dauid herkommen / Edel von Geſchlecht / noch Edler von der Seele: Gewißlich ein Sohn Dauid / der auß ſeines Vatters Dauid arth nicht geſchlagen: Freylich ein Sohn Dauid / nicht allein nach dem Fleiſch / ſondern durch den Glauben / durch die Heyligkeit / durch die Andacht / den der Herr / als wie den andern Dauid / nach ſeinem Hertzen gefunden hat / dem er ſicher die verborgneſte vnnd heiligiſte Heymbligkeit ſeines Hertzens vertrawet / dem er / als dem andern Dauid / ſein ſonſt vnerkandte vnnd verborgne Weißheit eröffnet / deme er diſes Geheymnuß zu kund gethan / welches niemandt auß den Fürſten

10. Joſeph war auch auß dem Hauß vnd Stammen Dauid.

der Welt erkennet / deme er entlich geben hat diß/was vil König vñ Propheten wolten ſehen / vnd habens nicht geſehen / hören vnnd könndten es nicht hören : Ja der heilige Joſeph kondte es nicht allein ſehen vnnd hören/ ſondern auch tragen / führen / vmbfangen/ küſſen / ernöhren vnd bewahren/ als deß Jeſuslein Ziechvatter.

11. Joſeph ernehret mit ſeiner Arbeit JEſum.

Zum eilfften/ wie fleiſſig aber vnd demütig der fromme Joſeph der heiligen Jungkfrawen vnnd dem Jeſuslein werde außgewartet haben/ iſt leichter zugedencken/ als zu ſagen / ohne zweiffel iſt jhme kein Arbeit zu groß/ kein Dienſt zu ſchlecht geweſen / vnnd was er mit ſeiner Handtarbeit gewonnen/ von denſelben hat er / den ernöhret / der ſonſten die gantze Welt erhaltet.

12. Jeſus eines Zimmermañs Sohn.

Zum zwölfften/ vnd eben auch die Handarbeit deß frommen Joſephs hat jhr gute bedeutung gehabt / dieweil Jeſus / ſo für eines Zim̃ermans Sohn gehalten worden / warhafftig deſſen ewiger vnnd gleich mächtiger Sohn geweſen / der die gantze Welt erſchaffen vnd gezimmert hat : Vnd wann jhn die Juden oder andere verachtet / Nonne hic eſt fabri filius, &c. **Jſt diſer nicht eines Zimmermans Sohn/ ꝛc.** Haben

Matth. 13.

ben ſie vnwiſſend/durch vermeinte ſchmach-wort / die Warheit geſagt / dann er warhaff-tig deſſen Meiſters Sohn iſt / der die gantze Welt erbawet. Man liſet inn der Kirchen Hiſtori / daß auff ein Zeit bey Leben Juliani deß Abgöttiſchen Tyranniſchen Keyſers ein berůmbter Heydniſcher Zungendräſcher Libanius/einen andern Catholiſchen gelehrten Mann ſpottweiß gefragt / was thut ewer Zimmermans Sohn? Antwort der Chriſt/ er macht einen Sarch / darein man Julianum todt lege vnnd begrabe: Auff welche Antwort/ gleich als auff ein Prophecey bald darnach die Bottſchafft kommen / daß Julianus im Krieg ſey vmbgebracht worden: Vnd wird jetzunder auch gemelter Libanius vnnd Julianus wol wiſſen / was deß Zimmermans Sohn mache / nemblich er klauber Speen vnd Scheiter/das hölliſche Fewr damit zu ſchůren / fůr ſie vnnd alle Gottloſen.

Theodor. lib. 3. c. 18.

Bitte diſen heiligen Joſeph / er ſolle dir erlangen / daß du nur etliche Füncklein ſeiner Andacht/ſo er bey dem Kriplein gehabt/ mögeſt empfinden/vnd mit jhm dem Jeſuslein trewlich dienen.

Gebett.

O Du demütigſtes Jeſuslein/ Ich ſag dir Lob vnd Danck/ das du zu einem Ziechvatter dir erwöhlet den frommen vnnd gerechten Joſeph / welcher auß deiner Gnad ein reine Jungkfraw / deiner werthen Mutter Jungkfrawſchafft fleiſſig bewahret / vnd wie ſchlecht er nach der Welt/dir doch gut gnug geweſen / für einen Vatter vor der Welt / gewißlich aber für einen Ernehrer vnd Erhalter / deme du in die dreyſſig Jahr biſt vnderthon geweſen / Du haſt dich nit geſchewet eines Zimmermans Sohn genennet zu werden / dann du auch warhafftig deß ewigen Werckmeiſters rechter vnnd ewiger Sohn biſt / vnnd auch ſelber haſt angehebt zu bawen ein Kirchen auff diſer Welt / inn welcher als wie vor Jahren / in der Arca Noe allein das Heyl zufinden vnd zu erhalten/ ich

ich bitte durch das Verdienſt deines frommen Ziechvatters / vnnd noch mehr durch dein Demut vnd Barmhertzigkeit / erhalte vnd ernehre vnd bewahre mich / in deiner Chriſtlichen Catholiſchen Kirchen biß zu dem Ende / vnd verleihe / das ich / wie du gegen deinen Eltern / ein holdſeliges gehorſam Kind ſeye / oder das ich dem Exempel Joſeph nach / bey deinem Kripplein in der Kirchen Gottes dir fleiſſig diene / dich in den Armen ernehre / ja das ich auch / an diſem Orth mit meinem guten Gottſeligen Leben vnnd Exempel etwas möge auff bawen / dann du biſt der Eckſtein auff welchem alles Gebew auff gehet / vnnd wachſet zu einem Tempel deß Herren / deines Vatters vnd heiligen Geiſtes mit deme du lebeſt inn Ewigkeit /

AMEN.

Corollarium, oder Zugab von S. Polycarpo.

26. Ian. ES ſchicket ſich villeicht nicht vbel auff vorgehende Betrachtung der Tag / vnnd die Gedächtnus deß heiligen Polycarpi / der ein Jünger geweſen deß H. Apoſtels Johannis / der das Jeſuslein Geiſtlicher Weiß / vnder den Chriſten in Aſia geboren / vnnd in jhrem Hertzen / trewlich aufferzogen hat / vnd derſelbigen allen vnd jeden nicht mit weniger Mühe vnd Fleiß / ſonder auch mit groſſer Arbeit gewartet / als der froñe Joſeph des Jeſusleins nach dem Fleiſch / darumb hat jhn auch Jeſus mit der Marter Cron begabet vnnd groſſen Wunderzeichen / ꝛc.

Der vier vnnd dreyſſigiſte Tag vnſer Lieben Frawen Kindelbeth.

Die vier vnd dreiſſigſte Betrachtung von der Flucht deß Jeſuslein in Egypten.

Die flucht in Egypten iſt erſt nach liechtmeß geſchechen.

WJE der fromme Joſeph mit ſeinem himliſchen Pflegkindt vnnd ſeiner Mutter in Egypten geflohen / das iſt gleichwol nach Liechtmeß erſt geſche-

geſchehen / die Widerkunfft aber auß Egy- 7.Ian.
pten etliche Jahr hernach / weil jedoch diſer
Reyſen / inn diſer heiligen Zeit / mit Leſung
deß Euangelij / darinn die Hiſtori beſchri-
ben / ja der Tag der Widerkunfft gedächt-
nuß / wie oben gemelt / gehalten wirdt / ſo kön-
nen wir es wol auch inn die Kindelbeth
ziehen. So vil dann die erſte Flucht betrifft /
beſchreibet ſie der Euangeliſt alſo: Angelus Matth. 2.
apparuit in ſomnis Ioſeph, dicens: Sur-
ge, & accipe puerum & matrem eius, &
fuge in Aegyptum, & eſto ibi vſq; dum
dicam tibi. Futurum eſt enim, vt Hero-
des quærat puerum ad perdẽdum eum:
qui conſurgens accepit puerum & ma-
trem eius nocte & ſeceſsit in Aegyptum,
&c. Der Engel erſchiene dem Joſeph
im Schlaff / vnd ſaget: Stehe auff /
vnd nimb den Knaben vnd ſein Mut-
ter / vnd fleuch in Egypten / vnd ſeye
dort biß ich dirs ſage / dann es wirdt
geſchehen / daß Herodes das Kindt
ſuche es vmbzubringen: Er aber ſtun-
de auff / nam das Kind vnd die Mut-
ter zu Nacht / vnd entwiche in Egy-
ptenlandt.

1. Auff groſſe Frewd komt groſſes Leid.

Bedencke am erſten / Wie auff die groſſe Herꝛligkeit vnd Frewd / ſo bißhero geweſen / bey Hirten vnd König / bey den vnvernünfftigen Thierlein vnnd Engelein im Himmel vnd auff Erden / ſo groſſes Leyd vnd Demut erfolget / dann es iſt auff zeitlichen Troſt oder Frewd nicht zu bawen.

2. Chriſtus fleucht auß ſeinẽ Vatterland weil Adam von der Sünd wegen auß dem Paradeiß verſtoſſen worden.

Zum andern / Warumb das JEſuslein hab fliehen wöllen / kanſt du vil vrſachen bedencken / dann erſtlich hat es wöllen menſchlicher Müheſeligkeit vnderworffen / vnd wie Adam auß dem Paradeyß / darinn er erſchaffen / alſo das Jeſuslein / auß dem Land darinnen es geboren / fliehen wöllen. Darnach hat das JEſuslein mit ſeiner Flucht vil Guts gethan / Herodes iſt darob zuſchanden worden / deß Jeſusleins Geburt weiter außgebreytet / vnd die vnſchuldige Kindlein zu der Marterkron beruffen. Es hat auch diſe Flucht bedeutet / das Reich Gottes ſolle von den Juden genommen vñ zu den Heyden geſetzt werden. So iſt diſe Flucht ein Exempel der Chriſten / daß man nicht allwegen ſchuldig ſey / in die Gefahr der Marter ſich einſtecken / ſondern wann es zu mehrer Ehr Gottes reiche / ſo mög man wol bißweilẽ die verfolgung fliehen / wie bißweiln etliche heilige Leut gethan haben. Zum

Zum dritten / Warumb begibt ſich aber das Jeſuslein in Egypten? Warumb nicht ehe in Morgenland zu den heiligen drey Königen / die wurden es gar ſchön empfangen haben? Es iſt gewißlich diſes wol zubedencken / vnnd zwar von den Propheten vorgeſagt worden: Darnach iſt ſchier auff der gantzen Welt kein Orth geweſen / das beſſer bedurfft die Gegenwertigkeit Chriſti / als Egypten / inn dem ſo grobe närriſche Abgötter geweſen / daß ſie Hund vnd Katzen / ja Zwifel vnnd Knoblauch / vnd andere ſachen / ſo nicht zu melden / für Gott gehalten vnd angebettet haben / weil nur Egypten ein Werckſtatt iſt geweſen aller groben vnflätigen Abgötterey / iſt das Jeſuslein hinein kommen / diſes Landt zu reinigen / wie dann auff ſeyn Ankunfft / nach laut der Propheten / die Götzen zu hauffen gefallen / darvon weiter inn negſter Betrachtung.

3. Wichtige Vrſachen warumb ſich Jeſus in Egyptẽ begibt. Oſeæ 11.

Iſ. 19

Zum vierten / Wer weiß nit / wie GOtt im alten Teſtament ſo vbel mit den Egyptiern vmbgangen / wie greulich er ſie geſtraffet mit zechenfacher Ruten / jetzo kombt das JEſuslein zu einem Zeichen daß der Zorn GOttes geſtillet / vnd an Stadt der Straff wölle er jhnen Gnad erzeigen / für

4. Egypten iſt hart von Gott geplaget / vnd durch Chriſtum zu gnaden gebracht.

die

Exodi 7. Exodi 14. die Finſternus ſie erleuchten / für den Todt/ das Leben geben / vnd wölle ſie nicht mehr in dem roten Meer erſäuffen / ſondern durch den heiligen Tauff vnnd ſein roſenfarbes Blut waſchen.

5. Moyſis vñ Chriſti vnderſchid lich vnd ſchier widerwertige Zufäll in Egypten.

Zum fünfften / Ach wie groſſe Frewd bringt diſe Flucht in Egypten mit/ es kehret ſich alles vmb mit dem alten Geſatzgeber dem Moyſe / vnnd dem newen Geſatzgeber dem Jeſuslein / Moyſes fleucht auß Egypten in das gelobte Land/ Jeſus fleucht auß dem gelobten Land inn Egypten/ Moyſes fleucht ſein Leben zu erhalten/ Jeſus fleucht nit allein ſein / ſonder vil mehr andere bey dem Leben zu erhalten / vnnd von dem Todt der Sünden auffzuwecken.

6. Joſeph helt die Mutter Gottes in höchſten Ehren.

Zum ſechſten/ Mercke wie der Engel Joſephum den frommen Mann zur Flucht ermahnet/ heiſſet er die heiligſte Jungkfraw nimmer ſein Weib / ſonder allein die Mutter/ dann nun mehr gnugſam am Tag/ daß ſie ein Jungkfraw vnd Mutter deß Herren were vñ nit von Menſchen empfangen hette/ Sich auch Joſeph keiner Ehelichen Gerechtigkeit gegen jhr anmaſſet/ ſonder als die Mutter Gottes ſeines Herren inn höchſten Ehren hielte.

Zum

Zum ſibenden / Vnd ſihe darbey wie Joſeph ſo ein frommer ſtandhafftiger Mann geweſen / er hat gehört das Kind werde herrſchen in dem Hauß Jacob in Ewigkeit / vnd jetzt muß er auß dem Land fliehen / wie mancher were gefunden worden / ſo ſich ſehr darab geärgert hette / vnd gedacht / Was ſoll diß ſein? Wo iſt die Herrligkeit vnnd Herrſchafft? Wo iſt das Königreich? Müſſen wir doch jetzo auß dem Land Jacobs fliehen / vnnd er ſolle darinnen herrſchen? Dergleichen Gedancken hat Joſeph in ſein Hertz nit gelaſſen / dann er vertrawet Gott vnd wuſte wol daß es endlich nit fehlen werde / was jm vorgeſagt / ob ſich ſchon die Mittel darzu ſeltzam lieſſen anſehen.

7. Joſeph ein ſtandhafftiger vnerſchrockner Mann. Luc. 2.

Zum achten / Darumb er noch bey Nacht auffgeſtanden / vnd jme nichts laſſet lieber ſein als den befelch Gottes / es war ſonſt ſo vil eylens nit noth / wann er ſchon gewartet biß an den Tag / weil der Engel ſagte / Futurum eſt, Es wirdt geſchehen: Es waren die Hencker noch nit außgeſandt die Kindlein zu tödten / Ja es hatte villeicht Herodes die Mordthat nit beſchloſſen / Aber Joſeph eylet daruon: So bald der Engel verſchwindet / wiſchet Joſeph auff vnd gibt ſich auff

8. Joſephs herrlicher vnnd geſchwinder Gehorſamb.

die Reyß/ Darauß du dann lernen ſolt/ den Willen Gottes / ſeinen Befelch vnnd Eingebung/ hurtig ohne alles auffſchieben vnd verlengern zu gehorſamen.

9. Joseph iſt bald fertig auff die Reiß/ darff nit vil zurüſtens.

Zum neunten / Du magſt auch auß diſem wol abnemmen / wie ein groſſe Armut da vorhanden geweſen/ dañ Joſeph braucht nit vil Zurüſtens vnnd Einmachens auff den Weg: So nam er nit Gelt auff den Wechſel vnnd war endlich alles deſſen vberhebet/ darumben ſonſten die Menſchen pflegen gar ſorgfeltig ſein.

10. Groſſe Armut vnder Wegen.

Zum zehenden/ Diſe Armut iſt nit allein in dem Außreyſen geſehen worden / ſonder vnder Wegen noch gröſſer geweſen / Dann du magſt ſelbs gedencken / haben ſie in dem Jüdiſchen Land kein Herrberg können finden / wie wirdt es dann in Egypten gangen ſein? Sie haben auch alle Müheſamkeit deß Wegs vberſtehn müſſen / es wirdt ſie offt die Nacht vberfallen haben / daß ſie nit gewiſt wo ſie weren/ Aber eben das Jeſuslein/ vmb das ſie am meiſten ſorgfeltig waren / das war auch jhr Troſt in aller Armut vnd Trübſeligkeit.

Gebett

Gebett.

O Du hertzigiſtes JEſuslein/ ich ſag dir Lob vnd Danck/ daß du mein Heyl zu erhalten / vnnd deſto gröſſern Schatz deines Verdienſtes zu samblen / den grimmigen Zorn Herodis haſt fliehen wöllen / vnnd alſo mit deinem Göttlichen Liecht das Land der Finſternus erleuchten wöllen. Ach wie manchen Kummer vnnd Noth haſt du / vnd von deinet wegen dein heilige Mutter auff diſer Reyß außgeſtanden / vnd ich weiß nit was ich dir darfür vergelten ſolle/ allein/daß ich auch in diſem meinem Elend vñ Pilgerfarth gedultig ſeye / biß du mich einmal von diſer böſen finſtern Welt/ zu der Klarheit vnnd Herrligkeit deß Him̃els rüffeſt / da du mit dem Vatter vnd heiligen Geiſt lebeſt vnnd regiereſt/ Amen.

Corol-

Corollarium, oder Zugab von dem heiligen Chryſoſtomo.

27. Ian. DJe Gedächtnus deß H. Johannis Chryſoſtomi / welcher wegen ſeiner Wolredenheit / mit dem gulden Mund genennet wirdt / ſchickt ſich gar wol auff vorgehende Betrachtung / weil er von deß Jesuslein wegen auch hat müſſen das Elend bawen, darein er verſchickt worden / vñ da er ſchon wider Heim beruffen war / müſt er ſich von den Kriegs Gurgeln welche jhn beleiteten / vil leiden / welches er zu Lieb vnd Lob ſeines Jeſuslein gedultig außgeſtanden. ꝛc.

Der fünff vnnd dreyſſigſte Tag vnſer Lieben Frawen Kindelbeth.

Die fünff vnd dreyſſigiſte Betrachtung von der Widerkunfft deß Jesusleins auß Egypten / ꝛc.

JN diſer Betrachtung wöllen wir erſtlich noch etwas melden von Egyptenland / was ſich darinn nach der Ankunfft Chriſti begeben.

1. Wunderzeichen begeben ſich auff die — Erſtlich zwar / Schreiben etliche glaubwürdig / wie Joſeph mit Maria vnnd dem Jeſuslein in Egypten ankommen an dem Ort

Ort Hermopolis / ſey gleich vor derſelben Statt ein gar groſſer ſchöner Baum geſtanden / der habe ſich gekrümmet/ vnd biß auff die Erden mit dem Gipffel gereichet/ gleich als wann er das Jeſuslein anbettet/ vnder welchem Baum zuuor grobe Abgötterey getriben war / Solchen Baum aber wegen deß Wunderzeichen haben nachmals vil in groſſen Ehren gehalten/ vnnd mit den Blättern oder Früchten deſſelbigen / oder vil mehr mit einem Stücklein von der Rinden/ ſein vil Krancken geſundt gemacht worden.

Ankunfft Chriſti in Egypten. Sozom. lib. 5. Hiſt. c. 21. &c.

Zum andern / Nicht allein diſer Abgöttiſche Baum/ ſondern / wie obgemelt / mehrer Theil der Götzen / haben dem Jeſuslein weichen müſſen / vnd ſeyndt zu Boden gefallen/ nach der Weiſſagung Iſai. 19. Ecce Dominus aſcendet ſuper nubem leuem, & ingredietur Aegyptum, & commouebuntur ſimulacra Aegypti à facie eius , & cor Aegypti tabeſcet in medio eius. Sihe der Herr wirdt auffſteigen auff einem liechten Wolcken/ vnd in Egypten eingehen/ vnnd die Götzen deß Egyptiſchen Landts werden bewegt

2. Die Götze in Egypte fallen zu hauffen auff die Ankunfft Chriſti.

wegt werden / vor ſeinem Angeſicht/ vnd das Hertz Egypten mitten in jhme ſelbſt verſchmachten/ ꝛc.

3. Wunderliche vnd lãgwirige Gedächtnus Chriſti in Egypten. Burch. in deſc. 1. terræ ſanctæ, p. 2. c. 4.

Zum dritten/ Ja es hat das Jeſuslein in Egypten ein wunderliche langwürige Gedächtnuß gelaſſen / welche noch etlich hundert Jar bey den Saracenern in groſſer Ehr gehalten worden / wie es der erzehlet ſo es geſehen/ ſchier mitten zwiſchen Heliopolis vnd Babylonia/ ſagt er/ iſt ein Balſam Garten/ denſelbigen Garten befeuchtiget vnd wäſſert ein Brünlein/ das wol klein / aber reichflüſſig iſt / inn deme / wie man ſagt / vnſer Liebe Fraw das JESuslein etlichmahl gebadet/ vnnd die Windelein ſoll gewaſchen haben/ weil ſie inn Egypten war: Man zeyget auch den Stein/ darauff ſie die naſſe Tüchlein getrücknet habe/ vnd diſes Ort verehren ſo wol die Saracener / Heyden vnnd die Chriſten. Weil aber das Brünlein etwas klein / vnnd den gantzen Garten zu wäſſern nicht erkleckete / haben die Heyden / neben dem kleinen Brüñlein / ein tieffen groſſen Brunnen gegraben / vnnd vermeynet/ er ſolle die Krafft von dem kleinen Brünnlein an ſich ziehen/ als es jhnen aber gefehlt/ haben ſie das Waſſer von dem Brünnlein durch ein Rinnen

in den

in den groſſen Brunnen geleytet/damit auß vermiſchung beyder Waſſer / das groß von dem kleinen die Krafft der Fruchtbarkeit an ſich nemme/ vnd diß iſt jhnen gerahten / daß alſo derſelbig Garten / vber die maſſen köſtlichen vnnd vil Balſams mit verwunderung getragen.

Zum vierdten / Ja an dem Orth da das Jeſuslein gewohnet mit ſeiner Lieben Mutter / haben die Heyden auß Ehrerbietung allezeit ein brinnende Lampen hangen laſſen/ welches der Chriſten mehr mit Augen geſehen vnd beſchriben haben / dann was andere vngewiſſe ſachen ſeyn/ſetzen wir nit hieher. 4. Die Heydē verehren die Wohnung Chriſti in Egypten.

Zum ſibenden / Schier in die ſiben oder acht Jahr iſt das Jeſuslein in Egypten geweſen / ob ſchon aber die Euangeliſten nicht melden / was ſich darinn weiters verloffen/ kanſt du dennoch wol gedencken / das Gott nicht gefeyret / vnnd viler Hertzen zu ſeiner Erkañtnuß durch den heiligen Wandel Josephs vnd Marie gezogen haben / ſonderlich aber ſolt du zu Gemüt führen/ wie fleiſſig die Mutter diſem Kindlein werde außgewartet vnd es erzogen haben. 5. Weil Chriſtus in Egypten geweſen ſein ohne zweyfel vil bekeret wordē.

Zum ſechſten/ Wende deine Augen auff die Fürſichtigkeit Gottes/ man hette mögen 6. Joſeph vñ Maria müſſen

mit dem Kindlein in ſiben oder acht Jar in Egypten bleiben. Pſal. 9.

vermeinen / GOtt hette der frommen Leuth Joſeph vnd Maria vnd deß Jeſusleins inn Egypten gar vergeſſen: Es war aber noch nicht zeit / laſſe dir diß ein Vnderweiſung ſeyn / wann du ſchon lang inn einem Leyd / Trůbſal oder Vnglůck biſt / GOtt hat ſorg vber dich vnd bewahret dich / er iſt Adiutor in opportunitatibus, Ein Helffer der eim zu gelegner vnnd rechter zeit helffen kan.

7. Dz heimreyſen kom̃t auch ſawr vnd ſchwer an. Exod. 4.

Zum ſibenden / es ware gleichwol ein frölichere Bottſchafft / die der Engel jetzunder bracht / daß ſie ſolten wider heymbziehen / als zuvor / doch iſt ſie auch mit Bitterkeit vermiſcht / dann das Heymbziehen kommet ſie ſchier ſchwerer an / dann das Jeſuslein war jetzo gröſſer vnd ſchwerer zu tragen: Es konte wol gehen / aber ſo harten vnd weiten Weg nicht. Vnnd mercke / daß der Engel ſchier eben die Wort gebraucht / mit denen Moyſes der Alte Geſatzgeber auch iſt auß der Flucht vnd Ellend beruffen worden / dann er ein Figur deß andern Geſatzgebers geweſen.

8. Jeſus hat mit ſeinem durchreyſen in Egypten die

Zum achten / Auch die Wůſten dardurch das Jeſuslein am hin vnd heymb reyſen hat můſſen ziehen / haben alßdann den Saamen em̃fangen / auß welchem darnach ſo vil tauſent

ſent Münch entſtanden / die dem Jeſuslein inn denſelbigen wilden Orthen trewlich gedienet / Iſt auch alſo ein andere Prophecey erfüllet worden : Exultabit ſolitudo & florebit quaſi lilium germinans germinabit,&c. Die Wüſten wirdt frolocken vñ blühen als ein Lilien / ſie wird grünen vnd zunemmen.

wilde Wüſtē / fruchtbar gemachet.

Iſ. 35.

Zum neunten / es hat ſich aber auch gebüren wöllen / daß das Jeſuslein ins Jüdiſche Landt wider käme / vnd alldort erzogen werde / damit die / ſo mit jhme aufferzogen / jhne kenneten / vnnd auch ſeiner Lehr deſto eher glaubten / wann ſie ſich ſeiner heiligen züchtigen Jugent erjnnerten : Vnd iſt diß auch gar recht geſchehen / daß wie Chriſtus wider iſt inn Judeam gezogen / kein gekrönter König geweſen / dann Chriſtus war jhr rechter König / vnd iſt auch nach diſem Herode keiner vor den rechten König der Juden erkennet / vnd von Auguſto dem Keyſer beſtättiget worden. Mercke weiter / der Engel ſagt dem Joſeph nicht in welche Statt er ziehen ſolte / Joſeph fragt auch nicht weiter nach / ſondern vertrawet GOtt / vnnd zeucht auff Jeruſalem zu / daß er GOtt opfferte / vnnd Danck ſagte / wegen der Gnaden vnd wider-

9. Chriſtus hat billich ſollen im Jüdiſchen Landt erzogen werden.

heymbkunfft/ vnnd daß alſo das JEſuslein beym Leben erhalten worden iſt.

10. Joſeph trawet deß Tyrannen Sohn nit.

Zum zehenden/ Mercke letſtlich/ wie Joſeph ſo ſorgfältig/ daß er auch deß Tyrannen Sohn nicht trawen will/ ſondern begibt ſich gen Nazareth/ da er verhoffte am ſicherſten zuſeyn: Vnd eben dardurch iſt die Prophecey erfüllet worden/ daß Jeſus ein Nazarener ſolle genennet werden/ Nazareer aber heiſt ein Blum/ welcher Nam ſich auff Chriſtum am beſten reimet: Dann er iſt die reine Blum/ ſo auß dem Jungkfräwlichen Leib herfür gewachſen/ Er iſt ein ſtets grünende Blum/ ſo niemehr ſchwelck wirdt/ Er iſt die Blum/ welche durch die gantze Welt ein vberauß wolriechenden Geruch von ſich gibt.

Gebett.

SEy gebenedeyet vnd gelobet du ewiges Jeſuslein das du nach dem Todt deß Tyranniſchen Königs Herodis in Judeam wider kommeſt/ als der rechte einige König der Juden/ O mein ſüſſeſter JEſu wie warhafftig hat der Prophet von dir geſagt/ Du habeſt vns mit

Ier. 31.

mit ſtätter ewiger Lieb geliebet/ Daß dein gantzes Leben von dem erſten Augenblick deiner Geburt biß an den letzten Athem an dem Creutz / iſt nichts anders geweſen/ als ein ſtettes Leyden für vns/ das Creutz war noch nit gezimmert / aber ſein Frucht haſt du allezeit genoſſen / die grawſame Henckerßknecht hatten das bitter Tranck von Gallen vnnd Myrren noch nit angemachet vnnd dannoch haſt du neben der ſüſſen Muttermilch / vil bitterkeit ſaugen müſſen/ du haſt verſucht die bitter Armuht/ das hardte Kripplein / die ſchmertzlich beſchneidung/ die grewlich Verfolgung Herodis / die elendte Flucht in Egypten/ den rauhen vnd hardten Weg/ Es iſt dir auch nit ein ſchlechtes Leyden geweſen / die Sorg / die Forcht / die Arbeit / die Mühdigkeit/ die Zäher/ der Schmertzen deiner werthen Mutter / vnnd das ſein die Früchten ſo an dem Creutz Baum

wachſen/ deren du alſo von Kindheit auff gewohnet. O mein Seel haſt du ein Füncklein der Lieb in dir/ ſo ſey deinem Jeſuslein nicht vndanckbar forthin / weil es dich ſo faſt geliebet hat / damit du es nit auff ein newes Peinigeſt das von deinet wegen ſo vil Pein außgeſtanden / vnd gelitten hat / Sihe mein Hertz allerliebſtes Jeſuslein / mein Will iſt gut / der Geiſt bereit / aber das Fleiſch iſt Faul/ du aber ſtercke es mit deinem Segen vnnd Gnad dir nachzuvolgen biß in dein Reich/ Amen.

Corollarium, von der Erſcheinung S. Agneſen.

28. Ian. ICH weiß ſchier nicht was ich auff vorgehende Betrachtung zu geben ſoll/ Man haltet heut die Gedächtnuß einer herzlichen Himliſchen Erſcheynung deß zarten vnſchuldigen Jungfrewleins vnd Marterin S. Agnes/ welche acht Tag nach jhrer Marter jhren Eltern bey jhrem Grab mit groſſer Herrligkeit vnd Engliſchen Geleit erſchinen vñ ſie ermanet / daß ſie nit ſollen trawrig ſein ab jh=

ab jhrer Marter vnd Todt. Iſt alſo das Jeſuslein nit allein für ſein Perſon auß Egypten in Judeam zu herrſchen widerkommen/ſondern hat auch die Arme Menſchen vnd diſes Jungfrewlein von der Finſternus diſer Welt zum ewigē Reich beruffen.

Der ſechs vnnd dreyſſigiſte Tag vnſer Lieben Frawen Kindelbeth.

Die ſechs vnnd dreyſſigiſte Betrachtung wie das Jeſuslein in dem Tempel nach dreyen Tagen gefunden werden.

POſt triduum inuenerunt illum in templo ſedentem in medio Doctorum audientem illos & interrogantem, &c. Nach dreyē Tagen haben ſie jhn in dem Tempel gefunden ſitzent / mitten vnder den Lehrern denen er zuhörete / vnnd ſie fragte / ꝛc. Diſe Hiſtori gehört auch nit in die zeit der viertzig Täg / oder vnſer lieben Frawen Kindelbeth / weil aber doch die Chriſtliche Kirch inn der ſelbigen Zeyt die Gedächtnuß diſes begehet / gemeiniglich an Luc. 2.

dem Sontag zwiſchen der Octaff deß heiligen Oberſtags / ſo ſollen wirs auch nit außſchlieſſen oder vnderlaſſen / ſonder fleiſſig dauon betrachten.

1. Exempel Chriſtlicher Kinderzucht.

Erſtlich / Haſtu allhier ein ſchön Exempel rechter Chriſtlicher Kinderzucht / diſe fromme Leutlein Joſeph vñ Maria / nemen das zwölffjärig Kind mit ſich / vnangeſehen / das ein weiter Weg war / Nemlich drey Tag Reiß von Nazareth biß gehn Jeruſalem. In diſem fall wirdt nit wenig von Chriſtlichen Eltern geſündiget / die Kinder werden zur Vppigkeit / zu Tantzen / zu Spilen gezogen / aber wañ man ſie ſoll in die Schul oder zů Kirchen ſchickē / ſo iſt es je zu warm / oder zu kalt / jetzt diß vnd jenes / vnd erſtarckē die armen Kinder ehe in dem böſen ehe ſie etwas Guts vnd Rechts lehrnen.

2. Freywillige Andacht der Mutter Gottes.

Zum andern / Magſt du dich wol Verwundern ob der Andacht der heiligen Jungfrawen / die war nit ſchuldig gehn Jeruſalem zu reyſen / vnnd dannoch vnderlaſſet ſie es nit / vnd ob ſie ſchon das Geſatz nit bindet / ſo bindet ſie deñoch die Heyligkeit deß Orths / vnd die Liebe Jeſu / das ſie von vnd ohn jhn nit ſein will.

3. Chriſtus

Für das dritte / Der mehrertheil was biß her

her von vnns bedacht worden / iſt das Zeugnuß vnnd Lob geweſen / ſo dem Jeſuslein Engel vnd Menſchen vnnd alle Creaturen gegeben haben / nun aber laſſet er ſich ſelber einmahl mercken wer er ſeye / Dann ob er ſich ſchon von Jar zu Jar erzeigt hat / als wie ein anders Kind in zu nemung am Leib vnd Verſtandt / ſo iſt doch allezeit etwas mit geloffen dardurch erſchinē iſt / daß das Kind etwas mehr ſeye / als ein gemeines Kind / kein Leichtfertigkeit / kein Liderliche Weiß / nichts Vnbeſcheidens / nichts Vngebürliches / wie an Andern deß alters Kindern hat ſich ſehen laſſen / in dem Angeſicht was es ernſtlich doch lieblich / mit züchtigen Augen / vernünfftiglich aufferbewlich Reden / mit ſittlichen Gang / ſeuberlichen Geberden.

hat auch in ſeiner Kindheit allzeit etwas laſſē mit einlauffen / darab mā ſich möchte verwundern.

Zum vierdten / Sihe auch wie fleiſſig vñ gern das Jeſuslein mit ſeinen Eltern gehn Jeruſalem reyſet vnnd jnen volget / Es hat keines Meiſters oder Vnderweyſers bedörfft vnnd dannoch gehorſamt es jhnen / O ſelige Eltern / welche ſolche gehorſame Kinder haben / O noch ſeliger die Kinder / welche diſem Exempel nach / der guten Zucht / ermahnung / jhrer Eltern oder deren ſo an jhr Statt fähig ſein.

4. Exempel eines fromen gehorſambs Kindts.

Zum

5. Vorhaben de Hiſtori/ hat die Leut/ der Geburt Chriſti wider erinnert.

Zum fünfften/ Das aber das Jeſuslein nach vollendtem Oſterfäſt dahinden bliben/ hat es darumb gethan/ darmit man ſeiner Geburt nit vergeſſe/ ſich auch darnach jederman in ſeinem Mannlichen Alter erinnern möchte/ nit allein der Geburt/ ſonder auch der Weißheit ſo er mitten vnder den Lehrern erzeiget vnnd jhn deſto ehe für den rechten Meſſiam erkenneten.

6. Es hat ein geheimnus das ſich Chriſtus erſt nach 12. Jahren von ſeiner Gebart wider erzeiget.

Zum ſechſten/ So hat ſich zu diſem vornemmen das zwölffjärige Alter wolgeſchicket/ weil als dann die Kindheit ſich endet vnnd ſchier vollkomen Verſtand der Menſchen komet/ villeicht haben auch diſe zwölff Jar ein Geheimnus gehabt/ dann Chriſtus nachmals durch zwölff Apoſtel die Kindiſche Lehr der Welt weiſen/ zu himmliſchen Verſtandt gebracht vnd erleuchtet hat. Vnangeſehen aber nach diſen zwölff Jahren/ noch in die achtzehen Jar verloffen ehe Chriſtus angehebt offentlich zu Lehren/ ſo iſt doch diſe Offenbarung ſeiner Weißheit ſo Herlich vnd Kräfftig geweſen/ daß ſie auch inn ſo vil Jaren nit hat können vergeſſen werden/ ſonderlich weil ſie zu Jeruſalem vnder den Schrifftgelehrten geſchehen iſt.

Zum ſibenden/ Das ſich aber das Jeſus-

ſuslein vnwiſſent ſeiner Eltern abgeſün- dert / iſt darumb geſchehen / das wir wiſſen ſollen / das die jenige welche die himmliſche Lehr Andern wöllen fürtragen müſſen die natürliche Lieb vnd neigung gegen den Be- freundten vnd Eltern hindann ſetzen / vnnd nit ſo faſt auffſehen / was den Eltern Lieb ſeye / als was zu mehrer Ehre Gottes reiche / ja das jederman in Gemein GOttes gebot- ten vnnd der Chriſtlichen vollkommenheit die natürliche Lieb ſoll nach ſetzen / vnd es ſa- gen oder thun die Eltern darzu was ſie wöl- len / darnach nit fragen / inn welcher Mey- nung / der heilige Jeronimus Lehret / das / wann ein Kind Sohn oder Tochter wölle Geiſtlich werden vñ in eim heiligen Orden Gott dienen / inſelbem Fall nit vil nach den Eltern ſolle fragen / wann ſchon ſpricht er / dein Mutter mit zerrüttetem Haar / vnnd zerrißnen Kleidern dir die Brüſte zeiget / mit denen ſie dich ernehret hat / wann ſchon dein Vatter vnder der Thür liget / dich zu verhindern / ſo tritt vber hinauß / vnd lauffe mit trucknen Augē dem Sighafften Creutz zu / das iſt die einige Andacht vnd GOttes Forcht wann du in diſer Sachen hardt vnd vnbeweglich biſt / darumb lobet Gott im al- ten

Gottes Beruff muß man den El- tern / vor- ſetzen.

Hier. in ep. ad He- liodorum.

ten Teſtament den Stammen Leui / das er geſagt habe zu ſeinem Vatter vnd zu ſeiner
Deut. 33. Mutter Neſcio vos, & fratribus ſuis, ignoro illos, & neſcierũt filios ſuos, &c. **Ich kenne euch nit / vnnd zu jhren Brüdern / ich weiß ſie nit / vnnd ſie haben jhre eigne Kinder nit erkennet / daß ſie allein Gott dienen möchten.**

8. Die Eltern habens nit verhüten mögen / das ſie Jeſum nit verlieren. Luc. 24.

Zum achten / Wie habens aber die fromme Eltern vberſehen / daß das Kindlein von jhnen kommen? Sie habens nicht vberſehen auß vnfleiß / ſondern auß ſchickung Gottes / Darumb ſagt der Euangeliſt / das Kindtlein Jeſu iſt dahinden bliben / vnd ſie habens nicht gemerckt / dann weils das JEſuslein alſo hat gewölt / ſo habens auch die Eltern nicht mercken ſollen / vnd mit keiner Vätter- oder Mütterlichen ſorg vnnd fleiß verhüten können / gleich ſo wenig als die zwen Jünger ſo gen Emaus giengen / auff dem Weg Chriſtum erkennen haben mögen / vnd es iſt wol zu mercken / daß der Euangeliſt ſagt / Sie vermeyneten / er ſeye in dem Gleyt vnder den Freunden vñ Bekanten: Warumb haben ſie das gemeynet / als allein darumb / weil das JEſuslein auch an dem hinauffreyſen / entweder wie andere Kinder ſich zu

ſeinen

ſeinen Freunden geſellet / oder aber auß Vrſach ſich bekannt zu machen / vnnd die Hertzen einzunemmen / vnnd zu gewenen vnder den gröſſern Hauffen begeben? Weil nun an dem hinauff reyſen die Eltern vermerckt/ wie der Knab Jeſus ſo Leuthſelig were/ daß jhn die Freundt vnd Bekandten wolten bey ſich haben / weil ſie auch nie an jhme gemercket / daß er ohne jhr wiſſen were von jhnen kommen / oder wie andere Kinder / störtzen gangen / iſt billich zuuermuthen geweſen / das Knäblein habe ſich am heymbreyſen zu denen geſellet / mit denen es villeicht inn die Statt kommen: Jn ſumma aber/ es ſey geſchehen wie es wölle / ſo hat es ſeyn müſſen/ daß die Eltern nicht merckten / vnnd ſie deßhalben gar zuentſchuldigen ſeyn.

Zum neundten / So baldt ſie es aber gemerckt/ haben ſie jhn mit ſchmertzen geſucht/ diſer Schmertzen mag erſtlich herkommen ſeyn auß natürlicher Liebe/ die ſonderlich die Mutter zu dem JEſuslein gehabt/ darnach auch auß der vbernatürlichen Liebe / weil ſie jhne geliebet/ vnd erkeñet als Gottes Sohn/ vnnd deßhalben beſorget / es möchte ſich das JEſuslein von jhnen auß Vnwillen / oder daß ſie es nicht fleiſſig vnnd demütig genug gehal-

9. Auß forcht vñ Lieb ware dz Leid der Eltern wegē deß verlornen Kinds was gröſſers.

gehalten hetten/ abgeſöndert/ vnd jhre dienſt nicht mehr gebrauchen wöllen/ dann ob ſie jhnen ſchon keines Vnfleiſſes bewiſt/ ſo ſchåtzeten ſie ſich doch nicht würdig ſolcher Gnaden/ vnd derhalben dauchte ſie alles zuwenig was ſie dem Kindlein leyſteten.

10. Jeſus findet ſich nit bey Mēſchlichen vnd fleiſchlichē Affecten.

Zum zehenden/ Die fromme Eltern ſuchen JEſum vnder den Freunden vnd Bekandten/ aber da findet er ſich nicht/ dann wo man allein Menſchlicher Neygung/ Gewonheit/ Sipſchapfft nachgehet/ da findet ſich Jeſus nicht: Ach GOtt/ wie vil ſeynd deren heutigs Tag/ die Jeſum vnd den wahren Glauben vnder den Bekandten vnnd Freunden ſuchen? Dann weil jhre Landtsleuth/ jhre Freundt/ Lutheriſch vnnd Calviniſch/ oder ſonſt eines andern Vnglaubens ſeyn/ vermeinen ſie/ JEſum da zufinden/ es fehlet ſich aber weit/ oder/ wann dein Andacht verlohren/ vnd dieſelbe wilt bey den Blutsfreunden ſuchen/ vnd bey weltlichem zeitlichen Troſt/ ſo findeſt du die Andacht oder das Jeſuslein gewiß nicht. Mercke auch weil ſich Chriſtus von ſeiner werthen Mutter ſo lang ſuchen/ vnnd nicht finden laſſet/ darff es dich nicht verwundern/ wann er ſich auch bißweilen von dir lang ſuchen laſſet.

Zum

Zum eilfften / Entlichen findet man jhn in dem Tempel / inn ſeines Vatters Hauß / mitten vnder den Lehrern vnnd Schrifftgelehrten: Selig ſeynd die Lehrer / welche JEſum mitten vnder ſich haben / ohne den alles ſtudieren vñ diſputieren vergebens iſt: Selig ſeyndt auch die Kinder / welche von Jugent an zur Lernung Chriſtlicher Weißheit / vnd inn den Tempel GOTTES gewehnet werden.

11. Rechtſchaffne Lehrer haben Jeſum mitten vnder ſich.

Zum zwölfften / Was thut aber das Jeſuslein in dem Tempel? Es höret zu vnnd fraget / das iſt die rechte Art eines guten glernigen Schulers / dann wann eins oder das ander vnderlaſſen wirdt / ſo lernet man nichts rechts / vnd gehört noch das dritt darzu / daß man ſich examinieren laſſe / dann es haben die Schrifft Gelehrten das Jeſuslein auch gefraget / vnnd ſein Antwort gehöret / vnnd darab verwundert / Dann gleich wie der ſo ein Handwerck lernen will / muß erſtlich auffmercken / was jhme der Meiſter ſagt / vnnd wie er die Arbeit angreiffe / darnach muß er offt fragen / wie diß oder jenes zu machen ſey / zum dritten muß er Hand anlegen / vnd was man jhme auffgibt fleiſſig machen / vnd ſich üben / Alſo wirt auch die Weißheit

12. Zuhören / fragen vñ antwortẽ muß ein rechter Schuler.

vberkommen wann man fleiſſig dem Lehrer zuhöret/ jhn gern fraget / vnd ſich gern examinieren laſſet / vnnd kecklich antwortet/ wann man etwas fraget / In diſen dreyen Dingen hat ſich das Knäblein Jeſus vnder den groſſen alten Doctorn/ ſo wol gehalten/ daß ſie ſich alle darob entſetzet haben/ vnnd nit gewiſt für wen ſie es halten ſollen / dann in ſolchem Alter / ſolcher Verſtand vnnd Weißheit/nie warde erhört oder geſehen worden.

13. Groſſes Hertzenleyd der Mutter diſe 3. tag.

Zum dreyzehenden / Vnder deſſen ziehen die betrübte Eltern vmb / wiſſen nit wo jhr Jeſuslein hin kommen / können nit finden noch erfragen / Ach wie ein betrübte Zeit wirdt die werthe Mutter als dann gehabt haben/diſer Schmertzen iſt gewißlich ein Vortrab geweſen/ der klaglichen Zeit / da ſie jhn einmal auch verloren hat / durch den zeitlichen Todt / vnnd darumben iſt ſo wol diſe Erfindung als die Aufferſtehung an dem dritten Tag geſchehen.

14. Jeſus hat ſich deß bettelbrots beholffen. Ioan. 4.

Zum vierzehenden / Es bedencken auch etliche Lehrer/wo von ſich das Kindlein Jeſus diſe Täg vber erhalten / wo es zu eſſen genommen / vnd vbernachtet hab/ Soll es diſe Zeit gefaſtet haben / ſo iſt es vns zu Gu-

tem geſchehen vnnd kan auff diſe Betrachtung gezogen werden / was es nachmals in gröſſerm Alter geſagt / Meus cibus eſt, vt faciam voluntatē eius, qui miſit me, &c. Mein Speiß iſt / daß ich den Willen thů deſſen / der mich geſandt hat / ꝛc. Etliche betrachten daß Jeſuslein habe das Brot von Hauß zu Hauß gebetlet / vnnd ob ſchon diß nit gewiß / nim̃t es doch der Würdigkeit Chriſti nichts / dann er hat wol etwas ſchwerers von vnſert wegen gethan als das Betlen. Es iſt auff das wenigſt glaublich / daß ſich das JEſuslein zu andern armen Leuten / es ſeye bey dem Tempel / oder in einem armen Hauß geweſen / geſchlagen habe / je weniger aber die Euangeliſten darvon melden / je mehr Materi haſt du zu betrachten / Dann einmal gewiß / daß diſe drey Täg / es ſey darinn geſchehen was da wölle / dem gantzen menſchlichen Geſchlecht zu Nutz kommen.

Zum fünffzehenden / An dem dritten Tag finden die fromme Eltern ihr liebſtes Söhnlein / mitten vnder den Lehrern / Ach was wirt da für ein Frewd geweſen ſein? Sie werden anfängklich villeicht jren Augen ſelbs nit geglaubt haben / daher iſt die 15. Groſſe Frewd / da man Jeſum wider findet.

Verwunderung kommen / Ob gleichwol aber der heilig Euangeliſt nit erzehlet / ob ſich andere Sachen / zwiſchen dem / daß die Eltern daß Jeſuslein erſehen / vnnd jhn die Mutter angeredt / haben zugetragen / ſo ſcheinet doch eben auß ſeiner Relation auch / daß die Mutter / die groſſe Frewd ſich nit hab vbergehen laſſen / vñ etwas keckers oder vnbeſcheidens ſey herauß gefahren / dañ ſie haben jhn gefunden / wie er gehört vnd gefraget / ja ſie haben gemerckt / wie ſich die Lehrer ab jhm verwundert / vnd haben ſie ſich auch darüber verwundert / ſeyn alſo jhres Leids vilfaltig

Pſal. 93. ergetzet worden / Secundum multitudinem, &c. Nach der Vile der Schmertzen / dañ meinem Hertzen haben dein Troſt mein Seel erfrewet / wie der heilig Prophet ſaget / Da iſt aber nit gewiß ob die Eltern gewartet haben biß dieſelbige Lection auß war / vnd die Lehrer auch daruon gangen ſein / oder aber ob das Jeſuslein / wie es ſeine Eltern geſehen / ſeye auffgebrochen / vnd habe ſich bald zu jhnen gemachet / vnd iſt eins als das ander aufferbaulich geweſen.

16. Maria fraget Je- Zum ſechszehenden / Wie ſie nun zuſammen wider kommen / hebt die Mutter erſtlich

an re-

an reden / Fili quid feciſti nobis ſic? O mein Sohn / warum̃ haſt du vns diß gethan? Welche Wort nicht alſo zuverſtehen / als wann ſie mit jme wolte zürnen / oder straffen / oder als wann ſie vbel zu friden / ſondern diſe Frag gehet vil mehr dahin / wie obgemelt / daß ſie wolte die Vrſachen wiſſen / weil ſie allzeit förchtet / ſie möchte dem JEſuslein nicht recht gehalten vnnd gewartet haben nach ſeiner Würdigkeit. Weil dann diſe Wort zweyerley verſtand bey den Menſchen mögen haben: Einen / als wolt ſie ſagen / Mein Sohn / warumb haſt du vns diß gethan / du ſolt es nicht gethan haben / es iſt nicht recht. Den andern / Mein Sohn / warumb haſt du vnns diß gethan / haſt du vnſer Lieb gegen dir probieren? oder etwan vns / daß wir deiner nit würdig / ſtraffen wöllen? Warumb wöllen wir ehe ſo wol der Mutter GOttes / als jhrem JEſuslein / jhre Wort auff das ſchärpffeſt vnd ärgeſt / als auff das beſte außlegen? Warumb meineſt du / ſie habe ſich der Mütterlichen Gerechtigkeit zu vil vermeſſen / vnd jhrer Jungkfräwlichen Demütigkeit vergeſſen? Weiſt du nicht / wie ſie ein Mutter iſt erkläret worden / hat ſie ſich dannoch darnach auch ein Magd vnd Dienerin

ſum gar innigklich warumb er ſie verlaſſen.

nerin genannt? Meineſt du / die Mutter Gottes ſeye jetzunder ſtöltzer worden als zuvor? Oder wilt du alſo ſchlieſſen / weil ſie jhn ein Sohn einmahl nennet / ſo hab ſie jhn für jhren HERREN nicht erkennt? Sie hat ſeydhero ſo vil Wunderzeichen vnnd Zeugknuß gehört vnd geſehen / vnnd ſolle dannoch je länger je weniger auff jhr Jeſuslein gehalten haben? Das wölle Gott nicht / daß wirs auch gedencken dörffen.

17. Maria iſt nit allein jhret halben / ſonder ſchier mehr auch deß frommen Joſephs betrübt geweſen.

Zum ſibenzehenden / Dann ſihe / wie ſie ſagt / Pater tuus & ego, **Dein Vatter vnd ich** / warum̃ nicht Ego & pater tuus, **Ich vnd dein Vatter?** ꝛc. Hat ſie zu der Menſchheit Chriſti nicht mehr Gerechtigkeit als der Joſeph? Iſt nit ſie wahre Mutter / vnnd er nur ein Ziechvatter geweſen? Sihe da / ſo wenig pochet ſie auff jhre Mütterliche Gerechtigkeit / daß ſie ſich auch dem Joſeph nicht vorzeucht / als wann es jhr mehr vmb den frommen Mann / als vmb ſich ſelber zu thun were / **Dein Vatter vñ ich haben dich mit ſchmertzẽ geſucht** / welche Wort du auch verſtehen ſolt / nicht als wann ſie jhme diſen Schmertzen auffrupffeten / daß er deſſen Vrſach geweſen ſey / ſon-

ſondern jhr beyder Liebe zu erzeygen / dann der Schmertzen iſt nicht daher fürnemblich kommen / daß ſich Chriſtus abgeſöndert / ſondern daß ſie nicht gewüſt / warumb er ſich abgeſöndert / vnd ob er nicht etwa ein Mißfallen an jhnen gehabt hette / wie gemelt.

Zum achtzehenden / Nun beſihe aber auch die herrliche Antwort CHriſti / Quid eſt quod me quærebatis? **Was iſts daß jhr mich geſucht / vnd euch ſo vil ſchmertzen angelegt habt?** Neſciebatis quia in his quæ Patris mei ſunt, oportet me eſſe. **Habt jhr nicht gewüſt / daß ich muß ſeyn in dem was meines Vatters iſt:** Die Wort / **Habt jhr nicht gewüſt** / deuten an / daß die Eltern diß gewüſt haben: Gleich als wolt er ſagen / Jhr wiſſet wol wer mein Vatter war / warumb habt jhr mich nicht geſucht in dem das meines Vatters iſt / ſo hettent jhr mich baldt gefunden? Zeiget jhnen alſo die begerte Vrſach / warumb er ſich abgeſöndert / an / nicht daß er ſie ſtraffe / ſondern daß ſie wiſſen ſollen / es ſeye nicht auß Widerwillen oder Mißfallen ab jhnen / ſondern auß GOttes Wolgefallen geſchehen. 18. Chriſtus gibt ſeinen Eltern gar ein gnädige Antwort.

19. Der Tempel vñ Kirchen ſein auch vnſers Vatters Hauß

Zum neunzehenden / Sihe den Tempel vnd Kirchen / nennet das Jeſuslein ſeines Vatters Hauß / darinn es műſſe gefunden werden, Vnnd gewißlich ſeyn die Kirchen vnſers Vatters Hauß / darumben wir ſie auch Gottes Hãuſer nennen : Wie du nun die bőſen Kinder bald ab dem kenneſt/ wann ſie gern vil ſtőrtzen / vnd ſich nicht bald in jhres Vatters Hauß finden laſſen/ : Alſo ſolt du auch erkennen die bőſe Chriſten / welche nicht gern in die Kirchen gehen / oder baldt darauß lauffen.

20. Warumb die Antwort Chriſti den Eltern ſchwer zu verſtehen geweſen.

Zum zwaintzigiſten / Hie mőchte einer gedencken / daß diſe Antwort Chriſti etwan anders műſte außgelegt werden / dann weil Joſeph vnd Maria ſie nicht verſtanden/ wie woltens wir verſtehen ? Es iſt wol nicht weniger/daß der Euangeliſt außtrucklich ſagt/ ſie habens nicht verſtanden : Die Wort haben ſie ohne zweiffel gehőrt vnd verſtanden/ warauff ſie aber geredt ſeyn / das iſt jhnen nicht ſo klar geweſen : Dann wann das Jeſuslein geſagt hette/ Wiſſet jhr nicht/ daß ich in dem Tempel meines Vatters ſeyn muſte/ ſo were es gar deutlich geweſen / daß er aber ſagt / Jn dem was meines Vatters iſt / das kan wol hundert Außlegung haben / dann

die

die gantze Welt iſt ſeines Vatters/ vnd er ſey geweſen vnnd hab gethan was er wöll/ geredt oder geſchwigen / gefaſtet oder geeſſen/ geruhet oder gearbeitet/ ſo war er dannoch in dem was ſeines Vatters iſt: Ja wañ er auff dem Oelberg Blut ſchweiſſet / auff der Säulen gebunden / am Creutz genaglet war / ſo war er in dem was ſeines Vatters war. Darzu ſagt er nicht / Ich hab auff dißmahl müſſen ſeyn inn dem was meines Vatters iſt / das were auch zuuerſtehen geweſen / ſondern er ſagt / Ich muß inn dem ſeyn was meines Vatters iſt / hat alſo mit diſen worten nit allein angezeiget / warumb er ſich dißmahl abgeſöndert / ſondern vorgebawet auff künfftige ſachen die er ſeinem Vatter vnns zuverſöhnen würde fürnemmen/ weil nur Maria vnd Joſeph nicht gar eygentlich alle Vmbſtänd ſeines Lebens vnd zukünfftigen Wandels wiſſen könden/ wuſten ſie nit / wohin ſie diſe Wort deuten ſolten/ auff den Todt oder auff das Leben / auff den Tempel oder auff etwas anders: Weil jhnen auch verborgen wie/ wo / vnd wann er diſes / darumb er von Himmel kommen / verrichten wurde / vnnd ſein Mutter behielt diſe Wort in jhrem Hertzen/ ſie betrachtet ſie auff das fleiſſigeſt / vnd

hat ohne zweiffel vberauß ſchöne Gedancken darbey gehabt / vnd villeicht diſe Wort gegen mancherley Propheceyungen gehalten vnd gereimet / ꝛc.

21. Nach erlangter hohē Ehr / vbet Chriſtus groſſe Demut.

Zum ein vnd zwäntzigiſten / **Vnnd er iſt mit jhnen hinab gangen gehn Nazareth vnd war jhnen vnderthan / ꝛc.** Wer hette gemeint daß diſes folgen wurde / Erat ſubditus illis, **Er war jhnen vnderthan?** Der ſo in dem Tempel allē Doctorn ein Verwunderung war / verduſchet ſich ſo bald / wer hette nit gemeint / dz Knäblein ſolte bey dem Tempel bleiben vnd trachten / daß er ſeiner Weißheit nach auch zu hohen Ehren käme? Aber da hat man ein andern Proceß / nach erzeigter Weißheit / demütiget er ſich / vnnd iſt gehorſam ſeinen Elteren / Nach deme die Lehrer ſeine weiſe Reden auffgefangen / gehet er Heim vnnd klaubet dem Vatter die Spän auff: Schäme dich du ſchändliche Hoffart der Menſchen / was kanſt du? was weiſt du? was haſt du gelernet / daß das zwölffjährige Jeſuslein nit gewiſt hab / tauſent mal beſſer als du? dennoch nach dem es ſchon auff der Doctor Schul ſo wol beſtanden / gehet es Heim vnd iſt vnderthan den Eltern / vnnd

einem

einem vngelehrten Zimmermann / Vnnd wann du einmal biſt durch die Schul gelauffen / oder dich ſelber beredeſt du köndeſt vil/ ſo wilt du vberal vornen dran ſein / dich niemand vnderwerffen / weil du dich dann alſo ſelbs erhöheſt / wirſt du einmal ernidriget werden.

Nach diſem allem/ wirdt widerumb angedeutet / wie das Kindlein JEſus zugenommen an Weißheit / Alter vnnd Gnad bey Gott vnnd bey den Menſchen / wie wir dann oben auch hieuon gemeldet / daß diſe Weißheit vnd Gnad je länger je mehr ſeye den Menſchen eröffnet worden / Dann gleich wie die Sonn / wann ſie auch verfinſtert wirdt / vnd bey Nacht/ nichts deſto weniger an dem Himmel jhren Lauff hat / ob wir ſie ſchon nit allzeit ſehen/ Alſo hat Jeſus die Weißheit vnd Gnad gehabt/ welche ſich aber als wie die auffgehende Sonn je länger je mehr ſehen laſſen.

22. Jeſus hat ſein Weißheit auff einmahl mit einander gehabt aber nit zumal erzeiget.

Gebett.

O HErr JEſu Chriſte/ ich ſag dir ewiges Lob vnnd Danck/ daß du in deinem zwölff jährigen Alter die blinde vnd verfinſterte Her-

te Hertzen der Menſchen / einen klei-
nen Schein deiner Weißheit in dem
Tempel zu Jeruſalem mitten vnder
den Doctorn vnd Schrifftgelehrten
haſt ſehen laſſen / ich ſehe / erkenne vñ
betrachte vil herꝛlicher Troſt / Lehr
vnd Vnderweiſung ſo du mir in diſer
Hiſtorien geben haſt. Bitte dich der-
halben demütig / mir dein Göttliche
Gnad zu verleyhen / daß ich dieſelbi-
ge in das Werck ſetzen möge / verley-
he mir ſo vil Luſt vnd Frewd den Ge-
botten deiner Kirchen ſo willig zu fol-
gen / als frölich vnd gern du das Ge-
ſatz Moyſi erfüllet haſt / gib mir Liebe
Eyfer vnd Beſtändigkeit dich vnab-
läßlich nach dem Exempel deiner El-
tern zu ſuchen / wann ich dich in mei-
ner Andacht verloren / vnnd deines
ſüſſen Troſts nit genieſſen mag / ver-
birg dich auch nit zu lang vor mir /
vnd laß dich bald finden / Ach wie ſe-
lig wer ich / wañ ich alles anders hin-
dan ſetzet / vnd mir gedächte / in dem
was

was meines Vatters iſt muß ich ſein/ Verzeihe mir O mein gütiger Jeſu/ dz ich bißher vermeinet hab/ich müſſe in allen andern ſein/ vnnd nit in dem was meines Vatters iſt: Ich vermeinte ich müſſe jetzt auff dem Feld/ dann in meinem Hauß/in Hochzeiten/ in Wirtshäuſern / in Kräntzelmalen / in dem Dantzhauß / jetzo da/ jetzo dort in Marckten ſein/ vnd diß war mir ſo nöhtig/ daß ich von deren jedes wegen die Kirchen / die Predig oder mein Gebett verſaumet / nun aber lerne ich/ daß ich ſein muß inn dem was meines Vatters iſt/ vnnd eher das ander alles vnderwegen laſſen. O gütiger JESV du erkenneſt mein hoffertig kützlich Hertz / du biſt von meinet wegen deinen ſchlechten Eltern vnderthan geweſen / vnd ich will vber all andere herꝛſchen / Ich folge weder dir noch denen ſo du mir an dein Stadt vorgeſetzet haſt/ Aber auff diſes dein Exempel will ich mich

mit

mit deiner Hilff beſſern vnnd darzu auch befleiſſen täglich an Weißheit vnd Gnad bey dir vnd den Menſchē zunemmen / ſo wahr du mit deinem Vatter lebeſt vnd regiereſt in Ewigkeit Amen.

Corollarium, oder Zugab von den H. Papia vnd Mauro.

19.Ian. ES iſt an heut die Gedächtnus der heiligen Martyrer Papie vnnd Mauri / welche dapffere Kriegsleut geweſen / vnd auß der anderer Martyrer Beſtändigkeit vnd Wunderzeichen zum Chriſtlichen Glauben bekehret / nachmals ſelber ſo ritterlich darfür geſtritten / daß ſie ehe alle Pein vnd Marter außſtünden / haben alſo mit der That probieret / daß jhnen nichts liebers ſey / weder Ehr / Macht / noch Herꝛligkeit / ſonder allein diß / daß ſie in dem weren das jhres himliſchen Vatters ſeye / daß ſie nemblich jhren Glauben bekenneten / vñ nach jhres ewigen Vatters Hauß ſtrebeten / ꝛc.

Der ſiben vnnd dreyſſigiſte Tag vnſer Lieben Frawen Kindelbeth.

Die ſiben vnd dreyſſigiſte Betrachtung von dem H. Simeon.

WEil nun mehr die Täg der Kindelbeth zu End lauffen/daß die jungfräwliche Mutter baldt wirdt herfür gehen / vnd auff den heiligen Liechtmeß-Tag vberflüſſige Matery zu betrachten vorhanden iſt / ſo wöllen wirs ein wenig erthey-len/ vnnd jetzo etwas von dem heiligen alten Greyſen Simeone betrachten. Et ecce homo erat in Hieruſalem, cui nomen Simeon, & homo iſte iuſtus & timoratus, expectans conſolationem Iſrael, & Spiritus ſanctus erat in eo. Et reſponſum acceperat à Spiritu ſancto, non viſurum ſe mortem niſi prius videret Chriſtum Domini, & venit in Spiritu in templum: Et cum inducerent puerum IESVM parentes eius vt facerent ſecundum conſuetudinem legis pro eo, & ipſe accepit eum in vlnas ſuas, & benedixit DEVM, & dixit: Nunc dimittis, &c. Et benedixit illis Luc. 2.

illis Simeon &dixit ad Mariam matrem eius. Ecce poſitus eſt hic in ruinam & in reſurrectionem multorum in Iſrael, & in ſignum cui contradicetur. Et tuam ipſius animam pertranſibit gladius, vt reuelentur ex multis cordibus cogitationes, &c. Vnd ſihe ein Menſch war zu Jeruſalem mit Namen Simeon/ vnnd derſelbig Menſch war Gerecht vnd Gottsförchtig/ vnd wartet auff den Troſt Jſrahels/ vnnd der heilige Geiſt war in jhme. Vnd jhm war ein Antwort worden von dem H. Geiſt/ er ſoll den Todt nicht ſehen/ er hette dann zuvor geſehen den Geſalbten deß Herꝛen/ vnd diſer kam auß Anregen deß Geiſts in Tempel: Vnnd da die Eltern das Kindt JEſu in den Tempel brachten / daß ſie für jhn thäten wie man pflegt nach dem Geſatz/ da nam er jn auff ſeine Arm̃ vnd benedeyet Gott/ vnd ſprach: HErꝛ/ Nun laſſeſt du deinen Diener im Friden fahren/ꝛc. Vnnd Simeon benedeyet ſie vñ ſprach zu ſeiner Mutter/

Sihe

Sihe / diſer iſt geſetzt zu einem Fahl vnd Aufferſtehung viler in Iſrahel / vnnd zu einem Zeichen dem man wi- derſprechen wirdt / vnnd dein ſelbs Seel wird ein Schwerdt durchtrin- gen / auff daß viler Gedancken eröff- net werden. Bey diſer Hiſtorien bedencke erſtlich.

Was das Chriſtkindtlein für Leuth gern vmb ſich habe / nemblich ſolche / wie der hei- lige Simeon geweſen / an deme der Euan- geliſt vil ding lobet: Erſtlich / Er ſey ein ge- rechter Mann geweſen / der mit ſeinē Näch- ſten trewlich vnnd auffrecht gelebt vnnd ge- handelt hab: Darnach ſey er Gottsförchtig / das iſt / deme nichts mehr angelegen / als daß er Gott wolgefiele / der ſich gar fleiſſig hütete vor Sünden / die Gott mißfallen. Zum drit- ten / hat er ein groß verlangen auff die Erlö- ſung Iſrahel / Er ſucht nicht ſeinen eygnen Nutz / Er begert nicht lang zu leben / ſondern wartet auff das Leben / auff Chriſtum / der ſein Volck einmahl erlöſet. Zum vierdten / war der heilige Geiſt inn jhme / nicht allein durch die Genad / welche alle rechte fromme Leuth haben / ſondern auch durch die ſchöne

1. Dem H. alten Si- meon gibt der Euan- geliſt groſ- ſes Lob.

 him-

himeliſche Gaab der Propheceyung. Zum fünfften/war es ein ſolcher Mann/der nicht allein / wie andere Propheten / von Meſſia weiſſagte / ſondern der die jnnwendige Einſprechung vnnd Gnad hatte/ vnnd wuſte/er werde nicht ehe ſterben / er hette dann zuuor geſehen den Geſalbten deß HERREN/ vnd was diß für ein Freyheit vnnd Würckung geweſen ſeye/magſt du abnemmen auß dem/ das nachmahls Chriſtus ſagt/ Beati oculi qui vident quæ vos videtis , quia multi Reges & Prophetæ cupiebant videre, & non viderũt,&c. Selig ſeyndt die Augen die da ſehen was jhr ſehet / dann vil König vnd Propheten habens begert/ vnd nicht ſehen mögen/ꝛc. Vnd die zwo letſte Gaben hat jhm villeicht GOtt darumb mitgetheilt / weil er mit den andern Tugenten der Gerechtigkeit / Gottsforcht vnd Eyffer deß Nächſten Heyls gezieret geweſen.

Luc. 10.

2. Groſſe Freyheit Simeonis/daß er Jeſum darff auff ſeine Arm nemen.

Zum andern / Mercke das / wie diſer heilige Mann durch eingeben deß heiligen Geiſtes inn den Tempel auff den heiligen Liechtmeß Tag kommen iſt / Alſo hat er auß eben deſſelbigen heiligen Geiſtes Einſprechen/ die Mutter Jeſu/ vnd das Allmächtige Kindtlein

lein erkennet / auch dörffen auff ſeine Arm̃ nemmen vnnd empfahen / deſſen er ſich villeicht ohne ſondere Einſpräch GOttes nicht hette dörffen anmaſſen.

Zum dritten / Etliche heilige Lehrer meynen / diſer heilige Simeon ſey auch ein Prieſter geweſen / vñ hab jhn gleich die Ordnung auß Gottes Schickung getroffen auff diſen Tag / Andere vermeinen / er ſeye kein Prieſter geweſen / weil die Euangeliſten nichts darvon melden / Es hat aber beyderſeits nichts ſonders zubedeuten man glaube eins oder das ander / dann wann er ſchon kein Prieſter geweſen / hat er dennoch mehr Gnad vnd Segen gehabt / als vil hohe Prieſter / iſt ers aber geweſen ſo iſt nit allein jhme die Würdigkeit deß Prieſterthumbs wol angeſtanden / ſonder auch das Prieſterthumm von ſeiner Heiligkeit geziert worden. 3. Ob Simeon ein Prieſter geweſen / iſt nit gar gwiß.

Zum vierdten / Vnder denen / welche diſen heiligen Mann für einen Prieſter halten / iſt ein Jeroſolymitaniſcher Prieſter Timotheus der betrachtet alſo / Wie Simeon in dem Tempel war / ſahe er / daß vil Weiber mit jhren Kindlein hinein kamen jhr Opffer der Reinigung zu verrichten / mitten aber vnder jhnen war diſe / welche 4. Wie Simeon Mariam vnd Jeſum empfangen hab.

das würdige vnd vnbefleckte Kindlein truge / Als ſich nun der gerechte Simeon hin vnd wider vmſahe / vnd andere Müttern in jhren gewöhnlichen Tracht erkante / die Jungkfraw aber allein mit vnaußſprechlichem himliſchen Glantz vmbgeben ſahe / hab er die andere Müttern auff ein Ort geſtellet / laut vor allen auffgeſchrien vnnd geſagt / Gebt mir Blatz / daß ich den vmbfange / nach dem mein Begird ſtehet / dann der mich vor geſehen hat / hab ich geſehen / vnnd mein Geiſt hat darob angefangen zu grünen / vnd warumb ſtreitet jr / die jhr Dienerin vnnd Mägt ſeyet mit der Freyen vnnd Frawen? Warumb opffert jhr ewere Kinder auff den Altar? Kehret euch daher vnd opffert ſie diſem Knäblein das älter iſt als Abraham.

5. Deß alten Simeons Frewd kan nit genugſamb außgelegt werden. Tob. 11.

Zum fünfften / Betrachte mit was groſſen Hertzen Frewd diſer fromme alte Mann das Jeſuslein auff ſeine Arm genommen / vnd wie jhme ohne zweiffel vor Frewden die Augen vbergangen ſein. Der fromme alte Tobias ohn angeſehen / das er blind war / lieff ſeinem Sohn entgegen / fiel jhm vmb den Hals vnd weinet vor lauter Frewd / ꝛc. Der gerechte Simeon hat wol länger gewar-

wartet auff Jeſum / als der Tobias auff ſeinen Sohn / So iſt Simeon vnd der gantzen Welt mehr an Jeſu gelegen / als an Tobie Sohn / Simeon iſt nit blind wie Tobias / ſonder ſihet daß Jeſuslein vollkommen / nit allein nach ſeiner Menſchheit / ſonder nach ſeiner Gottheit. So iſt dann diſe Frewd nit gnugſam zu erſchetzen / als das ſie vnns inn dem ſchönen Lobgeſang gleichſam abcontrofeyet vnd beſchriben / da er ſagt: Nunc dimittis ſeruum tuum Domine, &c. Herr nun laſſeſt du deinen Diener fahren: Er hette halt vor Frewden gar vergehen mögen.

Zum ſechſten / Jn dem alten Teſtament leſen wir das Gott ſaget Non videbit me homo & viuet, Kein Menſch wirdt mich ſehen vnd leben / ꝛc. Dann das zeitliche Leben iſt ſo blöd daß es vor dem Glantz der himliſchen Glory nit beſtehen mag / vnd wann ſchon GOtt deß Menſchen Augen vnd Hertz ſtärcket / daß es die Glory Gottes zeitlich ſehe / ſo wirdt er dennoch das Nunc dimittis ſingen vnnd begeren auffgelöſt zu ſein wie diſer heilige gerechte Simeon. 6. Gott kan mit mēſchlichen Augen nicht recht geſehen werdē. Exodi 33.

Zum ſibenden / Es iſt nit zu zweiffeln / das 7. Wie ſich Jeſus ge-

gen Simeone gehalten.

das Kindlein JEſus habe nit allein durch innerliche Göttliche Krafft in dem heiligen Alten gewürcket / ſonder auch mit dem äuſſerlichen Anblick / vnd wie kindlichen ſo hertzigen Geberden / wie ſelige liebliche Euglein wirdt es jhm verlihen / vnd ſich in ſeine Arm ſo willig geſchmucket haben / gleich als wañ es auch ſelber inn ſein Hertz wolte hinein ſchlieſſen / Darumb rühmet der heilige Mañ ſeine Augen / **Meine Augen** / ſpricht er / **haben geſehen dein Heyl** / wie anders / als daß ers nit allein durch den Glauben / ſonder auch durch die leibliche Augen geſehen / vnd empfunden hab die Süſſigkeit deß himliſchen Kinds / vnd gleich wie die Kindlein natürlicher Weiß zu etlichen ſchön thun / ſo jhnen liebkoſen / vnnd doch einem mehr als dem andern / Alſo wirdt ſich das Jeſuslein gegen dem alten Vatter auffs holdſeligſte geſtellet haben.

8. Selig ſein die das Jeſuslein / wie Simeon in ihre Arm nemmen.

Zum achten / Bißhero iſt niemand ſo keck oder würdig geweſen / der das Kindlein wolte oder dörffte auff ſeine Arm nemmen / als die werthe jungkfräwliche Mutter / Die Engel loben vnnd preyſen das JEſuslein / die Hirten ſehen vnnd erkennen es / die heilige König ſehens / vnd betten es an vnnd verehren

ren es mit Gab vnnd Schanckung darzu/ Aber niemandt nimbt jhn auff ſeine Armē/ vnd darumb magſt du in diſem Fall den heiligen Simeonem auch deſto glückſeliger ſchetzen/ Darauß du lernen ſolt/ Selig ſein die das Jeſuslein erkennen / die es loben/ die es ehren/ die es anbettten/ die jhm ſchencken/ Aber ſelig vber alle ſein / die es in die Armen nemmen / die es an jhr Hertz trucken/ jhm allein außwarten/ wer ein Kind an den Armen tregt / der kan ſonſten nit vil arbeiten oder ſchwer tragen / er muß fleiſſig auff das Kind ſehen / wer dem Jeſuslein allein wartet/ wer es nit allein wieget / ſonder in Armen tragen will / muß ſich viler Geſchäfft nicht annemmen.

Zum neunten / Selig war Simeon da er das Jeſuslein auff den Armen hielte/ wie vil ſeliger mögen dann diſe ſein / welche es gar können wann ſie wöllen in jhren Hertzen tragen durch das heilige Sacrament/ Mañ ſihet offt manche Mutter jhrem Kind alſo liebkoſen / mit küſſen / halſen/ trucken/ ſchutzen / ꝛc. als wann ſie es eſſen wolten/ wie mann dann auch pflegt zu ſagen von einem Kindlein / das ſo gar liebreich vnnd holdſelig iſt/ man möcht es auß Lieb eſſen/ ꝛc.

2. Seliger als Simeō ſein/ die mit rechter Andacht communicierē.

Diß lautet wol ſeltzam vnnd vnmüglich/ was aber bey den Menſchen vnmöglich/das iſt dem Jeſuslein nit zu vil/ vnnd wann du es hertzigklich lieb haſt/ ſo kanſt du es vor Lieb eſſen/ du kanſt es gantz vnd vnuerſehret vnd vollkommen in deinem Hertzen haben/ ſo wahrhafftig/ ſo gewiß/ als es der alte Simeon hat in ſeinen Armen getragen/ dann es wirdt wahrhafftig geſſen vnd nit verzehret/ es wirdt von deinem Hertzen vmbfangen/ vnd nit gefangen/ es ruhet in dir/ vnd herꝛſchet im Himmel. Wann du dann den frommen Simeon ſelig ſchetzeſt/ das er das Jeſuslein auff ſeinen Armen getragen am heiligen Liechtmeß Tag/ ſo nimme jhn inn dein Hertz/ vnd zeige das dir Ernſt ſey/ wañ du Jeſum lobeſt/ vnd dergleichen thuſt/ als wann du jhn lieb hetteſt/ Von einem ſündigen Kind oder Menſchen darffſt du ſagen/ du möchteſt jhn vor Lieb eſſen/ was wünſcheſt du das vnmöglich iſt/ vnnd verachteſt das/ was dir wol möglich vnd am nutzeſten iſt/ Sihe diß iſt das Kindlein/ das du vor Lieb/ ohne ſeinen vnd anderer Schaden oder Abgang nieſſen vnd eſſen kanſt/ daß auß dir vnd jm ein Leben vnd ein Geiſt werde.

10. Dz Jeſus, Zum zehenden/ Weil aber der fromme Si-

Simeon / auch die werthe Mutter GOttes anredet / ſo wöllen wir hören was er guts ſage/ Sihe diſer iſt geſetzt zu einem Fahl/ ꝛc. vor ſagt er/ Diſes Jeſuslein ſeye ein Liecht / jetzt ſagt er / **Diſer iſt geſetzt zu einem Fahl vilēr inn Jſrahel:** Als wolt er ſagen/ Es werden ſich vil an jhme ſtoſſen/ vnd darůber zu hauffen fallen. Nun bey hellem Liecht vñ Tag geſchicht es nicht leicht / daß ſich einer ſtoſſet/ er wölle dann ſonſten nicht auffſehen/ oder ſey Blindt : Weil dann das Jeſuslein das Liecht iſt / wie kompt es / daß man ſich daran ſtoſſet ? Wie es nun geſchehen mag/ daß du ein Liecht ob einem Leuchter inn ein Zimmer ſetzeſt / wann aber einer die Augen verbinden oder zuthun will / ſo kan er gleich ſo baldt vber dem Liecht fallen / vnd an dem iſt das Liecht nicht ſchuldig / ſondern ſein Blindtheit oder Boßheit / daß er die Augen verhaltet: Alſo kan das Jeſuslein nicht darfůr/ wann ſich einer an jhme ärgert. **Es iſt das Liecht vnd wahre Liecht/ daß alle Menſchen erleuchtet ſo inn die Welt kommen**/ Aber die Welt will jhn nicht erkennen / verbinden die Augen / gehen alſo drůber hin/ vnd fallen zuhauffen. Wie man

Ff v nun

Jeſuslein iſt ein Liecht/ vñ dannoch fallen vil darůber.

Ioan. 1.

nun ſagen mag / wann ein Menſch vber ein Liecht / ſo auff dem Boden ſtehet / fallet / daſſelbig Liecht ſey da geſetzt / daß die Leut darůber fallen : Alſo iſt auch JEſus geſetzt zu einem Fahl / Vil beſſer ſagte man aber / das Liecht ſey da geſetzt / daß man darbey ſolle geſehen / vnd nicht fallen : Alſo kan man auch beſſer ſagen / das JEſuslein ſey geſetzt zu einem Liecht / daß man darbey geſehe vnd nicht falle. Aber doch / wann man anſihet die Boßheit vnnd Blindtheit deren / ſo ſich an jhme ärgern / vnd fallen / ſo kan man auch wol ſagen / Es ſeye geſetzt zu jhrem Fahl / dann eygentlich iſt diſes Kindtlein geſetzt zu einer Aufferſtehung viler in Iſrahel. Es werden aber ſo vil Muthwillige vnnd Boßhafftige ſich darůber ärgern / als wann es zu jhrem Vnglůck geſetzt vnd geboren werde.

11. Bey diſem Liecht werden vil ſo ſchö Ligen wider aufſtehen.

Zum eilfften / **Vnd zu viler Aufferſtehung in Iſrahel** Siheſt du die Krafft deß Liechts / die / ſo ſich in der Finſternuß geſtoſſen vnd gefallen / werden bey dem Liecht ſo wol geſehen / daß ſie wider können auffſtehen / vnd den rechten Weg zu dem ewigen Leben treffen : Dann das JEſuslein wirdt zweyen dingen verglichen / einem Liecht vnd einem Stein / wer es annimt als das Liecht /

der

der kan darbey geſehen vnd ſelig ſeyn/ wer es aber nicht als das Liecht erkennen will/ dem wirdt es zu einem Stein/ weil er ſich daran ſtoſſet/ vnd zu hauffen fallet: Vnd wie man gemeingklich ſagt/ ein Stein ſey fromm/ man ſtoſſe ſich aber vbel daran/ doch iſt der Stein nicht ſchuldig daran/ alſo iſt das Jeſuslein fromm/ ja nicht allein Steinfrom̄/ ſondern es warnet dich/ es leuchtet dir/ es zeiget dir den Weg/ daß du dich aber muthwillig daran ſtöſſeſt/ iſt es nit ſchuldig. Wer ſeyndt aber die alſo fallen? Nicht allein die Vnglaubige/ die Ketzer/ ſondern alle böſe Chriſten/ welche einen andern Weg gehen wöllen/ als vns Jeſus mit ſeinem Liecht der Chriſtlichen Lehr vnnd Exempel gewiſen hat.

Zum zwölfften/ Vnnd zu einem Zeichen dem widerſprochen wirdt/ Sihe/ das Jeſuslein wird ſeyn ein Zeichen/ das iſt/ gleich wie etwa ein newer Stern/ oder ſonſt am Himmel/ oder in dem Lufft ein Zeichen erſcheinet/ alſo wirdt das Jeſuslein auch ein ſolches ſeltzames vngewöhnliches Ding ſeyn: Wie nun die Menſchen ob einem ſolchen Zeichen mancherley Gedancken ſchöpffen/ der eine nimbt jhm guts darauß/

12. Dz Jeſuslein iſt ein Zeichen/ wider welches mancherley Reden gehen.

auß/ der ander böſes/ einer verwundert ſich/ ein anderer verachtets / oder verlacht es/ Also wirdt das JEſuslein auch ſeyn / aber der mehrertheil wirdt jhm widerſprechen/ nichts darauff halten oder geben / Ja daſſelbige ſchänden oder ſchmähen / vnd wo ſie möchten / vndertrucken wöllen. Vnnd ob ſchon das Jeſuslein allezeit ein ſolches zeichen geweſen/ ſo iſt es doch ſonderlich geſchehen an dem heiligen Creutz.

13. Bey der Mutter Jeſu iſt widerumb Frewd vñ Leidt.

Zum dreyzehenden/ das iſt aber ein trawrige Predig geweſen für die Mutter Gottes/ vnnd ſo groß als die Frewd geweſen der ſeligiſten Jungkfrawen / da ſie das Nunc dimittis, **Nun laſſeſt du deinen Diener fahren**/hőret / ſo groß iſt das Laid geweſen/ da man jhr ſaget vnnd erinnert ſie/ von der Boßheit der Menſchen die ſich diſem himliſchen vnerhőrten Zeichen widerſetzen werden/ Sie war es aber wol gewohnet / dann jhr gantzes Leben Bitterſüß geweſen / mit Trawrigkeit vnd Frewd vermiſcht/ ſo wüſte ſie auch wol/ wo diſe Wort hindeutē/ nichts deſto weniger fähret der heilige Simeon fort vnd ſagt.

14. Simeon redet

Zum vierzehenden/ Et tuam ipſius animam pertranſibit gladius, **Vnnd dein**

eigne

eigne Seel wird ein Schwerdt durch dringen. Sihe aber iſt diß nit ein Wunder? Der fromme Simeon redet vil ſchröcklicher von dem Leyden Mariæ/ als von dem Leyden jhres Sohns / von diſem ſagt er/ Man wird jhm wider ſprechen / oder ſich wider jhne ſetzen/ von jenem ſagt er/dein Seel wirdt ein Schwerdt durch ſtechen vñ diß nit ohn ſonders Geheimnus / Erſtlich/ das du wiſſeſt / die Mutter GOttes / hette nach jhrem eignen Leyden vnd Marter nit ſo vil gefraget / als nach dem Leyden jhres Sohns / vnnd were ſie villeicht leichter ankommen / wann ſie in jhrem eignen Leib hette die Marter / ſo jhr Sohn außgeſtanden Leyden ſollen/als das ſie het zuſehen müſſen/ Darumb redet Simeon fein glimpflich von deß Jeſuslein Leyden vnd ſcharpff von der Mutter Schmertzen / dann Schwerdt vnd Marter ſchreckt die Mariam nit als ein Jungkfraw/ nit als ein Weib/ ſonder allein als ein Mutter/ ſie kans wol leyden / aber das es jhr Sohn leyde/ daß iſt vil Schwerer/vil Bitterer/vil Schmertzlicher als wañ ſie es ſolte Leyden / Darumb ſagt auch der H. Simeon nit / das Schwerd wird dein Hertz durch ſtechen/ ſonder dein Seel / Hertzen

ſchröcklicher von ſchmertzen Marie/ als dem Leyden Chriſti.

tzen ſtich ſein wol zu leyden/aber Seelenſtich die ſeyn vil grawſamer. Da ſiheſt du auch nach dem Exempel Simeonis/ Das du nit allein das Leyden Chriſti ſonder auch ſeiner Mutter betrachten kanſt vnd ſolleſt/ das ſich dein Mitleyden nit allein auff Jeſum / ſonder auch auff ſeine Mutter auß Andacht ſtrecken möge.

Merck weiter / dergleichen wort braucht die Schrifft auch von Joſeph / aber auff ein andern Weg / Dann der H. Dauid ſpricht
Pſal.104. von jhme / Ferrum pertranſijt animam eius, Das Eyſen hat ſein Seel durchdrungen/ diſes gehet aber allein auff die Gefängknuß/daß derſelbige keuſche Joſeph in die Eyſen geſchlagen worden / vnnd dieſelbe Trübſeligkeit nicht länger gewähret / dann er bald erlödiget worden/vnd zu höchſter Ehrn auch zeitlich kommen / Bey der heiligen Mutter Gottes aber iſt lauter Hertzenleyd vnd Seelenſchmertzen geweſen / vnnd daſſelbig nicht ein kurtze zeit / darumb ſie billich für ein Königin der Martyrer gerühmet vnnd verehret wirdt.

15. Bey dem Schmertzen.Ma-

Zum fünfftzehenden / Das letſte inn deß heiligen Simeonis Prophecey iſt / was bißher geſagt ſeye/ werde alles geſchehen/ Vt reuelen-

uelentur ex multis cordibus cogitationes, das iſt/ Das auß vilen Hertzen die Gedancken eröffnet werden / Als wolt er ſagen/ biß man die Leuth recht kennen lehret / vnnd ehe man weyß wer recht Glaubig oder nicht ſeye / Wer den Heyland warhafftig ſuche vnnd begere / ſo wirdt es vil Mühe/ Arbeit vnnd Creutz koſten / wañ aber diſem Zeichen am hefftigiſten widerſprochen / vnd dein Seel erbärmlich durchſtochen wirdt/ ſo werden auch manche Hertzen zu gleich eröffnet / daß man ſehen kan / was ein jeder gedencke / oder geſinnet ſeye / wer mit deinem Sohn oder dir Mitleyden hab oder nit.

rie lehrnet man die Leuth kennen.

Bedencke auch / daß ohne zweiffel andere mehr reden hin vnnd wider geſchehen ſeyn/ Der Euangeliſt aber meldet fürnemlich die/ welche auß ſonderm Eingeben deß heiligen Geiſtes ſeyn geredt worden : Bitte derohalben das JEſuslein / daß es dich inn deinem Gebett nur ein wenig verſuchen laſſe / was allda zwiſchen diſen heiligen Leuthen ſey geredt vnd gehandelt worden.

Euangeliſten habē nit alle Reden ſo vorgangē beſchribē.

Zum beſchluß / ſoll man auch bedencken/ daß diſer Simeon / wie er inn ſeinem hohen Alter in Gott verſchieden / nicht iſt von andern Prieſtern begraben vnnd zur Erden be- 16.

Simeon / wirdt von deß Jeſusleins wegen / auch

nach dem Tod gemeidet vñ nit begraben wie er verdient.

ſtättet worden / mit der Ehr vnnd Ceremonien / als ſeinem Standt gebüret / vnnd das auß lauter Neyd vnd Haß / weil er dem Jeſuslein / als dem wahren Meſſia / ſo herrliches Zeugnuß geben hat / ꝛc. Darumb ſolt du auch kein andern zeitlichen Lohn der Bekantnus deines Glaubens wartẽ / als verfolgung / den rechten Lohn aber wird dir das Jeſuslein geben nach diſem Leben.

Gebett.

O Du lang geſuchtes vnd gewünſchtes Jeſuslein / Ich ſag dir Lob vnd Danck / das du einmahl die jnbrünſtige Begierd deß Gerechten alten Simeons erfüllet haſt / Ich hab offt geleſen bey deinem heiligen Propheten Iſaie 40. Die auff den Herren hoffen / werden jhr Stärcke verändern / ſie werden Federn an ſich nemmen / wie die Adler. Aber bißher hab ich diſe Wort nit recht verſtanden / vñ erſt heutigs Tags den rechten Verſtand gelehrnet / Der heilig Simeon iſt einer auß denen

denen geweſen/ ſo lang auff den Her-
ren vnd auff das ſelig Jeſuslein ge-
wartet/ ſihe wie er ſich nun verän-
dert/ wie er ſo Starck vnnd Hertz-
hafft wirdt/ Der alte Greyß/der ſich
ſelbs kaum tragen kündt/ nimbt dich
ſeinen Heyland auff ſeine Arm mit
Frewden/ hebet an gleichſamb mit
Adlers Flügeln gehn Himmel zu fah-
ren/ Inn dem er ſpricht/ Herr nun
laſſeſt du deinen Diener im Friden
fahren. Ach Gott wie ſchlecht vnnd
gering iſt mein Hoffnung/ wann ſie
gegen diſer gehalten wirdt? Wie iſt
mir das zeitliche Leben ſo Lieb? Wie
förcht ich mir ſo faſt auff den Todt?
Vnnd wann ich dich ſchon in mein
Hertz empfange durch das hochwür-
dig Sacrament/ſo kommet mir dan-
noch die Gedancken vnnd Andacht
nit/ den zeitlichen Todt vnnd Leben
zu verachten oder zu wünſchen/ So
bitt ich dich derhalben demütigſt/ du
mein ſüſſes Jeſuslein/ erwecke in mir

durch das Verdienſt vnd fürbitt deß heiligen Simeonis / das wann ich dich entweder durch den Glauben oder noch vil mehr durch das hochwürdig Sacrament geiſtlicher Weiß mit den Armen der Liebe vmbfaſſe / Leiblich aber mit meinem Mund vñ Zungen nieſſe / vnd mit meinem Hertzen vmbfange / mir ſo vil Gnad ertheilt werde / das mir das zeitliche Leben vnd alle ſeine Vppigkeit erlaide / vñ ich begere auffgelöſet zu werden / vnd dich ſichbarlich nit in dem Tempel Salomonis / ſonder inn deines himliſchen Reichs Pallaſt / nit auff den Armen Simeonis ſonder zu der rechten deines himliſchen Vatters ſitzende ſehen möge mit ſambt Gott dem heiligen Geiſt einigen waren GOtt in ewigkeit / AMEN.

Corollarium primum, die erſte Zugab von dem heiligen Zacharia.

ICh kan nit wol vnderlaſſen / allhie meldung zu thun deß heiligen Zacharia / S. Johannis deß Tauffers Vatter / von dem etliche Lehrer ſchreiben / als Cyrillus Alexandriniſcher Biſchoff / das diſer Zacharias eben auff den heiligen Liechtmeßtag ſein Prieſterlich Ambt verrichtet / vnnd von der werthen Mutter Gottes das Opffer angenommen habe / vnd als er durch den Prophetiſchen Geiſt erkennet / das diſe Mutter noch ein vnbefleckte Jungkfraw war / hab er ſie in dem Tempel an diſes Orth geſtellet da die Jungfrawē allein jhr Gebett zuverrichten pflegten / welches Orht fürnemēr vnd ehrlicher war / als da ſonſten die verheyratte Weiber jhr ſtäl hetten / Es war aber diſer Jungkfrawen Orth / mitten zwiſchen dem Altar vnd dem Tempel / weil nun auff den heiligen Liechtmeßtag ſo herrliche Zeugnus von der Geburt Chriſti vnnd ſeiner Herrligkeit ſeyen vorgangen vñ dieſelbige Herodi auch zuwiſſen gemacht vnd er darneben ſich erinneret / was mit den Königen auß Orient vorgelauffen / habe Herodes dem heiligen Zacharia nachgeſtellet vñ in eben in dem Orht zwiſchen dem Tempel vnd Altar laſſen vmbbringen / da er zuvor dem Jeſuslein als dem König der Ju-

den vnd Heyland der Welt ſo ein ſtadtlich Zeugnus geben.

Etliche thun noch glaubwürdig hin zu das Blut Zacharie ſey an etlichen Steinen gebliben das man die Mackel nit hab können außlöſchen / vnd noch lange Jar nach ſeinem Todt geſehen worden.

Andere bekennens gleichwol auch das diſer heilige Zacharias alſo ſey vmbkomen zwiſchen dem Altar vnd Tempel / aber auß einer andern Vrſach / nemblich / weil Herodes die vnſchuldige Kindlein laſſen vm̃bringen / hab jhm Zacharias auch gefürchtet / man möchte ſein Johanneslein ſuchen / Dann ob er ſchon nit in dem Behtlehemitiſchen Gebiet wohnet / weil ſich doch ſo Wunderding bey ſeiner Geburt zu getragen vnd das Geſchrey weit vnd breit außkommen / köndte er billich diſe vätterliche bey Sorg tragen / Herodes möchte mainen / diſes were der newgeborne König / habe derhalben die Mutter ſambt dem Kind geflehnet / ꝛc. Wie nun Herodes dem Johanneslein nachſtellet vnd es nit gefunden / habe der Vatter müſſen herhalten / vñ ſeye alſo getödtet worden.

Nach deme aber die heilige Schrifft von diſen Sachen nichts meldet / mag ein jeder in diſem oder in vor angezeigten ſein Betrachtung vnd Andacht haben / einmal iſt nit vnglaublich / das der Zacharias von

wel=

welchem Chriſtus redet/das er ſey zwiſchen dem Tempel vnd Altar getödtet worden/ ſeye deß heiligen Johannes deß Tauffers Vatter geweſen/ꝛ.

Corollarium ſecundum, oder die ander Zugab von dem H. Alexandro.

MAn helt auff heut die Gedächtnus eines H. Martyrers Alexandri/ ſo vnder dem Tyranniſchen Keyſer Decio groſſe Pein außgeſtanden vmb der Bekandtnus deß Jeſuslein willen / Iſt wie der H. Simeon ein Erlebter/ Alter / Grawer/ Ehrwürdiger Mann geweſen / hat das Jeſuslein in ſeinem Hertzen getragen/ mitten vnder den Henckers Knechten das Nunc dimittis, geſungen/ vnnd in Friden gefahren zu der ewigen Frewd/ ꝛc. 30. Ian.

Der acht vnnd dreyſſigiſte Tag vnſer Lieben Frawen Kindelbeth.

Die acht vnnd dreyſſigiſte Betrachtung von den Liechtern vnd geweyheten Kertzen/ꝛc.

LVmen ad reuelationem gentium, & gloriam plebis tuæ Iſrael. Ein Liecht zu erleuchten Luc. 2.

die Heyden vnnd zur Herrligkeit ſeines Volcks Iſrahel. Man begehet den Tag der Reynigung Mariæ mit groſſer Frewd / die man bezeuget durch die geweyhete Kertzen ſo inn der Proceſſion werden herumb getragen. Warumb aber diß geſchehe / gleich zu Ende vnſer Lieben Frawen Kindelbeth / vnnd was es für ein Bedeutung habe / das wöllen wir auch ein wenig betrachten.

1. Die liechtmeß Kertzẽ bedenten / Jeſum / das Liecht der Heyden.

Zum erſten / Iſt gewiß darfür zuhalten / daß diſes dem Jeſuslein zu Lob vnd zu Ehr geſchehe / weil es auff heutigen Tag von dem heiligen Simeone ein Liecht der Heyden genennet wirdt / Damit wirs nun nicht allein mit dem Mundt bekennen / zünden wir die Kertzen an / vnd das vm̃ ſo vil deſto mehr / weil ſchier bey allen Völckern im brauch / daß man zu groſſen Feſten vnd frewdenreichen Zeiten Fewr anzündet / Facklen vnnd Liechter brennet.

2. Der Mißbrauch der Heyden / wirdt in Chriſtenliche Andacht verkehret.

Zum dritten / Die alten Heyden haben auff diſe zeit vnd anfang deß Hornũgs groſſe Abgötterey mit Liechtern getriben / vnnd ein ſeltzams Gottloſes Feſt gehalten / weil man dann vmb diſe zeit dem Teuffel zu Ehren Fackeln getragen vnnd Liechter gebrennet /

net / hat die Chriſtliche Kirchen den Miß⸗brauch in Andacht verkehrt/daß man gleich⸗wol möge Liechter brennen/ aber dem zu Eh⸗ren / der das rechte Liecht iſt zu erleuchtung der Heyden / wie dann Gleichnuß inn der Schrifft öffter gefunden wird/ als daß Gott vnd Chriſtus Jeſus einem Liecht verglichen wirdt.

Zum dritten / Damit aber GOtt diß ge⸗falle / vnnd für kein Abgötterey möge gehal⸗ten werden / weyhet man zuuor die Kertzen/ dardurch ſie dann / wie der heilige Paulus ſaget/ geheiliget werdē / als andere alle Crea⸗turen/ durch das Gebett vnd Wort Gottes/ wann mann das Euangelium darüber li⸗ſet / in den Gebettlein aber begert man / daß Gott denen die ſich diſer geweyheten Kertzen brauchen / wölle verleyhen Geſundtheit deß Leibs vnd der Seelen/ zu Waſſer vnd Land/ zu Dorff vnnd Feldt / wölle ſie behüten vor Vngewitter / den böſen Feindt vertreiben/ das Liecht deß Glaubens/ oder das Fewr deß heiligen Geiſtes in vns anzünden. Wie ich nun verhoffen kan vnd ſoll / ein Speiß/ vber die das Benedicite oder Segen geſprochen werden mit Andacht / werde mir beſſer ge⸗deyen/ als die Speiß / die ich/ wie ein vnuer⸗

3. Die Ker⸗tzen wer⸗den ge⸗weyhet durch Ge⸗bet vnnd Wort Gottes. 1. Tim. 4.

nünfftiges Vieh ohne eynige Gedächtnuß an GOtt vnnd ſeinen Namen/ nieſſe: Alſo kan mir auch der gebrauch der Kertzen beſſer gedeyen / welche geſegnet iſt / ſonderlich weil diſes Gebett vnnd Segen darüber geſchicht im Namen der gantzen Chriſtlichen Kirchen als lieben trewen vnbefleckten Geſponß vnd Braut Chriſti.

4. Zum vierdten / Warumb ſoll ich mich ſchewhen / ein brinnende Kertzen dem JEſuslein zu Ehren zu tragen? Was kan ich für ein herrlichere Gleichnuß haben vnd reitzung zur Andacht / als eben die Kertzen / inn deren ich meines JEſusleins deß ewigen Liechtes Natur ſo wol betrachten kan / An den geweyheten Kertzen / find ich drey Ding / Das Wachs / den Dacht / oder das Garn / das Liecht / Das Feur iſt die GOttheit / der Dacht iſt die Seel Chriſti / das Wachs iſt das Fleiſch vnnd Menſchheit / das Wachs kombt von den keuſchen Binlein her / das Fleiſch Chriſti von dem jungkfräwlichen Leib / Das Dacht wirdt von Flachs oder Wollen geſponnen / vnnd inn dem Wachs gleichſam verſencket / Aber kein Flachs iſt ſo zart / kein Woll ſo rein / als die Seel Chriſti / ſo von Gott auß nichten erſchaffen / vnd in

dem

dem Leib verborgen iſt/ was iſt ſchöner vnnd luſtiger/was nutzlicher vnd mächtiger/dann das Liecht vnnd Feur? dann die Gottheit vnſers Jeſusleins? Das zeitlich gewöhnlich jrrdiſch Liecht iſt ſchön / wie vil mehr die himliſche Liechtlein / Stern / Mon vnnd Sonn? Sed ſpecioſior eſt ſapientia, Aber die ewige Weißheit / die GOtt ſelbs/ iſt noch ſchöner / Das Liecht erleuchtet alles Menſchen vnnd Vihe/ Gold vnd Kath/ die Gottheit erfüllet alles / es hab Leben oder nit / das ſchlecht ſo wol als das köſtlicheſt/ Das Feur verzehret alles vnnd vnſer GOtt iſt ein verzehrendes Feur / von einem Liechtlein werden vnzehlich andere angezündet / es gibt allen gnug / vnd nimbt nit ab/ Gott iſt der Vatter der Liecht / der alle Menſchen erleuchtet vnd bleibet in Ewigkeit.

Zum fünfften / Zu deme / warumb ſoll ich nit brinnende Kertzen tragen / weil mich mein JEſus erinnert / Sint lumbi veſtri præcincti, & lucernæ ardentes in manibus veſtris, Ewere Lenden ſollen vmbgürtet / vnnd brinnende Lampen in ewern Händen/ ꝛc. Ja ſagt einer es verſtehet

5. Chriſtus ermanet vns brinnende Kertzen zu tragen. Luc, 12.

ſtehet ſich Geiſtlich vnd nit Leiblich: dem ſey alſo: Wann ich aber das Leiblich brauche damit ich mich deß Geiſtlichen erinnere/ ſo iſt es auch löblich vnd gut.

6. Was zu bedencken bey den brinnenden Kertzen. Matth. 5.

Zum ſechſten/ So bedencke dann/ wann du die Kertzen trageſt / daß du habeſt ein reines vnbefleckte Fleiſch/ ein zarte vnd ſchöne Seel die von Gottes Lieb angezündet / mit guten Exempeln leuchte / Sic luceat lux veſtra coram hominibus, &c. Alſo ſoll dein Liecht leuchten vor den Menſchen daß ſie deine gute Werck ſehen/ vñ loben deinen Vatter der im Himmel iſt/ ꝛc. Laſſe dein Seel auß brinnender Flamen allezeit wie ein gerade Kertzen in die Höhe brien/ vñ ſich nach dem Himel ſehnen.

7. Vnſer Leben verzeret ſich wie ein Liecht.

Zum ſibenden/ Bedencke bey geweychten Kertzen / was vnſer Leben ſey/ vnd erinnere dich deiner Sterbligkeit / allgemach vnnd gleichſam vnempſindlich fladert vnd beimet vnſer Leben dahin/ vnnd gleich wie ein Kertzendacht auff vilerley Weiß vnd bald außgelöſcht wirdt / Alſo wirdt auch vnſer Leben durch mancherley Zufäll verkürtzet vnnd genommen.

8. Vnſer Leben muß

Zum achten / Wann ſchon die Kertzen hell brinnet/ ſo muß man dennoch bißweilen

butzen/

butzen / dann es laſſets nit gar / wann man ein Liecht nit fleiſſig vnd offt butzet / ſo ſcheinet es deſto dunckler / oder gibt einen böſen Geruch / oder zerſchmeltzt die Kertzen. Nun aber hat es nit vil zu bedeuten wer es butze / wann es nur gebutzt wirdt / Alſo wann du ſchon von Tugenden ſcheineſt / vnd von Liebe brinneſt / muſt du doch bißweilen butzen / oder es einen andern thun laſſen / dann vnſere Vnvollkommenheiten gleich wie die butzen ſchier vnuermercklich zunemmen / Nun pflegt man aber die Liechter auff mancherley Weiß zu butzen / Erſtlich mit einer Butzſcheer / da ſchneidet ſich der Butzen fein ſauber wegk / vnd erſticket oder wirdt ertruckt das mans nit ſchmäckt. Diſem Butzen magſt du vergleichen die heilige Beicht / oder die heimliche Warnung vnnd Ermahnung frommer Leut / vnd gleich wie die jenige / welche ein Butzſcheer brauchen / dañoch ſauber Händ behalten mögen / alſo auch die / ſo andere ordentlich vnd auß rechtem Eyfer vnderweiſen / aber die / welche das Liecht mit bloſſen Fingern butzen / machen wol das Liecht heller brinnen / beſudlen aber jhre Finger / Alſo die jenige / welche ohne Ambt vnd Befelch / oder ohne billiche Ordnung / jhren

wie ein Kertzen-Liecht gebutzet werden.

Nech-

Nächſten ſtraffen vnnd beſſern wöllen/ ſein jhnen ſelbs ſchad / vnnd dem andern ſo ſie ſtraffen/ nutz / dem Liecht iſt allezeit gut daß es gebutzt werde/ es butze es wers wölle / vnd du ſolt alle Straff auch gern annemmen auch von den Böſen vnd deinen Mißgünnern.

9. Chriſtus das Liecht der Heyden hat ſich von jederman butzen vnd rechtfertigen laſſen.

Zum neundten / Du haſt ein ſchön Exempel an dem JEſuslein/ daſſelbige als das wahre Liecht hat keines putzens bedörfft/ dañ es nie verdunckelt worden / noch dennoch hat es ſo vil gelitten vnnd außgeſtanden die gantze zeit ſeines Lebens/ als wann es auch ein Sünder were / jederman hat es putzen vnd rechtfertigen wöllen / vnd das hat es gedultig außgeſtanden / Wie vil mehr ſolt du ſtinckender Sünder dir den ſtinckenden Putzen deiner Vnvollkommenheit oder Sünden laſſen nemmen oder putzen.

10. Dz Liecht iſt ein Notturfft vnd ein Zier.

Zum zehenden/ Erwege entlich die Wort deß heiligen Simeonis alſo/ er ſagt/ das Jeſus ſey **ein Liecht zu erleuchtung der Heyden/ vnd zur Glory deß Volcks Iſrahel/ ꝛc.** Darauß ſolt du mercken / das Liecht iſt ein Notturfft vnnd iſt ein Zier/ den Heyden ſo in der dicken Finſternuß geſeſſen/ iſt es ein Liecht zur Erleuchtung vnnd zur

Not-

Notturfft / den Juden aber ſo diſes Liechts auch im alten Teſtament einen Schein geſehen / iſt es zur Glory vnnd Herꝛligkeit/ dann durch deß Jeſusleins Geburt ſeyn die Heyden erleuchtet / das Jůdiſche Geſchlecht aber hoch geehret vnnd gezieret worden / wann ſie nur ſelbſt diſe Glory nicht verdunckelt hetten. Item das JEſuslein inn diſer Welt iſt vnns zu einer erleuchtung / inn dem Himmel aber wirdt es ſeyn zu vnſer Glory vnd Herꝛligkeit / durch ſein Liecht geſehen wir hie die Weg zum Hiṁel/ im Himmel aber wirdt es vnns leuchten zu einem ſtetten Wolluſt vnnd ewiger Frewde. Hie můſſen wir bey diſem Liecht arbeiten / vnd vns bemůhen / dort werden wir vns ab dem Liecht allein erfrewen vnnd erluſtigen/ vnd mit ſteten ſcharpffen Augen darein mőgen ſehen/ Dann das Kindlein Jeſus/ oder wie es in der Offenbarung genennet wirdt/ diſes Lâmblein GOttes iſt das Liecht deß Himmels / welches an ſtadt der Soñ vñ Mon / vñ Sternen in Ewigkeit leuchten wirdt/ꝛc.

Gebett

Gebett.

O HErr Jeſu Chriſte / du ewiges Liecht / ich bitte dich demůtigklich / du wölleſt mein finſter Hertz mit dem Glantz deiner Gnaden erleuchten / mit dem Fewr deiner Liebe anzünden / daß es allezeit vberſich brinne / vnd allein nach dir flamme vnnd begere / was in mir Vnrein iſt / das wölleſt reinigen vnd lauter machen / was zu hart iſt / erweichen / vnd was zu weich vnd naß iſt / daſſelbig trücknen vnd hart machen / Du haſt von dem heiligen Johannes deinem Vorlauffer geſagt / Er ſeye ein ſcheinend vnnd brinnend Liecht geweſen / was ſoll ich dann von dir ſagen? dann bey dir hat der heilig Johannes ſein Liecht angezündet / Et de plenitudine tua omnes accepimus, von deinem vberherrlichen vnnd vnaußſprechlichen Soñen Glantz haben wir all genommen / vnd was auff

Ioan. 1.

des

der gantzen Welt ſcheinet vnd brinnet / was glaubt vnd liebet / was geſihet vnd arbeit / das behilfft ſich bey deinem Liecht vnd Wärme / die alles erleuchtet vnd erfrewet / weil du biſt ein Liecht zu Erleuchtung der Heyden / vnnd zur Herrligkeit deines Volcks Iſrael / weil du vns hie Zeitlich ſcheineſt in der Finſternus / vnnd nachmals auch inn deinem ewigen Reich mit deiner Klarheit / welche der Sonnen Glantz vil tauſent fach vbertrifft / alle Außerwöhlten ſelig macheſt / vnd mit deinem Vatter vñ heiligen Geiſt ſcheineſt vnd brinneſt aber nit verzehret wirſt / inn alle Ewigkeit / Amen.

Corollarium, oder Zugab von Johanne vnnd Cyro.

DEr heilige Cyrus vnnd Johannes ſein auff heutigen Tag gemartert vnd vnder andern Peinen auch mit Fackeln gebrent worden / aber diſes peinliche Fewr hat jhren hellen Glauben vnnd flammende Lieb nur mehr angezündet / daß ſie auch mitten 31. Ian.

in der

in der Marter nur vberſich geflammet vñ begeret / auch der Pein nit ſo faſt empfunden haben / Man mag auch wol von jhnen
Apoc. 11. ſagen / Iſta ſunt duo candelabra lucentia ante Deum, Diſe ſein zwey Liechter auff Leuchtern welche vor Gott ſcheinen / ꝛc. vnd auch vor den Menſchen / dann wer jhre Bekantnus vnd Marter recht betrachtet / der muß nit allein Gott loben / ſonder wirdt auch erleuchtet vnd enzündet jhnen nach zuvolgen / vnd wegen deß Glaubens vnd Liebe Gottes alles außzuſtehen.

Der neun vnnd dreyſſigiſte Tag vnſer Lieben Frawen Kindelbeth.

Die neun vñ dreiſſigſte Betrachtung von der heiligen Anna / ꝛc.

Luc. 2. ET erat Anna prophetiſſa, filia Phanuel, de tribu Aſer: hæc proceſſerat in diebus multis, & vixerat cum viro ſuo annis ſeptem à virginitate ſua. Et hæc vidua vſque ad annos octoginta quatuor, quæ non diſcedebat de templo ieiunijs & obſecrationibus ſeruiens nocte & die. Et hæc, ipſa hora ſuperueniens confitebatur Domino,

no, & loquebatur de illo omnibus qui expectabant redemptionem Iſrael, &c.

Vnnd es war ein Prophetin mit Namen Anna ein Tochter Phanuelis vom Geſchlecht Aſer/ die was wol betaget vnnd hat gelebet ſiben Jahr mit jrem Mañ von jrer Jungkfrawſchafft an/ Vnd war ein Witwe auff die vier vnnd achtzig Jahr / die kam nimmer mehr vom Tempel / dienete Gott mit faſten vnd betten Tag vnd Nacht / Vnnd diſe kam auch darzu gleich derſelbigen ſtund vnd preyſete den Herren vnd redte von jm zu allen die da warteten auff die Erlöſung Jſraels/ rc.

Bey diſer Hiſtorien magſt du erſtlich betrachten/ wie das Jeſuslein allen Stånden der Welt vnd allen Menſchen ſich hat wöllen offenbaren / vnnd von denen allen Zeugnus haben/ vnd weil es das gantze menſchliche Geſchlecht erlöſet hat / Mann vnnd Weib / ſo will es auch von beyden Zeugnus haben / vnangeſehen aber das JEſuslein ſchon Zeugnus gehabt von der frommen

1. Das Jeſuslein will von allē Stånden der welt Zeugnuß haben.

Eliſabeth / da es noch in ſeiner Mutter Leib lag / ſo hat es doch diſer Witfrawen Zeugnus auch haben wöllen / Darauß du lernen ſolt / daß kein Stand der Welt ſeye / von deme das Jeſuslein nit wölle erkant ſein / von Armen vnd Reichen / als Hirten vnd König / von Prieſtern vnnd Leyen / als Joſeph vnnd Simeon oder Zacharias / von Ehefrawen vnd Witfrawen / als Eliſabeth vnd Anna / zu vorderſt aber von den Jungkfrawen / als der heiligen Mutter GOttes / von Jungen vnd Alten / dann darumb wirt etlicher groſſen Alters gedacht / daß wir wiſſen ſollen die andere ſeyen vnderſchidlich jünger geweſen / ja auch von Johanne inn Mutter Leib / von den vnſchuldigen Kindlein / wiewol nit durch würcklichen Glauben / jedoch durch die Gnad deß Glaubens / vnd vnſchuldigen Todt / ꝛc.

2. Die heilige Anna wirdt ſehr gerühmet.

Zum andern / Gedencke was diſe Anna für ein heiliges Weib geweſen / vnnd wie jhr der Euangeliſt ſo vil guts nachſaget: Erſtlich ſagt er / ſie ſeye ein Prophetin geweſen / habe den warſagenden Geiſt gehabt / welches ſonſten auch im alten Teſtament ſelten geſchehen / daß die Weiber alſo propheceyet haben / zu der zeit aber war es noch ſelzamer /

dann man alßdann auch auß Mannsperſonen wenig Propheten gefunden. Zum andern lobet der Euangeliſt an jhr / daß ſie ſo alt worden / vnd braucht die Wort / Proceſſerat in diebus multis, Sie war inn vilen Tagen fortgangen/ dardurch angedeutet wirt/daß ſie mit den Jaren/in Tugenden vnnd Gnad Gottes zugenommen hab/ nach der Regel heiliger Schrifft / AEtas ſenectutis, vita immaculata: Ein vnbefleckter Leben / iſt das höchſte vnd beſte Alter der Menſchen. Zum dritten/ rühmet er jr Keuſchheit auff dreyerley weiß / vor der Ehe/ in der Ehe/ vnd nach der Ehe/ Vor der Ehe iſt ſie ein reine vnbefleckte Jungkfraw geweſen / hat jungkfräwliche Reinigkeit ſo wol am Leib als an der Seelen vnnd Gedancken erhalten/ von jhrer Jungkfrawſchafft an / ſpricht der Euangeliſt / die Jungkfrawſchafft iſt jhr geweſen/ ſie hat ſie hoch gehalten / nach Mann nemmen iſt jhr nit gach geweſen/ vnnd hat ſich jhres jungkfräwlichen Stands gerühmet / In der Ehe lebet ſie ſiben Jahr mit jhrem Mann/deſſen allein hielt ſie ſich/ ſie lebet mit keinem andern/ ſie lebet mit jhme inn Frid / Lieb vnnd Einigkeit / Nach der Ehe iſt ſie auch ein

Witfraw bliben/ vnangeſehen/ ſie noch jũg/ vnd nach jres Manns Todt wol hett Heurath gefunden / enthaltet ſie ſich doch/ vnnd zeiget dardurch an / daß wann es zur ſelben Zeit hette ſein mögen / ſie gern ſtets inn der Jungkfrawſchafft bliben were vnnd GOtt gedienet. Zum vierten rühmet der Euangeliſt/daß ſie ſo gar ein heiliges Leben geführt hatte/ Sie kam ſtets in die Kirchen / bey Tag vnnd bey Nacht/ faſtet vnd bettet / welches gleichwol nit dahin zu verſtehen / als wann ſie im Tempel gewohnet / oder nie nichts anders gethan / als betten/ oder auch die nottürfftige Speiß nit genoſſen hette/ ſonder dahin / daß ſie bey Tag vnd Nacht in die Kirchen kame / in dem Eſſen groſſen Abbruch jhr ſelbs gethan / vnd ſo embſig vnnd fleiſſig gebettet / als wann ſie auff der Welt anders nichts achtet/ oder zu thun hette.

3. Anna hat nit allein in dē Tempel ſonder inn jhrem Kämmerlein auch gebettet.

Zum dritten / Es hat auch ohne zweiffel diſe fromme Anna bißweilen da Heim gebettet in jhrem Kämmerlein / aber mit mehrer Andacht vnd Eyfer in dem Tempel/ vnd ſetzet der heilige Lucas das Faſten mit Fleiß vor dem Gebett dann gleich wie man ſagt Plenus venter, non ſtudet libenter, Ein voller Bauch / ſtudiert nit gern / Alſo heiſt

es

es vil mehr / Ein voller Bauch bettet nit gern / dann das Faſten iſt der Flügel einer / mit denen das Gebett in Himmel fleugt / ꝛc. neben dem heiligen Allmuſen.

Für das vierdte / die Wort deß Euangeliſten bringen mit ſich / daß diſe Anna / jhr Gebett vnnd Faſten gleichſamb Gott geopffert hab / dan̄ ſie wol gewiſt / daß GOtt die jnerliche Opffer beſſer gefallen / als die euſſerliche / vnnd ſeyn inn dem Geſatz zweyerley Opffer geweſen / etliche / daß man Thier geopffert inn dem Vorhoff auff dem Altar der Brandtopffer / andere aber geſchahen mit angezünten Rauch in dem Tempel drinnen auff dem guldinen Altar : Für das erſte Opffer hat Anna gefaſtet / dann durch vil Faſten / wirdt gleichſamb vnſer Leib GOtt als ein Opffer geſchlachtet / Durch das Gebett aber / ſo ſie für ſich vnd das gantze Volck embſig verrichtet / hat ſie GOtt den köſtlichſten Weyrauch / der die Wolcken durchtringet / angezündet.

4. Was Anna geopffert.

Zum fünfften / Sihe das alte außgemärgelte Weib / höret dannoch nicht auff zu faſten / vnnd vnangeſehen / ſie Alters halb ſich keiner fleiſchlichen Anfechtung zubefahren / ja zuerhaltung deß Lebens nach gemeinem

5. Anna faſtet auch im höchſtẽ Alter.

Lauff beſſerer Speiß nothtürfftig war/ faſtet ſie dannoch/ vnnd machet alle vnſer Außflucht zuſchanden/ dann jetzo ſeyndt wir zu jung/ baldt zu alt/ daß wir faſten ſollen/ wir förchten allezeit/ wir möchten vnns zu todt faſten/ förchten das/ ſo niemahls geſchehen iſt/ vnnd ſchewhen vns deſſen nicht/ ſo täglich ſich zutregt/ daß die Menſchen durch vbereſſen vnnd trincken alle bettel Kranckheit bekommen/ vnd jr Leben verkürtzen/ hingegen Anna mit ſtetem faſten/ bringet jhr Leben hin vber achtzig Jar.

6. Was Anna gered/ wird nicht gemeldet/ iſt aber auß anderer Reden abzunemmen.

Für das ſechſte/ Nun diſes ſo heiliges Weib kombt eben zu der Stundt/ da Simeon das JEſuslein auff ſeinen Armen tregt/ inn den Tempel/ auß eingeben deß heiligen Geiſtes: Vnnd weil ſie ein Prophetin war/ vnnd diß vorgeſehen/ darumb machet ſie nicht vil Gepränngs/ ſondern ſie preyſet GOtt/ vnd wann Simeon auffhöret zureden/ ſo hebt ſie alßbaldt an/ Gleichwol nicht gemeldet/ was ſie für Wort gebraucht habe/ ſo kanſt du wol etwas abnemmen/ auß dem/ was die Eliſabeth zu der Mutter GOttes/ was Zacharias inn ſeinem Lobgeſang/ was die Mutter Gottes in dem Magnificat, vnd was Simeon geredt hab/ ſie hat ohne zweifel

fel Gott gelobet / daß er die Menſchen heimb-ſuchet inn menſchlicher Geſtalt / daß er die ſchwere Bůrden wurde von vns nemmen / ſein Volck erlöſen / vnd dergleichen / ꝛc. ohne zweiffel hat ſie auch die reine Jungkfraw gelobt vnd verehret / als ein Mutter deß Herren.

Zum ſibenden / Bey diſem iſt es nit gebliben / daß ſie mit dem Simeon gleich als ein Chor vmb den andern abgewechslet vnnd GOtt gelobt / ſonder ſie redet von jme von dem Herren / den ſie in Kinds Geſtalt truge zu allen denen / welche auff die Erlöſung in Iſrael warteten / Darauß zu vermercken / daß ſie nit allein damals / ſonder auch hinnach vil vnderwiſen / getröſtet vñ geſtårcket habe / vnd daher iſt auch diſe Art aller Gottſeligen / daß ſie nit allein für ſich ſelber Gott lieben vnd loben / ſonder auch andere dahin bereden / daß ſie Gott erkennen vnnd bekennen.

7. Anna hat nit allein im Tēpel / ſondern vberall von Chriſto geredt.

Zum achten / Ob die heilige Anna das JEſuslein hab auff jhre Arm̃ genommen / wie der heilige Simeon / iſt nicht gar gewiß / hat ſie es nicht alſo genommen / ſo iſt es auß groſſer Demut vnnd Ehrerbietung geſchehen / daß ſie ſich deſſen vnwürdig geſchåtzet / vnd

8. Añа mag villeicht auch das Jeſuslein auff jhre Arm̃ genommen haben.

vnnd villeicht gedacht / es gebůr allein Mariæ / als der Mutter Gottes / vnnd dem Simeon / als Prieſtern / wann er anders einer geweſen / hat aber die Anna das JEſuslein auch vmbfangen / gehalſet / gehertziget vnd gekůſſet / ſo iſt nit weniger Lieb / Troſt / Frewd vnnd Gnad mit geloffen / als mit dem heiligen Simeon / vnd magſt du darbey wol betrachten das herrliche Lobgeſang einer andern Anna deß Samuels Mutter / **Mein Hertz hat ſich erfrewet in dem Herren / mein Horn iſt erhöhet in dem Herren / mein Mund hat ſich weit auffgethan / vnd ich hab mich deines Heyls erfrewet.**

1. Reg. 1.

9. Gott will daß man vmb ſeine Gaaben lang vnnd vil anhalte

Für das neundte / Bedencke wie der Allmächtige Gott diſer frommen Witfrawen / diſen groſſen Troſt geben hat / in dem Tempel / nach vilem vnd langem Faſten vnd Gebett / nach langwiriger Hoffnung vnd Harrung auff die Erlöſung: Vnd lerne darbey nicht abzulaſſen im Gebett / Faſten / beſuchung der Kirchen / wann du ſchon in vilen Jahren nicht erhöret wirſt / vnnd diſe Hoffnung / Eyfer vnnd Beſtändigkeit / die iſts welche nachmahls hundertfältig belohnet wirdt /

wirdt / dann er wirdt dir nit allein das Capital vnnd Haubtſumm ſo du begerſt / erlegen / ſondern auch wegen deines Wartens vnd Anhalts / will er dir ein reichen Zins bezahlen.

Zum zehenden / Merck entlichen / wie das Kindlein die alte vnd wol getagte Leut gern vmb ſich hat / dann wie klein vnnd jung es iſt / ſo iſt es doch auch alt / vnd es köndt auch jetzt nicht weniger ſagen als darnach / Antequam Abraham fieret, ego ſum, **Ehe dann Abraham geboren war / bin ich** / Dann das Alter nicht allein Simeonis vnd Annæ / ſondern auch von Anbegin der Welt / iſt diſem Kindlein wie ein Augenblick: Mann ſpottet der alten Leuth mit dem Sprichwort / Bis pueri ſenes, das iſt / **Die Alten werden widerumb zu Kindern:** Wann wirs aber recht bedencken / ſo were es vil mehr zu loben / dann auch das Euangelium vnnd die heilige Schrifft von vnns erfordert / daß wir werden wie die kleine Kinderlein / ſonderlich an mangel der Boßheit / etc. Solche Kinder ſeyn diſe Alte geweſen / vnnd darumb iſt das Kindtlein JESVS ſo gern bey jhnen / vnd der vr-

10. Das Jeſuslein iſt gern bey frommen alten Leuthen. Ioan. 8.

1. Cor. 14.

alte Gott ſelber hat ſich nicht geſchämet ein Kindlein zu werden/ꝛc.

Gebett.

O Du vraltes vnd newgebornes Kindlein JEſu/ das du klein geboren biſt von der Jungkfrawen in der Zeit vnd von deinem himliſchen Vatter gezeuget biſt vor aller Zeit/ ſey gelobt vnd gepryſen in Ewigkeit/ daß du mir vberflüſſige Zeugnuß deiner himliſchen vnd menſchlichen Natur haſt mitgetheilet/ daß ich nun mehr nimmer zweiflen kan/ ja daß auch auff dich hoffen dörffen vñ ſollen/ alle Ständ der Menſchen/ Hirten vnd König/ Gelehrte vnd Vngelehrte/ Prieſter vnd Leyen/ Mann vnd Weib/ Junge vnd Alte/ Jungkfrawen/ Frawen vnd Witfrawen/ Ich bitte dich demütigklich durch das groſſe Verdienſt vnnd Heiligkeit der H. alten Anna/ du wölleſt mir Gnad vnnd

Segen verleyhen demſelbigen herꝛlichen Exempel/ mit Faſten/ Betten/ Kirchen gehen/ fleiſſig nachzufolgen/ damit ich würdig werde deines jnnerlichen geiſtlichen Troſtes/ vnnd mit demſelbigen auch andere möge tröſten/ vnd mit ſtarcker Hoffnung deß ewigen Lebens vnd Herꝛligkeit erfüllen/ Amen.

Corollarium primum, oder erſte Zugab von S. Brigitta.

ES iſt auff vorgehende Betrachtung ein gewünſchte Materi von der heiligen GOtt geweyheten Jungkfrawen Brigitta/ welche ſchier in allen Stucken der H. Witfrawen Anna kan verglichen werden. Erſtlich da ſie noch gar jung hat ſie doch vns erzeiget ſo groſſe Weißheit/ als wann ſie in höchſtem Alter were/ darnach hat ſie auch ein prophetiſchen Geiſt gehabt/ vnnd vil zukünfftige Sachen vorgeſagt/ auch durch vil heimliche Offenbarungen von GOtt erleuchtet worden/ Jr Keuſchheit vnnd Jungkfrawſchafft hat ſie von Mutter Leib biß in das Grab rein vnbefleckt erhalten/ mit Faſten/ Betten/ in dem Tempel Tag vnd Nacht/ iſt ſie ſonderlich wol der heiligen 1. Februar.

gen Anna zu vergleichen/ So hat ſie nit allein für jhr Perſon deß himliſchen Troſts von jhrem Jeſuslein offt genoſſen/ ſondern vilen andern daruon geredt/ vnd dieſelbige in der Liebe Jeſu erwecket/ vnd allſo in aller heiligſtem vnd ſtrengeſtem Leben/ endlich zu jhrem Geſpons dem Jeſuslein/ von diſer Welt abgefordert worden.

Corollarium ſecundum, oder die ander Zugab von S. Ignatio.

1. Februar. WJe köndten wir aber deß heiligen Ignatij vergeſſen/ der alſo zu dem JEſuslein geeylet/ daß er inbrünſtig gewünſchet vnd begeret/ von den Löwen zerriſſen vnnd durch jhre Zän zermahlen werden wie ein Mäl/ der ſich nit allein durch Faſten vnnd Gebett/ ſonder durch die Marter begerte/ dem Jeſuslein gantz vnd gar zu opffern/ wie jhme dann auch auß Gottes Gnaden/ widerfahren/ mit ſeinem vnaußſprechlichẽ Troſt vñ Vnderweiſung/ auch Stärckung in Glauben aller Chriſten Menſchen/ ja auch der Vnglaubigen/ dann er biß gehn Rom geführet/ vnd allda inn Beyſein deß Römiſchen Keyſers Traiani/ deß gantzen Statt Raths vñ Gemein das Jeſuslein beſtändig vñ ritterlich nach vil erlitner Marter/ bekennet hat/ vnd von den Löwen endlich wie er begeret/ erſtecket worden/ ꝛc.

Der viertzigiſte vnnd letſte Tag vnſer Lieben Frawen Kindelbeth.

Die viertzigiſt vnnd letſte Betrachtung von vnſer Lieben Frawen Reinigung vnnd deß JEſusleins Opfferung in dem Tempel auff den heiligen Liechtmeß Tag/ꝛc.

POſteaquam impleti ſunt dies purgationis Mariæ ſecundum legem Moyſi, tulerunt puerum in Ieruſalem vt ſiſterent eum Domino, ſicut ſcriptum eſt in lege Domini, Quia omne maſculinum adaperiens vuluam Sanctum Domino vocabitur, & vt darent hoſtiam ſecundum quod dictum eſt in lege Domini, par turturum aut duos pullos columbarum, &c. Luc. 2.

Nach dem erfüllet worden die Täg der Reinigung Maria / nach dem Geſatz Moyſi / trugen ſie das Kind in Jeruſalem / daß ſie jhn vor dem Herꝛen ſtelleten / wie geſchriben ſtehet / in dem Geſatz deß Herꝛen / daß ein

ein jedes Knäblein / das zum erſten geboren wirdt / ſolle dem Herren geheiliget heiſſen / vnd daß ſie geben das Opffer nach dem geſagt iſt / in dem Geſatz deß Herren / nemlich ein bar Turteltauben / oder zwo junge Tauben / ꝛc.

Herligkeit deß Feſts der Liechtmeß.

Billich iſt auff heutigen Tag ein groſſes herꝛliches Feſt inn der Chriſtlichen Catholiſchen Kirchen / weil nicht allein die Mutter Gottes auß jhrem Jungkfräwlichen Kindelbeth herfür gehet / ſondern auch das JEſuslein ſeinem himeliſchen Vatter geopffert wirdt / welches ſo ein angenemes Opffer geweſen / dergleichen von Anfang der Welt nie geſchehen iſt. Nun hat diſes Feſt mancherley Namen / man heyſt es das Feſt der Reynigung Mariæ / weil ſie nach dem Geſatz ſich wie andere Weiber gehalten. Man nennet es das Feſt der Opfferung deß Jeſuslein inn dem Tempel: Die Griechen nennen es Feſtum occurſus, oder das Feſt der entgegen Kunfft / weil Simeon vnnd Anna der Mutter JEſu vnnd jhrem Kindlein mit Frewden entgegen geloffen ſeyn. Etliche heiſſens endtlich auch das Feſt deß H. Simeonis

meonis vnd Annæ/ Wir Teutſchen nennen es gemeingklich den Liechtmeßtag/ weil bey dem Ambt der heiligen Meß die Kertzen geweyhet werden/ vnangeſehen aber die zwo vorgegangne Betrachtungen auch daher gehören/ ſo haben wir dannoch vberflüſſig gnug auff heutigen Tag zubetrachten/ vnnd wöllen kürtze halben auß vilen die Wahl nemmen.

1. Was die Jüdiſchen Weiber/ wann ſie das erſte Knäblein geboren/ thun müſſen.

Leuit. 12. Exod. 13. Num. 8.

Betrachte erſtlich/ was die Mutter Jeſu nach dem Moſaiſchen Geſatz ſeye ſchuldig zuthun geweſen: Erſtlich/ hat ſie müſſen ſich drey vñ dreiſſig Täg/ nach der Beſchneidung/ daheymb halten/ dörffte nicht außgehen/ vnnd wann ſie ſchon zu Jeruſalem gewohnet/ hette ſie dannoch nicht dörffen inn den Tempel kommen. Zum andern/ Nach erfülter zeit muſte ſie ſambt dem Kindelein zu Jeruſalem inn dem Tempel erſcheinen/ vnnd jhren Erſtgebornen Sohn GOtt fürſtellen vnd auffopffern. Zum dritten/ könte ſie doch denſelben jhren Erſtgebornen widerumb erlöſen vmb fünff Silberling/ daß er nicht dörffte ſtäts in dem Tempel dienen. Zum vierdten/ Muſte ſie auch ein anders Opffer thun/ für ſich vnd für das Knäblein/ das Opffer aber, war ein jähriges Lämblein

zum

zum Brandopffer vnd ein junges Tåublein oder ein Turteltåublein für das Sündopf- fer / wann aber die Eltern Arm̃ / vnnd kein Låmblein zu kauffen vermöchten / ſo war GOtt mit einem par Tåublein oder Turtel- tåublein auch zufriden / vnd das war der ge- meine Schlag vnd Proceß mit allen Kind- betterin / wann ſie das erſtgeborne Knåblein geboren hetten.

2. Die fürnem̃ſte vrſach warumb das Jeſuslein die Ceremoniē deß Alten Teſtaments halten wöllen / iſt geweſen vns daruon zu erlödigen. Iudic.16.

Zum andern / Warumb das Jeſuslein / in gemein zu reden / hab gewölt / daß diſes al- les fleiſſig gehalten werde / iſt gleichwol das Exempel deß Gehorſambs vnd der Demut / nicht die geringſte vrſach / in deme jhme auch ſein liebe Mutter trewlich nachgefolget / aber es iſt auch mehr darumb geſchehen / damit das Joch diſer Ceremonien vnd Gebråuch von vns genommen werde: Vnd gleich wie Samſon ſich laſſen mit Stricken binden / weil er im Willens gehabt / vnd jhm auch an Stårck nicht gemanglet / dieſelben zu zerreiſ- ſen: Alſo hat ſich auch das JEſuslein mit diſen Jüdiſchen Ceremonien laſſen gleich- ſamb binden / dieſelbige zu zerreiſſen / vnd di- ſem iſt gar nicht zuwider das er ſagt / Non

Matth.5. veni ſoluere legem, ſed adimplere, **Jch bin nicht kommen das Geſatz**

auff-

auffzulöſen / ſondern zuerfüllen: Dann da redet er nicht von den Ceremonien vnnd Moſaiſchen Gepräng / ſondern von den Gebotten Gottes in gemein / gleichwol man auch noch anderer Gleichnuß ſagen kan / daß er diſe jrrdiſche Geſatz erfüllet hab vnnd nicht zerriſſen / weil ſich dieſelbige Geſatz weiter nicht haben ſollen erſtrecken / als biß auff Chriſtum / Factus eſt ſub lege, vt eos qui ſub lege erant redimeret vt adeptionem filiorū perciperemus, Das iſt / **Er hat ſich dem Geſatz willig vndergeben / damit er die jenige / welche dem Geſatz vnderworffen waren / erlöſete / damit wir möchten für Kinder angewünſcht werden.** Galat. 4.

Zum dritten / So vil aber diſe Ceremonien inſonderheit belanget / haſt du bey diſē / das ſich die Mutter Gottes / (als wann ſie auch Vnrein were / wie andere Weiber) ſo lang jnnen gehalten vnd daheim geblieben / zu bedencken / das ſie es auch darumben gehalten / weil jhr die Einſamkeit gar Lieb / vñ ſich nit vil anderer Leut gmeinſchafft geachtet / vnnd wann ſie ſchon nit geboren hette / 3. Maria iſt gern allein vnd eingeſperzet geweſen.

were ſie dannoch nit vil außkommen / jetzo aber hat ſie den gröſſeſten Troſt vnd Frewd gehabt mit jhrem Jeſuslein / ja ſie iſt gleichſam von Hertzen fro geweſen / das ſie eben wegen der vnbefleckten Kindheit / einen guten Schein vnd Außrede gehabt nit Außzugehen / ach Gott wie ſein wir ſo weit anders geſinnet / Förchten alle zeit wir bleiben zu lang daheim / wir haben zu wenig Geſell vnd Spillſchafft / 2c. Vnd wann was fürfellet / das wir müſſen allein ſein / als Kranckheit / Klag / Gefengknus oder dergleichen / ſo meinen wir es ſey kein ander Troſt / als das wir ledig werden / da doch bey diſem vil ein groſſerer jnnerlicher Troſt vnd Verdienſt were / Wañ wir auß der Noth ein Tugent macheten vnd vnns Erfreweten / das wir weniger mit der ſündigen Welt vnd Vppigkeiten zu thun hetten.

4. Alle Erſtgeborne hat man müſſen Gott vorſtellen / damit Chriſtus auch vorgeſtellt werde. Exod. 12.

Zum vierdten / Was die Fürſtellung vñ Opfferung deß erſtgebornen Knäbleins belanget / iſt es nit allein zu danckbarkeit von Gott alſo geordnet worden / vñ zu Gedächtnuß das der Allmechtige Gott alle Erſtgeborne von Vihe vnnd Menſchen / in einer Nacht hat laſſen vmbbringen / ſonder er hat gewölt das jhm alle Erſtgeborne Knäblein für-

fürgeſtellet werden / damit vnder denſelben auch das JEſuslein were / vnnd darumben nach deme das Jeſuslen fürgeſtellet wordẽ / iſt anderer erſtgeborner Kindlein fürſtellung nit mehr von nöthen geweſt / Nimmet alſo Gott auß Liebe gegen diſem erſtgebornẽ Knäblein die andern alle zu Gnaden auff / wie hingegen der Teuffeliſche Herodes auß Neyd gegen diſen Kindlein / die Andere alle laſſet vmbbringen / verhoffende / das werde jhm als dann auch nit entrinnen.

Zum fünfften / Diſe Vorſtellung der erſtgebornen Knäblein / hat alſo geſchehen müſſen / als wann die Mutter nun mehr kein Gerechtigkeit / vber ſie hetten / ſonder ſie mußten bey dem Dienſt Gottes bleiben / vñ zu Prieſtern geheiliget werden / ſo magſt du wol bedencken / was diſe gegenwertige Vorſtellung beſonders gehabt habe / Erſtlich ſo vil die Perſonen deß JEſuslein anlanget / das als dann nit vnuernünfftig wie andere Kinder nit gewüßt / was man mit jhnen thete / ſonder es hat ſich auff vnſichtbare Weiß GOtt ſeinem himmliſchen Vatter ſelbs geopffert jhme zu dienen / inn dem Stand der hohen Prieſter ſich zwiſchen Gott vnd die Menſchen zuſtellen / vnd ſei-

5. Die Mütter haben die erſtgeborne knäblein alſo vorſtellen müſſen / als wann ſie ſich irer in ewigkeit verzeyhen wolten.

nen Gerechten Zorn zuſtillen / ein Prieſter zu ſein inn Ewigkeit/ nach der Ordnung Melchiſedech vnd ſeinen Leib vnnd Blut für ein angenemes Opffer dar zugeben. Was für ein groſſe Frewd haben die Eltern/ wann die kleine Kinder ſich etwa ſtellen/ als wolten ſie dapffere Kriegßleut oder Prieſter werden / nemen etwa einen Stecken an die Seyten für ein Weher oder Büchſen/ oder machen auß der Banck oder Tiſch oder von jhrem Dockenwerck ein Altar / ꝛc. Alſo wirdt GOtt der himmliſch Vatter ein ſonders Wollgefallen gehabt haben / da ſich ſein liebſtes Söhnlein das Jeſuslein ſo zeitlich/ ſo klein vnd zart auff dem Altar fürgeſtellet vnd verheiſſen / was es Nachmals in manlichem Alter für ein Prieſter / vnd für ein Kempffer ſein werde / Aber da iſt ein groſſer Vnderſcheid / andere Kinder verſtehens nit was ſie thun / das Jeſuslein aber hat es wol gewüßt / vnd rechtſchaffen in das Werck geſetzt.

6. Maria hat Jeſum mit ſonderer vnerſchätzlicher Andacht

Zum ſechſten/ Mit was Andacht aber auch die Mutter Gottes das Jeſuslein habe GOtt auff geopffert / magſt auß dem erwegen / das vnangeſehen/ ſie eines Theils mehr Gerechtigkeit zu jhme gehabt / als ein andere Mut-

re Mutter zu jhrem Kindt/ Weil ſie jhn allein ohne Mannliches zuthun geboren/ ſo hat ſie doch Anderwerts vnd auß Demut ſich nit ſo vil gegen jhme dörffen anmaſſen/ als ſonſt ein Mutter gegen jhrem Kindt/ weil GOtt ſein himmliſcher Vatter war/ villeicht hat ſie dergleichen Gedancken gehabt/ Allmechtiger Barmhertziger Vatter/ ich opffere vnd ſtelle vor dir/ mein Kind vnd deinen Sohn/ mein iſt er inn der zeit/ dein iſt er von Ewigkeit/ mein nach ſeiner Demut/ dein nach ſeiner Hochheit/ ein Menſch von mir/ ein Gott von dir/ von mir geboren/ von dir außerkoren/ Alſo dann iſt er mein vnd dein/ mein durch dein Gnad/ dein durch die Natur/ ja er iſt nun allein gantz mein/ dann du haſt mir jhn gantz gegeben/ Von mir iſt er geboren in einer Perſon/ ein Menſchen Kind vnd Gottes Sohn/ Nun aber ſtelle ich jhn/ daß er ſey gantz dein vnd nimmer mein/ oder vilmehr das er ſeye gantz dein vnd gantz mein/ gantz dein/ als Sohn vnd Knecht/ als gleicher Gott vnd Menſch/ gantz mein/ als mein Kind vnd Herr/ als mein Sohn vnd mein Gott/ Jch bin auch gantz ſein/ als ſein vnwürdige Mutter/ vnd demütige Magd/ Jch opffere jhn dir/ noch

Gott auffgeopffert.

bleibt er mir / Dir ſtelle ich jhn / vnd weiche nit von jhm / dein Göttlichen willen / wirdt Er erfüllen / deß Kindleins zart / mit guter Wart / bey Nacht vnd Tag / ohn alle Klag / will ich fleiſſig pflegen / durch deinen Segen / biß es wirdt groß / vnd mache loß / von Sündenbandt / von Straff vnd Schand / wie es dir gefelt / die gantze Welt / nach deiner Heyligen Alt vnd New / von dir eingegebnen Propheceey / ꝛc.

7. Chriſtus wirdt von vnſert wegē erlöſet / als ein leib eygenes Knechtskindt.

Zum ſibenden / Wann nun die Vorſtellung vnd Opfferung geſchehen / ſo hat man das Kind wider löſen können / daß es nit muſte allezeit in dem Tempel bleiben / ſonder von den Eltern möchte aufferzogen werden / zu was Standt ſie wolten oder Luſt hetten / vnnd diſe Erlöſung iſt auch ein Gedächtnus / das die Juden einmahl Leibeygne Knecht in dem Egyptenlandt geweſen / darauß ſie Gott erlöſet hette / Das Jeſuslein aber iſt erlöſet worden / nit damit es ſolte einen Weltlichen Standt annemmen oder darauff gezogen / ſonder allein damit es nit nach dem Moyſaiſchen Geſatz mußte im Leuiten oder Prieſterſtandt Gott dienen / ſonder damit es den newen Euangeliſchen Gotteßdienſt vnnd Prieſterthumb könnte

auff-

auffrichten / vnd zwar weder diſer noch anderer vrſach halben / hett es deß Erlöſens im Tempel bedörfft / ſonder es iſt allein geſchehen auß Demut / das es wöllen anzeigen / es habe von vnſert wegen Knechtliche Geſtalt angenommen / vnd wölle vns erlöſen von der Dienſtbarkeit der Sünden.

Mercke auch den wunderlichen Proceß den dein Heyland haltet / jetzundt laſt er ſich vmb fünff Silberling löſen / damit die werthe Mutter jhn noch möge lenger bey ſich behalten / wie er aber Mannbar wirdt / läßt er ſich gar Verkauffen / vnd Verrathen vmb dreyſſig Silberling / nach dem er nun einmahl erlöſet vnnd einmahl Verkaufft wirdt / ſo erlöſet er endlich auch das Menſchliche Geſchlecht / auch mit ſeinen heiligen fünff Wunden / vnd ſtellet ſich ſeinem Vatter vor / nit auff dem Altar / ſonder am Creutz / nit in dem Tempel / ſonder in offenen Feld / nit durch die Hände ſeiner Mutter oder heilige Leut / ſonder durch die Henckersknecht. Mit den fünff Silberling erlanget ſein Mutter / daß ſie jhn möge mit ſich heym bringen / mit ſeinen H. fünff Wundẽ / erlanget er / daß er die Menſchen kõne mit ſich gen Himmel bringen. Die heutige Vorſtellung Exod. 20. Num. 28.

vnnd Opfferung Chriſti iſt das Frůopffer/ die opfferung an dem Creutz iſt das Abend-opffer/dann man muſt im Alten Teſtament zu Frůh vnd zu Abend opffern.

8. Maria vnangeſe-hē/ daß ſie das himli-ſche Kindt vorgeſtellt thut dar-nach ein Opffer/ als ein ar-me Jungk-fraw.

Zum achten/ nun iſt vbrig/daß wir auch das ander Opffer erwegen/ inn dem ſich erſt-lich der Jungkfråwlichen Mutter groſſe Ar-mut ſehen laſſet / daß ſie nicht ſo vermöglich geweſen / ein jåhriges Låmblein zu kauffen vnd zu opffern / vnd diſer Armut hat ſie ſich nicht geſchåmet : Ob ſchon aber der Euan-geliſt nicht außtruckentlich meldet / ob die Mutter Gottes die Turteltåublein oder jun-ge Tåublein geopffert habe / ſo hat es doch nicht vil zubedencken: Aber diß iſt zu mer-cken / darumb hab jhm GOtt diſe Thierlein außerwöhlet zum Opffer / weil ſie wegen jh-rer Reinigkeit vnd Keuſchheit / auch wegen jhrer Einfalt / vnnd daß es ſo liebliche vnnd ſanfftmůtige Thierlein ſeyn / ſich auff das rechte Opffer / auff Chriſtum / gar wol rei-men / ja ſie zeigen darneben vnnd bedeuten wie die jenige/ ſo GOtt wöllen ein angeneh-mes Opffer thun/můſſen geartet ſeyn/nem-lich/ Keuſch/ Sanfftmůtig/ Einfåltig: die Turteltåublein bedeuten auch die Bůſſer/ ſo vmb jhrer Sůnd willen ſeufftzen.

Zum

Zum neundten / Villeicht iſt auch nicht vergebens im Geſatz befolhen / daß die Täublein jung ſeyn / vnnd von den Turteltauben wirdt nicht gemeldet / daß ſie jung ſeyn müſſen / dann auß den Turteltauben ſeynd die groſſe beſſer als die jungen / vnnd vnder den andern Tauben ſeynd die jungen beſſer als die alten: Welche nur / wann ſie ſchon groß vnd alt ſeyn / vber jhre Sünden Buß thun / vnnd ſeufftzen / kan man den Turteltauben vergleichen / vnd gleich wie jhr Geſang nicht faſt lieblich iſt / aber dannoch vil Guts / vnd den herſchieſſenden Früling bedeutet / alſo iſt auch der büſſenden Leben nicht faſt luſtig / verkündiget aber fröliche vnd gnadenreiche Zeit / den jungen Tauben mögen die vergli-chen werden / welche von jhrer Jugent an in Reinigkeit vnd Heiligkeit Gott dienen / vnd ſich jhm auffopffern. 9. Bedeutūg der Turtel vnd jungē Täublein.

Zum zehenden / Weil du nun ſiheſt das ſich heutigs das JEſuslein für dich ſtellet / vnd ſeinem Himmliſchen Vatter auffopffert / vnd das auch Maria die Mutter Jeſu ein Opffer verbringet / ſo ſoltu zur Dancksagung dem Jeſuslein auch etwas opffern / vnd villeicht fragt einer / ſagt der heilig Augustinus / Was er heut Gott verheiſſen vnd 10. Auff diſen Tag ſoll jederman Gott opffern. Aug. ſerm. 3. de Nat. Domini.

opffern ſoll / dann es ſein vil die Gott etwas verloben oder opffern / einer ein Kirchenornat / ein anderer Oel / etwann einer Wachs zu den Kertzen / ein ander Er wölle etlich Jar keinen Wein trincken / widerumb einer er wölle zu gewiſſen zeiten Faſten / ein Anderer er wölle kein Fleiſch eſſen / das iſt aber noch nicht das beſte / vnd vollkomne Gelübdt / oder Opffer / ich will noch ein beſſer haben / Gott fragt nichts nach deinen ſchönen Kleidern / oder nach deinem Oel / oder nach deinem faſten / Sonder das / was er heut an dir erlöſet hat / Nemblich / dein Seel / die opffere jhm / wann du mich aber frageſt / wie ſoll ich jhm mein Seel opffern / weil er ſie zuuor in ſeinem gewalt hat? So antworte ich dir / wie du jhm dein Seel ſolleſt opffern / mit H. Sitten / mit reinen keuſchen Gedancken / mit fruchtbaren Wercken / wende dein Seel ab von dem Böſen / vnnd kehre ſie zu dem guten / verdamme die Laſter / liebe GOtt / liebe deinen Nächſten / ſey Barmhertzig gegen den Armſeligen / dann wir ſein auch Armſelig geweſen / ehe dann wir erlöſet wurden / opffere dein Seel / vnd verzeyhe denen / ſo wider dich ſündigen / dann wir ſein auch der Sünd vnderworffen geweſen / tritte die

Hof-

Hoffart zu Boden / dann durch die Hoffart iſt der erſte Menſch gefellet worden / wirff den Neyd / hinweg / dann durch Neyd hat der Teuffel das Menſchlich Geſchlecht betrogen / Weil nun dem alſo / ſo erhebet ewere Seelen / vnd ſey keiner / er ſey Knecht oder Herr / oder Edel / der nit heut etwas GOtt verheiſſe vnd opffere / dann es iſt erbärmlich / das wir Gott von dem vnſern nichts opffern ſollen / weil er ſein Seel für vns geſetzt hat / vnd von vnſert wegen / da er ewig war / das Fleiſch angenommen / vnd ſich heut ſeinem Vatter auffgeopffert hat / nun dann wolan / wer ein Zorn wider den andern hat / der verzeyh jhms / vmb der Liebe Gottes willen / ſo hat er geopffert / wann ſich einer lange Zeit hero in der Vnzucht vmbgewelzet / ſo thue er wider Buß vnnd ſchütte das Koth von ſich durch rechtſchaffne Rew / vnd ſchreye in ſeinem Gebett heimlich in ſeinem Hertzen zu dem HErren / O du gütigſter Herr / du Barmhertzigiſter Gott / es iſt gnug / das ich ſo lang / biß daher geſündiget / vnd dich verachtet hab / das ich den Auffriechenden ſtinckenden Dämpffen meines Hertzens nach gefolget bin / Nun auß deinem Eingeben verheiſſe ich mich von meiner Boßheit zu-

bekeh-

bekeren / vnd wann ers thut vnd ſich bekehrt / ſo hat diſer auch geopffert / iſt einer der ein Neyd hat wider ſeinen Bruder / vnd dem es nit gefehlt / wann es jhm glücklich vnd wol geht / welches ein Todſünd iſt / ſo verheiß er auch in ſeinem Hertzen er wölle mehr gedencken / wie er gutts thue / dann das er neydig ſeye / vnd thut er das / ſo bringt er auch ein Opffer. Iſt jhme einer bewuſt / eines Todtſchlags / der lege jhm ſelber inn ſeinem Hertzen ein Buß auff / vnd ſtraffe ſich ſelber vmb ſein böſes Gewiſſen vnd ſetze jhme vor Gott für / wie lang er ſich in der Buß peinigen wölle / vnd ſein Seel / ſo voller Gifft vnd durch deß nächſten Blut vergieſſen verwundet iſt / die plage er mit Faſten vnd Demut / vermeſſe ſich aber nit ſo vil / das er zu bald Communicieren wölle / damit er ſich ſelbs nit zwyfach verdam̃e / wann er ſo frech were / vnnd dörffte den heyligſten Leib deß Herren mit ſo groſſer Gefahr inn ſein Hertz das ſo voller Abſchewligkeit der Sünden iſt / nemmen / wann ſich dann einer für ein ſolchen Erkennt / vnd thut alſo Buß / der gibt auch ein Opffer. Wann etwan einer / wie es offt geſchicht gern pfleget andern vbel nach zu reden vnd anderer Leut handlung zu tadlen /

len/ vnd auff ſeine Sach ſelbs nit ſehen / der verheiſſe heut Gott in ſeinem Hertzen vnnd ſpreche / Bißher hab ich von Andern geredt vnd mich ſelbs nit angeſehen / ich war vil elender / vnnd meinte andere weren elend/ drumb iſts mir gnug / das mein Zungen bißher geſündiget hat / von nun an muß ich mich beſſern / ſihe wer das thut der opffert Gott ein Opffer. Empfindt einer das er vnbarmhertzig iſt/ ſo verheiß er/ er wölle Barmhertzig ſein/ Iſt einer Hoffertig / der verlobe Demut/ iſt einer dem Wein zu faſt ergeben/ der gelobe Nůchterkeit / hat einer geſůndiget wider ſeinen Obern oder Eltern / der beger verzeyhung/ vnd wann der Ander nit ſo geſcheid iſt / das er auch verzeyhung begere/ ſo ſoll ers nichts deſto weniger verzeyhen / vnd wann jhr meine geliebte / diß alles thut / ſo opffert jhr Gott ein angenemes Opffer/ vnd iſt ſchier ſo vil / als wann jhr Chriſto wider geltet / das er für euch iſt geopffert worden/ vnd auff diſes wird euch der Segen Gottes komen / ewere Opffer werden für den Richterſtul Chriſti gebracht werden. Vnnd wie Salomon geſagt hat / Ewer Gedächtnuß wirdt nimmer vergeſſen werden / alſo wirdt man von euch ſagen/ Sihe mein Volck das

ich

ich mit meinem Blut erworben hab/ hat mich erſettiget mit Opffer/ hat mich erfüllet mit köſtlichem Geruch/ Ich will jhr Herr ſein/ vnd ſie werden mein Volck ſein/ Ich will ſie nit mehr laſſen gefangen führen/ oder verwüſten/ was meint jhr wie luſtig/ ſüß es ſeye/ wann dergleichen vnſere Opffer ſo ich genennet von den Englen ſo die Hüter vñ Wächter vnſers Lebens ſein/für das Angeſicht Göttlicher Mayeſtät gebracht werden. Wann wir einem Irdiſchen vnd ſterblichen Menſchen etwas ſchencken/ vnnd hoffen wir werden von jhm vil wider empfangen vnd hilff haben/ wie vil mehr werden wir empfangen/ wann wir GOtt von vnſern guten Sitten was Opffern/ laſſet vns dann jetz in dem Herren frolocken/ laſſet vns vor Frewden weinen/ vnd laſſet vnns bedencken vnſer Gefengknuß/ vnd wie hoch vns das Jeſuslein gewürdiget hat.

Bißher Auguſtinus/ welches Wort ich zum Beſchluß diſes Fäſts vnd alſo auch diſer vnſer lieben Frawen Kindelbeth wöllen hieher ſetzen/ verhoffende/ es werde bey andächtigem Hertzen hoch gehalten/ vnd mit Frucht geleſen werden/ ꝛc.

Gebett.

Gebett.

O Du mein aller liebſtes JE-
ſuslein/dir ſey jmmer ewiges
Lob / Ehr / Preyß vnnd
Danck das du zu auffhebung deß Ge-
ſätzes daſſelbig haſt wöllen erfüllen/
das du dich wie einen Knecht der
Sünden haſt wöllen löſen laſſen/
damit ich nit in die ewige Dienſtbar-
keit käme / das du dich deinem himm-
liſchen Vatter inn deiner Kindheit
haſt vorgeſtellet vnd geopffert / als
ein angenemes herrliches Früopffer/
vnnd ich bitte dich demütigklich du
wölleſt zur Danckſagung/auch mein
ſchlechtes Opffer gnedig annem-
men / Dann ich opffere dir mein Leib
vnd Seel / vnd begere von Hertzen/
das alle meine Bewegung / meine
Krafft/Thun vnd Laſſen gereiche zu
der Ehre deines Namens / vnnd zu
meiner Seligkeit / meinen Leib will
ich Caſteyen zu einem Sündopffer/
Du

Du aber zünde von oben herab mein Seelen an zu einem dir wolgefelligem Brandtopffer / daß das Fewr deiner Lieb in mir auffgehe / vnnd der gute Geruch meines Gebetts vñ Andacht reiche biß an den Thron deines himmeliſchen Vatters / mit dem du lebeſt vnnd regiereſt in ewigkeit / Amen.

Ein anders zu vnſer lieben Frawen.

O Du würdigiſte vnd demütigiſte Mutter meines Heylands Jeſu Chriſti / Ich bitte dich flehenlichen das wie du auff heutigen Tag / dein aller Hertzigiſtes Jeſuslein GOtt ſeinem himmliſchen Vatter haſt vor geſtellet / du wölleſt mich armen elenden Sünder / als deines Jeſusleins vnwürdigen Brůder / vnd als deinen Sohn Gott dem Allmechtigen vorſtellen / das er ſich

vber mich erbarme vnnd in anſehen deiner Fürbitt von meinen Sünden mich reinige/vnd zu Gnaden hie zeitlich annemme / das ich einmahl auch jhme mög für geſtellet werden / inn ſeinem himmliſchen Tempel/in deme er von dir als der waren Himmelkönigin von allen Engeln vnd Außerwehlten Gottes mit vnglaublicher Mayeſtät / Herrligkeit vnd Glantz verehrt/angebettet/ gelobet vnd gepryſen wirdt inn ewigkeit/

A M E N.

Corollarium, oder Zugab von dem heiligen Cornelio.

2. Februar. HEut iſt die Gedåchtnuß deß heiligen Hauptmanns Cornelij / ſo von dem heiligen Petro getaufft / vnnd zu ſelbiger Statt Biſchoffen geweyhet worden / vnnd auch ſein Hauß zu einem Tempel vnnd Kirchen gemacht / diſer hat / noch ein Heyd / GOtt dem Allmåchtigen angeneme Opffer gethan mit Gebett vnd Allmoſen / darumb jhme dann GOTT ein Engel geſåndet / der ſagte / Dein Gebett vnnd Allmoſen ſeyn hinauff komen zur Gedåchtnuß vor GOtt / Act. 10. Dann mit dergleichen Opffern wirdt Gott verſöhnet / in deme wir jme auch ſollen nachfolgen / ꝛc.

Ad

Ad Lectorem.

Quæ Dominũ peperit, Virgo
atq́ꝫ puerpera, cœli
Nunc etiam vitæ eſt, facta
Magiſtra piæ.

Maria in jhr Kindtbeth rein/
Gebärt Jeſum das Kindlein klein/
In diſer Kindtbeth lehrt ſie dich/
Wie du ſolt leben ſeligklich.

Gott allein Lob vnd Ehr / jhm vnnd durch ſein werthe Mutter Maria / vnnd allen Heiligen vnnd Außerwöhlten/rc.

E N D E.

INDEX.

Oder

Verzeichnuß wo die Betrachtungen vnd Gebett auff alle Tag vnſer Lieben Frawen Kindelbeth zu finden / ꝛc.

Ein Vorbereytung auff die Kindelbeth/ am 1. Blat.

Der Tag/	die Betrachtung von	am blat.
1.	Der Geburt Chriſti.	19.
2.	Den Windelein.	47.
3.	Dem Kripplein.	57.
4.	Den vnſchuldigen Kindlein.	84.
5.	Dem Stall.	103.
6.	Den Hirten.	113.
7.	Der Engel Predig.	129.
8.	Der Beſchneydung.	145.
9.	Dem Namen Jeſus.	157.
10.	Der Geiſtlichen beſchneydung.	180.
11.	Dem Kindelwiegen.	189.
12.	Den Wunderzeichen bey der Geburt.	199.
13.	Den heiligen drey König oder Oberßtag.	210.
14.	Dem Stern.	229.

15. Den

15. Den Gaben der H. drey König. 239.
16. Der Engel Lobgeſang. 249.
17. Den Windelein J E S V noch einmal. 261.
18. Dem Oechslein vnd Eſelein. 273.
19. Der Mutter Jeſu. 286.
20. Der H. Dreyfaltigkeit. 305.
21. Den Engeln Seraphin im Erſten Chor. 315.
22. Den Engeln Cherubin im Andern Chor. 323.
23. Den Engeln Throni / der dritte Chor. 330.
24. Den Engeln Dominationes, der vierdt Chor. 338.
25. Den Engeln Principatus, der fünffte Chor. 343.
26. Den Engeln Poteſtates, der ſechſte Chor. 348.
27. Den Engeln Virtutes, der ſibende Chor. 353.
28. Den Ertzengeln / der achte Chor / 361.
29. Den Engeln / der neunte Chor. 366.
30. Den Vättern in der Vorhöll. 370.
31. Den Teuffeln. 378.
32. Den Elementen. 386.
33. Dem frommen Joſeph. 395.

34. Der Flucht in Egypten. 408.
35. Der Widerkunfft auß Egypten. 416.
36. Dem wie JEſus im Tempel gefunden. 425.
37. Dem alten Simeon. 447.
38. Den Liechtmeß Kertzen. 469.
39. Der heiligen Anna. 480.
40. Dem heiligen Liechtmeßtag. 493.

ENDE.

[Mattsperger, Daniel]

~~105-862~~

~~Marianus~~

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Mattsperger, Daniel

Stella natalitia = Weyhenacht oder Christ Stern, Das ist: Ein Schatz, voller Chtistlicher, Catholischer, ausserlesener, fewriger Betrachtungen und Gebett

Ingolstatt 1625

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Pr 5008
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11294152-8